Luthergymnasium
zu Eisleben

Aufl. 00
vgl. Ya 5909

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-681595-p0002-4

Dieses Gesangbuch erhielt ich von meinem Pathen Paul Christoph Schäfer am Tage meiner Confirmation, den 10ten Apr. 1807 zum Geschenk, und mir zum theuren Andenken an den 1809 verstorbenen guten Mann, der in Gispersleben Kiliane bei Erfurt, meinem Geburtsorte, Bauer war.

P. Ch. Engelbrecht

Evangelisches Gesangbuch.



Mit Kurf. Mainz. gnädigstem Privilegio.

Erfurt.
Zu finden im Evangelischen Wayfenhause.
1800.

L 210

Inhaltsanzeige.

Erste Abtheilung

nach dem Plan des alten Gesangbuchs.

Festlieder.

	Nro.
1) Von der Menschwerdung Jesu Christi, oder Adventslieder.	1
2) Von der Geburt Jesu, oder Weihnachtslieder.	16
3) Auf das neue Jahr.	38
4) Auf das Fest der Erscheinung Christi.	53
5) Auf das Fest der Darstellung Christi oder Mariä Reinigung.	57
6) Auf das Fest Mariä Verkündigung.	61
7) Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi, oder Paßionslieder.	65
8) Von der Auferstehung Jesu Christi, oder Ostergesänge.	104
9) Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu.	133
10) Auf das heilige Pfingstfest.	142
11) Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit	159
12) Auf das Fest Johannis des Täufers.	170
13) Auf das Fest Mariä Heimsuchung.	173
14) Auf das Fest Michaelis.	176

Lieder nach der Ordnung des Catechismus.

Nro.

15) Von den zehen Geboten . . . 182
16) Von den drey Hauptartickeln des christlichen Glaubens. . . . 187
17) Von dem Gebet und heiligen Vater Unser. 191
18) Von der Taufe und Confirmation der Kinder. 205
19) Von der Buße und Bekehrung des Sünders zu Gott. . . . 213
20) Von der Rechtfertigung und Lebensbesserung. 245
21) Von dem heiligen Abendmahl. . . . 268
22) Lob- und Danklieder nach dem Abendmahlsgenuße. . . . 285
Abendmahlslieder eines Kranken. . . . 291
23) Von der Verehrung und Nachfolge Jesu. 293

Gesänge in besonderen Zeiten, Verhältnißen, Lagen und Umständen des Christen.

Nro.

24) Morgenlieder. . . . 316
Morgenlied eines Kranken. . . . 343
25) Tischgesänge oder Danklieder für tägliche Nahrung. . . . 344
26) Abendlieder. . . . 353
Schluß der Woche. . . . 366
Abendlied eines Kranken. . . . 369
27) Von dem Worte Gottes und der christlichen Kirche . . . 370
28) Lieder zum allgemeinen Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienst. 392
a. Sonntagslieder. . . . 392
b. Bey dem Anfange des Gottesdienstes, Allgemeine Lieder. 398

bey

Nro.

besondere Lieder und zwar
1) Zur Advents- und Weihnachtszeit 400
2) In der Fasten 402
3) Zur Osterzeit 407
4) Zu Pfingsten und andern Zeiten. 408

c. Kanzellieder oder Cathedralia.
Allgemeine 409

Besondere und zwar
1) Zur Adventszeit 419
2) Auf Weihnachten 420
3) Auf das neue Jahr. 423
4) Auf das Fest der Erscheinung Christi. 425
5) Auf das Fest der Reinigung Mariä oder Darstellung Christi. 426
6) Zur Fastenzeit. 427
7) Auf das Osterfest und zur österlichen Zeit 431
8) Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu. 436
9) Auf das Pfingstfest. 438
10) Auf das Trinitatisfest. 440
11) Auf das Fest Johannis des Täufers 441
12) Auf das Fest Mariä Heimsuchung. 442

d. Vor und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. 443
e. Vor und nach der kirchlichen Catechisation. 447
f. Schlußgesänge nach geendigtem Gottesdienste 451

29 Christliche Trostlieder, oder Ermunterungen zur Geduld, Zufriedenheit, Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen. 460

30) In frohen und traurigen Landesangelegenheiten. 528

r. Ueberhaupt 528
und am allgemeinen Bußtage. 531

Nro.

3) Insbesondere.

a. Zur Krieges-Zeit und nach erhaltenem Frieden 532
b. Bey- und nach herrschenden Krankheiten. 537
c. In- und nach der Theurung. 539
d. Nach einer Feuersbrunst. 541
e. Zur Zeit der Ueberschwemmung. 542
f. Bey- und nach Gewittern. 543
g. Für die Früchte des Landes. 548
Um Regen. 544 u. 554
Um Sonnenschein. 554 u. 555
Danklied für verliehenen Regen. 553
Danklied für Sonnenschein. 552
h. Jahreszeiten-Wechsel und besonders von der Saat und Erndte. 556
Von den Jahreszeiten überhaupt. 565
Winterlied. 556
Frühlingsgesang. 564
Sommerlied. 558
Herbstgesang. 568
Zur Saatzeit. 559. 560. 569
Zur Erndtezeit und nach der Erndte 551. 566. 567

31) Lob- und Danklieder. 570
1) Allgemeine. 570
2) Besondere und zwar
a. am Geburtstage. 584
b. Dank für Gesundheit überhaupt. 587
c. Dank für Gesundheit nach überstandener Krankheit insbesondere. 589

32) Lieder für besondere Stände und Personen 591
1) Fürbitte für die Obrigkeit. 591
2) Pflichten der Unterthanen und der Obrigkeit 593
3) Für-

Nro.

3) Fürbitte für die Religionslehrer. 595
4) Haus- und Ehestandslieder. 597
a. Vor der Trauung. 599
b. Nach der Trauung. 597
c. Von dem Ehestande und für Eheleute. 598 u. 608
5) Pflichten der Eltern und Kinder. 603
6) Lieder für junge Leute und Greise. 609
7) Lieder für Wittwen und Waysen. 613
8) Lieder für Herrschaften und Dienstboten. 616
9) Bey Reisen. 619
a. Vor der Reise. 619. 622
b. Nach der Reise. 620

33) Von den letzten Schicksalen des Menschen, welche sind: Tod, Grab, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung des Leibes, Gericht, Seligkeit und Verdammniß. 628

Zweyte Abtheilung.

Lieder

zur

Beförderung reiner Erkenntniß Gottes und einer vernünftigen Ausübung der christlichen Tugend,

welche

nach einem neuen Plan sind geordnet worden.

1) Von Gott und seinen Eigenschaften. 689
a. Daseyn Gottes. 689
b. Wesen Gottes. 693

	Nro.
c. Vollkommenheiten Gottes überhaupt.	696
d. Vollkommenheiten Gottes insbesondere.	700
1) Einheit Gottes.	700
2) Ewigkeit Gottes.	701
3) Unveränderlichkeit Gottes.	703
4) Allmacht Gottes.	705
5) Allwissenheit Gottes.	707
6) Allgegenwart Gottes.	710
7) Allweisheit Gottes	713
8) Heiligkeit Gottes.	716
9) Gerechtigkeit Gottes.	718
10) Güte und Liebe Gottes.	720
11) Geduld und Langmuth Gottes.	729
12) Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.	731
2) Von der Schöpfung.	734
3) Von der göttlichen Vorsehung, Erhaltung und Regierung der Welt.	740
4) Von dem Menschen, seiner Natur, Würde und Bestimmung.	748
5) Von dem Christen, seinen Eigenschaften, und Glückseligkeiten.	760
6) Von der christlichen Gesinnung und Handlungsweise überhaupt.	770
7) Von der christlichen Gesinnung und Handlungsweise insbesondere und zwar:	
Von dem christlichen Verhalten gegen Gott	776
a. Freude an der Erkenntniß Gottes.	776
b. Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn.	779
c. Heiligkeit des Eidschwurs.	784
d. Dankbare Liebe gegen Gott.	787
e. Kindliches Vertrauen auf Gott und Zufriedenheit mit seiner Führung.	792
f. Umgang mit Gott im Gebet.	795

Nro.

g. Lob und Verherrlichung Gottes. 802
h. Dankbarkeit für Gottes Wohlthaten. 804
i. Gemeinschaftliche öffentliche Gottesverehrung. 810
k. Gebrauch der Bibel, besonders der Lehre Jesu. 814
l. Wider den Aberglauben. 820

8) Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst. 821
a. Gehörige Werthschätzung unserer selbst überhaupt. 821
b. Selbsterkenntniß und Demuth. 823
c. Achtung und Sorge für die Seele. 828
d. Gewissenhaftigkeit. 832
e. Wachsamkeit und Selbstbeherrschung. 835
f. Sorge für den Leib und seine Gesundheit. 840
g. Mäßigkeit und Keuschheit 842
h. Weiser und froher Lebensgenuß, und Gebrauch des äusserlichen Glücks. 847
i. Christliche Arbeitsamkeit und Berufstreue. 855
k. Rechte Anwendung unserer Zeit. 860

9) Von dem christlichen Verhalten gegen den Nächsten. 866
a. Allgemeine Menschenliebe. 866
b. Sorge für des Nächsten Seelenglück. 874
c. Beförderung der zeitlichen Wohlfahrt des Nächsten. 877
d. Gerechtigkeit und Billigkeit gegen andere. 879
e. Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. 883
f. Dienstfertigkeit, Leutseligkeit und Bescheidenheit. 889
g. Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit. 891
h. Friedfertigkeit und Feindesliebe. 894
i. Sanftmuth und Versöhnlichkeit. 897
k. Aechte Duldung und Freundschaft. 901
l. Verschwiegenheit und erbaulicher Umgang. 903
m. Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 905

10) Von

Nro

10) Von dem vernünftigen Verhalten des Menschen gegen die Thiere. 906
11) Vaterlandsliebe. 907
12) Allgemeine Fürbitte. 911
13) Schulgesänge. 912
a. Vor dem Unterrichte. 912
b. Nach dem Unterrichte. 915
c. Nach der Schulprüfung. 918

Er-

Erste Abtheilung.

1) Von der Menschwerdung Jesu Christi, oder Advents-Lieder.

J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

1. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's; und hat sein Werk vollbracht, und sich, nach kurzer Grabesnacht, gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Des Todes Furcht hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören; auf seine Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem

nem Sohne; daß Glaub an ihn auch mit der That in unserm Herzen wohne: so haben wir an seinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

M. Schirmer verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Nun jauchzet all' ihr ꝛc.

2. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn!

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit; nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmels Freuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O! nehmt ihn glaubig an.

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden; gib Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

C. F. Gellert.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

3. Gedanke, der uns Leben gibt, wer kann dich ganz ausdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen,

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche

liche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein! diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet mich durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete; so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Lieb', o Gott, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden: so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein' ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt; (laß mich noch sterbend denken) wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

G. B. Funk.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

4. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Herrscher auf der Allmacht Thron! Du wurdest einst ein Mensch, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sey dir, Hallelujah!

2. Dich unsern Heiland, unsern Herrn, sah'n die Väter schon von fern; du aller Völker Trost und Licht, du

war'st auch ihre Zuversicht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sah'n; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah.

4. Durch den die Welt geworden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt, Himmel, Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist; dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

M. Altenburg, verbess. von C. F. Laßius.

In eigner Melodie.

5. Gläubiges Herze, freu dich heut Gottes, deines Herrn, und des Königs der Ehren; denn er kömmt nicht um seinetwegen; dir vielmehr zum Heil und Segen; o eile freudig ihm entgegen!

2. Er kömmt zu dir nicht von wegen deiner Frömmigkeit, sondern aus Barmherzigkeit, er wird dir seine Huld beweisen, dich aus deinem Elend reißen, daß du ihn ewig mögest preisen.

3. Oefne ihm dein Herz! Neige folgsam dein Ohr ihm zu, und was er dir heißt, das thu; so wirst du bey ihm Ruhe finden, die Furcht des Todes und der Sünden und alles Leiden überwinden.

4. O Jesu Christe! unser Heil, Trost und Zuversicht, verlaß dein armes Volk nicht; verleih, daß es mit aller Treue sich ganz zu deinem Dienste weihe, sich ewig deiner Gnade freue.

5. Gib deinen Geist ihm, ein glaubig Herz und willig Gemüth, Kraft und Macht durch deine Gür', daß es deinen Willen vollbringe, von dem Tod in's Leben dringe, und dir in Ewigkeit lobsinge.

M. Weiß.

In eigner Melodie.

6. Gottes Sohn ist kommen, uns zum Heil und Frommen hier auf diese Erde, in armer Geberde, daß er von der Sünde liebreich uns entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und belehrt die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß' sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, seine Lehr' annehmen,

durch

durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Selig, die ihm dienen! denn er gibt sich ihnen selbsten dar zur Speise, seinem Tod zum Preise, daß sie seiner Gaben, volle Gnüge haben.

5. Die nun ihren Glauben sich nicht lassen rauben, und dem Herrn in allen trachten zu gefallen, werden auch mit Freuden einst von hinnen scheiden.

6. Denn froh und behende geht ihr Lauf zu Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, und sie dort verklären vor dem Thron der Ehren.

7. Er wird wieder kommen! Freut euch deß, ihr Frommen! Alle Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden; geben Himmelsfreuden allen Gottes Kindern, aber Fluch den Sündern, und sie werden müssen ihren Frevel büßen.

9. Ey nun, bester Jesu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden werden treu erfunden, und so einst mit Freuden, von der Welt abscheiden.

B. Münter.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

7. Jesus ist gekommen. Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm; Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil durch seiner Sendung Gaben an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr, Sünder! Werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Ph. F. Hiller verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

8. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich und des Höchsten Sohn; ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft, du sprachst zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot; du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen; ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten was verloren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jezt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem schnöden Lohne; von ihrem Dienst uns zu befreyn, betrübter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du gibst den Müden Seelenruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, du stillest ihre Klage, und bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir sind nunmehr dein Eigenthum; Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; Hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe.

M. Weiß.

In eigner Melodie.

9. Lob sey dem allmächtigen Gott! der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns freyet von der Sün-

Sünden Bürd', und durch sein' Gnade und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Gütigkeit! o tiefe Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer aller Creatur verachtet nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib'.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solch's unserthalber thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Wort! Sein wartet Qual und Elend dort.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut' mit Freuden an, bereit' ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft, untergib seiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein; wo nicht, so steh' dich eben für, denn er schleust dir des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jezt in Christo stehn, werden alsdann zur Freud' eingehn, und besitzen der Engel Chor, daß sie kein Uebel mehr berühr'.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weiß in Ewigkeit sey Dank und Preis.

J. S. Diterich.

Mel. Mein Seel, o Herr, muß ꝛc.

10. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah' er unsre Noth und sandte Jesum seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, von Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5. Er kömmt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns gibt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß er so Großes an uns thut!

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet' ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan; durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließ'st du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt, sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

C. F. Neander.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

II. Mit heil'gem Ernst betrachtet eu'r Heil; noch heut erscheint's! Weh dem, der sein nicht achtet, des großen Menschenfreunds; den Gottes Vaterhuld der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, des Tilgers unsrer Schuld!

2. Er kommt zu euch von neuen, der hocherhabne Gast. Wollt ihr euch seiner freuen: so fliehet, was er haßt. Habt Ehrfurcht und Vertraun; flieht Falschheit, Stolz und Tücke, und wißt, daß seine Blicke auch in's Verborgne schaun.

3. Ein Herz, das Hochmuth liebet, ist seinem Aug' ein Greul; ein Herz, das Demuth übet, krönt er mit Gnad und Heil: ein Herz, das redlich ist, ihm folgt, wohin er führet, das Wahrheitsliebe

zieret;

zieret: zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Holdseligster, verleihe den edlen Sinn auch mir! Komm, Seligmacher, weihe mein Herz zum Tempel dir! Du wohnst nicht, Herr der Welt, in Hütten, in Pallästen; ich weiß, daß dir am besten ein gutes Herz gefällt.

Verb. von C. Grot.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

12. Prediget's, ihr Lehrer, und vernehmt's, ihr Hörer, daß der Herr erscheint! Huldreich, voll Erbarmen, kömmt er zu uns Armen, als ein Menschenfreund. Freue dich auch inniglich, du von ihm erlöste Seele, daß kein Heil dir fehle!

2. Unsre Schuld und Mängel hebt und tilgt kein Engel, keine Creatur; darum, meine Brüder, kömmt der Sohn hernieder in unsrer Natur. Seine Huld will unsre Schuld, unsre Strafen auf sich laden; kein Feind soll uns schaden.

3. Was in heil'gen Büchern Gott selbst ließ versichern, ist nunmehr erfüllt; was der Opfer Schatten Hohes in sich hatten, zeigt ihr Gegenbild; Christus hat, nach Gottes Rath, unsre Menschheit angenommen; nun ist er gekommen.

4. Blinde hieß er sehen, Lahme hieß er gehen; Todte weckt' er auf; tödlich Kranke heilte er, und zu ihm eilte man mit frohem Lauf. Ja es ist er, Jesus Christ, wenn ihn gleich sein Volk verkannte, der von Gott Gesandte.

5. Herr, was sind die Sünder? Was sind Menschenkinder, deren du gedenkst? Was kann dich bewegen, daß du, uns zum Segen, den Geliebten schenkst? Du gibst ihn aus Liebe hin; und mit Ernst bereute Sünden sollen Gnade finden.

6. Großer Völkerkönig! Mein Dank ist zu wenig, fühlt ihn gleich mein Herz; du steigst von dem Throne, wirst zum Menschensohne, fühlest Menschenschmerz; willst schwach, klein und niedrig seyn, daß der Mensch, der Wurm, die Erde, dort erhöhet werde.

7. Aufgang aus der Höhe, komm, nimm Fluch und Wehe von der ganzen Welt! Laß für unsre Sünden uns Vergebung finden, du, o starker Held! Friedefürst, du kannst und wirst uns mit unserm Gott versöhnen, und mit Segen krönen.

8. Heiligt euch, ihr Christen, macht von bösen Lüsten eure Seele rein; denn nur bey den Reinen, den geliebten Seinen, kehrt der Heiland ein. Machet Bahn, der Held kömmt an;

seiner Ankunft Zweck ist wichtig; macht die Steige richtig!

9. Du verheißner Saame, herrlich ist dein Name, groß ist deine Treu; heil'ge mein Gemüthe, daß mir deine Güte ewig theuer sey! Mache mich, ich bitte dich, mache mich, ich bitte sehnlich, Heiliger, dir ähnlich!

P. Gerhard. verbess. von J. A. Schlegel.

Mel. Werde munter mein Gem. oder: Jesu deine heil'ge ꝛc.

13. Warum willst du draussen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile zu mir einzugehen, mein Erretter, sey nicht fern! Helfer zu der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, den mir oftmals Tag und Nacht, auch in stiller Ruhekammer, des Gesetzes Strenge macht. Es verkündigt Fluch und Tod, dich, der Sünden Rächer, Gott; daß es tief in's Herze schläget, und sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern Muth und Sinn bey der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin! Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Unlust machen, Freunde selbst, die meiner lachen.

4. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär': hab' ich Hoheit? die ist flüchtig. Hab' ich Reichthum? was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut' erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

5. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ. Du nur, du allein gibst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu, komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh' ich in der Angst vergehe.

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zieht er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß' ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu. Nimmt er dann bey dir die Ruh, o so sag ihm was dir fehlet, klag ihm was dich drückt und quälet!

7. Was du Böses hast begangen, das ist alles weggeschaft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird nun lauter Glück und Segen.

8. Alles

8. Alles dient zu deinem Frommen, was dir noch so schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt: bleibst du dem nur wieder treu, so bleibt's unverrückt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

C. F. Neander.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc. oder: Ich freu mich in dem Herr.

14. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; jezt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyetest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug darzu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf! Ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe! Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Todes ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd' und macht uns groß; gibt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er

9. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst nach Leid und Thränen mit Freuden vor ihm stehn.

J. J. Rambach. verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wir Christen-Leut ꝛc.

15. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken: Gott, der dir schon gab seinen Sohn, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier zu wandeln, Böses nicht einmal zu denken: verzage nicht! Gott ist dein Licht, und wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! Das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da, Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

2) Von der Geburt Jesu Christi.

H. C. Hecker, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc. oder: Nun sich der Tag ꝛc.

16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleich und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich.

5. Du,

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer, und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb' auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweißt. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron; erheb' ihn auch mein Geist!

C. F. Gellert.

Mel. Wir Christen Leut ꝛc.

17. Auf, schicke dich recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet; O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Buß' und glaub' an seinen Namen, Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern' und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Ch. F. Segelbach.

Mel. Heut sind die lieben ꝛc.

18. An diesem Tag, o Jesus, weiht die Christenheit dir jubelvolle Lieder; du brachtest uns vom Himmel Glück und Ruh zurück; und gabst die Unschuld wieder. Retter einer Welt zu seyn, warst du von Gott erkoren, und als ein Mensch in Niedrigkeit geboren. Jesus!

dir

dir sey Preis und Dank, Ehr und Ruhm und Lobgesang!

2. Die Welt schlief in der SündenNacht, sie ist erwacht, da Jesus sie erweckte; er lehrte sie, als Gottes Sohn, Religion, die keinen Sünder schreckte. Liebevoll ruft er uns zu, des Lasters Pfad zu meiden, uns Seligkeit durch Tugend zu bereiten. Jesus! dir sey Preis und Dank, Ehr und Ruhm und Lobgesang!

3. Einst ehrte man die Wahrheit nicht, es wurde Licht, da Jesus sie uns lehrte, da er, des Vaters Ebenbild, mit Muth erfüllt, den falschen Wahn zerstörte. Ohne Furcht vertrauen wir dem Schöpfer unser Leben; nach kurzem Schlaf wird er's uns wieder geben. Jesus! dir sey Preis und Dank, Ehr und Ruhm und Lobgesang!

4. Auch in der frohen Ewigkeit, o Jesus, weiht der Christ dir Jubellieder. Du nahmst an unsern Leiden Theil, dein eigen Heil war uns das Heil der Brüder. Darum hat dich Gott erhöht, und uns zum Haupt gegeben. O möchten wir doch deiner würdig leben. Jesus! dir sey Preis und Dank, Ehr und Ruhm und Lobgesang!

Erdmann Neumeister.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc. oder: Werde munter mein Gem.

19. Dein Geburtstag tritt von neuen, allerliebster Jesu, ein, wie wir uns darüber freuen, und von Herzen frölich seyn: so vergisset meine Pflicht auch die Untersuchung nicht, was zur angenehmen Gabe ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm, und mein Vermögen ist dir allzuwohl bekannt, was ich hab' ist blos ein Segen von der Milde deiner Hand, die du mir hast aufgethan: also, was ich bringen kann, bring ich dir zu Ehr' und Ruhme, selbst von deinem Eigenthume.

3. Was ich dir zum Opfer gebe, o Herr Jesu! ist mein Herz, führe solches, weil ich lebe, durch den Glauben himmelwärts: schaffe dieses mit dabey, daß der Glaube thätig sey, und sich in getreuer Liebe gegen Gott und Menschen übe!

4. Laß, mein Heiland, gleicher Weise, meinen Mund dein Opfer seyn, denn will ich zu deinem Preise und zu allem Danke weihn. Mit Gebet und mit Gesang ehr' er dich mein Lebelang, bis ich mit den Engeln droben dich auch ewig werde loben.

5. Händ'

5. Händ' und Füße, Leib und Leben, alles was ich hab' und bin, sey dir gänzlich übergeben, nimm es wohlgefällig hin: denn hiemit verpflichtet sich mein Gehorsam gegen dich, daß ich trachte, deinen Willen auch durch Tugend zu erfüllen.

6. O, wie wohl hab' ich's getroffen! Alles nimmst du gnädig an; und ich darf nun freudig hoffen, was ein Mensch nur hoffen kann. Was mein Herz allein begehrt, was mehr als der Himmel werth, dich samt allen deinen Gaben, werd' ich nun und ewig haben.

7. Jauchze, jauchze, mein Gemüthe! Leib und Seele freue dich! o, der wundergrosen Güte! Jesus schenket sich an mich. Was ist diesem Segen gleich? Ich bin reich und mehr als reich; ja im Himmel und auf Erden, mag ich niemals reicher werden.

C. F. Neander

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

20. Der du uns das Heil errungen, menschgewordner Gottes Sohn! ewig sey dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen; du hast voller Freundlichkeit schon vor meines Daseyns Zeit, dich auch meiner angenommen. Sey gelobet Jesu Christ, daß du auch mein Bruder bist.

2. Sey gelobt, Herr, dir gehöret Preis und Dank und ew'ger Ruhm. Herrlich hast du uns geehret, machst uns dir zum Eigenthum; huldreich hast du dich vermählet mit der menschlichen Natur, und vor aller Creatur sie zum Wohlthun dir erwählet: du erhubst sie, Gottes Sohn, in dir, auf der Gottheit Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; uns vom Elend zu befreyn, kamst du liebend uns entgegen, wolltest unser Retter seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschaft, und das große Glück erworben einst, von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu seyn.

4. Du, den wir als Mittler ehren, du bist unser Trost und Heil; durch dich und durch deine Lehren, wird der Vorzug uns zu Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Uebungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Fromme! fasset Zuversicht, glaubet fest, und zweifelt nicht!

5. Wird und kann mich Gott wohl hassen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, Gott will mich nicht verlassen, er hat einen Vatersinn.

Gnädig ist er seinen Knechten. Der, der meine Schwäche kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt, als Herr, zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist Vater, ist mein Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein. Laß mein dankbares Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun, deine große Huld ermessen: gib, daß ich für deine Treu, ewig dir ergeben sey.

C. F. Gellert.

Mel. Christum, wir sollen loben.

21. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunde fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Er kömmt mit Gnad und Heil zu dir, dich zu erfreun, erscheint er gern. Gelobt sey der da kömmt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst; Immanuel und Friedefürst, auf den die Völker hoffend sahn, dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, du hüllest dich in Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

J.

J. A. Schlegel.
Mel. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

22. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Geboren ist es uns zu gut; seht, was für große Wunder thut der Herr doch an uns allen! Sey gepriesen, Jesus Christ, der du Mensch geboren bist! Stets soll dein Lob erschallen.

2. O welche freudenreiche Zeit! Er kommt, der Weibessaame, er kommt, der Herr der Herrlichkeit, erhaben ist sein Name. Der Herr des Himmels kam herab, der aller Welt Gesetze gab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er doch, uns zu befreyn, gern unsre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm; er hat am Himmel Theil, weil er auf Christum bauet. Durch Christum ist Gott unser Freund: durch ihn sind wir mit Gott vereint; Gott sey dafür gepriesen. Unerhörte Wunderthat! Welche große Gnade hat uns unser Gott erwiesen?

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für solche große Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit sie auch forthin behüte. Nie täusch' uns Vorurtheil und Wahn, der unsern Seelen schaden kann. Wir halten deine Lehre: Gott, dein eingeborner Sohn, herrscht mit dir auf einem Thron, ihn sey Preis, Ruhm und Ehre.

D. Schiebeler.
Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

23. Er kommt, er kommt der starke Held, voll göttlich hoher Macht: sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes dunkle Nacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland ist's, lobsinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgeborner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

4. Einst, wenn wir auf des Himmels Thron in Herrlichkeit dich sehn, soll unser Lob, o Gottes Sohn, dich würdiger erhöhn.

C. Raymann.
In eigner Melodie.

24. Freuet euch, ihr Christen, alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan: freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geachtet, sich mit uns befreundt gemacht! Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne!

2. Siehe, siehe! meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu retten durch sein Blut. Freude, Freude über Freude. Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne!

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'; ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne, über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne!

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner auch in Gnaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gib der ganzen Christen-Schaar Friede und ein selig's Jahr! Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne!

P. Gerhard.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

25. Frölich soll mein Herze springen dieser Zeit, da für Freud' alle Engel singen: Hört, hört wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer; Gott wird Mensch dir Mensch zu gute! Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maasen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jezt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte an der Menschen Orden unser Heil einen Greul, wär' er nicht Mensch worden; hätt' er Lust zu unserm Schaden, ey so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bey Gott für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahr'n, o lieben Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring' alles wieder.

8. Ey

8. Ey, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit grossem Haufen, liebt den, der für Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd' und Gewissens-Schmerzen, sey getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände! Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken, kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du gibst gnug Ehr' und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum'! laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren: mit dir will ich endlich schweben voller Freud', ohne Zeit, dort im andern Leben.

M. Luther.

In eigner Melodie.

26. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jezt man in der Krippen find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, und

macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm' und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an, deß freu' sich alle Christenheit, und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis!

J. S. Diterich

Mel. Ermuntere dich, mein ꝛc.

27. Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd' dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, warst Mensch und kamst, mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu' ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn'

Auf-

Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh' ich dich jezt sichtbar nicht, doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

J. S. Diterich.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

28. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du, Sterblichen zum Dienst, huldreich auf der Erd' erschienst!

2. Wie dein Nam', ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theu'r erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil!

7. Unsre Seele trau auf dich; unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

K. Nachtenhöfer.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

29. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden! Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen-Geberden.

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren; gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Gib mir, o Jesu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

4. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jam-

mer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

C. F. Gellert.

Mel. Gott Lob, ein Schritt zur ꝛc. oder: Es ist das Heil uns ꝛc.

30. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der euch erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

C. F. Neander.

Mel' Warum sollt' ich mich ꝛc.

31. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre.

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen. Kömmt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten! Er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden.

den. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre Sehnen sehen kann! Betet an, opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh'! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubens-Blicken! zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage! euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd' ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben, so werd' ich, deiner mich freun und ewig leben.

J. S. Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen all.

32. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er gibt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn

wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

P. Gerhard, verbess. von C. F. Loßius.

Mel. Wir Christen-Leut ꝛc.

33. O Jesu Christ! Wie frölich ist mein Herz bey der Erinnrung deiner Güte! Du Gottes Sohn, bringst uns vom Thron der Herrlichkeit Glück, Segen, Heil und Friede.

2. Dem Erd' und Meer und alles Heer des Himmels dient, kömmst selbst zum Dienst auf Erden. Dem Aermsten gleich, damit wir reich, und einst des bessern Lebens Erben werden.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen; du, der die Welt schafft und erhält, wirst gleich, wie wir, die wie ein Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind und aller Feinde Toben? Wir sind versöhnt, mit Ruhm gekrönt; denn Christus hat die Menschheit hoch erhoben.

5. Der Menschheit Werth ist nun erklärt. Er ist das Haupt und wir sind seine Glieder. Er, obgleich reich, wird doch uns gleich, dem Aermsten gleich und nennt uns seine Brüder.

6. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nichts betrüben! Weil er erscheint, der Menschenfreund, so kann's nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

7. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allem Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du mit Seligkeit gezieret.

8. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken; was will doch sich erheben, dich, dich seinen Freund, in Angst und Noth zu senken?

9. Oft geh'st du hin im blöden Sinn, rufst Ach und Weh, läß't allen Trost verschwinden. Komm her und richt' dein Angesicht zu Jesu auf, da wirst du Ruhe finden.

10. Wirst du geplagt, sey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

11. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst dan-

danken. Er weiß und kennt was schmerzt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

12. Uns zu befreyn, hat er die Pein des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß diese Pein ihm möge seyn die bleibende Erinnrung unsrer Plagen.

13. Mit einem Wort: er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein seligs End von alle dem, was fromme Herzen leiden.

14. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Freund dir bleibe. Wer den hie fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

C. Grot.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

34. Preist, Menschen, preist im Jubelton das euch geschenkte Glück: es war dahin, und Gottes Sohn bringt's völlig euch zurück.

2. Er kommt voll Huld, und schenket euch, in sich, den besten Freund; verläßt sein angeerbtes Reich, wird Kind, wie ihr, und weint.

3. Er weint — und ihr, ihr seht durch ihn die Menschheit hoch erhöht; die Würde, die er ihr verliehn, gibt ihr nun Majestät.

4. Euch drückt' der Sünde Sklaverey, euch war der Fluch gedroht; er hebt den Fluch: und macht euch frey, besieget Sünd' und Tod.

5. O werdet dieser Wohlthat werth! erfüllet eure Pflicht: der Sohn, der euer Heil begehrt, sey euer Lobgedicht!

J. S. Diterich.

Mel. Wir Christen-Leut ꝛc.

35. Sey Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd', wird er, und bringt uns allen Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen! Mit uns ist Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, du wurdest Mensch, damit ich selig würde. Du machst mich groß und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihrer schweren Bürde.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah' er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! Preiß ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

B. Münter.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc

36. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesus Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebornen erfreu' sich Mensch zu seyn, und jeder der Verlornen rühm' es erlöst zu seyn! Uns ist das Kind gegeben, geboren uns der Sohn! Mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesus Christ, und danken, daß er allen Erretter Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgen Sonne mit ihrem ersten Stral, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben, bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort; hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jezt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschen-Kind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wann sie entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir; erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre, Herr, unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre, dem Weltversöhner Dank!

M. Luther.

In eigner Melodie.

37. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ih'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist geborn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn ist worden euer Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht, es mögen euch viel fechten an: dem sey Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht; deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

3) Auf das neue Jahr.

J. Steuerlein, verbess. von J. F. Schmidt.
Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

38. Das alte Jahr ist nun entflohn, wir leben in dem neuen schon; dank's dem, o Volk! der gnädig ist, daß du noch hier versammlet bist.

2. Wie mancher, der im alten Jahr, noch frisch und frölich um uns war, sank, eh' wir's meyneten, dahin, und Grabeserde decket ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O pfeilgeschwinde Flucht der Zeit! doch, flieht die Zeit, so tröst' ich mich: mein Gram, mein Elend endigt sich.

4. Auch komm' ich durch die Flucht der Zeit, dir näher, Himmelsseligkeit! Gott Lob, der Menschen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug' ich mich vor dir; du hast dieß Jahr, o Höchster! mir mit liebesvoller Vaterhand, mehr als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh ferner, Herr, mit Freundes Blick, auf mein und meines Nächsten Glück: du halfst bisher in aller Noth, und gabst uns unser täglich Brod.

7. Behüt uns auch im neuen Jahr, vor Theurung und vor Kriegs-Gefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein fressend Feuer, keine Fluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall. Gib Heil und Wohlfahrt überall: und bricht ein Kreuz von dir herein, so laß es uns erträglich seyn.

9. Ja,

9. Ja, segn' uns Herr, in dieser Zeit, und führ' uns dann zur Herrlichkeit: da sagen wir dir ewig Dank, da preist dich reiner Lobgesang.

J. Steuerlein, verbess. von J. P. Uz.

Mel. Das alte Jahr vergangen.

39. Das Jahr, das nun vergangen ist, das danken wir dir, Jesu Christ; du hast uns schon so manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr.

2. Wir, Gottes eingeborner Sohn! wir nah'n uns bittend deinem Thron. Erbarmend segn' uns allezeit, und deine ganze Christenheit!

3. Erhalt uns, unser Heil und Hort, zum Unterricht und Trost, dein Wort; erhalt' uns deinem Dienste treu, von Sünd' und Aberglauben frey.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr! durch dein Gericht, des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gib uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und wenn du erscheinst vom Tod uns fröhlich auferstehn, und deines Vaters Antlitz sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu, laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

40. Des Jahres erster Morgen soll, Gott! dir heilig seyn; ich will mich, frey von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher hast du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele! Lobsing' ihm und erzähle: wie treu, wie gut ist Er.

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah', Gott, war deine Gnade; nah' war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen; verlieh'st mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, die mir mein Gott verlieh, was sind die kurzen Leiden? Was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen, verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen, stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie that'st du mir so wohl!

wohl! Wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stäte von deiner Güte voll.

5. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke groß deine Freundlichkeit. Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sey noch dein Lobgesang.

J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

4. 1. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergeh'n durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen Fügung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen; und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jezt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Erd-

Erdmann Neumeister.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

42. Gott Lob! so geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht! und macht es wohl noch fernerhin, daß ich vergnügt und dankbar bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte, ein neues Jahr mit Freuden an. Ach, daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt; ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählich ist? Nur dieß sag' ich von Grund der Seelen; daß du mein Gott und Vater bist, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willst du auf die Sünden sehen, womit dieß Jahr ist hingebracht: so kann mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht. Doch du gedenkest keiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen, jedoch dein Wille mag geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben und dessen Länge, Freud' und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben; so gib, daß ich dir bis in Tod, durch Glauben, Lieb' und Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dieß Jahr mein letztes Ende, so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände; so bleib ich todt und lebend dein; und diesen Wunsch thu' ich zu dir: Herr, wie du willst, so schick's mit mir!

C. F. Gellert.
Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

43. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, daß du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet uns das Glück der Welt, so gib uns Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nie in Noth und Schmerz di' Glücklichern beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo deinem Sohne.

P. Eberus, verbess. von
J. S. Diterich.
In eigner Melodie.

44. Helft mir Gottes Güte preisen! ihr Christen, säumet nicht; euch dankbar zu beweisen, ist eure erste Pflicht! vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn' sich zu uns wendet; das Jahr wird wieder neu.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad', und so gering nicht achten, was seine Treue that. Er war von uns nicht fern; hat uns zu unserm Leben, was nöthig war, gegeben. Drum preiset ihn, den Herrn!

3. Er hat uns auch erhalten sein Wort, und Fried' und Ruh; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unglück abgewendet von unsrer Stadt und Land.

4. Er ist's, der unser schonet aus gnadenvollem Rath. Denn hätt' er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären längst gestorben, und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Mit väterlicher Treue nimmt er die Sünder an, die sich mit wahrer Reue zu Jesu gläubig nah'n. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen, du hast so lange schon

als

als Vater dich bewiesen, durch Christum, deinen Sohn! Wir bitten ferner dich; Gib Heil zum neuen Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr' uns mildiglich.

7. Gott Vater, und dem Sohne, und auch dem heilgen Geist, sey Preis im Himmels Throne. Er hat uns wohl gespeißt in dem vergangnen Jahr. Er woll' uns ferner geben, ein fein geruhig Leben in diesem neuen Jahr.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

45. Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang, beginn' ich muthig meinen Gang. Du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet? Jezt faß' ich deinen Rathschluß nicht: doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh, oder eben sey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück, oder Noth; es sey nun Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebens-Tage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

J. Rist.

In eigner Melodie.
oder: Freu dich sehr, o meine ꝛc.

46. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das Neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all' das Mein. Neues Glück und neues Leben, wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd'! Hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find'! Auch durch deine Gnad' verleih', daß ich herzlich sie bereu', Herr, vor dir, denn du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach', sieh doch, Herr, auf meine Sach';

stärke

stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich möge leben, ohne Trug und Heucheley; ich auch meinen Nächsten lieb', und denselben nicht betrüb', damit ich allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr; steh mir bey, in aller Noth; auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die Welt verlassen.

C. F. Weiße.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

47. Mit diesem Tage geht nun auch dieß Jahr zu Ende! Voll dankenden Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warest über mir, du gabst dem Körper Stärke, und meinem Geiste Kraft, zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat.

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen; auch fühlt' ich meine Brust von frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht; so gingst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen; mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen. Mein Leben krönetest du mit Anmuth und Gedeihn, und jeden Tag konnt ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dieß Jahr vorbey, und jeder meiner Tage, voll Proben deiner Huld; sanft, lieblich, ohne Klage. Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an; Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan.

P. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

48. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern, von einem Jahr zum

andern; wir leben und gedeihen, vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen; auf sorgenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern, die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also, und auch nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Trübsals Wetter blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr! es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo du nicht wolltest wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die allen Jammer wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden, ein Brunnquell wahrer Freuden.

9. Gib mir, und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, weil wir die Noth verschuldet, ein Herz, das sich geduldet.

10. Schließ zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, wo Blut und Thränen fließen, sich Ruh' und Trost ergießen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; Laß Großen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather; der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste; füll' uns mit deinem Geiste, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das alles woll'st du geben, o unsers Lebens Leben; so segn' uns', so bewahre uns all' im neuen Jahre.

C. Grot.

Mel. Gott Lob ein Schritt zur.

49. Schnell fliehen Jahr auf Jahre hin, noch schneller Tag und Stunden; wie viele sind, seit dem ich bin, auch mir bereits verschwunden! und keine, keine kömmt zurück; selbst ein verschwundner Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken; und mich, aus Liebe

gegen

gegen dich heut' in dem Vorsatz stärken: dir, Vater, folgsam stets zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und dieß Jahr wohl zu nutzen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dieß vielleicht das letzte Jahr, das du, Herr, mir gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht, sollt' dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O laß mich diese Thorheit scheun, laß mich Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt; für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; Verleih mir Einsicht, Muth, und Kraft zum wahren Christen-Leben: Gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mich die mir verlieh'ne Zeit nach ihren Zweck vertheilen, nicht zum Genuß der Fröhlichkeit zu schnell, zu haufig eilen, den Müßiggang, die Trägheit fliehn, und keiner Arbeit mich entziehn, wodurch ich andern nütze.

7. Laß dieses Jahr gesegnet seyn, an reichen Tugend-Früchten. Laß, guter Thaten mich zu freun, mich gerne sie verrichten; voll Eifer für der Brüder Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh ihren Kummer lindern.

8. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weise lenken; und was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. In Leiden auch verzag' ich nicht, ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

9. Sollt' ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben, so laß mich nur durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese dann auf ewig mein: so werd' ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

P. Münter.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

50. Tausend Jahre sind vor dir wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest wie du bist. Du heißest uns entstehen; und deine Werke sehen; du rufst, und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein gränzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke.

Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben. Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren; du wirst uns Gott bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne; gib ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du woll'st uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

C. F. Neander.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc. oder: Von Himmel hoch ꝛc.

51. Unwiederbringlich

schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein, und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth; für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz mit Freudigkeit sich mancher guten That erfreut, weß war die Kraft? wer gab Gedeih'n? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht: Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Er-

Erbarmer, unsre Reu'; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet findt.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll; so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr wie hier. Du ew'ges Licht, Herr unser Gott, verlaß uns nicht.

J. G. Thieß.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

52. Zurückgelegt ist abermal ein Theil der Wanderschaft, durch Feld und Wald, durch Berg und Thal, und das durch Gottes Kraft.

2. Oft ward uns unsre Wallfahrt schwer, oft wankte unser Schritt. Fast trostlos gingen wir einher bey manchem sauern Tritt.

3. Ein Ungewitter stieg herauf, und um uns her, ward Nacht, und harte Schläge folgten drauf. Gott Lob! es ist vollbracht!

4. Doch, noch ist er nicht durchgemacht der Lauf zum Ziel hinan; nur eine Strecke ist vollbracht, ein neuer Weg hebt an.

5. Wie? ist das schon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Ist mit ihm schon das Ziel erreicht für eine beßre Welt?

6. Wie? wandeln wir wohl nicht einmal hindurch dieß neue Feld? Ist dort vielleicht im stillen Thal schon unser Grab bestellt?

7. Kehrt gleich der Blick, dahin gewagt, geblendet fast zurück, so wünschen wir doch unverzagt uns zu der Reise Glück!

8. Führt sie auch in ein finstres Thal: so zittern wir doch nicht, wir weilen still im finstern Thal, und denken: es wird Licht!

9. Auch über Gräber wandeln wir mit einem heitern Sinn, und stehn, und sehen, Gott, nach dir, und deinem Himmel hin!

10. Wir deine Pilger, wallen fort; macht uns die Wallfahrt matt: so ruhn wir, deine Bürger, dort in deiner Gottes-Stadt!

4) Auf das Fest der Erscheinung Christi.

H. E. Heeren.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

53. Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht! Die Völker sehn des Heilands Licht, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, zerstört, wenn sie ihn gleich verkannt, die Tempel falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde; Himmel, Erde, seh'n mit Freuden, seinen Sohn, den Trost der Heiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir: durch dich, mein Heil, kömmt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe, die ich nicht gnug bewundern kann. Du nimmst der Menschen Schwachheit an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben; du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du hast die finstre Welt erhellt, bist uns zum Trost erschienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang, erschallt der Völker Lobgesang; sie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen gern belehren und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich willig übergibt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich an deiner Lehr' ergötzt, und ihre Vorschrift nicht verletzt, den willst du einst erhöhen. Dein Licht ist nicht bey dem Sünder; deine Kinder sind die Frommen, die dich glaubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos, so warst du dennoch göttlich groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade; dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub ich trotz dem Spötter! Sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sey mein Dankaltar; dir bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle: Ruh und Stille, Heil und Segen find' ich hier auf deinen Wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, mich glaubig deiner Lieb' erfreun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sey Gebet und Flehn; hin, auf dein Beyspiel, will ich sehn, wenn hier mich Leiden krän-

kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben hinzugeben; soll des Armen sich mein Herz doch gern erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seyst, und Seligkeit mir schenktest. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du, bey aller Hinderniß, mein Herz zur Tugend lenkest. Ohn' dich kann ich nichts vollbringen, hilf mir ringen, Freund der Seelen; ich will deinen Ruhm erzählen.

J. J. Eschenburg.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

54. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an. Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, Er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott! du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing; fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt, ihr Lobgesänge tönt! tönt zum Himmel! erschall't schon hier! einst knieen wir an seinem Thron, und beten an.

M. Böhm.

Mel. Dank sey Gott in der ꝛc.

55. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn! dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut' aus Morgenland; die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt, Dein Stern auf dich

hinweiset, darzu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld; prang'st nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron; sitz'st nicht im festen Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du nun erhöhet; dein Glanz erstreckt sich weit; dein Thron, o König, stehet in alle Ewigkeit. Du kannst die Frommen schützen durch dein' Macht und Gewalt, daß sie in Friede sitzen; die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen; in dein Reich nimm mich auf; dein Güte schenk mir Armen, und segne meinen Lauf. Mein'n Feinden woll'st du wehren, dem Teufel, Sünd' und Tod, daß sie mich nicht versehren, rett' mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern; laß falsche Lehr und Sünden seyn von mein'm Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit, dich meinen König nenne, jezt und in Ewigkeit.

J. C. Lavater.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

56. Sey mir gegrüß't, du Heil der Welt, willkommen seyst du mir; du kommst aus Davids Stamm, ein Held; und dafür dank ich dir.

2. Den Abraham im Geiste sah, den Jakobs Wunsch gegrüßt; der lang gehoffte Tag ist da, der unser Segen ist.

3. Seht, Menschen! unser Heil erscheint; mit ihm des Himmels Lohn: auf; und bewillkommt euren Freund, des ew'gen Vaters Sohn!

4. Daß uns einst Preis und Ehre schmückt, wird er ein Kind, wie wir; verläßt der Seligkeiten Glück, wird arm und klein, wie wir.

5. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit hast du, Gott, aufgestellt. Die Erde war durch Sünd entweiht; du segnetest die Welt.

6. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel, öffnest du. Wie groß, Allgütiger wie groß, wie gnadenreich bist du!

7. Durch dich wird unsre Wallfahrt hell'; den Heiden glänzt dein Stern. Lobt, Christen, den Immanuel; ihr Heiden lobt den Herrn!

8. Mensch, mach dich auf, und werde Licht! der Tag des

Heils

Heils erscheint; leb länger in der Sünde nicht, und werde Gottes Freund.

9. Fall nieder, komm, und bet' ihn an, den Friedefürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt.

10. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm, für dieses Tages Heil. Wir sind nun Gottes Eigenthum, Gott selbst ist unser Theil.

---

5) Auf das Fest der Darstellung Christi.

B. Helder, verbess. von H. E. Heeren.

Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

57. Dich bitt' ich, Heiland aller Welt, du, Vater, Friedefürst und Held, sey meines Herzens Trost und Theil, erfreue mich mit deinem Heil.

2. Du, der du mein Erretter bist, der mir von Gott gegeben ist, verleihe mir zur Tugend Muth, und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig' mir die Bahn, o helles Licht! daß ich des Heils verfehle nicht; du bist allein mein Preis und Ruhm und ich dein Kind und Eigenthum.

4. Dein Friede, Herr, bewahre mich; mein Auge blicke stets auf dich; so geh' ich froh aus dieser Welt, wenn, wo, und wie es dir gefällt.

M. Altenburg. In eigner Melodie.

58. Herr Gott! nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End' sich neiget. Ich hab' vollendet meinen Lauf, deß sich mein' Seel' sehr freuet; hab' gnug gelitten, mich müd' gestritten; schick' mich fein zu zur ew'gen Ruh; laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab' ich mit wahrem Glauben, mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm' dich zu schauen. Hoff' zu bestehen; will frisch eingehen aus'm Thränen-Thal in Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren; befehl mich Christo,

deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren; wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr' und Kron', fahr drauf davon; laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

Ch. F. D. Schubart.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

59. Kommt heut an eurem Stabe, ihr Halberstorbne schon; und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fleußt; und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der Gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn: mit Entzücken drückt er ihn an die Brust. Es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten, mit flammenden Gesicht, die welken Hände falten, und höret, was er spricht:

7. „Mit silbergrauen Haaren kann ich in Frieden nun zu meinen Vätern fahren, nun sanft, wie sie, zu ruhn."

8. „Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höh'n; das Licht der blinden Heiden, den Trost hab' ich gesehn."

9. Nun wird sein Glaube größer, und sein Entzücken steigt; er drücket den Erlöser fest an sein Herz und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren, so sterb' ich seinen Tod!

11. Zwar werd' ich Gott nicht sehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen, erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder; Heil mir, nun seh' ich ihn! Die Himmel hallen wieder: Heil dir, nun sieh'st du ihn.

M. Luther.

In eigner Melodie.

60. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin in Gottes Willen. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat; der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lassen; und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden,

zu

zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theures heilsam Wort, an allen Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deines Volks Israels der Preis, Ehr', Freud und Wonne.

6) Auf das Fest Mariä Verkündigung.

P. Hagius.
Mel. Das Jesulein soll doch ꝛc.

61. Freu' dich, du werthe Christenheit, dieß ist der Tag des Herren; der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat. O! Gott, laß wohl gelingen! hilf uns mit Fleiß zu deinem Preis ein frölich's Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort; was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget: Heut' Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd' gelanget; o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie soll' Jesum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen Herren. So wunderbar die Botschaft war, glaubt sie ihm doch im Stillen, und zweifelt nicht, was Gott verspricht, das werd' er auch erfüllen.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott, von Ewigkeit, bist unser Bruder worden; wir bitten dich demüthiglich, lehr' uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen.

S. Feld.
In eigner Melodie.
oder: Nun kommt der Heiden.

62. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Wunsch und Trost und Hoffnung war; was sie fern im Dunkeln sah, Heil uns! ist im Lichte da.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil, ward durch Jesum unser Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du

unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn, mach' es von der Sclaverey jeder schnöden Sünde frey.

6. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünsche, wähle, thu'!

7. Trift mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz, wenn kein Mensch mir helfen kann, so nimm du dich meiner an.

8. Daß ich, wenn du, Lebens-Fürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

J. A. Schlegel.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

63. Sohn, der uns verheissen war, den die Jungfrau uns gebar, sey gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Du entsprossest nicht, wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu; wunderbar erscheinest du!

3. Bringt dem Vater Ruhm und Preis! Die von keinem Manne weiß, die wird schwanger und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll Zucht und Tugend war sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt aus Davids Haus, Gott zu Jesu Mutter aus.

5. Er erfüllt was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

6. Von dem Vater kommt er her und zum Vater kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in sein ewig Reich. Rett' uns Arme, siege bald! dein ist Weisheit und Gewalt.

8. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

9. Ach! du hast uns Herr so lieb! so erleucht' uns denn, und gib jedem Kraft, daß er dir treu, glaubig und auch heilig sey!

10. Frölich röhme, wer ein Christ, wer vom Tod erlöset ist, den, der groß von Rath und That, uns vom Tod erlöset hat!

11. Lob sey dir; du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt!

J.

J. A. Cramer.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

64. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, eh' deine Weisheit, Huld und Macht der Schöpfung Werk begonnte; und sah'st du gleich, ich würde dein unwürdig, und ein Sünder seyn, entblößt von wahrer Heiligkeit, durch manchen schweren Fall entweiht; sollt' ich doch dein, ich, Jesu Christe, sollte dein, ich, Sünder, sollte selig seyn.

2. Ach möcht' ich, o mein Herr, mein Heil, dir, hier mein Trost, und dort mein Theil nur würdig danken können! Laß mich, so wie du es verdienst, da du zu meinem Heil erschienst, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht, mein Lob, zu deiner Größe, nicht; doch frommen Dank, o Jesu Christe, frommen Dank! bringt dir mein schwacher Lobgesang!

3. Des Elends Abgrund naht' ich mich, du sah'st's, und du erbarmtest dich, als ich versinken wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar nicht deiner Gnade würdig war, daß ich nicht sinken sollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht; doch wandest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir, und schwur'st Erlösung; schwur'st bey dir? ich will den Tod des abgefallnen Sünders nicht; ich komm' und rett' ihn vom Gericht.

4. Du kamst; doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir, in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt: du kamst nicht zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein fressend Feuer gieng voran! kein Donner rollte, und kein Blitz schloß durch die Himmel, deinen Sitz; du kamst zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du mich zu retten, mich — ewig, ewig preis ich dich! von Sünd und Todes-Banden mich mitleidig zu entketten. Du botst mir hülfreich deine Hand vom Kreuze her, und ich empfand, wie glücklich ich, von Strafe frey, durch dich, mein Heiland, worden sey. Du starbst den Tod: du starbst der Abgefall'nen Tod! besiegt, besiegt ist nun der Tod!

7) Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

J. A. Hermes.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

65. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sag ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, so fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzes-Tod; bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Ja, Herr, dein Beyspiel kann mich lehren, wie sanft und schön der Tod des Frommen sey. O laß mich dein Gebot verehren, und mache mich im Kampf der Tugend treu! die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär gleich sein Pfad jezt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? du schliefst auch einst im Grab', o Seelenfreund! Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt

einstens

einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treu'ste Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, wenn dich mein Geist im Engel-Chor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen frölich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

H. Bonnus.

In eigner Melodie.

66. Ach wir armen Sünder! unsre Missethat, darinn wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ew'gen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten, durch unser eigen Werk, nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu stark. Daß wir würden erlöset, so konnt's nicht anders seyn, denn Gottes Sohn mußt' leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsre arm' Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich; so hätt'n wir müssen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleis. Kyrie eleis.

4. Solche große Gnad' und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst in Christo, seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

5. Deß soll'n wir uns trösten gegen Sünd' und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut: denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit durch Christ, unsern Herren, gelobt in Ewigkeit! Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist, und bitten, daß er wolle behüten uns für Noth, und daß wir stets bleiben bey seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

7. Ehre sey dir, Christe, der du littest Noth, an dem Stamm' des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit! Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Ch. F. Neander.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

67. Am Kreuz erblaßt' der Marterlast, der Todes-Qualen müde, findet mein

mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hast's gethan. Dich bet'ich an, du König der Erlösten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich und siehe, wie ich's meyne; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

S. v. Birken, oder Bernlins.
Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod. oder: Schwing dich auf zu ꝛc.

68. Deine Marter, Angst und Hohn glaubig zu bedenken, woll'st du mir, o Gottes Sohn, Geist und Andacht schenken. Hilf mir, was mit dir geschah, Jesu, recht erwägen. Nie geht man auf Golgatha ohne großen Segen.

2. Laß mich aber nicht allein deine Schmerzen sehen; laß die Ursach' deiner Pein mich zugleich verstehen! Ach, die Ursach' ward auch ich, ich und meine Sünde! diese schlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

3. Hilf, daß ich in Buß' und Reu' dieses recht bedenke, und dich künftig nicht aufs neu' durch die Sünde kränke! Dämpf' in mir die Sünden-Lust; laß mich alles meiden, was du, Jesu! büßen mußt' mit so schwerem Leiden.

4. Aengsten alte Sünden mich, drohn sie Qual der Höllen; ach, so woll'st du, Jesu, dich in das Mittel stellen. Laß mich deine Passion dann im Glauben fassen! Liebst du mich, o Gottes Sohn, kann mich Gott nicht hassen.

5. Gib,

4. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern', nicht in Noth verzage; daß ich in der Prüfungszeit nimmer von dir wanke, und dann einst in Ewigkeit dir, Herr, frölich danke!

J. Menzer, etwas verändert.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

69. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ. Weg verführerische Triebe, Reiz der Welt und Fleisches-List, eure Lieb' ist nicht von Gott, eure Lieb' ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevler, was befremd'r's dich, daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich; sollt' ich nicht sein eigen seyn, mich ganz seinem Dienste weihn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du verlierst den Streit! Weh' mir, wenn ich den betrübe, der mich durch sein Blut befreyt. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe, schweig, Gewissen, Gott vergibt. Darum preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier; Gott verzeiht durch Christum mir. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; ach! um ihn erduld' ich gern Hunger, Blöse, Marter-Hiebe, nichts trennt mich von meinem Herrn: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, auch der Tod wird mir Gewinn, wenn ich, wie ein Staub, verstiebe, führt er mich zu Jesu hin. Dann empfang' ich seinen Lohn, schaue dann den ew'gen Sohn. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

C. F. Neander.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

70. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen; ach! wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen

nen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, weg zu thun die Missethat. Doch, in den Gedächtniß-Tagen deiner Leiden, Jesu, sagen deiner theur Erlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidens-Bahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug', deinem großmuthsvollem Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn! den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dieß, dieß sey mein Dank dafür.

P. Gerhard, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ach, Herr, mich armen ꝛc. oder: Valet will ich dir geben.

71. Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starb, und unsern Lebens-Stunden den größten Trost erwarb! Du, der sein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir zum Heil hast hingegeben; mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Opfer für die Welt. Dich flohen

stehen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde; wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todes-Angst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O, mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschaft. O gib an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Mit innig frohem Triebe bring' ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gib nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wann ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn, laß mich im Geist ihn offen und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonne auf.

P. Gerhard verbess. von B. Münter.
In eigner Melodie.

72. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begibt sich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß Lamm ist Jesus, unser Freund, der Retter unsrer Seelen, den wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sündentilger wählen. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, und stirbt für uns am Kreuzesstamm, für uns und unsre Sünden. Drum, meine Seele, freue dich, durch Jesum der am Kreuz verblich; kannst du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigst du mir, wie liebest du mich Armen! Ach, wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! du bist mein Heil. du liebtest mich, und ach, so treulich! möcht' ich dich, so treulich wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer dir zum Dank und Ruhm, was du befiehlest, üben.

4. O! könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank; ach nimm an meinen Lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Retter unsrer Seelen. Ich will der Sünde mich entziehn, will ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähen will ich, was der Welt und meinen Lüsten nur gefällt; er gibt mir beßre Freuden. Daß Gott mich, wie ein Vater, liebt, und Seligkeit und Heil mir gibt, das dank ich seinen Leiden.

6. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Nicht wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Soll ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Nun schreckt mich nicht das finstre Grab; ich halte dich und laß' nicht ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf; du nimmst mich in den Himmel auf; ich steh' vor deinem Throne; zur Rechten steh' ich und mein Haupt schmückt (denn ich hab' an dich geglaubt) der Ueberwinder Krone.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Hilf Gott, daß mir's ꝛc. oder: Wenn meine Sünd' ꝛc.

73. Einst, als dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dir Schweis, wie Blut, herab. Zur Erde stürzte

stürzte dich die Angst, als nun, von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seelen Schmerz; und keiner deiner Brüder spricht Labsal dir ins Herz.

3. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! O „wacht mit mir und be„tet! Nah' ist des Feindes „Macht!"

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht sink' ich! darnieder, verführt durch stolzen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gib Muth und Kraft im Streit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein, sprich zu ihr: wach und bete! Bald ist die Krone dein!

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

74. Erforsche mich, erfahr' mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb' und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab' ich dieses gnug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedes fürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod. O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschenschuld, und gibst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottes Sohn! So war's vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich mein Gott! rufst du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg

zum Kreuzesstamm in Unschuld, stumm, gleich als ein Lamm das man zur Schlachtbank führet. Freywillig als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt, es ist vollbracht. Du stirbst, die Felsen beben. Du sinkst dahin in Grabesnacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreyt? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach den Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hast's gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil Herr, sey mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

H. J. Tode.

Mel. O, Lamm Gottes, unsch. ꝛc.

75. Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wann Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig mit sanftem versöhnlichen Herzen. Dein Bild muß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hingst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu, Herr Jesu!

C. F. Neander.

Mel. Da Jesus am Kreuze ꝛc.

76. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz: auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttl-

göttlich groß war immer sein Betragen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer „dich, vergib es, sie verken„nen mich"! so bat er selbst für Feinde. Ach wie voll Liebe schlägt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: „wahr„lich heute noch bist du mit „mir im beßren Leben". So wirst du Herr, entschlaf ich einst auch mich darzu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: „das ist dein „Sohn" und hieß den Freund der Mutter beyzustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Er rufet laut: „mein Gott, mein Gott! verlässest du mich in der Noth?" Jezt darf ich nicht verzagen, Gott, der des Sohnes Flehn vernahm, Gott höret auch mein Klagen.

6. „Mich dürstet"! rief er matt vom Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit mir haben. Wenn einst kein Labsal mehr mich stärkt, wird er mein Herz doch laben.

7. „Es ist vollbracht"! in Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreyt. Herr, laß auch mir's gelingen! Im letzten Kampfe stärke mich, hilf mir ihn auch vollbringen.

8. „Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand". O, sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, gleich dir, gen Himmel schauen; die Meinen lieben und in Noth, wie du thatst, Gott vertrauen.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

77. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und heil'ger Freuden! Du machst mir die Erlösung kund. Nun weiß ich, daß, der alle liebt, auch meine Sünden mir vergibt.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Tode dringt ein neues Leben; der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Erlösung ist vollbracht.

3. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh', Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreyt! Er, den mir Gott

zum Heil gemacht, rief auch für mich, es ist vollbracht!

4. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt! O, stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht!

5. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben und keine Noth noch Schmach zu scheun! Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm: denn ich bin ganz dein Eigenthum.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn: so laß auch mich den Trost erfreun: vollbracht wird einst mein Leiden seyn.

7. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast: so geh' ich froh zur Grabes-Nacht mit dem Triumph: es ist vollbracht!

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

78. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden: an unsrer Statt gemartert und geschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen, Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb' erweisen, uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben: o gib zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte!

J. Herrmann.

In eigner Melodie.

79. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man das Todes-Urtheil dir gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen selbst gekrönet, mit Essig, als man dich an's Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen; ach! ich, Herr Jesu! habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. O was verdient die Sünde nicht für Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, so recht und heilig wandelt, der Böse lebt, der Gott zuwider handelt. Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: du wirst gefangen.

6. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maaße! die dich gebracht auf diese Marterstraße; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

8. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

9. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

10. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften: so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

11. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Lust der Welt verachten: ich werde mich bemühen deinen Willen stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

13. Dieß alles, ob es zwar für schlecht zu achten, wirst du, Herr Jesu, doch nicht ganz verachten, in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

14. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone; so will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

J. F. Mudre.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

80. Hier ruht der Held, der Heil der Welt durch seinen Tod erworben, Jesus Christus ruhet hier, der am Kreuz gestorben.

2. Mir Sünder, mir zum Trost, liegt hier des Lebens Fürst begraben, damit ich durch ihn zu Gott Hofnung könnte haben.

3. Durch Wort und That hat er den Rath des Vaters treu vollendet, der ihn uns zum Trost und Heil in die Welt gesendet.

4. Für uns nahm er, wie hart und schwer ihn auch sein Leiden drückte, dessen Last doch gern auf sich, daß er uns beglückte.

5. Er trug voll Huld es mit Geduld, durchkämpfte bange Stunden. Doch sein Gott hat ihn erhört: er hat überwunden.

6. Preis ihm und Dank! Er nur errang uns Seligkeit und Leben; da er sich in Qual und Tod für uns hingegeben.

7. Es ist vollbracht. Hell ist die Nacht des Todes und der Gräber. Heil uns! nun ist Jesus Christ ew'ger Freuden-Geber.

J. Herrmann.

In eigner Melodie.

81. Jesu, deine heil'ge Wunden, deine Qual bis in den Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelen Noth! Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen wohl erwäg' in meinem Herzen!

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löschen muß der Lüste Glut; drohet der Versucher mir: ach, so eil' ich, Herr, zu dir.

Mich

Mich schützt, daß er mir nicht schade, deines Todes Kraft und Gnade.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren: so erinnre du mich dann an der Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir getreu verbleibe, alle böse Lust vertreibe.

4. Gib bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herze dein gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, Jesu, meine Zuversicht. Laß mich feste darauf bauen, daß der Tod mir schadet nicht. Deine Todesangst laß mich stets erquicken mächtiglich! Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. Jesu, deine heil'ge Wunden, deine Qual bis in den Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth; sonderlich am letzten End, hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinem Tode finde, und dann frölich überwinde.

Von C. M. F. Gebhard, umgearbeitet.
In eigner Melodie.

82. Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Schmerzen faß, o Mensch, in Freud' und Noth fruchtbarlich zu Herzen. Denn dadurch erwarb er dir Heil und Himmelsfreuden: sag ihm Lob und Dank dafür, lerne Sünde meiden.

2. Denk' zuerst an jene Nacht, die der Herr mit Zagen an dem Oelberg durch gewacht unter bangen Klagen. Dort gab er sich demuthsvoll in des Vaters Willen, um das, was uns retten soll, leidend zu erfüllen.

3. Dort lehrt er die große Pflicht nie sorglos zu wallen, oft zu beten, daß wir nicht angefochten fallen. Menschen wacht und betet gern, ehrt in allen Dingen euren Vater Gott und Herrn, es wird euch gelingen.

4. Dort muß Stärkung dir sogar, Herr, ein Engel geben dir, der selbst vermögend war jede Noth zu heben. Ach! auch mich zur letzten Zeit, Herr, dein Engel stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. Jesus fühlte Todeswuth, fühlte Angst und Grauen, und sein Schweiß rann gar wie Blut; doch blieb sein Vertrauen,

trauen, daß er uns mit Tod und Schmerz werde Heil erringen. Dieß erkennt mit Dank mein Herz, ich will ihm lobsingen!

2.

6. Judas zeigte sich als Feind, küßend als Verräther, und doch nennt ihn Jesus Freund, diesen Uebelthäter. Auch des falschen Freundes Schuld will ich gern vergeben, will in Sanftmuth und Geduld für sein Wohlseyn leben.

7. Alle Jünger Jesu fliehn, da Gefahr entstehet, selbst dem Petrus, der doch kühn, fällt der Muth, er gehet. Wenn mich alle Welt verläßt, alle Freunde scheiden, Jesus Treue bleibt mir fest auch im tiefsten Leiden.

8. Jesus ohne Missethat, rein von allen Sünden, läßt sich an unsrer Statt dort im Garten binden. Wenn uns nun ein Tugendfeind fesseln will mit Sünden, so laß uns, o Menschenfreund, durch dich Rettung finden.

9. Hingeführt vor Kaiphas wird er hart verklaget, fühlt da schweren Priesterhaß, ehe es noch taget. Kränkt nun Haß und Falschheit mich, ohne mein Verschulden, o so laß mich, Herr, auf dich sehn, und wie du, dulden!

10. Falsches Zeugniß, Spott und Hohn, Speichel auch der Knechte leidet er, des Höchsten Sohn, Jesus, der Gerechte: und du, Sünder, klagst so bald, willst aus Rachsucht fluchen, wenn Verfolgung, Feindsgewalt dich zu schmähen suchen.

11. Petrus fällt und weicht zurück, will den Herrn verneinen; doch auf Jesu ersten Blick fängt er an zu weinen. Jesu! blicke mich auch an, rühre mein Gewissen, wenn ich Böses hab' gethan, daß die Thränen fließen.

3.

12. Früh wird Jesus, nach der Nacht seiner ersten Leiden, wie ein Mörder, hingebracht ins Gericht der Heiden. Welche Großmuth, Menschenfreund! Uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünden Feind, dich zur Sünde machen.

13. Judas hängt sich; und im Haus des Landpflegers stießen Frevler diese Worte aus: weg, ans Kreuz mit diesen. Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten haben, bester Jesu, dich, meinen Herrn, verrathen.

14. Ach! gegeisselt und verhöhnt muß der Herr von Heiden, und mit Dornen gar gekrönt, tausend Martern leiden. Nimm dafür zum Eigenthum, Herr, mein ganzes Leben,

bey, ich weih' es zu deinem Ruhm, stärk' du mein Bestreben.

15. Auf uns komme dieß sein Blut und auf unsre Kinder! ruft das Volk in blinder Wuth. Prüfe dich, o Sünder! eh' du Christi Leib und Blut willst zum Heil empfangen, werde gläubig, fromm und gut, Gnade zu erlangen.

16. Seht, das Kreuz, das Jesus trägt, droht ihn zu erdrücken, wird gezwungen aufgelegt auf Simonis Rücken. Laß mich, Herr, den Theil der Last hier in Leidenstagen, den du mir beschieden hast, ungezwungen tragen.

4.

17. Wie ein Mörder wird er nun an das Kreuz geschlagen. Noch will ihre Wuth nicht ruhn, lacht noch seiner Klagen. Ach! hier schau ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Was ich Böses hab' gethan reuet mich von Herzen.

18. Er erwarb für Straf' und Schuld uns durch Kreuz und Leiden seines Vaters Gnad' und Huld, Heil und Himmelsfreuden. Hier ist nun kein Unterschied unter Knecht und Freyen, allen theilt er Gnade mit, die sich ganz ihm weihen.

19. Bey dem Kreuze theilt man sich, Herr! in deine Kleider. Kränken, Mensch, im Leben dich deine Feind' und Neider, achte nicht der Erde Tand schon in früher Jugend, laß ihr gerne dein Gewand, sichre nur die Tugend.

20. Jesus noch am Kreuz erfleht seinen Feinden Segen. Die ihr dieß sein Beyspiel seht, laßt es euch bewegen. Reicht versöhnend eure Hand dem Beleid'ger wieder; werdet durch der Liebe Band eines Leibes Glieder.

21. O! wie zärtlich sorgt der Herr sterbend für die Seinen, seine Mutter soll nicht mehr, soll nicht trostlos weinen. Sorge auch, als Christ, für die, die dir angehören, daß nach deinem Abschied sie dein Gedächtniß ehren.

22. Ja, wie tönt der Zuruf dir, Sterbender, so süße: heute noch wirst du bey mir seyn im Paradieße. Herr, gedenke auch an mich, nimm in deine Hände meinen Geist, denn dein bin ich, dein bis an mein Ende!

5.

23. Jesus rief: mein Gott, mein Gott! wie bin ich verlassen! Drauf starb er den Kreuzestod: laßt uns dieses fassen! Rufet Gott in Nöthen an, er ist gar nicht ferne, er ist, der uns helfen kann, will erhören gerne.

24. Je-

24. Jesus dort am Kreuzesstamm will vor Durst verschmachten; man reicht ihm den Essigschwamm, Spötter dieß belachten. Ach! Herr, laß mich, wo ich kann, Durstige erquicken, mich auch aller nehmen an, welche Leiden drücken.

25. Endlich ruft der Herr mit Macht, weil sein Kampf geendet, Menschen hört's: es ist vollbracht! Alles ist vollendet! Wenn auch einst der letzten Nacht Schatten mich umhüllen, wird dieß Wort: es ist vollbracht! mich mit Trost erfüllen.

26. Nimm, mein Vater, jezt von mir, spricht er, meine Seele, nimm sie, Gott, hinauf zu dir, dem ich sie befehle. Neigt sich einst mein Pilgerlauf, Herr, zu seinem Ende, nimm auch meinen Geist hinauf, Gott, in deine Hände!

27. Jesus stirbt und scheidet nun segnend von der Erde. Ach! was kann der Tod mir thun, wenn ich sterben werde? Wenn die Abschiedsstunde naht, wo auch ich hinscheide, weiß ich: auf die Thränensaat folgt der Erndte Freude.

6.

28. Finsterniß umhüllet dich, Golgatha, es beben Felsen, Gräber öfnen sich, und die Todten leben. Zeigt so herrlich Jesus sich hier bey seinem Sterben; Gott, was kann, was werde ich durch sein Leben erben?

29. Jenes Hauptmanns Zeugniß kann hier ein jeder lesen: Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen. Gib, Herr, daß mein Leben dir gleich sey bis zum Grabe, daß ich auch den Nachruhm hier eines Frommen habe.

30. Deine Seite öfnet man mit dem Speer, Sohn Gottes! daraus Blut und Wasser rann zum Beweis des Todes. Denn du hast dich für mich hin in den Tod gegeben; Sterben ist nun mein Gewinn, und du bist mein Leben.

31. Nunmehr satt der Erdenlast und des Kämpfens müde fand der Herr im Grabe Rast, schlief hier sanft in Friede. Wenn ich einst in dieser Welt ausgekämpfet habe, laß mich, Jesu, großer Held, ruhn, wie du, im Grabe.

32. Jesus ruht zwar, aber bald sehn wir ihn erstanden, und aus göttlicher Gewalt frey von Todesbanden. Einst kommt auch die frohe Zeit, da wir auferstehen, und in deiner Herrlichkeit, dich, Herr Jesu, sehen.

33. Jesu, selig werd ich seyn! Denn durch deine Leiden bin ich frey von Sündenpein,

pein, hoffe Himmelsfreuden. Daß du starbst und auferstandst, und im Kampf hienieden meine Feinde überwandst, bringt mir Gottes Frieden.

34. Jesu, deine Passion ist mir lauter Segen, deine Wunden, Kron' und Hohn laß mich oft erwägen! Nicht nur diese heil'ge Zeit fordert diese Pflichten, sondern ich soll jederzeit treulich sie entrichten.

35. Drum hilf, Christe, Heil der Welt, uns durch deine Leiden, daß wir thun was dir gefällt, alle Laster meiden. Gib, daß wir, warum du starbst, oft und gern bedenken, und dafür auch, daß du starbst, Preis und Dank dir schenken.

36. Einst warst du, o Jesu, todt, jetzt lebst du ohn' Ende. Herr, in meiner Todesnoth dich auch zu mir wende! Preis dir, der den Tod bezwang! Deinem großen Namen tön' auf ewig mein Gesang; du wirst helfen! Amen.

H. Held, verbess. von J. A. Schlegel.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

83. Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den frommen Dank dafür, den mein Herz dir weihet, das sich ganz ergeben dir, deiner Liebe freuet.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst zu lieben; uns, Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein des Vaters Güte, deine Menschenfreundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich an's Kreuz gebracht, daß wir nicht verzagten, wann der Sünden Meng' und Macht uns mit Aengsten plagten.

4. O du wunderbarer Rath, den kein Mensch ergründet! O die unerhörte That, die kein Beyspiel findet! Sünden, welche Gott und mich unvereinbar trennen, überwindst du mächtiglich, lehrst mich Freyheit kennen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gute würgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, stille mein Gewissen! Laß des Trostes Quell' von dir sich auf mich ergießen! Du bist ja die Zuversicht,

der

der betrübten Seelen: darum fleh' ich, laß mir nicht Trost und Hofnung fehlen.

7. Laß so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall' zerknirscht von Neu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weis worauf ich bau', wem ich treu verbleibe, wessen Beyspiel ich anschau und an wen ich glaube. Jesu, du, du bist's allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Ich will, da ich einst mit dir werd' im Himmel erben, treu in deinem Dienste hier leben, und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag aus dem Grab' erstanden, meines Jesu großer Tag, Heil mir, ist vorhanden.

E. C. Homburg.

In eigner Melodie.

84. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich mögte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, nur zu büßen meine

ne

ne Schuld: daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet, es kömmt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für dein Ach und tiefste Pein, will ich ewig dankbar seyn.

J. F. Schmid.

Mel. Brich entzwey, mein ꝛc.

85. Klagt's, o klagts, er ist verschieden, den wir so schmählich leiden sahn! Ach! er gab uns Seelenfrieden, der fromme himmelvolle Mann. Schlagt an die Herzen! Zeugt unsre Schmerzen! o Noth! o Noth! o Noth! Unser Heil, der Herr, ist todt.

2. Du, Natur, im tiefen Leide, zeugst: Jesus war des Höchsten Sohn! Ach! wie bebt das Weltgebäude! und alles Tageslicht war entflohn! Uns droht Verderben, wir Sünder sterben. O Noth! o Noth! o Noth! Unser Heil, der Herr, ist todt.

3. Laßt es seyn: wir wollen sterben! Was er den Flehenden verhieß, werden wir, wir all', ererben, das freudenreiche Paradieß. Ewiges Leben wird er uns geben. Welch Glück für uns! Welch Glück! Wonne strahlt auf uns zurück.

4. Ach, wie sanft war seine Lehre! Sein Mund, sein Beyspiel lehrte schön! Gottes Macht und Gottes Ehre konnt' er nur, stark am Geist, erhöhn. Nun wird er droben den Vater loben, und ihm, dem Herrn, und ihm jauchzen nun die Seraphim.

5. Aber noch währt ird'sches Leben, vollendet ist noch nicht der Lauf! Wer wird Trost im Sterben geben? Wer hilft dann unser Schwachheit auf? Ach, unsern Herzen droh'n Todes-Schmerzen! ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jesu stärke uns im Tod!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc. oder: Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

86. Lamm Gottes, Jesu, du bist mein; ich leb', ich sterb', so bin ich dein! So laß mich dann mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Was nützte mir sonst deine Noth? Was hülfe mir dein

Kreuzestod! Sollt' ich nicht auch nach dieser Zeit genießen deiner Seligkeit.

3 Wie tröstete mich sonst dein Grab, das dich lebendig wiedergab; wär' nicht mein Tod durch deinen Tod ein Weg zum Leben und zu Gott?

4. So hoff' ich nun zu deiner Treu', du stehst auch mir im Tode bey. Verlassen kannst du, Jesu Christ, den nicht, der dein Erlöster ist.

5. In deinem Frieden schlaf' ich ein; in dir soll meine Ruhe seyn; auch ich, auch ich werd' auferstehn, und einst dein herrlichs Antlitz sehn.

6. Durch deines bittern Todes Pein laß dieß mein letztes Hoffen seyn. Dann preis ich nach der Prüfungszeit dich, Herr, mein Gott, in Ewigkeit!

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

87. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun und jede Sünde meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht viel mehr, weil ich dir angehöre zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden? Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder hassen, und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deine Kreuzes-Schmerzen; und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück: du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dieß Glück erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben. So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. So werd' ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja,

10 Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11 Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt in Uebung guter Werke, so sey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

S. v. Birken, oder Betulius.

In eigner Melodie.

oder: Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

88. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch nicht, schon himmlisch seyn, glauben recht und lieben fein, in der Lieb' den Glauben weisen, Treuer Jesu, bleib bey mir, geh' vorgn ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat, die erndet Lachen; Hofnung tröstet mit Geduld, es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, dort theil deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewigli-chen Noth; tödten wir das Fleisch hienieden, sterben wir den Lüsten ab, so erschreckt uns nicht das Grab, und wir fühlen Gottes Frieden. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir; ach! erkenn' uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Jesu dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

J. S. Diterich.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

89. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest und erhöht auf Gottes Thron jetzt noch für

mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O, wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, litt'st, uns zu erretten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden!

7. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o! dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o! so hilf dazu auch mir; laß mich frölich scheiden, Herr! so dank ich ewig dir für dein bitt'res Leiden.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Einen guten Kampf hab' ꝛc.

90. Mein Erlöser, auch für mich gingst du hin zum Leiden, und entsagtest williglich allen Erden-Freuden! Du sahst Banden, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne!

2. Du

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund' erschienen war gingst du gern zum Tode. Muthig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und getrost zu leiden, und, wenn Gottes Rath es will, auch so froh verscheiden! Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein bitt'res Leiden: denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe: denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

A. Tribbechov.

In eigner Melodie.

91. Meine Liebe hängt am Kreuz; Jesum will ich hier umfassen, ihn nicht lassen, der mich durch sein theures Blut macht vor Gott gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz: wie sollt' ich Gefallen finden an den Sünden? Wäre doch die Welt nur mir und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz: daran will ich stets gedenken, wenn mich kränken Sünde, Teufel, Tod und Höll', Jesus rettet meine Seel'.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz: nun so kann ich frölich sterben, und ererben dort in jener Ewigkeit die erworbne Seligkeit.

J. Rist, aber verbessert.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

92. Nun gibt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht; nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, kommt stimmt in unser Klaggeschrey; es stimme alles nah und fern zur Todesfeyer unsers Herrn!

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, die Erde bebet fürchterlich. Ein Schauder zittert durch die Luft und öffnet selbst der Todten Gruft.

4. Die Felsen bersten, dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht. Der Todten Gräber öffnen sich. Hier wirkt die Allmacht sichtbarlich.

5. So wird der Herr der Herrlichkeit beweint, beklagt mit großem Leid; als man denselben in der Still' hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Auch fromme Weiber möchten gern dahin begleiten ihren Herrn; doch wissen sie nicht, wie man wohl zur Ruh die Leiche bringen soll.

7 Zuletzt begibt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt' und wollte nicht, daß man ihn brächte vor's Gericht.

8. Getrost in seinem Herz und Sinn geht er nun zu Pilato hin, erhält den Leichnam Jesu Christ, der an dem Kreuz gestorben ist.

9. Auch Nikodemus kömmt herbey, zu salben ihn mit Specerey, und bringt, wie es gewöhnlich war, viel Balsam und viel Leinwand dar.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf Todtenart geziert: so träget man ihn sanft hinab, und leget ihn in Josephs Grab.

11. Seht! Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst wie wir, vom Grab bedeckt. O Mensch! tritt her und schau hinab, auch dich erwartet einst das Grab.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Wie bald ist er des Todes Raub! Drum, sichrer Mensch, besinne dich! Tod Grab und Richter nahen sich.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert; es ist genug, wenn man ihn trägt und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, dein Heiland tilgt der Sünden Schmerz, auch hat er aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit hervorgebracht.

15. Um deiner Sünden willen gab sich dein Erlöser hin zum Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht' er dir Gerechtigkeit.

16. Sterb' ich nun gleich, was ist's denn mehr? Steh' ich doch auf mit Pracht und Ehr'; verweßlich werd' ich ausgesät, doch unverweßlich einst erhöht.

17 Mein Heiland hat in jener Nacht den rechten Sabbath wiederbracht, der hilft auch mir zur süßen Ruh, wenn ich einst schließ' die Augen zu.

18. Hier leb' ich aller Unruh' voll, und wenn man's dennoch loben soll; so heißt es gleichwohl, daß hierbey viel Müh' und Angst gewesen sey.

19. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft; so ist das Grab mein Ruhgemach, bis an den neuen Schöpfungstag.

20. Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Christus, der im Grab' erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wann uns der Engel Feldgeschrey macht munter, daß wir Jesum sehn und froh zu seiner Rechten stehn.

F. W. Loder.
Mel. Ach wie betrübt sind ꝛc.

93. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz. Ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Himmels-Lehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer sey gebenedeyt! Nun kenn' ich meiner Seele Werth und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht; die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Herr, dein Kreuz den Tod versüßt!

5. Froh feyerst du die grosse Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch zuvor aus Herzens Grunde voll Großmuth für die Feinde flehst; den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6 Auf die, die weinend um dich stehn, gießt du der Freundschaft Segen aus; sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters-Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh den kummervollen Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

8. Erlöser! tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn, dir auch noch sterbend dankbar seyn!

P. Gerhard.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc. oder: Ach Herr, mich armen ꝛc.

94. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornen-Kron! O Haupt, sonst schön erhellet mit Himmelsglanz und Zier, jezt aber ganz entstellet, gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, des Vaters Ebenbild, du Glanz

vom ew'gen Lichte, so gütig und so mild! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles weggerafft; und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last: ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, um Gnade fleh ich dir! Du neigst dein Haupt, Erbarmer: ach neig' es auch zu mir!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; aus deinem süßen Munde floß Balsam für mein Herz zur Heilung jeder Wunde, selbst für des Todes Schmerz.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Haupt will erblassen im letzten Todes-Stoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach! möcht' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben; wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todes-Schmerzen, daß du's so gut gemeynt. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard verb. von J. P. Uz.
Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

95. O Jesu, mir zum Segen gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Muth. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben, ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen soll Seel' und Leib dich preisen; und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen; ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Ich will nicht Fluch und Schelten mit Fluch und Haß vergelten, geschmäht nicht wieder schmähn; will liebreich Unrecht dulden, und bey des Nächsten Schulden zu Gott für ihn um Gnade flehn.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir mißfällt: nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener beßren Welt.

P. Gerhard, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

96. O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt; und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinen Herzen, da er den Kelch des Leidens schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgst du, welche Pein? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld, die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, und Gott will mir

verzeihn. Du gingst der Schmach entgegen, und litt'st sie mir zum Segen, mich von derselben zu befreyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läßest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läß'st du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, durch den ich Heil empfunden! ich bin dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen soll Leib und Seel' dich preisen mein ganzer Wandel sey dein Ruhm.

10. Was könnt' in diesem Leben ich dir sonst wieder geben? Das, Jesu, will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu.

12. Wie strenge Gott Verbrechen an denen wird einst rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzens-Grund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich den endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh

J. A. Freylingshausen, verbess. von J. J. Spalding.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

97. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Für

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du littest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was gibt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben; er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt' ich mich, mit den von dir Erlösten, nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

Ch. Wagner.

In eigner Melodie.

98. So gehst du nun, mein Jesus, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort mein' Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

2. Ach, Sünde, schädlich Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Der, den für uns dein Fluch betrift, muß mit dem Tode ringen. Da ist die Macht der Sünden-Macht! Steh fremde Schuld ihn tragen, du Sündenknecht! Betracht' es recht, nun darfst du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel' und immerdar der süßen Himmelsfreuden beraubet seyn und leiden Pein; doch du trägst meine Sünden, dein Blut und Tod bringt mich zu Gott. Ich kann nun Gnade finden.

4. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch, weil ich werde leben, will ich mich hier dir nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben; auch nach

der

der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

99. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: vergib, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Grosmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat durch Thränen und Gebet auch uns ein ewig's Heil erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch frölich sagen kann: auch mich, mich, Sünder, nimmt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz vom Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann verschre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Ich blicke glaubensvoll auf dich, und freue deiner Hülfe mich. Und schließt, sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o! so erinnre mich daran, wie du, mein Heil, am Kreuz erhöht, durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich

6. Mich tröste dein Versöhnungstod, er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde, er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist das Haupt wir folgen dir, zieh' uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du sein Heiland bist!

J. Herrmann, verbess. von Schlegel.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. oder: Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

100. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär' zu uns gekommen, und hätt', da ich in Sünden todt, sich mein nicht angenommen; ach! so müßt ich ganz trostlos seyn, und fühlte nichts, als Angst und Pein, um meiner Sünden willen.

2. Jezt aber hab' ich Ruh und Rast, ich darf nicht mehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast selbst hat für mich getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Wohl mir! Mein Herz schöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen; auf dieß sein ewig geltend Blut will ich mein Heil nun bauen. Dieß Blut, das mich gereinigt hat von aller meiner Missethat, verschaffet mir Vergebung.

4. Hinweg mit banger Kümmerniß, ich komm zu dir mit Freuden, dein Heil ist mir nun ganz gewiß, von dir soll mich nichts scheiden. Was, Vater, mir dein Sohn erwarb, da er für mich am Kreuze starb, das kann mir niemand rauben.

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die stolz auf Werke bauet; der ist von seinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Des Sohn's Erlösungswerk allein das macht, daß ich kann selig seyn, weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget: Herr Jesu, dessen Lieb' und Huld all' meine Sünde träget; O heil'ger Geist, deß Gnad' und Kraft allein das Gute in mir schafft! Laß mich einst selig sterben!

J. Gesenius, verbess. von J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

101. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O

2. O wundervolle Liebe bedenks, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jezt und mein Lebelang für deine Todes schmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mir's aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz, und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, und wie du mir's erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! stärk' meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

Ch. Fischer.

In eigner Melodie.

102. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, o Gottes Sohn verherrlicht nun nach Spott und Hohn, erlöst' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch für Sünd' und Schand', stärk' uns durch deine Allmachts-Hand, daß wir im Kreuz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4 Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht; hilf uns der Sünde widerstehn und durch den Tod ins Leben gehn.

J.

J. Rist, verbess. von J. S. Dirrich.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

103. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt' dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein glaubig's Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst in sanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

8) Von der Auferstehung Jesu Christi.

J. C. Lavater.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

104. Auferstanden, auferstanden, ist der Herr, der uns versöhnt! O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! und ihr, seine Feinde, bebt! Hallelujah! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! rühmt es, rühmts in allen Landen, was er uns verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor: im Triumph bricht er hervor; und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt; Heil uns allen, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes-

Nacht

Nacht, uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, durch ihn bist du bezwungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! lernt euch freuen! Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden, deß, der nach dem Himmel strebt; Hallelujah! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todes-Ueberwinder Ehr' und Stärke, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend dryht; rühmt's in eurer Todesnoth! Und habt ihr einst überwunden, wenn er euch zu sich erhebt, rühmt es ewig: Jesus lebt!

J. G. Thiess.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

105. Auferstanden, auferstanden, ist er aus des Grabes Nacht, hat als Held sich von den Banden, die ihn hielten, los gemacht. Auch den letzten Kampf gerungen, auch den letzten Feind bezwungen, auch den Tod bekämpft hat er, Jesus Christus, unser Herr.

2. Hallelujah! singt ihm Lieder! Schalle froher Lobgesang! Hallelujah töne wieder in dem reinsten Herzens-Dank! Für uns hat er so gerungen, und der Kampf ist ihm gelungen, hoffen dürfen wir auf ihn, er hat uns das Recht verliehn.

3. Auch uns ruft einst aus dem Staube, der erstandne Gottes Sohn. Wie belebt und stärkt der Glaube, wie entzückt die Hoffnung schon! Heil euch Christen, Heil euch Frommen! Christi Schöpfungs Tag wird kommen, und an diesem großen Tag, wird's in allen Gräbern wach.

4. Grab! was fürcht' ich denn dein Grauen! Tod! was bist du schrecklich mir! Ich gelang' durch dich zum Schauen, nur im Dunkeln tapp' ich hier, ahnde noch im Kinder-Stande, schmachte im Gefühl der Bande, und die Bande lösest du, und bringst meinen Geist zur Ruh.

5. Stille du mein heises Sehnen, Heiland, läutre meinen Sinn, trockne du all' meine Thränen, bis ich droben bey dir bin, wo das Ohr nicht

Klo-

Klagen höret, wo das Aug' nicht wird gestöret, durch den Anblick fremder Noth, Gott! Vollendung sey mein Tod!

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

106. Auf! auf! mein Herz mit Freuden! nimm wahr, was heut geschicht: wie kömmt nach großem Leiden, nun ein so helles Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn unser ew'ger Geist dem Staube sich entreißt.

2. Er war ins Grab gesenket: der Feind trieb großGeschrey; eh' er's vermeynt und denket, ist Christus wieder frey und ruft: Victoria! schwingt frölich hie und da die Sieg's fahn als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, des Feindes ganze Habe ist Christus Eigenthum; er warf zu Christi Fuß sein Höllen Reich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel: nun soll mir gar nicht grauen vor allem, was mir will benehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, daß mir durch Jesum Christ, aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib' all'zeit ohn'Gefahr: Der Tod mit seiner Macht wird nicht von mir geacht't, so wie ein Schattenbild mich nie mit Furcht erfüllt.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlor'n: die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen, an Christo als ein Glied: wo mein Haupt hingegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißt durch Höllenpein: ich soll stets um ihn seyn.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an ein'ges Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Spruch gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt:

krönt: wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

C. Grot.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

107. Auf, Christen, jauchzt, lobsinget Gott! der Weltversöhner lebt: umsonst ist jezt der Feinde Spott, die Hölle selbst erbebt.

2. Er, welchen ihre Macht bekriegt, er starb, und starb ein Held; sie jauchzen Sieg! allein er siegt: und siegt zum Heil der Welt.

3. O nah't, durch fromme Andacht kühn, euch zu der Gottheit Thron. Lobsinget Gott und preiset ihn, den auferstandnen Sohn!

J. S. Diterich.

Mel. Auf diesen Tag bedenken.

108. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödet war, ist aus der Gruft gekommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden! Sey hoch gelobt! :,:

2. Dein Leben in der Majestät, befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben; daß du von der Sünde Macht, Befreyung hast ans Licht gebracht, den Himmel uns eröfnet. O Dank sey dir! :,:

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt; dich, seinen Sohn, zu ehren, deines Todes hohen Werth, hat er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferwecket. Lobsinget ihm! :,:

4. Erstandner, ich frohlocke dir, mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst, und herrschest, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. O Preis sey dir! :,:

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; hilf, daß ich frey von Sünden, in Frieden Gottes, möge Ruh für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hilf uns, o Herr! :,:

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. O welch ein Glück! :,:

7. Gib nur, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle, und jederzeit

nach

nach deinem Sinn, rechtschaffen denk' und handle; daß ich, wenn ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh' nicht angstvoll vor dir bebe. Das gib o Herr! :,:

8. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil seyn so werd' ich dein mich ewig freun, du Todes Ueberwinder! Gelobt seyst du! :,:

C. F. Neander.

In eigner Melodie.

109. Christus ist erstanden, aus des Todes Banden; sein soll alle Welt sich freun. Er will unser Heiland seyn. :,:

2. Christus ist erstanden; rühmts in allen Landen. Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt.

3. Gott sey Preis und Ehre! Nun siegt Jesu Lehre; ewig, ewig sind wir sein, ewig seiner uns zu freun!

J. F. v. Cronegk.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

110. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und seiner Christen Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Des Menschen Geist kann früher nicht sich, Herr, zu dir erheben, bis seine schwache Hütte bricht, um neu einst aufzuleben. O nimm dann, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm meinen Geist am Ende, o Herr, in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen; so muß ich auf der Erde schon, von Sünden auferstehen. Der lebt dir nicht, den Lust der Welt, den Eitelkeit gefesselt hält; nach Gott und Tugend streben, heißt deiner würdig leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! Erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünden scheun, gib selbst mir Muth und Kräfte, zum Heiligungsgeschäfte.

5. Dann kann ich als ein wahrer Christ dir leben und dir sterben, und einst, wo du Erlöser bist, des Himmels Freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring' ich einst vollkommner dir, mit der verklärten Menge, Preis- Lob- und Dank-Gesänge.

J. Spangenberg, verbess. von C. M. F. Gebhard.

In eigner Melodie.

III. Der Heil'gen Leben wird sich stets bestreben, allhier auf Erden, Christo gleich zu werden, der uns gegeben ein erhabnes Beyspiel, um gut zu leben.

2. Erhöhter Jesu! Verleih' Gewissensruh! Laß uns, in diesen österlichen Tagen, der Tugend-Freuden so wie du genießen, und Sünde meiden!

3. Gekämpft, gerungen, und den Tod bezwungen, bist du erstanden von des Todes Banden, hast durch dein Leiden und durch Tod erworben uns ew'ge Freuden.

4. Laßt uns ihn loben! Nun herrscht er dort oben, wird wieder kommen zum Heil aller Frommen, nur die Gottlosen wird mit ernstem Urtheil er dann verstoßen.

5. Entflieht, ihr Christen, allen Erden-Lüsten! Laßt euren Glauben euch durchaus nicht rauben; so wird Gott geben euch einst zur Belohnung ein selig Leben.

6. Drum gib, Herr, Kräfte zu diesem Geschäfte, daß wir auf Erden treu erfunden werden, und Jesu Willen durch die Kraft des Geistes redlich erfüllen.

C. F. Neander.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc. oder: Herr Gott, dich loben alle.

II 2. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät, ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich, erlös't auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind!

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich fromm bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deiner Gnade Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer! sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; o Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab, mit unerschrocknem Aug' hinab.

8. Welch

8. Welch eine Welt voll Seligkeit, erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod' auf dich, Vollender, schaun.

F. G. Klopstock.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

113. Dich, Heiland, loben wir! Wir Christen danken dir! Jauchzt Himmel, rühm' erlöste Welt, den hohen wunderbaren Held, Preist Jesum, welcher auferstand, und Sünd' und Satan überwand, ihm ist nun alles unterthan! Fallt nieder, betet Jesum an! Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist.

Der Sohn verließ des Vaters Thron, er kam und ward ein Menschensohn, erniedrigt für die Sünder-Welt, die er durch seine Huld erhält; Begab der göttlichen Gewalt sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt, und that durch seine Wunder dar, daß er von Gott gesendet war. Gesalbt zum Mittler, that den Bund der Gnade Gottes, Jesus kund. Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind, und er war doch sein Herr und Freund. Er, Gottes Sohn, er trug voll Huld der Sünde Strafe mit Geduld. Der uns zu Gottes Kindern macht, empfand sie in der letzten Nacht! Empfand, betrübt bis in den Tod, was Gottes Ernst den Sündern droht. Vergoß auch für die ganze Welt, sein Blut, ein hohes Lösegeld, und starb mit Thränen und Gebet, am Kreuz erwürget und verschmäht. Er lag im Grabe wo er schlief, bis ihm sein Gott ins Leben rief.

Tag, der des Jubels würdig ist! Der Sohn stand auf, er, Jesus Christ. Sey Tag des Siegs! der Christenheit, ein Tag der Wonn' und Fröhlichkeit! Das Grab ist leer! wir sind versöhnt! Der Heiland ist mit Preis gekrönt! Er ist entnommen dem Gericht und seiner Angst! der Vater spricht vom Fluch uns frey! O betet an! Wer ist, der nun verdammen kann? Er lebt; und den, der an ihm glaubt, vertritt er, unser Herr und Haupt.

Nun ist der Tod, den er bezwang, zur Seligkeit ein Uebergang. Mein Leib wird in dem Grabe Staub; doch bleibt er nicht des Todes Raub, denn du, o Herr, verklärst ihn einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst.

Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr, ewig, ewig dank

ich dir! Du hast das Leben wiederbracht, unsterblich hast du mich gemacht! Der Vater liebt und höret dich, vertritt auf deinem Thron auch mich! Beschütze deine Christenheit, und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit! Mach aller Feinde Macht zu Spott! Erhör uns, unser Herr und Gott Amen!

C. F. Gellert.

Mel. Am Sabath früh ꝛc.

114. Erinnre dich mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! als ob er heute dir erschien, als sprächer: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich Gott auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun! Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn! Gelobt seyst du!

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Hilf, mir dazu!

12. Du

12. Du bist's, der alles in uns schafft! Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

B. Münter.

Mel. Erschienen ist der rc.

115. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh' er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hat's erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

4. Er wird's erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief, erfüllt's gewiß.

5. Er nahm dem Tode seine Macht, hat Trost und Hofnung uns gebracht. Durch ihn ist unvergänglich's Heil und neues Leben unser Theil, in Ewigkeit.

6. Gelobt sey Gott. Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Nicht sterben, um ganz zu vergehn, nein, gleich ihm wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

7. So lange mich des Todes Nacht umgibt, werd' ich von ihm bewacht. Durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schoos der Erde sicher seyn, bis er erscheint.

8. Auch führt er nach des Grabes Ruh, mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich. Gott! welch ein Tag!

9. Wie solle' ich, Herr, den Tod dann scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst gelassen warten bis du rufst: entschlafe nun!

10. Gib nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey: so komm' ich nicht in dein Gericht, wann deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

11. Herr, rufe mich, wenn dir's gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand, einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

Ch. Liebich.

Mel. Ein' feste Burg ist rc.

116. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder.

Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut: durch seinen Kreuzes-Tod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand, den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd' ist weggeschaft, der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht; deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engelchöre, besingt ihr Völker in der Welt des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Stegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! o Christen, laßt uns heut' frohlockend ihn erheben. Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein, todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

C. Reymann.

In eigner Melodie.

117. Freuet euch, ihr Christen, alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns von Todes Macht durch sein Sterben frey gemacht. Freude, Freude, über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland triumphirt, dich mit Heil und Frieden ziert, da er aus des Grabes Höhle auferstehet dir zu gut, und dich rettet durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne.

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über

Wonne,

Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne.

4. Jesu! nimm dich deiner Glieder ferner hier in Gnaden an, schenke was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, mach der ganzen Christen-Schaar deine Liebe offenbar. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden-Sonne.

C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

118. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest es, zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen: Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott, denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort, auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

D. Schiebeler, verb. J. S. Diterich.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

119. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihm und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer, fest stehet wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel nun gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle, ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hofft du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt

zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt gibt er's dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

J. Herrmann, etwas abgekürzt nach J. A. Schlegel.

Mel. Heut triumphiret Gottes ꝛc.

120. Früh morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht, Hallelujah, Hallelujah! so endet sich der Sünden Nacht; Licht, Leben, Heil sind wiederbracht, Hallelujah, Hallelujah!

2. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun ist sein großes Werk vollbracht, Hallelujah, Hallelujah. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit, Hallelujah, Hallelujah!

3. Er, der sein Leben für uns gab, für uns verläßt er auch sein Grab, Hallelujah, Hallelujah! zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht; Hallelujah, Hallelujah!

4. Zwar ist hier nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; Hallelujah, Hallelujah! das hohe Glück, die reiche Beut, der sich sein Volk vor ihm erfreut, Hallelujah, Hallelujah!

5. Uns lehrt es einst sein großer Tag wie, viel sein starker Arm vermag, Hallelujah, Hallelujah! wie er des Satans Reich und Macht zerstört, zum Leben uns gebracht, Hallelujah, Hallelujah!

6. O edler Sieg! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür, Hallelujah, Hallelujah!

7. Kein Kreuz und Trübsal ist so schwer, mein Heiland will: so ist's nicht mehr. Hall. Hallelujah! er führet mich mit seiner Hand, bis in mein rechtes Vaterland. Hallelujah, Hallelujah!

8. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hall. Hall. Und stürb gleich alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab. Hall. Hall.

9. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich; so nimmt er mich zu sich. Hall. Hall. Wo er jezt lebt, da komm ich hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Hall. Hall.

10. Durch seiner Auferstehung Kraft, vollend' ich meine Pilgerschaft. Hall. Hall. durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Hall. Hall.

11. Mein banges Herz ermuntre sich, Gott und die Engel lieben mich. Hall. Hall.

Die

Die Freude, die mir ist bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hall Hall.

12. Für diesen Trost, o starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt, Hall. Hall. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hall Hall.

Verbessert von C. Fr. Loßius.

In eigner Melodie.

121. Heut triumphirt mit Freud und Wonn, der Friedefürst, Christ Gottes Sohn, preist und lobt ihn ins Himmelsthron, Hallelujah. Hall Hall.

2 Der Mann, der voller Schmach und Spott, am Kreuze hing, ist nun vom Tod zur Herrlichkeit erhöht durch Gott, Hall. Hall. Hall.

3. Der Herr der in des Grabes Nacht einst schlummerte, ist nun erwacht, und sein ist Allgewalt und Macht, Hall. Hall Hall.

4. Nun schreckt uns weder Grab noch Tod, Gott ist für uns! aus jeder Noth, errettet uns der Held aus Gott! Hall. Hall Hall.

5. Deß freu dich, seine Christenheit, sey hoch erfreut, denn all' dein Leid, verwandelt sich in Seligkeit. Hall. Hall. Hall.

C. F. Gellert

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

122. Jesus lebt! mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken, Er, er lebt, und wird auch mich, von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich, über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich, ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein, sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht, dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod, mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth, wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr meine Zuversicht.

Louise

Louise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg.

In eigner Melodie.

123. Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist mein Leben: dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes Nacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt, warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubens Hand wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todes Bann, ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher, auch einmal zu Asche werden, dieses weiß ich, doch wird er, mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn werd' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich glaube, Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ja, ich selbst kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier krank ist, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen: hier geh ich natürlich ein, dorten werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, seine Glieder! Gebt nicht Raum der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur indeß den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch immer dem ergebt, dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

K. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

124. Lobt den Herrn, o Gottes Kinder! Preist Jesum, preist den Ueberwinder! Wie groß, wie hei-

heilig ist sein Tag! Er entriß des Todesbanden, mit Macht sich, ist nun auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preist ihn! er hats vollbracht! Preist den Sieger! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Lebens hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig unsern Tod bezwungen, von allen Strafen uns befreyt. Glaubt ihr tief gefallnen Sünder, so seyd ihr eures Gottes Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruh'n in Friede, die kurze Nacht, bis deine Macht, eh' du einst richtest, ruft: erwacht!

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! denn dein Gericht erschreckt uns nicht, weil du, o unser Mittler, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Jesus! Amen! Amen. Gelobt sey Vater Sohn und Geist! Christen hallt des Himmels Lieder, so lang ihr Pilger seyd, hier wieder, bis ihr ihn selbst am Throne preist. Frohlocke Gott, o Christ! Sey heilig! heilig ist, heilig, heilig Gott, unser Gott, der Herr, dein Gott, die Welt ist seiner Ehre voll!

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

125. Lobt den Höchsten! Jesus lebet, erlöste Menschen, o, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, ihr Sünder, die ihr bebet, bebt nicht mehr, freut euch, Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank! ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit, bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben, sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft.

Dann

Dann wird das todte Feld, zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneut, zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

4. Auferstandner, welch ein Segen, erwartet uns, wenn wir auf Wegen, einher geh'n, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil, einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

C. F. Neander.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

126. Lobsinge meine Seele, dem Welterlöser, bet ihn an! Lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer; er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand besohnt mit Wonne, nach kurzem Schlaf mein Heiland auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden, mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh' er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen! Sie sehn empor ihn steigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen, von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

B. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc. oder: Dir, dir, Jehovah ꝛc.

127. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein Haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht ver-

verliert. Voll Hoffnung fürcht ich mich nicht mehr! Mein Jesus lebt, sein Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann. Er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. Der Höllen Abgrund selbst erbebt, denn überall, schallts! Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen; so geh' ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Tod ins Leben ruft. Wie lieblich tönt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus ist und bleibt mein Leben! der Tod soll mir nicht schrecklich seyn. Ich will mich seinem Dienst ergeben, mich seiner Auferstehung freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, so wahr er Jesus ist und lebt!

L. Backmeister, aber verbess.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

128. O Tod! wo ist dein Stachel nun? O Grab! wo ist dein Grauen? Was kann uns nun Verwesung thun? Wir werden Jesum schauen, der uns nach schweren Kampf und Krieg, gebracht hat Leben, Heil und Sieg, durch seine Auferstehung.

2. Lebendig ging der Herr hervor, nahm jeden Feind gefangen, schwang aus dem Grabe sich empor trug weg den Raub mit Prangen. Nichts hielt in seinem Siegeslauf, ihn, unsern Held und Heiland, auf. Ach! laßt uns ihn lobsingen!

3. Er ward getödet, Jesus Christ doch seh't, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wer an den Welterlöser glaubt, der lebt, ob er gleich stirbt und bleibt, nicht in der Nacht des Todes.

4. Und wer durch wahre Herzensreu, von Sünden auferstehet, ist von des Richters Strafe frey, dem keiner sonst entgehet. Besieget ist des Todes Macht, das Leben an das Licht gebracht, und unvergänglichs Wesen.

5. Dieß ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden. Heil, Seegen, Ruh', Zufriedenheit, im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll, des Herrn verklärtem Leibe.

6. O Tod, wo ist dein Stachel nun? O Grab! wo ist dein Grauen? Was kann uns nun Verwesung thun? Wir werden Jesum schauen! Die Schrecken dunkler Grabesnach

nacht besiegen wir durch seine Macht. Ihm sey Lob, Preis und Ehre!

J. J. Heß.

Mel. Christ lag in Todes ꝛc.

129. Todt im Grabe lag der Herr, für uns dahin gegeben. Heil uns! auferweckt ist er, und bringt uns neues Leben. Laßt uns seines Sieg's uns freun, und ihm des Dankes Lieder weihn, der mächtig aus dem Grab erstand. Hallelujah.

2. Unaufhaltsam müssen wir des Todes Beute werden, wallen kurze Zeit allhier, sind Pilger auf der Erden; aber unsres Leibes Staub wird doch nicht der Vernichtung Raub, nein, er lebt herrlich wieder auf. Hallelujah!

3. Jesus Christus hat's vollbracht, vollbracht durch seine Siege. Sein Tod nahm dem Tod die Macht; wir freu'n uns seiner Siege: sind frey von des Grab's Gewalt, dem Tode bleibt nur die Gestalt: zerbrochen ist sein Stachel nun. Hallelujah.

4. Welch ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen; als das Leben in den Sieg, den Tod zuletzt verschlungen! So ward, nach dem Wort der Schrift: Christi Tod dem Tod ein Gift; sein Auferstehn der Hölle Pest. Hallelujah!

5. Starb er gleich, nach Gottes Rath, am Kreuz für unsre Sünden, um durch diese edle That unser Heil zu gründen: blieb er doch im Tode nicht, ging, umstralt vom Himmels Licht, als Sieger aus der Gruft hervor. Hallelujah.

6. Sey uns heilig, hohes Fest! du bringst uns Glück und Wonne. Jesus, der das Grab verläßt, erfreut uns gleich der Sonne. Fliehet nun der Sünden Nacht, Bekenner Jesu, auf! erwacht! schickt euch zum zweyten Leben an. Hallelujah!

7. Gutes thun sey eure Pflicht, nichts muß euch daran hindern, Welt und Leidenschaft soll nicht den Trieb dazu vermindern. Jede böse Lust zu scheun, ein heilig Volk dem Herrn zu seyn: dazu verbindet uns dieß Fest. Hallelujah!

Verbessert von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

130. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphsfest an. Triumph! Triumph! Triumph! Triumph! Victoria, und ewiges Hallelujah.

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde Laub und Blumen bringt, des Frühlings-

lings Schmuck, so schön, so neu, zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger sey! Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne, die in Trauerkleid gehüllt, den Herrn der Herrlichkeit betrauerte, erscheint in Pracht; die Schatten fliehn, es flieht die Nacht. Triumph! Triumph! ꝛc.

4. Er, der sich gleich dem stillen Lamm dahin gab an des Kreuzesstamm, hin in den Tod, steht jezt als Held, als Sieger auf. Sing ihm, o Welt, Triumph! ꝛc.

5. Wer ist, der so voll Herrlichkeit hervortritt aus dem blut'gen Streit? der seines Sieg's so freudig ist? Jauchzt ihm, dem Sieger, Jesu Christ! Triumph ꝛc.

6. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Wuth und Gift gedämpft! des Lasters Fesseln sind entzwey, wir sind vom Fluch und Tode frey. Triumph ꝛc.

7. Jauchzt, ihr Erlösten! Jesus lebt! Ihr aber, Höllenpforten, bebt! das Reich des Todes schreckt uns nicht, als Christen wandeln wir im Licht. Triumph ꝛc.

8. Wir wandeln auf der Siegesbahn, die Jesus öfnete, hinan zur Herrlichkeit; der Siegeskranz erwartet uns im Himmelsglanz. Triumph ꝛc.

9. Herr Jesu! wahrer Siegesfürst! wir glauben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, welchen du uns brachtest aus des Grabes Ruh. Triumph ꝛc.

10. Triumph! Triumph! Dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort, dir folgen durch die Siegespfort! Triumph! Triumph! Triumph! Triumph! Victoria, und ewiges Hallelujah.

C. Keymann verb. C.F. Loßius.

In eigner Melodie.

131. Triumph! Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah! Die Christen sind erlöst von Banden, ihr Herr und Trost ist auferstanden! Triumph! ꝛc. der auferstandne Siegesheld, hat Teufel, Welt und Tod gefällt, getilgt die Handschrift unsrer Sünden; jauchzt ihm, wir sind mit Gott versöhnt, er ist mit Ehr' und Ruhm gekrönt, lehrt uns den Weg zum Himmel finden.

2. Triumph! Triumph! Victoria, und ewiges Hallelujah! Die Christen sind erlöst von Banden, ihr Herr und Trost ist auferstanden. Triumph! ꝛc. Der Herr, der Welt Versöhner, geht aus seinem Grab voll Majestät, er ist durch Tod und Grab gedrungen, und ruft, zu unserm Trost und Ruh, uns seinen Auserwählten zu: der Tod

ist in den Sieg verschlungen.

3. Triumph! Triumph! Victoria, und ewiges Halleluja! Die Christen sind erlöst von Banden, ihr Herr und Trost ist auferstanden. Triumph! ꝛc. Wo ist dein Stachel nun, o Tod? Dein Sieg, o Hölle, wird ein Spott! Was hilft ihr, Feinde, euer Wüthen. Dank sey des Allerhöchsten Gnad', der uns schon hier gegeben hat, durch Jesum Christum, Heil und Frieden.

B. Münter.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

132. Wer ist's, der mit Himmelslichte, verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todes-Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder! Er ist's, der Todes-Ueberwinder, der siegreich auf den Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! dort liegen um ihn her seine Feinde! Preis ihm und Dank! er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Sollt ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet: dein Sieg, du Siegesfürst! ist mein; Lob, Preis und Dank sey dir! du hilfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt alle, sein Gebot ist uns Befehl von Gott, Mitgenossen! er stritt allein! Dringt mit ihm ein, in seinen Himmel ein vor Gott.

4. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo sind dann alle seine Schrecken? Wo ist sein Stachel? was ist er? Jesus lebt: und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder; auch unsre Gräber werden leer! Sein Eigenthum sind wir: die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlaf'ne! folget mir.

5. Tag des Lebens! Tag der Wonne! an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht; nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender! führe du, uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn gingst du voran: wir folgen dir und schauen dich.

9) Aufs Fest der Himmelfahrt Jesu.

E. Albertus verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Nun freut euch, Gottes Kind.

133. Auf, Christen, auf und freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Er schützet seine Christenheit; erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm! lobsinget ihm mit froher Stimm!

5. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns noch fehlen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

8. Wir freuen uns, nach dieser Zeit, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Pilgerlauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

9. O zieh' uns immer mehr zu dir! Und laß mit eifriger Begier, uns suchen nur was droben ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, daß wir dir leben, dir vertraun, bis wir dereinst dein Leben schau'n.

11. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

J. Wegelin.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

134. Auf Christi Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder, Jesus Christ, zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein

Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, in Hoffnung, hingerichtet.

3. Herr! laß auch diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren: daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und von dem Glauben dieser Zeit, zum Schauen komm in Ewigkeit, durch Jesum Christum, Amen!

J. A. Cramer.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

135. Der du für uns gestorben bist, du fuhrst zum Himmel, Jesu Christ! wo du in Majestät nun thronst, und herrlich alle Frommen lohnst. Gelobt sey Gott!

2. Daß du, o Mittler, Gottes Sohn, erhoben auf des Vaters Thron, auch uns ein ewig Glück verheiß'st, rühmt unser dankerfüllter Geist. Gelobt sey Gott!

3. Dir sind die Himmel unterthan, dich beten alle Engel an, du lebst und herrsch'st dem Vater gleich und hast, wie er, ein ewig Reich. Gelobt sey Gott!

4. Der Sünder Heil hast du vollbracht; denn du bezwangst des Todes Macht, du, der zur Rechten Gottes sitzt, und segnest tröstet und beschützt. Gelobt sey Gott!

5. Gesiegt hast du, und unser ist dein Sieg, erhöhter Jesu Christ! wer ist's, der uns nun schaden kann? du nimmst dich deiner Brüder an. Gelobt sey Gott.

6. Wohl dem, der fest auf dich vertraut, sein Heil auf deine Hülfe baut! der Sündenlust entsagen wir, dir, unserm Herrn, gehorchen wir! Gelobt sey Gott!

7. Du selbst bist unser höchstes Gut; denn du erwarbst uns durch dein Blut des Vaters Gnad', und gabst den Geist, der uns belehrt und unterweist. Gelobt sey Gott.

8. Du leitest uns, und unser ist, dein Reich, dein Himmel Jesu Christ, nun werden wir, auf immer dein, uns deiner Liebe ewig freun. Gelobt sey Gott!

9. Uns Arme hast du nicht verschmäht, hast uns erlöst und bist erhöht; noch liebst du uns auf deinem Thron, uns, deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör uns Gott!

10. Erhalt' uns deine Lehre, gib zu allem Guten Kraft und Trieb! gib in Versuchung Festigkeit, im Leiden, Muth und Freudigkeit! Erhör uns Gott!

11. Du kommst einst wieder zum Gericht, erbarme dich, verstoß uns nicht! Laß uns zu deiner Rechten stehn,

laß

laß deine Herrlichkeit uns sehn! Erhör uns Gott!

C. Grot.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

136. Er schwinget sich, mit Glanz und Pracht, durch alle Wolken hin, zum größern Schauplatz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den die Welt verkannt, verschmäht, den Gott so hoch erhob, sein Sohn herrscht jezt in Majestät, ihm jauchzt der Himmel Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und ew'ges Heil gebracht; mit Preis hat Gott ihn nun gekrönt, und sein ist alle Macht.

4. Verehr' ihn ewig, o mein Geist, mit Sinn und Wort und That. Ihn der den Weg zu Gott dir weis't, und dich erlöset hat.

5. Auch dich will er zu sich erhöhn, bleibt ihm dein Herz geweiht, du sollst ihn, dir zur Wonne, sehn in seiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, mir viel mehr werth, als alles Erdenglück. Nun zag' ich, was mich auch beschwert, nicht einen Augenblick.

7. Mir öffnet einst der Himmel sich; dann ist mein Leid entflohn; und Freudenfülle strömt auf mich von meines Jesu Thron.

8. Erlöser, dir sey Preis und Dank für dieser Hoffnung Werth! Dir weih ich höhern Lobgesang wenn mich dein Arm verklärt.

C. F. Gellert.

In einer Melodie.

137. Jauchzt, ihr Erlösten dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt den Thron des Himmels ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch, über alle Vernunft, besiegt er ihr Verderben; und seine Liebe ruhte nie, ein unvergänglich Glück den Menschen zu erwerben; er heiligte sich selbst für sie

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort

ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preis't, ihr Erlös'ten, den Herrn, und rühmet all' ihr Frommen! Er fährt gen Himmel als ein Held. In Wolken fährt er hinauf; so wird er wieder kommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weih'n.

8. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen, den wird er ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben, von dir und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig; du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet! Frohlock' ihm, Volk der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn, er lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

K. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

138. Jauchzet Gott mit großem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz' ihm! Unser Herr fährt auf. Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir, Christe, folgen wir, Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb' im Licht, führst du uns vor sein Angesicht.

2. Jesus, du wirst wieder kommen. Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen, verklärt zu deiner Rechten stehn; Wenn dereinst die Sünder beben, dann dürfen wir das Haupt erheben. Wann sie zu ihrer Strafe gehen, dann schenk'st du, Gottes Sohn, den Frommen ihren Lohn, Hosianna! zur Seligkeit. mach' uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit.

J. Zwick, verb. J. A. Schlegel.

Mel. Auf diesen Tag bedenken ꝛc.

139. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch

doch drum sinkt unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe. Hallelujah :,:

2. Das Leben ist ans Licht gebracht: der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor, auf seinem Pfade wandeln. Hallelujah :,:

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr, dort seines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er, den Himmel einst verschliessen. Wer wünscht, im Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel. Hallelujah :,:

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden. Hallelujah :,:

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit, uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott! schenk' uns solch' Leben. Hallelujah :,:

B. Münter.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

140. Ueber aller Himmel Heere, erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet geh'st du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir, dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach, durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlöst'en, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden, mit Trost erfüllt, und zu den Freuden, der bessern Welt, den Weg uns weis't. Er leitet uns die Bahn, auf der

dich wandeln sah'n deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammlen in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns, Gott, und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden, in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; Dann sehn wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

N. Selnecker, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ist dieser nicht des ꝛc.

141. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöh't gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; und bleibest unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, Erbarmender!

8. Blick auch auf uns, mit Freundlichkeit, vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun!

10 Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

10) Auf das heilige Pfingstfest.

B. Helder, verb. C. F. Loßius. Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

142. Dein'n Trost, Herr Christe, pflanz' du fort, wer glaubt und hält dein göttlich Wort, der soll gerecht und selig seyn, und sich des ew'gen Lebens freun.

2. Allein, zur Glaubens Zuversicht gebricht's uns oft an Kraft und Licht, und in dem Kampf der Leidenschaft, fehlt's uns an Stärke, Muth und Kraft.

3. Drum sende du uns deinen Geist, den du den Deinigen verheißt; der uns erfüll' mit seiner Gnad, und leite uns den rechten Pfad.

4. Daß wir gestärkt in deinem Licht, vom rechten Glauben weichen nicht, und einst, wann unser Lauf sich schließt, hinkommen, wo du Jesu bist.

D. Bruhn.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

143. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, gibest, ja uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit: und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu, meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich, glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes Geist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost

erfreust! nach dir, Herr verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth, seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedens-Band, knüpfen, knüpf' es meine Hand; zur Erleicht'rung der Beschwerden, hilf mir jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler seh'n, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernst und Treu sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungs-Geschäfte, gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meine Sünden, mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wann mein Aug' in Nöthen weint und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es meiner Seelen, nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort, deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende, herrlich sich an mir vollende!

A. Helmbold, verbess. von C. F. Segelbach.

In einer Melodie.

144. Der heil'ge Geist vom Himmel kam, mit Brausen jenes Haus einnahm, wo Jesu Jünger lehrten und Tausende bekehrten. O Tag voll Seligkeit, dir sey dieß Fest geweiht! Wohl uns, das Gottes-Geist noch kräftig sich beweis't, durch Jesu Wort. Geist von Gott! Geist von Gott! Geist von Gott! Du stärkest uns in jeder Noth. Hallelujah!

2. Die Jünger scheuen keine Müh, in fremden Sprachen lehren sie, die großen Thaten Gottes, und achten nicht des Spottes. O Tag voll Seligkeit, dir sey dieß Fest geweiht! Wohl uns, daß Gottes Geist noch kräftig sich beweis't, durch Jesu Wort. Geist von Gott, Geist von Gott! Geist von Gott! Wir fürchten nicht des Frevlers Spott. Hallelujah!

3. So

3. So pflanzen sie das Christenthum, die Götzen-Tempel stürzen um, da sich die Schaaren mehren, die Gott als Vater ehren. O Tag voll Seligkeit, dir sey dieß Fest geweiht! Wohl uns, daß Gottes Geist noch kräftig sich beweis't, durch Jesu Wort. Geist von Gott! Geist von Gott! Geist von Gott! Du gibst uns Kraft und Muth im Tod. Hallel.

J. C. Lavater.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

145. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn, gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglichs Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erden hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Boten Stärke gab; daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der ganze Erdkreis hör't erfreut, die Botschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, wo man die Thaten Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt' und schäumt auf Blutgerüsten; gelobt seyst du, mein Gott, gelobt, es siegt die Treu der Christen! Dein Geist, o Vater, stärkte sie; sie litten und erlagen nie, in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu, bekannten seine Lehre frey, und priesen ihn im Tode.

4. Noch jezt bist du der Geist der Kraft, noch jezt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud' und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode Seelenruh, und lehr'st ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quelle heil'ger Triebe, den Jesus Betenden verheißt von Gottes Vaterliebe. Gib über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in trüben Stunden tröste mich und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

E. Liebich.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

146. Geist des Vaters, komm hernieder, sey nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Glieder!

Gibst

Gibst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum Heil'gungs-Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße! leite doch heute noch, uns zur wahren Buße! rette du uns vom Verderben, schenk uns Licht, laß uns nicht, unbußfertig sterben.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du, dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns freudig vor Gott treten, steh uns bey, und verleih, daß wir herzlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Laß uns nach dem Himmel streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nicht stille stehen; treib uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze! steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungs Hitze. Führe, wenn nach kurzem Leiden, Gott den Geist scheiden heißt, uns zu Himmelsfreuden!

G. Hofmann, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

147. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache sieh'st; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden, schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn, auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt, o, so lenke du mein Herz, daß ich unter Reu' und

und Schmerz, mich vor Gott voll Demuth beuge, und mein Herz zur Besrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, hin vor Gottes Thron zu treten; gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

G. Funke.

Mel. Komm, heil. Geist, Herre ꝛc.

148. Hör' unser Gebet, o Geist des Herrn! Du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o, lehre heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden durch ihre Macht uns überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebenspfade leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf' uns schaun. Lehr uns wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

M. Luther.

In eigner Melodie.

149. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Güt, deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet ganz, das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen, Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen; o Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn

denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen: Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Hallelujah! Hallelujah!

Joach. Neander, verb. von J. S. Diterich.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

150. Komm, o komm, du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! Wir bemüh'n uns sonst vergebens, hier in unserm Pilgerlauf, um das Heil, das Gottes Rath, für uns ausersehen hat.

2. Gib in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit; daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach' uns vom Irrthum frey.

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehrt uns, daß des Vaters Zucht, einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, im Vertrauen allezeit; so erhöret Gott uns gern; so ist Hülfe uns nicht fern.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gib ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O! du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gib uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott, niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Wird das Herz auch zweifelhaft, o so schenk ihm neue Kraft.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gib daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit

keit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

M. Luther verbess. von C. F. Neander.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer ꝛc.

151. Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff' deiner Menschen Herzen neu. Du kennest was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du, Geist der Weisheit, leite du, uns zu der Wahl des besten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns strahle deiner Wahrheit Licht! Gib wahre Lieb, in unser Herz, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn, vom Himmel uns herabgebracht, erleuchte jede Nation, durch deiner Leitung sanfte Macht.

5. Vereine deine Christenheit, durch deines sel'gen Friedens-Band: lenk ihr Gemüth schon in der Zeit, stets auf das ew'ge Vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist die Quell, aus welcher ew'ge Wonne fließt: mach diese Kenntniß in uns hell'.

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron, ein Lied, das würdiger dich preist.

M. G. Heine.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. oder: Der Herr ist mein getr. ꝛc.

152. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünden Reizung widersteh, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe: so hilf mir, daß ich ihr so fort im Anfang widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang, mit willigem Gehorsam.

4. O, stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh' mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey, und immer überwinde.

C.

C. F. Neander.

Mel. Nun sich der Tag geendet.
oder: Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

153. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Als dann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst der Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld und er bewahre mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

A. H. Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
oder: Dies ist die Nacht, da ꝛc.

154. O großer Gott, du reines Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: Ach schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frey von allen bösen Lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße, mich mache Christi Blut auch rein; laß redlich meines Herzens Buße, und ernstlich meinen Glauben seyn! So mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bey, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gib einen Geist, der dir getreu, und willig zu gehorchen sey.

4. Verwirf mich, wegen meiner Werke von deinem Angesichte nicht! Zu guten Werken gib mir Stärke, zur Wahl des Besten, Lust und Licht! Laß in der Gnade mich bestehn, um einst zum Himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nie von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für! So leite durch die Pilgerzeit, mich aus der Welt zur Seligkeit!

M. Schirmer, verbessert von J. S. Diterich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

155. O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung

nung seyn, komm, Beystand unser'er Seelen! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, und zeig uns, wo wir fehlen; daß wir, schon hier, Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist. o, schenk' aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd' erkannt des Höchsten gnäd'ger Wille. Ja, gib den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh' uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen, verleih' uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß' uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4 Stärk' uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah', so sey mit deiner Hülfe da, erheb' uns von der Erden. Neue Treue gib mir Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort, den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß' uns von ihm trennen. Gib, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum, ohn'Aufhören, recht zu ehren, mach' uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu' stets zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe woll'st du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gib, daß in wahrer Heiligkeit, wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Lust und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Verbessert von C. M. F. Gebhard.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein.

156. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Du werther Tröster in der Noth! Du kommst, gesandt vom Himmelsthron, von Gott dem Vater und dem

Sohn; o heiliger Geist, o heiliger Gott.

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Wir preisen dich, Herr Zebaoth! zur Welterleuchtung sandtest du Apostel, und gabst Kraft dazu. O heiliger Geist, o heiliger Gott.

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! lehr' uns dein göttliches Gebot; durch deines Wortes Licht und Kraft mach' glaubig uns und tugendhaft. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott! schenk' deinen Beystand bis in Tod, befrey' uns von der Sünden Macht, und von des Aberglaubens Nacht, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Ach laß uns, wenn Versuchung droht, nicht weichen von der Tugendbahn, vielmehr treib' uns zum Guten an, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott! erhalt uns treu in jeder Noth. Im Tode laß uns engelrein, der Seligkeit ganz würdig seyn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

J. Rist, verbess. von J. P. Uz. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

157. O heiliger und guter Geist, der uns den Weg zum Himmel weis't, dich soll mein Herz erheben. Du bist mein Lehrer und mein Gott! du gibst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, ging von der Welt zu Gottes Thron kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen! Groß war die Erndte, schwer die Müh', doch, Mächtigster! du stärktest sie.

3. Da that der Ungelehrten Mund, die größten Thaten Gottes kund, und lehrte Jesu Lehren! Da wurden Götzen-Tempel leer, da stürzt' der falschen Götter-Heer, samt Opfer und Altären. Unüberwindlich war ihr Muth: und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

4. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort. Die Nacht wich von dem Lichte! Ihn beteten die Heiden an, von dem wir einst die Kron' empfahn, wenn er kömmt zum Gerichte. Zu ihrem Heil, zu Jesu Ruhm, schufst du die Welt, Geist, Schöpfer, um.

5. Die Kirche pflanztest du, und jezt wird sie durch dich vermehrt, beschützt durch dich wird sie bestehen. Es mögen

gen ihre Feinde droh'n, fest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron; sie kann nicht untergehen; da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

6. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen! Du lehrest sie des Glaubens Kraft, stärk'st sie auf ihrer Pilgerschaft, lehr'st sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

7. Ach führe mich an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: dort glänzt mir meine Krone. Gib mir die feste Zuversicht: auch mich verwerfe Gott einst nicht, auch mich lieb' er im Sohne. Durch Glauben und durch Besserung, vollende meine Heiligung.

8. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Ziele nah'n; hilf mir auf meinem Wege. Gib Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemals träge. Du gabst den Vorsatz! Gott, gib du auch meiner Schwachheit Kraft dazu.

P. Gerhard, aber verbessert.

In eigner Melodie.

158. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit, du hast uns neu geboren, du hast uns Gott geweiht, anbetungswürd'ger Geist! den, auf des Vaters Throne, zugleich mit seinem Sohne, der ganze Himmel preist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft! erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr', und alles leiste, was ich dir schuldig bin.

3. Gleich einem wilden Reben, beraubt von Nahrungssaft, fehlt's mir am wahren Leben, fehlt's mir an Beßrungs-Kraft. Gib, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht!

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie ich recht beten soll. Mein Beten wird erhöret, bet' ich nur glaubensvoll: so steigt es Himmel an, dann werd' ich gute Gaben von dem zu hoffen haben, der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist, der Freuden, dem Trauren nicht gefällt, erquick' auch mich im Leiden, im Elend dieser Welt, erleichtre mir den Schmerz, und daß es meiner Seele an keinem Troste fehle: so tröste du mein Herz.

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid, der Christen Herz betrübe, willst Fried' und Einig-

keit. Entferne allen Streit bezähm' der Rachsucht Triebe, gib brüderliche Liebe, gib Herzenseinigkeit.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt, der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen, mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich und steure dem Elend auf der Erd', bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'; laß wieder blühn, o Gott, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret, durch Krieg und Feuersnoth.

9. Beschirm' die Polizeyen, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Gib Kräfte unserm Geist das Gute stets zu lieben, und standhaft auszuüben, so, wie es Gott uns heißt.

11. Gib uns Geduld und Stärke in unserm Kampfe, gib zu jedem guten Werke uns Willigkeit und Trieb! Und reizt uns Fleisch und Blut zu unsern Lieblingssünden: so laß uns überwinden mit festem Glaubensmuth.

12. Richt unser ganzes Leben nach Gottes Willen ein, damit wir, ihm ergeben, uns seiner Gnade freun! Zum Tod' mach uns bereit, laß hoffnungsvoll uns sterben, führ' uns als Gottes Erben zur ew'gen Seligkeit.

11) Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

Nicol. Decius.

In bekannter Melodie.

159. Allein Gott in der Höh' sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr, uns rühren kann kein Schade, ein Wohlgefall'n Gott an uns hat: nun ist groß Fried' ohn Unterlaß; all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regier'st ohn' alles Wanken. Ganz ungemess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht, wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeber'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r die war'n

war'n verlohrn, du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! nimm an die Bitt' von unsrer Noth; erbarm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist! du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vor's Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset, durch große Mart'r und bittern Tod; abwend' all' unsern Jammer und Noth, darauf wir uns verlassen.

J. A. Cramer.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

160. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein Ruhm soll unter uns erschallen; laß unser Lob dir wohl gefallen! Laßt Menschen seiner Lieb' uns freu'n, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsing't ihm, Christen, unsre Brüder; fall't vor dem Gott der Liebe nieder! Und betet an, und betet an.

2. Er hieß uns leben, wir sind sein; Du bist die Lieb' und wir sind dein. Wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Allmacht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du, Herr, erschuf'st der Engel-Heer! Uns auch erschufst du, dir zur Ehr' uns Sterbliche, uns Sterbliche.

3. Herr, du gedenk'st nicht unsrer Schuld, und trag'st uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen. Mit unergründlichem Erbarmen, verkürzst du unsre Prüfungszeit, und führest uns zur Seligkeit, du überschüttest uns mit Freuden, und schick'st zu unserm Heil uns Leiden. Du Gnädiger, du Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! verlorne Sünder waren wir, du bist am Kreuz für uns gestorben, hast uns das ew'ge Heil erworben. Wer dir nachfolgt und an dich glaubt, und treu dir in Versuchung bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen ganz umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Licht gebracht. Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weiheſt uns zu Himmelserben, durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geist nur dir. Es müsse jedes Land der Erden, stets deiner Herrlichkeit voll werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Allmächt-

ger, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre. Amen! Hallelujah, Hallelujah.

J. Olearius.

Mel. Nun danket alle Gott mit ꝛc.

161. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, dessen Hand mir Leib und Seel' gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutter-Leibe an, der jeden Augenblick viel Gut's an mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, und mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preist, was durch ihn lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engelschaar das Heilig! Heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit; gelobet sey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit.

E. Liebich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

162. Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' dem nichts ist, der ewig selig lebet, Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet: Ew'ger! Ew'ger! dem zur Ehre Engelchöre: Heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. O Vater, der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält! der, was er machte, liebet; der Sonn' und Mond und Stern' bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise gibet: Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. O Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte. Der willig litte, für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, der uns mit Segen krönte: Heiland! Heiland, woll'st im Leiden, und beym Scheiden, mich erquicken, und auf ewig einst beglücken.

4. O

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet, der seine Kirche in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehr't, mit Gaben zieret. Tröster! Tröster! sende wieder Trost hernieder, nach den Schmerzen, den mit Reu' erfüllten Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, ich darf, weil du uns gern erfreu'st, froh meinen Gott dich nennen, ich glaub an dich und folge dir, ich liebe dich, ach gib dich mir recht heilsam zu erkennen! Mein Gott! mein Gott! Kräftig stille, und erfülle du mein Flehen: laß mich einst dein Antlitz sehen.

M. Luther.

In eigner Melodie.

163. Gott der Vater, wohn' uns bey, und laß' uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frey und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sey war, so singen wir Hallelujah.

2. Jesus Christus, wohn' ꝛc.

3. Heiliger Geist, wohn' ꝛc.

J. S. Diterich.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

164. Gott, unserm Gott, allein sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich, sandte Gott vom Himmelsthron, zur Rettung der Verlornen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beß're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig selig.

Te Deum laudamus.

Verdeutscht durch M. Luther.

In eigner Melodie.

165. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir! Dich,

Gott Vater, in Ewigkeit ehret die Welt weit und breit. All' Engel und Himmelsheer, und was dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herre Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit: der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all', die theuren Märt'rer allzumal, loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit: dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du, König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist; der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht: du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und all' Christen zum Himmel bracht; du sitz'st zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr' ins Vaters Reich; ein Richter du zu künftig bist, üb'r all's was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn.

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heilgen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne was dein Erbtheil ist, wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt' uns heut', o treuer Gott! vor aller Sünd' und Missethat. Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller Noth, zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hofnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

Te Deum laudamus,
mehr nach dem Original übersetzt von J. G. Rosenmüller.

166. Herr Gott, dich loben wir, dich, Herrn, bekennen wir! Dich, Vater, Gott von Ewigkeit, verehren Welten weit und breit. All' Engel, aller Himmel Herr, voll deiner Majestät und Ehr, die Cherubim und Seraphim lobsingen stets mit lauter Stimm; Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr Gott Zebaoth! Weit über Erd' und Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit.

Der

Der heiligen Apostel Zahl und die Propheten allzumal, die Märtyrer der Wahrheit all', verkünd'gen dich mit großem Schall. Das ganze Volk der Christenheit bekennt auf Erden allezeit dich, Vater, Gott, im höchsten Thron, und deinen ein'gen wahren Sohn; den Lehrer auch, den heil'gen Geist, von ihm regiert, sey Lob und Preis.

Erhöh'ter König, Jesu Christ, der du der Sohn des Ew'gen bist, dir war's, die Menschen zu befrey'n, nicht zu gering, selbst Mensch zu seyn. Du hast zerstört des Todes Macht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Du sitzest nun in Gottes-Reich und herrschest deinem Vater gleich. Von Gott zum Richter einst bestellt, kommst du zu richten diese Welt. Errett' uns dann' wir fleh'n zu dir: erkauft mit deinem Blut sind wir.

Laß uns im Himmel haben Theil, an deiner Heil'gen ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! wart' und pfleg' es zu aller Zeit, bis du es hebst zur Ewigkeit.

Wir freuen, täglich, Gott, uns dein; stets soll dein Nam' uns heilig seyn. An jenem Tage, Herr, verleih, daß nichts Verdammlich's an uns sey! Sey gnädig uns in aller Noth. Sey gnädig uns dereinst im Tod. Barmherzigkeit erzeig uns, Herr! Wir hoffen es, Allgütiger! Wir trau'n auf dich zu aller Zeit, verlaß uns nicht in Ewigkeit! Amen!

Verbess. von W. A. Teller.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

167. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder; fallet nieder! Gott ist herrlich! unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank Preis und Ruhm, sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns glaubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der

Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

F. G. Klopstock.

Mel. Lob sey Gott in des ꝛc.
oder: Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

168. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine lebenvolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir! wir leben und wir sterben dir. Hallelujah!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, ward ein Mensch, starb in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe! dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluj.

3. Preis ihm! Er führt des Himmelsbahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heil'ger Geist! sind wir; wir leben und wir sterben dir. Hallelujah!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben und dir sterben wir. Hallel uj.

B. Münter.

Mel. Lobet den Herrn, denn ꝛc.
(ohne Zeilen Wiederholung.)

169. Preis und Anbetung bringet ihr Christen unserm Gott, dem Vater! dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Regierer! Er, er ist die Liebe! Er schuf die Menschen, er erbarmt sich ihrer! Er ist die Liebe und aller Vater!

2. Preis und Anbetung bringet ihr, Christen, Gott, dem ew'gen Sohne! erlöst mit seinem Blut' hat er uns Sünder! Er, er ist die Liebe! von seiner Gnade sind wir Gottes Kinder! Er ist die Liebe und aller Heiland!

3. Preis und Anbetung bringet ihr, Christen, Gott dem heil'gen Geiste! Er führet uns zum Heil der Ewigkeiten! Er, er ist die Liebe! Er lehret um die Kron' am Ziel uns streiten! Er ist die Liebe und Aller Lehrer!

4. Preis und Anbetung bringen wir, Christen, dir, dir unserm Gotte! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du! du bist die Liebe! Wie süß ist's, deinen Willen, Gott, vollbringen! Du bist die Liebe und bleibst es ewig!

12) Auf das Fest Johannis des Täufers.

J. A. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

170. Es lag die Sünderwelt mit Elend schwer beladen, da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden, und sandtest vor dem Sohn den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Der

2. Der folgt nun deinem Ruf, wird ein getreuer Lehrer, am Geiste stark, ein Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft, auf seiner Seele ruht Eliä Geist und Kraft.

3. Johannes tritt hervor, und ruft am Jordan-Fluße; „Das Himmelreich ist nah! „Bereitet euch: thut Buße! „Gott will erlösen; eilt und „Bess'rung sey die Frucht! „Nun hat der güt'ge Gott „sein seufzend Volk besucht."

4. Er zeugt von Jesu Heil, als ein rechtschaffner Lehrer, verweiset hin zu ihm die heilsbedürft'gen Hörer. Seht, das ist Gottes-Lamm, das mit der Schuld belegt, für uns geopfert wird und unsre Sünden trägt!

5. Wohl dem, der dieses Heil, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben sieht, und durch sein Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergibt, der wird in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

6. Das sey auch unser Trost! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut und glaubt, hat Trost schon in der Zeit, und endet er den Lauf, dort Himmelsseligkeit.

C. F. Loßius.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

171. Gelobet sey der Herr! Laßt uns ihn frölich preisen, er denkt an seinen Bund; erfüllt, was er verheißen, der Heiland Israels, der Heiden Heil und Licht, auf den Johannes weis't, ist uns're Zuversicht.

2. Gelobet sey der Herr! voll Wahrheit und voll Gnade erschien der Christ des Herrn; Erleuchtung auf dem Pfade des Lebens gab er uns, nun wandeln wir im Licht den Weg zum ew'gen Heil, und Irrthum täuscht uns nicht.

3. Gelobet sey der Herr, mit kindlichem Vertrauen, kann der erlöste Christ hinauf zum Himmel schauen. Wenn auch erkannte Schuld ihn reuvoll niederschlägt: hier ist das Gotteslamm, das unsre Sünden trägt.

4. Gelobet sey der Herr! Kein Trübsal, keine Leiden, nichts kann uns nun von ihm und seiner Liebe scheiden. In allem siegen wir durch den, der uns geliebt, der uns im Leben Trost, im Tode Ruhe gibt.

5. Gelobet sey der Herr! von banger Furcht befreyet, frey von der Sünden Macht, zum Tugenddienst geweihet, geh'n wir des Lebenspfad, bis unser Lauf sich schließt,

in der Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

6. Gelobet sey der Herr! auch auf des Todespfade erleuchtet uns sein Licht, erfreut uns seine Gnade. Uns schreckt nicht Grab und Tod; voll froher Zuversicht vollenden wir den Lauf, doch unser Leben nicht.

7. Gelobet sey der Herr! der uns das Heil gegeben! Gelobt sey Jesus Christ, durch den wir sind und leben! Gelobt der heil'ge Geist, der uns mit Trost erfreut! Gelobt sey unser Gott, jetzt und in Ewigkeit.

Häusliches Glück der Frommen.

J. J. Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

172. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden was sie begehren was ihnen nützt und wohlthut, gibt; schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band, und unser Dank, o Gott! empfindet die milde Leitung deiner Hand und preist dich, ewiger Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde, in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen, den Ehebund noch schöner macht, wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beyspiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn jeder treu und unverdrossen, nach seiner Pflichterfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Wohl uns, wenn auch bey unsern Freuden sich freut der Nachbar und der Freund. Wenn er beym Anblick unsrer Leiden, des Mitleids stille Thränen weint, die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf' und Beystand gern erzeigt.

7. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater! strömt dein Segen zu: sie wandeln folgsam deinen Lehren, und trau'n auf dich, und finden Ruh'; und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

8. Denn

8. Denn oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

9. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst, du kannst sie nicht verlassen, du Gott, der seiner Kinder denkt, der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

10. Mag doch des Todes Arm uns trennen; wir werden einst uns wieder sehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn; da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an;

11. Und preisen ewig Gottes Güte, die unaussprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligen Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack gibt: durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weih't.

13) Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Das Glück der Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

173. Auf, erwachet, meine Lieder, singt mit frohem Dank dem Herrn! Gott sieht auf den Staub hernieder, hört vom Staub ein Loblied gern. Sollt' ich ihn, nicht ihn erheben? Floß aus seiner Vaterhand, eh' mein Stammeln ihn genannt, mir nicht Freude schon und Leben? Alles, alles was ich bin, bin und war ich nur durch ihn.

2. Doch was wären Freudentage, theilte sie kein Freund mit mir? Ach sie endeten in Klage, irrt' ich öd' und einsam hier, wär' ich, wie in Wüsteneyen, auf die Erde hingebannt; lebt allein und unbekannt; müßte ohne Freund mich freuen — Werde froher, mein Gesang! Freunde stimmt in meinen Dank!

3. Stärker schlug das Herz vor Freude, höher stieg der Lobgesang der Maria an der Seite ihrer Freundin; heiser Dank stieg aus den vereinten Seelen auf zu Gott, der sie erfreu't! seine Lieb' und Freundlichkeit unter Loben zu erzählen, gab dem Mund Beschäftigung, gab dem Geiste höhern Schwung.

4. Dank

4. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß, in treuer Freunde Schooß, mir auch manche sel'ge Stunde, wie ein Augenblick, verfloß. Dank für alle reine Freuden, die, mir deren Liebe gab, die bereit bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vater-Hand mir so unverdient verband.

5. Dank, daß du auf meinem Wege, manchen Freund mir zugesellt; welcher, werd' ich matt und träge, mich bey Muth und Kraft erhält; der das Gute mit mir theilet, was mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilet; der mich aufhob, wenn ich sank: Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

6. Dir geheiligt sey die Wonne, die für mich aus Freundschaft quillt, die erwärmend, gleich der Sonne, uns mit Menschenlieb' erfüllt. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, nur durch sie geführt, vollenden festern Schritt's wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

7. Die mich lieben nah und ferne segne sie, Barmherziger! Segne sie! du segnest gerne! Segne sie! Allgnädiger! ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jezt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, alles, Herr, empfehl' ich dir.

8. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unserm Geist. Droben laß uns wieder finden, droben, wo befreyt von Noth, keine Trennung mehr uns droht, wo wir reiner uns verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist!

Erdm. Neumeister.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

174. Preise Gott, mein ganz Gemüthe, und erzähle seine Treu, seine Liebe, seine Güte macht sich alle Morgen neu: und aus allen seinen Werken, läßt sich lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinsten Stücken ein vergnügtes Denkmal stehn, welches Gottes Güte preiset, und sie mir zum Troste weiset.

3. Wo ist so ein Gott zu finden, als wie du, mein Vater, bist? der bey Millionen Sünden gnädig und barmherzig ist, der von Herzen nicht betrübet, und nur Liebes-Schläge gibet.

4. Ist

4. Ist das Kreuz zu Zeiten bitter, muß dein Trost viel süßer seyn. Schlägt manchmal ein Ungewitter auch mit großem Schrecken ein: ey, so lässest du den Deinen doch die Gnaden-Sonne scheinen.

5. Sollte denn von Herzensmuthe unser Wunsch nicht übergehn? Ach du thust uns mehr zu gute, als wir bitten und verstehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdanken können.

6. Wenn jedoch, von Christi wegen, dir das Herz gefallen kann! ach so nimm's von deinem Segen, als ein armes Opfer an. Ja du willst vor allen Gaben, dieß am allerliebsten haben.

7. Nun dir sag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! segne ferner und beschere, was mir gut und selig heißt, bis ich dir in jenem Leben, Ruhm und Preis kann ewig geben.

C. F. Loßius.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

175. Was ist der Mensch der Staub vor dir, daß du, Gott, sein gedenkst, und schon in diesem Leben hier, ihm so viel Gutes schenkst?

2. Du sieh'st auf unsre Niedrigkeit mit gnadenvollem Blick, und führ'st uns, unter Freud' und Leid, zu unserm wahren Glück.

3. Wer dir vertraut und dein Gebot befolgt, der hat an dir auch Trost, denn deine Güt', o Gott, währt immer für und für.

4. Wer aber stolz auf eigne Macht in seinem Herzen spricht: Wer ist der Herr? und dich veracht't, den achtest du auch nicht.

5. Du stürzest ihn von seiner Höh' herab, eh' ers gedacht, daß er sein Nichts erkenn', und seh' die Größe deiner Macht.

6. In seiner niedern Hütte lebt, von Menschen oft verkannt, der Fromme — aber ihn erhebt, o Vater, deine Hand.

7. Der Dürft'ge wird durch dich erfreu't, das' beff're Glück der Welt wird ihm zu Theil — Zufriedenheit, die oft den Reichen fehlt.

8. Gib, Vater, daß ich weis' und gut, und dir ergeben sey, im Glück, von Stolz und Uebermuth, im Leid von Unmuth frey.

9. Schenk' mir in meiner Pilgrimszeit, wär's auch nur einen Freund, der sich bey meinem Glücke freut, bey meinem Leiden weint.

10. Am Morgen, wo d Freude lacht, bist du me Lobgedicht, doch auch in st

ler

ler Leidensnacht, vergeß' ich deiner nicht.

11. Du hast so viel an mir gethan, der du so mächtig bist, bet ihn mein Geist voll Ehrfurcht an, deß Name heilig ist.

14) Auf das Fest Michaelis.

J. A. Cramer.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

176. Betet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Schaaren, die, eh' noch wir geschaffen waren, vor ihm schon standen, und ihn sahn! Ihr Heer, umstralt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer! voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Seiner Himmel Kreis bewohnen verklärter Geister Millionen, die seiner Größe Ruhm erhöhn! Heilig, heilig, ist Gott; rufen sie, tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn! So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit; Jauchzen alle! wer ist wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geschaffen hat?

3. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gotte, der sie schuf zu dienen, von allen Eigenwillen fern! Beyspiel sind sie jedem Frommen; sie alle heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam! sie weilen nie, er sende sie wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen, und strafen, wie es Gott gebeut; lagern sich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freu'n sich ihrer Seligkeit! Sie dienen Jesu dir; frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freun; soll erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen einst selig, wie die Engel seyn! Vernehmt's, ihr Menschen! hört: wer sich zu Gott bekehrt, wird am Throne in seinem Reich, auch Engeln gleich, das Antlitz seines Gottes schaun!

6. Werde

6. Werde dann auch, Seele, heilig, wie Engel Gottes! diene treulich dem Herrn: er kommt und hält Gericht. Angstvoll darfst du dann nicht beben; du wirst in einem höherm Leben Gott sehn und seiner Wonne Licht. Heil dir, du betest dann, froh deinen Schöpfer an, mit den Engeln! Ihr Preisgesang, und auch dein Dank, tönt dann durch alle Himmel hin!

J. G. Krah.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

177. Dir opfert meine Seele Dank; erhebe mich zu dir, und heilige den Lobgesang, o Höchster! selbst in mir.

2. Dein ist's, daß ich noch rühmen kann, wie ich der Güt' und Treu die du, o Herr! an mir gethan, viel zu geringe sey.

3. Bey meiner Wallfahrt muß ich hier im finstern Thal oft geh'n; doch ruf' ich, Gott, mein Licht, zu dir; eil'st du mir beyzustehn.

4. Du hältst mich bey der rechten Hand; dein Engel lagert sich von dir, o Herrscher, ausgesandt, in Trübsal her um mich.

5. Wann Bosheit ihren Bogen spannt voll Tück' und Rachbegier, treibt er mit unsichtbarer Hand den Pfeil hinweg von mir.

6. Will Sünde meine Seel' entweihn, und blendet Leichtsinn mich; schnell gibt er mir die Warnung ein: Kind Gottes, hüte dich!

7. Oft ängstet sich mein Herz und weint, wenn mein Verfolger schmäht, und treulos auch der letzte Freund vor mir vorübergeht.

8. Doch fühl' ich reichen Trost in mir, dein Wort ruft mir ihn zu: Die Engel Gottes sind bey dir, o Christ! was fürchtest du?

9. Sie leiten dich auf ebnen Pfad, wenn dich Gefahr umringt; und zählen jede fromme That, die dir durch Gott gelingt.

10. Oft wank't dein Glaub' und ist nur klein; sie tragen Leid um dich. Dein Herz kehrt wieder: und sie freu'n am Throne Gottes sich.

11. Sey standhaft! kämpfe deinen Kampf; es folgt ein großer Lohn; bald ist, gleich einem leichten Dampf, dein Leben hingeflohn.

12. Dann führen sie den müden Geist, der seiner Hülle schon entledigt, sich der Erd' entreißt, hinauf vor Gottes Thron.

13. Dort hör'st du Preis und Ruhm und Dank, und gleich den Engeln rein, stimmst du mit in den Lobgesang verklärter Geister ein.

14. Und betest, hoch in Gott erfreut, den Weltregierer an, daß er so viel Barmherzigkeit und Treu' an dir gethan.

B. Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

178. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; dennoch fühl' ich meine Mängel. Möcht' ich doch wie sie so rein, weise, gut und heilig seyn!

2. Ach, noch reizt mich Fleisch und Blut, daß ich leicht verführet werde; stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, himmlisch sey wie sie gesinnt!

3. Gib mir Einsicht, Lust und Fleiß dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis, gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierin jenen Geistern ähnlich bin!

4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden, treu in deinem Dienst zu seyn, das muß meine Freude seyn.

J. Gesenius.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. oder: Gott Lob, ein Schritt ꝛc.

179. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich gibest: wir danken dir, daß deine Treu' bey uns ist alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stoße, noch verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater, doch, daß du sein so gedenkest, und achtest ihn so werth und hoch, daß du ihn liebreich schenkest, mit andern, auch noch diese Gnad', daß er die Himmels-Geister hat zu seinen treuen Hütern?

4. Herr! diese sonderbare Prob' der Freundlichkeit und Güte, erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe, darum, o Gott, so rühmen wir, die große Lieb'; wir danken dir, für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, durch sie hast du uns Ruh verschafft, zu diesen bösen Zeiten.

ren. Die Kirche und die Obrigkeit, auch jeden Stand in Sicherheit hast du, o Herr! erhalten.

6. Verleih', o Gott! durch deine Gnad', daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, ohne Heuchelschein, dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, und oft bewahrt, daß manche Last und Plag' uns nicht berühret, so thu' dasselbe auch hinfort; befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land der Engel Schutz empfinden; daß Fried' und Heil in allem Stand' sich bey uns möge finden! Zuletzt laß sie an unserm End', die Seelen, Herr, in deine Händ', zur Himmelswohnung tragen!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

180. Wann wir unsern Lauf vollenden, wann wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allem Leiden hin zu deiner Engel Freuden ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun!

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun! Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken, wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen, stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und den Engeln gleich uns freun, immer mehr dich zu erkennen immer heiliger zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen, unsern schwächern Brüdern dienen; wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beystand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, sie, wie die Engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie, wenn durch Beyspiel

spiel, wie durch Lehren, wir sie reizen dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromme Menschen stets zu seyn:

6. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieses große Heil versäumen; lehr' uns deine Wege gehn, einst wie sie dich auch zu sehn.

7. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald im Schoos der Erde ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freu'n.

J. A. Cramer.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

181. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freu'n sich deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freu'n an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der hier entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, so weit ich, Schwacher, kann; so bet' ich mit den Engeln, ganz heilig, rein von Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst; will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank, ich stimm' in ihre Chöre, dann wird zu deiner Ehre der ganze Himmel ein Gesang.

15) Von den zehen Geboten.

D. Denike, verbess. von J. P. Uz, und E. G. Küster.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

182. Der du die heiligsten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott, laß sie bis an meinen Tod, mir vor den Augen schweben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht' und liebe, und nicht auf Menschenhülfe bau', nie trostlos mich betrübe. Laß Beyfall Lob und Menschengunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Gib, daß ich dich von Herzensgrund vor meinen Herrn erkenne, und nie vergeblich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; o Herr, vergessen laß mich's nicht, ein fürchterliches Strafgericht trift den, der ihn mißbrauchet.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten. Dein Wort sey meines Herzens Lust, dein Friede sey in meiner Brust, dein Lob in meinem Munde.

5. An Eltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater, jederzeit, dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu' und Müh' laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach' und Feindschaft übe, und wenn ich schon beleidigt bin, verzeih', und Feinde liebe; und jedem gönne, was er hat, und alle segne mit der That, auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden, Unreinigkeit ist dir verhaßt; auf Wollust, folgen Leiden. O laß mich heilig, keusch und rein, enthaltsam, mäßig, wachsam seyn, selbst bey erlaubten Freuden!

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr', mich böser Ränke schäme, mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', und fremdes Gut nicht nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit scheu', zufrieden und wohlthätig sey, nicht üppig, nicht verschwendrisch.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu retten mich befleiße; das, was ich kann, zum Besten kehr', doch Böses nicht

gut heiße; stets zeige Treu' und Redlichkeit, und Abscheu trage jederzeit an Falschheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren, was mir zum Leben nöthig thut, das woll'st du mir gewähren, doch, daß es niemand schädlich sey, und ich ein ruhig's Herz dabey mein Lebelang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieser Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt' ich, wie dir's gefällt, vollkommen ihn erfüllen: allein, du weißt, was mir gebricht; ich, Schwacher, ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12 Drum gib mir, Herr, von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke; zerstöre, Jesu, Gottes Sohn, in mir der Sünde Werke. O heil'ger Geist, hilf mir, daß ich Gott über alles und als mich, auch meinen Nächsten liebe.

J. H. Mudre.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

183. Der Herr liebt unser Leben, zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gab's der Herr, Heil allen, die ihn ehren, die allen seinen Lehren mit Ernst gehorsam sind.

2. Wie? Sollt uns Gott nicht lieben? Hat uns sein Wille nicht, was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser Licht? die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey, sie richtet durchs Gewissen, verdammt und spricht uns frey, verheißt uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht ist, thun.

4. Doch weil wir alle Sünder, zur Tugend schwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder, und leicht betrogen sind: so lehrt Gott seine Knechte, und hält uns seine Rechte in seinem Wort auch vor.

5. Dich, Gott, soll ich nur ehren, dich lieben, dir vertraun, dir ewig angehören, auf deinen Weg nur schaun; nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur streben; welch heiliges Gebot!

6. Ich soll den Nächsten lieben, und brüderlich gesinnt, ihn segnen, nicht betrüben: dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, wodurch du deine Knechte, zu ihrem Glücke führst.

7. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen seyn. Wer

hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Ruhm und Segen, wenn er sie willig geht!

8. Gib denn, daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit und Lust, und rege Triebe zur wahren Heiligkeit! Ich werde, Gott, auf Erden, dir immer treuer werden, wenn du mein Beystand bist.

9. Vergib durch Christi Leiden mir meine Missethat; dann geht mein Herz mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beystand seyn.

M. Luther.

In eigner Melodie.

184. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unser Herr und Gott, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai: Wohl dem, der folgt!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich; das will dein Gott.

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn. Du sollt nicht preisen Recht noch gut, ohn' was Gott selbst redt und thut; das will dein Gott!

4. Du sollt heil'gen den sie-benten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab'; das will dein Gott!

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, so wirst du lang's Leben hab'n; das will dein Gott!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich; Geduld, haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut; das will dein Gott!

7. Dein Eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein anders meyn', und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein; das will dein Gott!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand's Schweiß noch Blut; du sollt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land; das will dein Gott!

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schand decken zu: das will dein Gott!

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du sollt ihm wünschen alles

Gut, was dir dein Herz selber thut, das will dein Gott!

11. Die G'bot all' uns gegeben sind, daß du dein' Sünd', o Menschenkind! erkennen sollt und lernen wohl, wie man für Gott leben soll. Bedenke dieß!

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; sonst ist's mit unserm Thun verlor'n, verdienen dann eitel Zorn. Erhör' uns, Herr!

Verbessert von C. Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

185. Gott, deinen heiligen Befehlen, will ich, dein Kind, gehorsam seyn; sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' ist heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam forderst du von allen, die dich zu kennen fähig sind; auch ich kann dir nur wohl gefallen, wenn ich dir folgsam, als dein Kind, thu, was du willst, aus Lieb' und Dank, und nicht unwillig und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er war's auch unter Schmach und Noth, er war's selbst bis zum Kreuzes-Tod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn, laß mich, daß ich sie nie verletze, dich den Allwissenden stets scheun; dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir aufgeleget hast.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein, ich soll und will auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Sünde tausend Freuden auf ihren schnöden Wegen an; Gott, laß mich fliehn, laß mich sie meiden, und ihre leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust; das Ende Pein, und die wird groß und schrecklich seyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thu', so bleib' ich, Gott, in deiner Liebe, und hab' in der Gewissensruh den Himmel hier schon in der Zeit, und einst die ew'ge Seligkeit.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

186. Wir haben das Gesetz des Herrn, er hat's uns selbst gegeben. Wir — er ist Herr — wir sollen gern, nach seinen Rechten leben. Gott mach' uns ihren Sinn bekannt, und

gib

gib uns Weisheit, mit Verstand, was du befiehlst, zu fassen.

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List noch Trug erlaube; daß ich, aus Sclavenfurcht, vor dir kein Mörder sey, noch raube. Was hilft's, daß weder Hand noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott, dein Mensch dich nicht, sey keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Schlemmer, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz: das willst du, Gott, doch dein Gesetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allen Guten üben; und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur soll rein; selbst jede Neigung soll es seyn, der stillste Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du! doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen, so durch Gedanken, Wort und That, so heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser Wille sey, wie groß der Lüste Tyranney: das ist dir nicht verborgen.

6. Drum laß, Herr, deines Geistes Trieb, mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen und vergib die Mängel, die noch bleiben. Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast mehr als Vatersinn, erbarm dich meiner, Vater!

16) Von den drey Hauptartickeln unsers christlichen Glaubens.

M. Altenburg.
In eigner Melodie.

187. O Gott Vater, ich glaub' an dich, daß du habest erschaffen mich. Hilf, daß ich solche Wohlthat dein, stets rühm' und preis in dein'r Gemein, und möge dich recht Vater nennen, in Lieb' und Leid herzlich bekennen.

2. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ, daß du mein Herr und Heiland bist, für mich geboren und gestorben, und aller Welt das Heil erworben: erhalt mich, Herr, in diesem Glauben, bis ich's bekomm' ewig im Schauen.

3. Ich glaube an den heil'gen Geist, der aller Blöden Tröster heißt, und sammlet

ihm ein Kirch' und G'mein, zum Lob und Preis der Ehren sein. O heil'ger Geist! mein Herr und mein Gott, verlaß mich nicht, in Noth und im Tod.

M. Luther.

In eigner Melodie.

188. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren; durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und von dem Tod wieder Auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: hier all Sünd' vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben, nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

T. Clausnitzer.

In eigner Melodie.

189. Wir glauben all' an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist; an ihn, den Schöpfer Zebaoth, den die Schaar der Engel preist; der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schaft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn; der von dem Himmel kommen ist, und uns führt ins Himmels Thron; der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, der von beyden gehet aus, der uns stets Trost und Beystand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyfaltigkeit! sey gepreist zu aller Zeit.

C. F. Neander.

Mel. Wir glauben all' an einen.

190. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, aller Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes

wahre

wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht: denn alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theu'r für uns zu geben. Er erstand; herrscht hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kömmt der einst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen weiß mit Kraft und Muth zu rüsten, der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden! er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

17) Vom Gebet und heiligen Vater Unser.

S. Frank.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

191. Ach, Gott! verlaß mich nicht, reich mir die Gnaden-Hände. Ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht, lehr' deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmer mehr in Sünd' und Thorheit fallen, gib mir den guten Geist, gib Glaubens-Zuversicht, und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich ruf' aus Herzensgrunde, ach, Höchster! stärke mich, in jeder bösen Stunde, wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel' anficht, so weiche nicht von mir! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht, ach, laß dich doch bewegen! Ach, Vater! kröne mich, mit reichem Himmelssegen. Die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht, hilf daß ich dir ergeben, voll Lieb' und Hoffnung sey recht

recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

J. G. Lindner, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc. oder: Wenn wir in höchsten ꝛc.

192. Bis hieher hast du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth: und, o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von mir abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalt allhier, gabst du so manche Freuden mir, und immer noch ist deine Treu', mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens-Licht; so täuscht der Erde Glück mich nicht, die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Frölichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth zur Versöhnlichkeit, so bring' ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gib mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gib nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid. Da find' ich bis in Ewigkeit, das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

B. Craßelius.

In eigner Melodie.

193. Dir dir, Jehovah, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gib mir deines Geistes Kraft darzu, daß es geschehʼ im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gib, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles

alles, was dir mißfällt flieh; von deiner Gnad' und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu'.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so bet' ich dich im Geist und Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe, mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, so hab' ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind, nur er lehrt mich recht glaubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, ich sey dein Kind, und auch einst Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir, lieber Vater, schreyt.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet, durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, wenn sie mir nützt und ewig mich erfreut, die gibst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt' wohl mir, Lob dir jezt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

J. G. Klopstock, und W. A. Teller.

Mel. Ist dieser nicht des ꝛc. oder: Dieß sind die heilgen ꝛc.

194. Du! deß sich alle Himmel freu'n, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit, über unsre Einsicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt. Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm, durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohl zu thun

nie

nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter, geſcheh' auf Erden, so wie in der Höh', mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gib uns, so lang es dir gefällt; doch gib uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertrau'.

6. Ach, oft vergeh'n wir uns an dir, verzeih' uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreu'n, auch unserm Nächsten gern verzeih'n, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nie für uns zu schwer; steh' uns zum Siege mächtig bey, mach' uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir traun.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm! dein iſt die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Gelobt seyst du!

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

195. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen! du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum, laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

J. Freder.

Mel. Vater unser, im Himmelr.

196. Herr, der du Gnad' und Hülf' verheist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Du heiligste Dreyeinigkeit, erbarm' dich deiner Christenheit, erbarm' dich, Herr, du treuer Gott!

er-

erbarm' dich, Herr, in aller Noth.

2. Verschon' uns, Gott, ach, Gott, verschon', gib uns nicht nach Verdienst den Lohn; gedenk' an deine große Gnad', verzeih' uns unsre Missethat, gib, daß uns Ehr', Gut, Seel' und Leib, durch deine Hülf' ohn' Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Christi willen hilf uns doch, durch sein' Geburt, Blutschweiß und Noth, durch seine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang, hilf uns, Herr, unser Lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr' auch Gottesfurcht sich bey uns mehr, daß man die Jugend wohl erzieh', all' Aergerniß und Sünden flieh'. Hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerstehn.

5. Laß die Regenten insgesammt sorgfältig seyn in ihrem Amt: die Obrigkeit und unsern Ort beschütz' und segne immerfort. Gib heilsam friedlich Regiment; Pest, Theurung, Unglück von uns wend'.

6. All' denen, die in Nöthen seyn, mit Rettung, Hülf und Trost erschein; zerbrich das Joch nimm weg die Last, damit du sie beleget hast; durch deine Allmacht, Güt' und Treu', mach' sie von Plag und Drangsal frey.

7. O Jesu Christe, Gottes Sohn! o Jesu Christ, du Gnaden-Thron! o Jesu Christ, du Gotteslamm, das aller Welt Sünd' auf sich nahm; erbarme dich, hör' unser Bitt' erbarme dich, gib deinen Fried'.

8. Herr, der du Gnad' und Hülf' verheißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du heiligste Dreyeinigkeit, erbarm' dich deiner Christenheit; erbarm' dich, Herr, du treuer Gott, erbarm' dich, Herr, in aller Noth.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

197. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ, dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich und jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geistern gleich vollziehn.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt, drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du gibst gern.

5. Du

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß uns beym Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemüh'n, nur das zu thun, was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Erlöse uns, erlös' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth, laß uns noch sterbend auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn!

8. Auf dein Wort sprech ich Amen, Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr. Du bist mein Vater, du bist mein; laß mich dein Kind und Erbe seyn.

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ, meines ꝛc.

198. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb', und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand, erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn. Laß meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehr'st, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt,

mir

mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längeres Ziel, und werden meiner Tage viel; so laß Gott, meine Zuversicht verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum deinen Sohn mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Die Litaney.

In eigner Melodie.

199. Kyrie: Eleison! Christe! Eleison; Kyrie! Eleison! Christe! Erhöre uns!

Herr Gott Vater, im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig.
Verschon' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig!
Rett' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Leichtsinn,
Vor aller Trägheit,
Vor allem Stolze,
Vor aller Bosheit, Trug und List,
Vor allem Uebel und Unglück,
Vor bösem schnellen Tod,
Behür' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Seuchen, Pest, und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und schädlicher Witterung,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Behür' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem Gift der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens und der Schwärmerey,
Vor Trostlosigkeit im Leben und im Tod,
Vor dem ew'gen Tod,
Behür' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch Jesu heilige Geburt,
Durch sein unschuldiges Leben,
Durch seine Lehren und Beyspiel,
Durch seinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch sein Kreuz und Tod,
Hilf uns Herr, Herr, unser Gott!
Durch seine Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir arme Sünder bitten,

Du wollst uns erhören, Herr, Herr, unser Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Ihren Eifer für die Gottseligkeit auf die Wahrheit gründen,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Alle Entwürfe der Wahrheits- und Tugendfeinde vereiteln,
Selbst den Satan unter unsre Füße treten,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir bitten, daß du ferner treue Arbeiter in deine Erndte wollest senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Königen und Fürsten Ruh und Friede, wie auch Eintracht verleihen,
Unserm Kaiser langes Leben Glück und Wohlfahrt schenken,
Erhör', uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern Landesherrn mit allen seinen Dienern leiten und schützen,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsre Stadt, den Rath, das ganze Land, und diese Gemeinde segnen und behüten,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf' erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Gatten, Eltern und Kinder dich erbarmen,
Aller Armen, Schwachen und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen
Aller Menschen dich erbarmen,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben, und sie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!

O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Gib uns deinen Frieden!
Christe! Erhöre uns!
Herr, Herr Gott!
Erbarme dich,
Christe! Erbarme dich
Heil'ger Geist! Erbarm' dich unser, Amen!

J. Angelus. verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wär' Gott nicht mit ꝛc. oder: Wo Gott der Herr ꝛc.

200. O Vater, unser Gott, es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum hilf, wie uns dein Wort verheißt, uns selbst und schenk uns deinen Geist der Gnad' und des Gebetes.

2. Er neh'm' sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten, und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für, ohn frembes Thun und Dichten; gib uns des Glaubens Zuversicht, so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhaltend ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr', und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt' laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört, von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen, der Gnaden-Thron ist uns bereit, von dem wir Hülf' erlangen. Laß heil'

geHänd' uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Inbrunst flehen.

8. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd', dein Reich laß uns erfreuen. Dein Will' geschehe auch hier auf Erd', gib Frieden Brod, Gedeihen; all' unsre Sünden uns verzeih', steh uns in der Versuchung bey; erlös' uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen: denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre!

M. Luther.

In eigner Melodie.

201. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest, gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willt das Beten von uns hab'n, gib, daß nicht bet' allein der Mund: hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Geheilg't werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will' geschehe, Herr Gott, zugleich, auf Erden wie im Himmelreich! Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb' und Leid, wehr' und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut' unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth: behüt uns, Herr, vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir im guten Frieden stehn, der Sorg' und Geizes müssig gehn.

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern! Zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös,

bös, erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescher' uns auch ein sel'ges End', nimm unsre Seel in deine Händ'.

9. Amen! das ist: es werde wahr. Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n; auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

202. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie? sollt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Bado von Hodenberg verb. von J. P. Uz und Ch. F. Weiße.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

203. Zu deinem Throne nah' ich mich und demuthsvoll, Gott, bitt' ich

dich, verwirf von deinem Angesicht mich, reuevollen Sünder, nicht.

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich: du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft war'st du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah; wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf.

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfing ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergibt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergessen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut! Du bist's, der liebreich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt: so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem Heil: durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. O heil'ger Geist, du, dessen Kraft, Glaub' Lieb' und Hofnung in mir schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kömmt es, Tröster, nur von dir!

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein lieber Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; dieß gibt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum dank' ich dir voll Freudigkeit, mein Vater, jezt und allezeit für alle Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld.

12. Ach, deine gnadenreiche Hand bleib' über mir stets ausgespannt; mein Leib und Seele Hab' und Gut befehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage noch mit mir Geduld: stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn! Und bricht dein großer Tag herein, so wecke, so verkläre mich; und ewig, ewig preis ich dich.

C

C. Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

204. Zu dir, Gott, unser Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Preis und Ruhm und Ehre geben, und unsre Schwäche dir gestehn: ist dein Befehl, ist unsre Pflicht, und stärket unsre Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen, Gott, täglich bleibe mir es werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir wiederfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn ich voll Zutraun vor dich trete, dich, meinen Vater, anzuflehn, wenn ich im Stillen zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn: so gib, daß ich von Heucheley und frey von Eigendünkel sey.

4. Nie laß mich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten das mir zu gewähren, was andern ihre Wohlfahrt raubt; denn du erhöreſt kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Nie laß mich, Vater, es vergessen, daß du ein Gott der Ordnung bist, und nie, aus Unverstand, vermessen verlangen, was ein Wunder ist. Wer Wunder wünscht und träge wird, versuchet dich, o Gott, und irrt.

6. Wünsch' ich mir Güter dieser Erden: so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, vom Stolz und Kargheit fern, sie weise zu gebrauchen lern'.

7. Wünsch' ich bey kummervollen Leiden von ihrer Last mich frey zu sehn, wünsch' ich des Lebens stille Freuden: so lehre mich bescheiden flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und wenn mir beydes nützlich ist.

8. Kannst du mir nicht den Wunsch gewähren, und züchtigest du mich aus Huld; so laß mich weiter nichts begehren, als Unterwerfung und Geduld und Muth, daß nicht mein Herz verzagt, und trostlos bange Klagen wagt.

9. Willst du, Herr, meinen Wunsch erfüllen und deine Hülfe mir verleihn; so laß mein Herz doch deinen Willen verehren, und sich ernstlich scheun, daß es dir keine Zeit bestimmt, auch spät, sie immer dankbar nimmt.

10. Dann wird dir mein Gebet gefallen, ich werde mich nie trostlos sehn; du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn; gibst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh und Heiterkeit.

18) Von der Taufe und Confirmation der Kinder.

J. S. Diterich.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc. oder: Lobt Gott, ihr Christen.

205. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott! geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie sehr ist mir's Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deinem Himmelsthron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir, zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort sah ich die sichre Bahn, auf der wir uns so hier als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich dafür; und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vatertreu'? Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn — o stärke mich — mein ganzes Leben weihn; so freut mein Herz sich inniglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Bey der Confirmation der Kinder.

A. Loder.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

206. Die Kinder, die uns deine Hand zur Bildung übergeben, bestimmt für Welt und Vaterland, erlöst zum ew'gen Leben, Gott, unsre Kinder sind bereit vom Glauben, dem wir sie geweiht, ein Zeugniß abzulegen.

2. Was sie dein göttlich Wort gelehrt, laß sie nun frey verkünden, mehr noch ihr Herz den hohen Werth des Christenthums empfinden, daß sie als Vater dich erkannt, dich, Gott, und den, den du gesandt, sey ihnen Heil und Leben.

3. Mit dankerfüllter Freudigkeit seyst du von uns gepriesen, auch sie hast du zur Seligkeit im Glauben unterwiesen, im Glauben, dessen wir uns freun, ach, laß sie dein auf ewig seyn und ihres Glaubens leben.

4. Die Schrift, die sie von Kindheit an als deine Wahrheit wissen, verbleib' ihr Licht auf ihrer Bahn, ihr Trost in Küm-

Kümmernissen, sie leite, beßre, stärke sie, versüße ihres Lebens Müh, erquicke sie im Tode.

5. Der Geist der Gnade stärke sie, im Guten zuzunehmen, und nie des Evangelii von Christo sich zu schämen, laß sie, wie es dir wohlgefällt, ihr Christenthum vor aller Welt durch Wort und That bekennen.

6. Ja, Höchster, laß sie würdiglich dir zum Gefallen leben, dir ganz mit Leib und Seele sich zum Tempel übergeben, gesinnt, wie Jesus Christus, seyn, von jeglicher Befleckung rein, geschickt für Welt und Himmel.

7. Dich laß sie über alles scheun, die Obern folgsam ehren, die Brüder lieben, hülfreich seyn, gewissenhaft sich nähren, getrost im Leid, gesetzt im Glück, das Christenthum in jedem Stück mit ihrem Wandel zieren.

8. Erhöre, Gott, die Betenden, du wollest stets sie leiten, sie gründen, stärken, kräftigen, und endlich vollbereiten; getreuer Heiland, sie sind dein, laß sie dereinst auch bey dir seyn, und deine Freude sehen.

Vor der Taufhandlung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

207. Dir, Herr, sey dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar, wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. O segne es, Herr Jesu Christ, der du der Taufe Stifter bist.

2. Laß durch dieß Siegel deiner Gnade sein Christenrecht bestätigt seyn; und weihe es in diesem Bade zum Erben deines Himmels ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc. oder: Meinen Jesum laß ꝛc.

208. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe, nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn; ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe; kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf' und matt im Laufe: dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

4. Dieß, o Gott, versprachst du mir; das hat Jesus mir

verheißen, und ich sollte Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn!

5. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege, heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn.

C. F. Neander.

Mel. Nun lob', mein Seel', ꝛc.

209. Geweiht zum Christenthume sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreu'n, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an: so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und zeigtest aus Erbarmen uns selbst die Bahn zum Heil. Du schaffest unsern Seelen früh schon Gelegenheit zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang, mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen, die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns allen nach deines Sohnes Lehre thun, laß uns dir wohlgefallen, laß deinen Geist stets auf uns ruhn. So lange wir hier leben, gib was uns nützlich ist, du kannst, du wirst es geben, weil du die Liebe bist. Und wenn wir einmal sterben; so laß durch Jesum Christ, das Kleinod uns ererben, das unvergänglich ist.

J. J. Rambach, verb. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

210. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren dich, Vater, deinen Sohn und Geist, so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund

und

und That dich preist: und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein. Du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öfnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist, durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, vom Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt sey fern von mir! geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe mir mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey, daß ich, was ich versprech', auch leiste und treulich dir ergeben sey: und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets der Deine seyn.

H. J. Werenberg verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

211. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Stärke mich, wie du zu handeln, als ein wahrer Christ zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir geweiht, stets auf meinen Taufbund achten und dieß in der Prüfungszeit als mein größtes Glück betrachten, daß ich deinen heil'gen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm kann uns nicht im Tode

de trösten. Nur ein wahres Christenthum führt zur Wonne der Erlösten, läßt, wenn wir im Glauben sterben, uns des Himmels Freuden erben.

4. Allem, Herr, was dir gefällt, will ich denn mich ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß auch ich, wann ich einst sterbe, das verheißne Leben erbe.

Bey der Confirmation der Kinder.

B. Münter.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

212. Stärke, Mittler, stärke sie, deine theu'r Erlösten! laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! sie stehn, geloben alle dir: Herr! dein Eigenthum sind wir. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Laß sie nie vergessen ihr Gelübde, treu zu seyn dir, ihrem Heiland.

2. Viele, ach! gelobten's auch fest an dir zu halten: aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende! Laß diese, die sich jezt dir weih'n, laß sie dir beständig seyn! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Stärke sie, die Deinen, im Vertraun auf Jesu Tod, in wahrer Tugend.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Laß sie ihre Feinde in Versuchung und im Kampf weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß sie, deine theu'r Erlösten, daß ihr Glaube standhaft bleib', unaussprechlich trösten! zähl' sie zu deinen Todten; einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergängliches Reich! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Laß sie nie vergeßen ihr Gelübde, treu zu seyn, dir, ihrem Heiland!

19) Von der Buße und Bekehrung des Sünders zu Gott.

M. Rutilius verbess. von Ch. F. Weiße.
In eigner Melodie.

213. Ach, Gott und Herr! wie groß und schwer sind alle meine Sünden! Schont dein Gericht mich Sünder nicht, wo kann ich Rettung finden!

2. Lief ich gleich weit voll Bangigkeit bis zu des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, erbarme dich nach deiner Vatergüte; geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht! Ach, tröste mein Gemüthe!

4. Soll's ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr' hie fort; nur schone dort, hier will ich gerne büßen.

5. Erlaß die Schuld, gib, Herr, Geduld und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr' mit mir wie's dünket dir, ja prüfe mich durch Leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht: mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen; durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, da du für mich gestorben; du hast nicht dir, du hast nur mir die Seligkeit erworben.

9. Dieß stärket mich, und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden: so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig werden.

J. Rist, verbessert von S. Ch. Lappenberg.
Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc. oder: Was mein Gott will ꝛc.

214. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir und dich allein verehre, daß ich, dein Kind, dich such' und find' in allem Kreuz und Leiden, daß weder Leid, noch Glück und Freud' mich von dir möge scheiden.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', so oft ich Böses übe; gib, daß ich alle Sünden

den scheu' und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey. Nichts müsse den mir rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod', dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe und bilde mich nach seinem Sinn, gib, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nach zu gehn, mich seiner nie zu schämen und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe. Nicht blos mein Freund, auch selbst mein Feind, erfahre meine Liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehre dieser Welt für Kleinigkeiten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen. Nie müß' ich mich durch Gleisnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, leite mein Gemüthe, daß ich in der Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen feindt, der Wahrheit freundt, muß ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den Müssiggang sammt aller Trägheit fliehe; vielmehr der Welt mein Lebelang zu nützen mich bemühe; auch mir zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög' erwerben, und dann einmahl sanft, ohne Qual, in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz

dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

J. Flietner.

In eigner Melodie.

215. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch ich weiß, daß er mich liebt; denn er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd' ansicht, laß ich meinen Jesum nicht.

3. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, da wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut' geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir auf und niedergeht, soll's mich doch von ihm nicht scheiden. Auf ihn ist mein Herz gericht't, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb' ich bald, o dann so habe ich die Ruhestatt erreicht, Ruhe, welcher keine gleicht! Wohl ist mir's im finstern Grabe: denn da ist mir Jesus Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben: denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit und sie mir aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vor's Gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

7. Ewig werd' ich dein verbleiben, dann ich glaube deinem Wort; Jesu! dir mein Heil, mein Hort, dir will ich mich fest verschreiben; ewig sey dieß meine Pflicht, meinen Jesum laß ich nicht.

B. Münter.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.
oder: Jesu, der du meine Seele.

216. Ach! wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; allzu oft noch regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn und mit wachsamen Gewissen reiner Tugend mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht, die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O, ich Armer! dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom Bösen, ganz von Mängeln mich erlösen? Ich Elender! wer befreyt mich ganz von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost; ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich immer schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich sichrer gehn; warne mich, sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis mich einst die Ewigkeit bringt zu der Vollkommenheit.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

217. Allein vor dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O, laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzen Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben; laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte, gib ihn, daß er auf deiner

ner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren, ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O! höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde flucht.

8. Ein solches Herz willst du zum Opfer haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben; du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

J. Chyomusus oder Schnesing, verbess. von J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

218. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's, der allein helfen kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Wenn dich Unglück thut ꝛc.

219. An dir hab' ich gesündigt, Herr, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, Allwissender; sieh' auch die Reue gnädig an!

2. Du kennst mein Seufzen, Gott, mein Flehn und meine Thränen sind vor dir; wann läßest du mich Hülfe sehn? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Geh' Herr, nicht mit mir in's Gericht, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Noch bleibst du meine Zuversicht, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Erfülle selbst, Allgütiger, mein Herz vor dir mit Freudigkeit. Du wareſt stets, Erbarmender, und bleibst ein Gott der gern erfreut.

5. Dir trau' ich! lehre mich, wie gut, wie heilig deine Rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem Muth; du bist mein Vater, ich dein Kind.

6. Herr, eile du mir beyzustehn und leite mich auf ebner Bahn. Er hört der Herr, er hört mein Flehn, und nimmt sich meiner Seelen an.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

220. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen ruf' ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten; nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle: dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen hoff' ich auf dich; o stille meine Sorgen, du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allen Bösen herrlich erlösen.

M. Luther. verbess. von W. A. Teller.

In eigner Melodie.

221. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör' mich Armen! Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, dich meiner zu erbarmen: denn so du willst das sehen an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein dem Sünder zu ver-

vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen, die mir zusagt dein werthes Wort, sie ist mein Trost; und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen; der rechte Glaube zweifelt nicht an dem, was Gottes Wort verspricht, und harret seines Gottes.

5. Ob bey uns ist der Sünde viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

6. Gelobt sey Gott, den alles preist, der Vater mit dem Sohne, der Tröster auch, der heil'ge Geist auf seinem Himmels-Throne: wie es von allem Anfang war, jezt ist und bleibet immerdar, bis an der Welt End'. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

222. Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder, die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstand viel zu schwach entfloh ich nicht und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum', und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand' ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben

täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, wer Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken, wer Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

C. F. von Cronegk.
Mel. Am Wasserflüssen ꝛc.

223. Erbarm' dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu', und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewissen Sinn zu festeren Gedanken. Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienste weihn, soll stets mein ernster Wille seyn; gib darzu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle, so unterstütze deine Gnad' mich vor dem nahen Falle. Wenn in mir böse Lust aufsteigt, und ich zum Weichen hin geneigt, so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend; und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil; o, laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich, wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich, du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleih'n, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit, und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

J. S. Diterich.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

224. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sün-

Sünden mich genesen, und schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O! stärke mich in dem Gedanken, gib meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih'! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey; so sieg' ich über Sünd' und Welt und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht, und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörte Ruh erfreut.

Ch. Tit. verbessert von C. F. Neander und J. S. Diterich.
Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.
oder: Schwing dich auf zu ꝛc.

225. Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder, du weißt, was wir Menschen sind, und erbarm'st dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergibst mir väterlich, wenn ich's redlich meyne.

3. Du bist meine Zuversicht, außer dir ist keiner! Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben; sein Erlöster bin auch ich, theu'r erkauft zum Leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken! Trauen will ich,

Vater, dir stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade suchenden freyen Zutritt gönnet. Sing' es Seele, vor dem Herrn, fließ' von Freuden über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern; er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeih'st dem, der wiederkehret.

J. Franke, verbessert von C. F. Neander.

In eigner Melodie.

226. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden-Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und was kann vor deinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken!

2. Doch wie kann ich dir entfliehen? Du bist allenthalben nah'. Flieh' ich, dir mich zu entziehen, noch so weit, so bist du da! Du siehst mich auf allen Wegen, wo ich bin, bist du zugegen.

3. Drum ich muß es nun bekennen: Böses hab' ich, Herr, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an! Du bist Gott und kannst vergeben; ach, vergib und laß mich leben!

4. Viel sind der begangnen Sünden, mehr noch als der Sand am Meer; ihre Menge zu ergründen wird selbst für mein Herz zu schwer, hier erliegt die bange Seele; Gott, wer merkt, wie oft er fehle!

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedauerung zu. Und zerfloß mein Herz in Zähren, fänd' ich darum keine Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich o Heiliger, versöhnen?

6. Aber, Christe dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, tröstet mich und gibt mir Muth; dein Verdienst ist's, das mich decket, wenn Tod und Gericht mich schrecket.

7. Laß bey dir mich Ruhe finden, schaff' ein reines Herz in mir, rette mich von meinen Sünden, zieh' mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

B. Ringwald verbess. von C. F. Neander und J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

227. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten!

sten! Ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten, durch dich dem Vater mich zu nahn von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner SündenLast, nimm du sie mir von Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh' bey der Empfindung untergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht Heil allen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer frommer Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh und richt' euch auf vom Falle. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hofnung, Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! Vergib. o du, der gern vergibt, das Unrecht welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen! Wie edel die Entschlossenheit zu thun, Herr, deinen Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst gingst voran, ein Beyspiel uns zu geben.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Herz der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

F. Fabricius, verb. von J. S. Diterich.

Mel. Werde munter, mein ꝛc. oder: Jesu, deine heil'ge Wunden.

228. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o, so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich der mich so geliebet,

doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht, ja zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu; von wie vielen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir; aber ach, wie dankt' ich dir? O, wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Aller Dank ist ja vergebens, wenn ich nicht die Sünde flieh' und um Besserung des Lebens mich mit aller Kraft bemüh'. Ach! Herr, diese Dankbarkeit ist so wenig dir geweiht, ach! ich kann, Gott, deinen Willen nicht so, wie ich sollt', erfüllen.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach, vergib was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue. Gib daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, laß mich, Reuigen, genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gib, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Steh' mir Schwachen mächtig bey und mach mich auf immer treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

Ch. Tirins.

In eigner Melodie.
oder: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

229. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! vergib, verfahr gelinder und geh' nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner großen Sünd'! Ach! daß ich von dir Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Hör und vernimm mein sehnlich Schreyen, du allerliebstes Vaterherz! Eil' mir

mir die Sünde zu verzeihen, und lindre meines Herzens Schmerz. Erbarme ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrey vertragen? Hör' was der arme Sünder spricht: erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilt, als du allein. Ach! aber, Vater, Gnade! Gnade! ach laß mich nicht verloren seyn. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht wie ich's hab' verschuldet lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater schone, schone, erkenn' mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, zum armen Sünder sprich, o Herr: Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey. Weil sich der Trost im Herzen mehret; so will ich enden mein Geschrey; erbarm' dich, Gott, erbarme dich um Christi willen über mich!

C. F. Neander.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

230. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir mit Heil verlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Beff'rung haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret: so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beff'rung dir gelob' aufs neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Stärk' mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh' ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

J. C. Pfeiffer verbess. von C. M. F. Gebhard.

In eigner Melodie.

231. Ich komm', o Jesu, hier vor deine Gnaden-Thür und bitt', du wollst mich Armen mit deiner Güt' umarmen, weil mich von meinen Sünden sonst niemand kann entbinden.

2. Die Angst des Herzens ist sehr groß zu jeder Frist, von wegen meiner Sünden, die sich darinnen finden. Drum laß doch mich bestreben stets fromm und gut zu leben.

3. Ach! tröste du mein Herz mit deines Todes Schmerz. Erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

4. Den heil'gen Geist mir schenk', daß er mein Herze lenk', mich durch sein Wort regiere, den Weg zum Himmel führe. Durch diesen Geist der Freuden, laß stärken mich in Leiden.

5. Ja, laß mich, Herr, so rein, so heilig wie du seyn, die Sünde stets verachten, und nur auf Tugend achten, damit ich auf der Erde des Himmels würdig werde.

6. Ach, liebster Seelenfreund, nach dir mein Herze weint, komm, stille mein Verlangen; ach, komm, mein Freund, gegangen! Ohn' dich kann ich nicht leben, dir will ich seyn ergeben.

7. Erfreue du mein Herz, bey seinem Sündenschmerz, mit deiner Huld und Gnade, damit ich auf dem Pfade des Glaubens, wann ich sterbe, einst deinen Himmel erbe.

P. Speratus.
In eigner Melodie.

232. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt', erhör' mein Klagen! verleih' mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o Herr, allein, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'n Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott! du kannst es mir wohl geben, daß ich werd' nimmermehr zu Spott, die Hoffnung gib darneben, voraus wenn ich muß einst davon, daß ich dir mög' vertrauen und nicht bauen, auf äußerliches Thun, sonst wird mich's ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund den Feinden mög' vergeben. Verzeih' mir auch zu dieser Stund', schaff' in mir neues Leben. Laß meinen Glauben mich, o Gott, durch deines Wortes Lehren, stets vermehren. Auch in Gefahr und Spott laß mich dich stets verehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, im Tod' noch standhaft seyn, gib mir, du hast's allein in Händen; und wem du's gibst, der hat's umsonst, es mag niemand erwerben,

erben, noch erwerben ohn' dich, Herr, deine Gnad', die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ! dem Schwachen; durch deine Gnad' allein ich leb', du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ach, dann, Herr, laß mich nicht verzagen, du kannst machen, daß ich recht kämpfen kann, den Sieg davon zu tragen.

C. F. Neander.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc. oder: Herr Jesu Christ, wahr'r.

233. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh' ich, Thor, oft dir und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es: mein Herz entbrennt zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort gibt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfing aus deiner Hand: dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses Herz in mir! denn, ach! du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

M.

M. Moller.

Mel. Vater unser im Himmelr.

234. Nimm von uns Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt' vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Wir sind ein sündiges Geschlecht. Ach! handle nicht nach strengem Recht: denn so du, Herr, nach Werken lohnst, und unsrer nicht, als Vater, schonst, so muß die ganze Welt vergehn und kein Mensch kann vor dir bestehn.

3. Ach, Herre Gott! durch deine Treu', mit Trost und Rettung steh uns bey; beweis an uns dein große Gnad', und straf' uns nicht auf frischer That, steh uns mit deiner Güte bey, und mach uns vom Verderben frey.

4. Herr, solltest du denn zornig seyn, uns nicht mit deiner Huld erfreun? Du weißt ja wohl wir sind nur Staub und oft schnell der Versuchung Raub. Drum gehe, Vater, gehe nicht mit uns, den Sündern, ins Gericht.

5. Gedenk' an deines Sohnes Tod, an seine Wunden, Angst und Noth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

6. Leit' uns mit deiner Vaterhand und segne unser Stadt und Land, entzieh uns deines Wortes Licht, der Seele Trost und Hoffnung, nicht, bescher' ein selig's Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Verdeutscht J. Spangenberg.

In eigner Melodie.

235. Nimm von uns, Herre Gott! all' unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarm' dich, erbarm' dich, erbarm' dich deines Volks, o Christe! das du erlöset hast mit Lehren, Leiden und Tod.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', Gott Vater, Schöpfer aller Ding, hilf uns und sey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', o Christe! der Welt Heiland, bitt' für uns und sey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unsre Bitt', heiliger Geist, du einiger Tröster, erleucht' uns und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre; ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

236. O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehr'n, daß ich mich soll zu dir bekehr'n:

3. Auf dieß Wort fleh' ich, Herr, dich an, deß Macht und Gnade alles kann, und bitte durch den bittern Tod und durch die Wunden, Angst und Noth

4. Dein's lieben Sohnes, Jesu Christ, der uns zu Gut Mensch worden ist, laß deine Gnad' und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon', o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd' ich arm verlornes Kind durch Christum frey von meiner Sünd'.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Mel. Was mein Gott will das ꝛc. oder: Durch Adams Fall ist ꝛc.

237. O Gott voll Gnad' und Gütigkeit, mein Gott, erhör' mein Flehen! Gedenk' an dein' Barmherzigkeit, laß dir's zu Herzen gehen; ich ring' in Noth mit Sünd' und Tod und möchte fast vergehen; eröffne mir die Gnaden-Thür, und merke auf mein Flehen!

2. Ich muß gestehn, ich bin's nicht werth, mein' Augen aufzuheben, ich muß mich schämen und die Erd' ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn der Sünde mich ergeben.

3. Ach, Gott, mein Gott, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich fleh' zu dir, Herz, Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad', die früh und spat noch allen offen stehet; eröffne mir die Gnaden-Thür, eh' mein Geist ganz vergehet.

4. Ach sey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd' getragen; hilf mir durch diesen Gnadenthron, du wirst mir's nicht versagen; sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach! laß mich Gnade finden.

5. Gottlob! mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben; ich seh', daß mir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben.

Mein

Mein Gott regier' all' mein Begier, den rechten Weg mir weise, gib Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

D. Denike, verbess. von C. F. Neander.

Mel. Jezt komm' ich als ein ꝛc.

238. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gib mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott! erbarm' dich meiner Seelen-Noth und gib mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut, zur Rettung vom Verderben: so komm es denn auch mir zu Gut im Leben und im Sterben. Es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke.

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht, Regierer der Gedanken erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken, damit ich jede Sünde flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden; laß meine Seele Trost bey dir, du, Gott des Trostes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

J. Herrmann.

Mel. Vater unser im Himmelr.

239. So wahr ich lebe, spricht mein Gott mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd'; hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuern Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk' nicht, zur Buß' ist noch wohl Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd'; wann

wann ich des Lebens müde werd', alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben sollt. Daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, eh' Morgen kommt, kann's ändern sich, wer heut' ist frisch gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. Stürbst du nun unbekehrt zu Gott: wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich noch heute komm' zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Abschied sey bereit.

J. G. Albinus, verbess. von C. F. Neander.

Mel. Straf' mich nicht in deinen.

240. Strafe nicht, o heiligster Richter, mein Vergehen. Höre Herzenskündiger, meines Herzens Flehen! Sende du Trost mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts als deine Vaterhuld, kann mich ruhig machen. Ach gedenk' nicht meiner Schuld, stärke du mich Schwachen! Heile mich, zeige dich mir mit deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun, wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein, und ich hab' in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil', Erbarmer, eile mir, ach mir zum Heile!

5. Elend, tief gebeugt bin ich, und vom Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach, wie lang' soll ich bang', Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theur' Erlösten; deß will ich mich trösten.

C.

C. Grot.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

241. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, der, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket, laß auch mich im Schmerz der Sünden, bey dir Trost und Gnade finden.

2. Tief gebeugt und voller Schaam, beym Bewußtseyn meiner Blöße, fühl' ich Wehmuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe; seh' im schrecklichsten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt' ich meine Pflicht, oft fing ich an sie zu lieben, und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben, war verdrossen, schwach und träge, und ging dann der Sünden Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und befleckte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Allzuoft nur war mein Herz der Verführung sichre Beute, fühlte zwar der Nachreu' Schmerz, doch, nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden, ach! zu leicht nur überwinden.

6. So, so fiel ich immermehr, ging einher des Lasters Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte, Gott, nicht deine Gnade, scheute jegliches Bemühen mich der Sünde zu entziehen.

7. O, erbarme, Vater, dich; auch ich bin eins deiner Kinder. Tröste, Jesu, tröste mich, mich, den tiefgebeugten Sünder; laß dein Leiden und dein Sterben auch mir Gnade noch erwerben.

8. Du siehst mich ja den Entschluß, mich zu bessern, ernstlich fassen, weißt, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehn und hassen, will mein ganzes Herz dir geben, und nach deiner Vorschrift leben.

9. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen; laß im Kampf der Leidenschaft mich den Sieg doch nicht verlieren, laß mich nur das Gute lieben, stärke mich, es auszuüben.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

242. Wagt' ich es länger noch die Buße aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft: so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seelen Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr

2. Wahr ist es, es ist schwer sein eigen Herz bekämpfen; der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen; doch es bleibt meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. Je öftrer ich das thu', was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Knecht zu seyn, so werd' ich morgen schon das Böse minder scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Mein Gott gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe und, seiner werth zu seyn, mich in der Tugend übe. Wenn ich das Gute thu', das mir sein Wort gebeut; so bringt es mir allein Ruh und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden; nur der, der ihm gehorcht, erwählt das beste Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt sein eigen Heil.

7. Was hält mich denn zurück das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was hält mich denn zurück der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich selig macht, befiehlt sie Gott allein.

8. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden, sie führet mich vielmehr zu Gott, zu wahren Freuden; macht meine Seele rein, stärkt mich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand und Muth zu jeder Pflicht.

9 Herr, du reichst Kräfte dar, uns selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zag' ich? geht er gleich im Anfang langsam fort, du, Gott, bist mir ja nah, und stärk'st mich durch dein Wort.

10. O gib denn, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, als meine Schuld bereun.

J. F. Bahrdt d. ält.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

243. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt,

M so

so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Beßrung weih'!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein; doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift; doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich, sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst, das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn.

J. Herrmann verbess. von C. F. Neander.

In eigner Melodie.

244. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin vom Schrecken meiner Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Hilft mir nicht Gott selbst wieder, so fall' ich trostlos nieder.

2. Du, Jesu, rufest mir. Zu dir, Herr, ja zu dir, flieh' ich und such' Erbarmen in deinen offnen Armen. Noch hofft auf deine Güte mein zagendes Gemüthe.

3. Ich traue, Herr, auf dich; dein Blut floß auch für mich. Du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht gibet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben; so fühl' ich neues Leben.

5. Ach!

5. Ach! wie viel mangelt mir! Doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe; du wirst mich unterstützen und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut. Du hast ja selbst verheißen: dir soll mich nichts entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß' ich mich, o Jesu, nur auf dich; so kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

8. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine, du siehest, wie ich's meyne. Du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

9. Herr, deß ich ewig bin, gib mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wann ich sterbe.

20) Von Rechtfertigung und Lebensbesserung.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

245. Ach, wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz daß dich aller Menschen Schade hat erbarmt so väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch von aller Pein frey seyn soll und selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingibet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch Wort, Tauf und Abendmahl unser Heil ins Himmels Saal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir deine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

J. S. Diterich.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc. oder: Christ, unser Herr, zum.

246. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre

Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott! in ew'gen Frieden ruhn, wann heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk, hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, soll's auch nicht ganz gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit, sey anädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

B. Münter.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc. oder: Schwing dich auf zu ꝛc.

247. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott kindlich scheu' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe, seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken, meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drü-

drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann; mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen! alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wann mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gib mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn: daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese Herzens-Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wieder sie mit entschloßnem Glauben. Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

p. Gerhard verbess. von J. A. Schlegel.

Mel. Es woll' uns Gott genädig. oder: Christ, unser Herr, zum ꝛc.

248. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb' ich hier vergebens. Denn, wen dein guter Geist nicht führt, der bleibt der Sünd' ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum neig', o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gib mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir

manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er dückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit, weit über alles schätzen, was deiner Engel Aug' erfreut, das sey auch mein Ergötzen, was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, verwandelt sich in Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und mehrt, und Lust zum Guten schenket: was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

J. A. V. Weigel.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur ꝛc.

249. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm' ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergib, nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gib mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott in meiner Pflicht mich stören. Durch mein Gewissen weck' mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen und muthig kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut bey dem Genuß der Freuden, ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gib

5. Gib, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten als mich liebe, und nie durch Rachgier oder Neid und Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gib, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wann kummervoll mein Auge weint, so gib mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih', daß ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem mein lebenlang, was du gibst, gnügen lasse! Daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

250. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz darzu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt', damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Heiland ehrt!

4. Herr, den befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt' und mir die Seligkeit erstritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! gesetzt, daß irrdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod; er ist schon in der

Pilgerzeit ein Vorschmack künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn; auch mir hast du dieß Glück beschieden, wie sollt' ich ferner Böses thun? Ich will vielmehr die Sünden fliehn, die jene Ruhe mir entziehn.

8. O, laß mich diesen Vorsatz fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen; wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt; sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinen Dienst mein ganzes Leben in kindlichen Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld!

Verb. von J. S. Diterich. Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

251. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir gute Gaben, auf ernstliches Gebet getrost zu hoffen haben; o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, mich, der wie du's verdienst, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben, oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst, aus Gnaden deine Hände! Hilf, meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gib, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre; daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als meines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott, stets kräftig; so bleib' ich lebenslang in deinem Dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich, und gib zu jeder Zeit mir, wenn Versuchung droht, Muth und Beständigkeit.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wann sie wankten, beym Vater sie vertratest, ach, unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der um sie dich fleht.

7. In deiner Mittlers Hand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen mei-

meinen Wegen so geh' ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

J. A. Cramer, verbess. von J. J. Spalding.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

252. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3 Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verführung Reiz; daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück: ich wünsche gut zu seyn; und doch gibt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott, o sieh' es mit Erbarmen, und stärke väterlich mit deiner Kraft mich Armen. Gib meinem Geiste Licht, gib meinem Vorsatz Kraft; so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehn und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt, daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth, und hilf dem Schwachen siegen: mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird, dann steh' mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende. Ihr thörichtes Lachen wird bald lange Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und wenn du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

C Gotter, verbess. von E. Küster und W. A. Teller.

Mel. Herr Gott, nun sey ꝛc. oder: Es stehn für Gottes ꝛc.

253. Herr Jesu, Gnadensonne, du wahres Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen, dieß Glück versag mir nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gaben mein Herz mit Tröstung laben. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem bösen Rath, daß ich was recht ist wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß, Herr, durch dein heilig Wort: damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey selig hier und dort.

5. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf richt'ger Tugendbahn.

6. Du gibst dem Schwachen Stärke. Verleih' auch Kraft und Muth zu jedem guten Werke, die dein Geist schafft und thut. Du weißt wie ich aus Schwäche leicht meinen Vorsatz breche, er sey auch noch so gut.

7. Ich hoff' auf deine Gnade; ich hoff' auf deine Treu. Auf deiner Weisheit Pfade mach' immer mehr mich neu; gib Eifer deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, und steh' mir kräftig bey.

P. Busch, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

254. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollen Flehen: o! zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben; daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu'; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir im

Glück

Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen: dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich nur redlich thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer; es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst, es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh'. O stärk' im Glauben mich, Gott meines Heils, darzu.

J. Herrmann.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

255. Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange, daß ich dich suche mit Begier, wann mir wird angst und bange: verleih', daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein', herzlich bewein' hie alle Missethaten. Laß allezeit mich seyn bereit dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde: rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz und Eigennutz von deiner Wahrheit trenne!

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere. Auch allen Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe; was noch von Sünd' sich an mir find't, laß mich hinfort ablegen. Laß allezeit Trost, Fried' und Freud' in mir durch dich sich regen.

5. Den Glauben stärk', erhalt' in mir die Lieb' und mache feste mein Hoffen; denn es ist vor dir Beständigkeit das Beste. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd' erwecket, und nähr' den Leib, doch daß er bleib hier immer unbefflecket.

6. Gib,

6 Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley nicht werd' aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feind stets bete; dien' jedermann, so viel ich kann, das Böse haß' und meide nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

256. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; ich will fromm wandeln und mein ganzes Leben dir treu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh ob ichs redlich meyne; gib, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe deinen Willen gern zu erfüllen.

3. Wenn mich stets Ehrfurcht vor dir, Herr, begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, dich thätig ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, gerecht wirst du einst richten und belohnen. Dieß, Gott, erfüllt mit Freuden deine Kinder, mit Angst die Sünder.

7. Vollend' ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

C. F. Gellert.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

257. Ich hoff', o Gott, mit festem Muth auf deine Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ew'ges Leben. Du bist mein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Him-

Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein dich lieben, und versichert seyn, von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu versüßet dieses Lebens Ruh, und stärket in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

258. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau ich was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr lenke meines Geistes Blick von diesen Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jezt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil: dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest

mich

mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt; mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

B. Münter.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

259. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End' empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit, wach' über meinen Glauben! Du, Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz, laß mich, wie er's verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde gibt, zur Eitelkeit, und zu verbotner Freude: so dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde: so würde nichts mich recht erfreun, die Welt nur trüb' und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud' und Trost im Angesicht mit Seelenwonne sehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon mächtig hier ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt' mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

E.

C. F. Gellert.

Mel. Was mein Gott will ꝛc. oder: Durch Adams Fall ꝛc.

260. Klag' nicht, mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch sage selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Was wär' es, hätt' uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, dieß wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte

müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und Kräfte der zukünft'gen Welt die werden ihn beleben.

11. Denk' endlich, zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzens Redlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

J. C. Schade verbess. von C. F. Loßius.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

261. Mein Gott, das Herze bring' ich dir zur Gabe und Geschenk, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Wem sonst, als dir gehört es zu? dir, meinem Gott und Herrn. Bey dir nur findet's wahre Ruh, und du erquickst es gern.

3. O nimm es, Vater, gnädig an mein Herz veracht' es nicht; ich geb's so gut ich's geben kann, verschmäh' die Gabe nicht!

4. Zwar ist es, Vater, nicht so rein von Sünd' und Eitelkeit, noch nicht so, wie es sollte seyn, ganz deinem Dienst geweiht.

5. Gebeugt vor dir fühl's sein Schuld und seine Sündlichkeit. Es fleht zu dir um Gnad' und Huld und Kraft zur Heiligkeit.

6. Verwirf, verwirf mein Flehen nicht; sey mir mit Gnade nah'. Auf dich steht meine Zuversicht. Mein Vater bist du ja.

7. Zermalme meine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gib Entschlossenheit, wenn ich gereinigt bin.

8. Sieh auch auf mich, Herr Jesu Christ, ich weiß, daß du dein Blut vergossen, und gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Schenk mir, nach deiner großen Huld Gerechtigkeit und Heil; nimm von mir meine Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

10. Ja, laß mich dir gehorsam seyn, dein Beyspiel schauen an, daß ich von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

11. Und du, o Geist der Heiligung, nimm dich auch meiner an, weil mir nur meine Besserung durch dich gelingen kann.

12. Erleuchte mich, zünd' keine Lieb' in meinem Herzen an; ja heilige du jeden Trieb, daß ich dir dienen kann.

13. Hilf, daß ich meinen Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sey.

14. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld. Mein Trost, wenn alles mich verläßt, sey nur, Herr, deine Huld.

15. Hilf, daß ich sey gerecht und schlecht, aufrichtig ohne List, daß ich, durch Wort und Werke recht bezeug', ich sey ein Christ.

16. Hilf, daß ich gegen jedermann demüthig sey, ohn' Neid; mich willig nehme andrer an mit Ernst und Redlichkeit.

17. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu; und fern von Rachbegier selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergibst auch mir.

18 Dich zu verehren, sey mein Ruhm, entfernt von Heucheley; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

19 Nimm gar o Gott zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit.

20. Dir geb' ich's ganz zu Eigen hin, gebrauch's, wie dir's gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

21. Die Welt soll nun und nimmermehr ausrichten dieß bey mir sie lock' sie drob' auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

22. In Ewigkeit geschieht das nicht. Nur dir, mein Jesu, dir weih' ich dieß Herz voll Zuversicht; behalt' es für und für.

L. J. F. Lehr, verbess. von C. F. D. Schubart.

In einer Melodie.

262. Mein Heiland nimmt die Sünder an; die unter ihrer Last der Sünden, kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Ihn jammert der Verlornen Noth: er kam und litt für sie den Tod. Wie willig hat er selbst sein Leben für uns zum Opfer dargegeben, das uns allein versöhnen

kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. O! solltest du sein Herz nur sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Er streckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilet in Zachäi Haus; vergibt ihm, stillet aller Zähren, die seiner Liebe Trost begehren, und sich zu seiner Gnade nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Wie freundlich blickt er Petrum an; ob er gleich noch so tief gefallen. Auf Erden hat er dieß gethan und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an Huld, an Lieb' und schonender Geduld, noch immer, wie in seinen Leiden, dort in der Wohnung seiner Freuden, den Sündern liebreich zugethan. mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So komme denn zu ihm gebückt, wen seiner Sünden Greul betrübet, wen ihre Bürde niederdrückt; er hat uns bis im Tod geliebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer, mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, so liebevoll ist er, daß Sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es nur jezt ernstlich meynst, nur ernstlich deinen Fall beweinst: so wird er dir die schwersten Sünden vergeben; Gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; wann Krankheit oder Tod mir dräut, dann fall' ich reuvoll Gott zu Füßen. Vielleicht ist schon die nächste Nacht die Beßrung nicht in deiner Macht. Vielleicht kannst du schon mit dem Morgen für deine Seele nimmer sorgen. Der aber, der dich retten kann, nimmt heute dich gewiß noch an.

7. O zeuch uns selbsten, Herr, zu dir, daß wir mit brünstigem Verlangen zu dir uns wenden, und schon hier Vergebung, Heil und Trost erlangen. Ich suche, Herr, ich suche dich! Begnadige befreye mich von aller Strafe meiner Sünden, und laß mich bey dir Ruhe finden. Heil mir, wenn ich frohlocken kann:

kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

D. Denicke, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc. oder: Jezt komm' ich als ꝛc.

263. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Dein ist es mir zu geben, was mir zum Glauben nüze ist, was ihm gibt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen. Gib, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzen Herzen folge.

3. Laß mich dein grosses Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich darzu an meinem Theil mit rechtem Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gib, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse, daß ich mich glaubig immerfort auf dein Verdienst verlasse, und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein, du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht: erbarm' dich denn auch meiner!

6. Gib, daß ich, Schwacher, lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Kraft gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

7. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beyspiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

8. Insonderheit gib mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich darzu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End', erlange.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott

264. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir

nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben, aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und, o wie wohl ist meiner Seele! wenn ihr dein Friede nicht gebricht. Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid'. Dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse: so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott, so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht, und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens-Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu seyn.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

265. Wer Gottes Wege geht, hat wahren Seelenfrieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Muthe; ist jeder Sünde feind, liebt immer mehr das Gute, das Gott durch seinen Geist in seiner Seele schafft, und wächset immerfort an Kenntniß und an Kraft.

3.

3. Gott hat er allzeit vor Augen und im Herzen prüft täglich sich vor ihm, und stillt der Sünden Schmerzen, durch seines Mittlers Huld, durch redliches Bemühn, der Tugend treu zu seyn, und durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem Stand' genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Geld und Ansehn haben, mit dem, was Gott ihm gibt, zufrieden, frey vom Neid, von Habsucht und vom Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen; er wird, wie Gott gesinnt, ein milder Geber seyn, und auch sogar den Feind in seiner Noth erfreun.

6. Die Liebe gegen Gott heißt ihm die Menschen lieben. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er nach dem Gesetz den Nächsten schuldig ist: denn durch die wahre Lieb' im Glauben siegt der Christ.

7. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinem Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben: denn, Gott, so denket er, verschont mit so viel Huld auch meiner und vergibt in Christo meine Schuld.

8. Er suchet andrer Herz im Guten zu bestärken, und viele reizet er zum Fleiß in guten Werken. Mit allen wünschet er ein Herz und Sinn zu seyn, mit ihnen eines Herrn und Heils sich zu erfreun.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß ihn kein Uebel schrecket; es schafft ihm frohen Muth und stillet jeden Schmerz. Im Tode stärkt ihn noch sein gottergebnes Herz.

C. F. Gellert.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

266. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein' Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht

den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig's Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil, hat ohne Liebe niemand Theil.

J. E. Schmidt, verbess. von D. Bruhn und Diterich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

267. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in deinem Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden! wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden; doch wann der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! o laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

21) Von dem heiligen Abendmahl.

F. G. Klopstock.
Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

268. Die ihr Christi Jünger seyd, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder! Kommt, Erlöste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben; nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

3. Sie, die jezt voll Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, die laß stets nach ihrer Pflicht wandeln, und sich ganz dir weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen! Hilf du, Herr, der Herrlichkeit! Herr, sie glauben, hilf den Schwachen. Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn!

5. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

6. Mein Erlöser, Jesu Christ, für uns bist du eingegangen in das Heiligthum: du bist der, durch den wir Heil erlangen, und der uns durch seinen Tod Freudigkeit verschafft zu Gott.

7. Du, Erlöser, ja du bist, bist für sie auch eingegangen; stärk' in ihnen, Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuversicht, daß sie frey sind vom Gericht.

8. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wann von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

9. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben; nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

J. A. Cramer.
Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

269. Du gingst, o Heiland, hin für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Himmels Freuden, und starbst von Sünden und von allem Bösen uns zu erlösen.

2. Dieß sollen deine Christen nie vergessen, die glaubig

hier von einem Brode essen, aus einem Kelche trinken, alle Brüder, und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch einen Geist mit dir sich zu vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

4. Wir sind mit einem Opfer Gott erkaufet; sind alle Herr, auf deinen Tod getaufet, daß jeder nun, mit unverfälschtem Triebe, den andern liebe.

5. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, — irrt ein Bruder, — seiner Schwäche schonten: wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

6. Wer heller sieht, sey froh des Lichts und preise ihn, der es gab; er sey in Demuth weise; den Brüdern leucht' er vor; an Einsicht größer, sey er auch besser!

7. Er wisse daß die Wahrheit gleich der Sonne, erst Morgenröth' ist, eh' mit voller Wonne sie, wenn ihr Mittagsglanz die Erde schmücket, das Aug entzücket!

8. Er liebe mehr damit, wer irrt, durch Liebe gereizt sich willig in der Wahrheit übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse, sich leiten lasse!

9. Auch dazu müsse deine Lieb' uns bringen! du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde!

B. F. Köhler.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

270. Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja zu dir erheb' ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht, du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube! Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach der Besserung trachten. Stets bleibst

du

du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gib, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe: bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

J. Rist, verbess. von J. S. Diterich

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

271. Gelobt seyst du, Herr, unser Gott! gelobt für unsers Mitlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus den Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin: dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt; Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner grossen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht: o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst und mich vom ew'gen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir! so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör' auch jezt mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja durch den Glauben wohn' in mir; so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm' ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden-Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft so meine ganze Pilgrimschaft zu führen zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir: so komm' ich einst gewiß zu dir.

C. Günther, verbess. von J. G. Diterich.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

272. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ (der von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todes Banden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang' ich leb, umfassen. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

J. C. Lavater, verb. M. Dolz.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich ꝛc.

273. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sey heilig unserm Herzen? An deine Leiden ohne Zahl, laß uns, wenn dein Gedächtniß-Mahl wir feyern, dankbar denken.

2. Im Leiden selbst lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bey eignen Schmerzen, Du reichtest ihnen Brod und Wein, dieß sollte ihnen Denkmahl seyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe starbst; dein Tod gibt Trost

im Leiden: die Hoffnung, die du uns erwarbst, gibt selbst im Tode Freuden. Du heissest uns bey Brod und Wein uns deines Segens-Todes freun, und deiner nie vergessen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden. Wir wollen deine große Huld und deine Sanftmuth und Geduld durch unser Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtniß-Mahl, Ermunterung zur Liebe, so stärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und versichert seyn, mit dir einst, Herr, zu leben!

F. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

274. Herr, du wollst uns vorbereiten, zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß uns, o Jesu! würdig nahen, und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein, durch dich von Sünden rein, und unsterblich. Laß, laß uns sehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn.

2. Nehmt und eßt, sprichst du, zum Leben, den Leib, den ich für euch gegeben. Mein Trost und Friede sey mit euch. Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben das Blut des Heils für euch gegeben! Ererbt, ererbt des Vaters Reich! so sind wir Jesu dein; dein laß uns ewig seyn. Amen, Amen! Anbetung dir! einst feyern wir das große Abendmahl bey dir.

D. Bruhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. oder: Ach, schönster Jesu, mein ꝛc.

275. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich der Sünden-Schuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du am Kreuze starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Si-

Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue an deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie kommt es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg ich, Herr, zu deinen Füßen, mit Lob und Dank, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

276. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden-Müh'; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder: Du öffnest uns des Himmels Bahn und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freuet sich mein Herz in mir! du tilgest meine Sünden, und läßt bey deinem Mahle hier, mich Gnad' um Gnade finden. Du hörst der Reue sehnlich Flehn, willst gern mich frey und glücklich sehn, gern alle Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir, so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch dei-

deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, dir und der Welt beweisen.

J. S. Diterich.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc. oder: Herr Jesu, Christ ꝛc.

277. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du läßest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Besserung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den grossen Trost empfinden: daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, mit Muth zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen! Gib, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu, ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen, räum' alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heil'ges Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mor-

Morgen-Lied vor dem Abendmahls-Genuße.

B. Münter.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

278. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfahen. Von allen Weltgeschäften fern will ich mich zu ihm nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser, sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein mache mich, mein Heiland, frey von Selbstbetrug von Heucheley, von aller Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben! So lang' ich lebe will ich dein, und deiner Liebe mich erfreun, und sie noch sterbend preisen.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit glaubigem Vertraun auf dich mein treuer Mittler, schaun, und fröhlich Gnade hoffen.

5. Dein Liebesmahl versichre mich von deines Vaters Gnade; daß ich getröstet, Herr, durch dich geh' auf der Tugend Pfade; mich täglich meines Gottes freu', und voll der frohen Hoffnung sey, den Himmel einst zu erben!

6. So werd' ich dann, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! und ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Dieß ist dir wohlgefäll'ger Dank: den müsse dir mein Lebelang mein Herz, o Jesu, bringen.

P. Busch.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

279. Ich will, mein Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, aufs neue Trost und Kraft zur Besserung zu empfahn.

2. Aus Liebe hast du, Herr, so gar dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer dargegeben, du starbst und schenktest mir ein unschätzbares Gut, gabst für mich deinen Leib, vergossest selbst dein Blut.

3. Wie groß ist deine Huld! Mit innigem Verlangen sehn' ich mich, Herr, nach dir, und werde Gnad' empfangen. Mir soll dein Abendmahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb und Treu, ein rührend Denkmahl seyn!

4. Dir, Jesu, will ich mich, dir, Seele, Leib und Leben, und

was

was ich hab' und bin zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthum dir hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

5. Laß gleiche Liebe mich an meinen Nächsten üben, und mich, wie du geliebt, selbst meine Feinde lieben. Wir sind ja insgesammt auf dich, o Herr, getauft, und alle durch dein Blut zum ew'gen Heil erkauft.

6. Hilf, daß ich als ein Christ nur dir zur Ehre lebe und hier in allem stets nach deinem Himmel strebe! Gib durch dein Abendmahl auch hierzu Lust und Kraft, so führ' ich dir zum Preis hier meine Pilgrimschaft.

C. Backmeister, verbess. von C. M. F. Gebhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

280. Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund Gott meinen Dank erweisen, und seine Güte preisen. Ich will mein ganzes Leben zu seinem Lob' ergeben.

2. Er ist mein höchstes Gut; und Jesu Leib und Blut ist meines Herzens Freude, mein Trost in allem Leide, weil diese seine Gaben die Seele herrlich laben.

3. Und jezt da ich, o Gott, will feyern Jesu Tod, so laß mich nie vermessen der großen Pflicht vergessen: sein Beyspiel, seine Lehren mit Folgsamkeit zu ehren.

4. Herr Jesu, dir sey Preis! Dein Mahl gibt mir Beweiß, daß du für mich gestorben, und mir dadurch erworben Vergebung aller Sünden. Ich kann nun Gnade finden.

5. Gott Lob für seine Treu', die ich noch immer neu in Jesu Nachtmahl finde: weg Reiz der Welt, weg Sünde! Gott will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben.

J. C. Lavater verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

281. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden, willig hast herab gelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preis' dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht den Weg des Heils zu finden; Trost, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Besserung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Se-

Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen; schneller oft als ich's versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wieder alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden, hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst am offnen Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich in höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen, — Herr, ich hoff es — lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören dich aufs innigste zu ehren; ja, da werd' ich frey von Sünden deinen Frieden ganz empfinden.

J. C. Grot.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

282. O Heiland, dessen Todeswerth des Sünders Herz empfindet der reuvoll sich zu Gott bekehrt, sich deinem Dienst verbindet. Auch ich, Gebeugter, such dich, erbarme dich auch über mich; und laß mich Gnade finden.

2. Ich nehm an deinem Mahle Theil; daß ich nicht trostlos bliebe reichst du auch mir, zu meinem Heil, die Pfänder deiner Liebe. Ich nehme sie und fühle dann, wie viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken.

3. Hier ist dein Leib, hier ist dein Blut, für mich dahin gegeben, du starbst der ganzen Welt zu gut, erwarbst auch mir das Leben. Ich eß das Brod, ich trink den Wein, um ganz mit dir vereint zu seyn und ganz für dich zu leben.

4. O laß mich deines Mahles Kraft in meinem Glauben stärken: die Zuversicht die mir's verschafft, treib mich zu guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzens Besserung, zum Kampf mit meinen Lüsten.

5. Wie? sollt' ich diesen Lüsten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr

ihr sclavisch Joch? Ich könnte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch starb, mir Gnade, Trost und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

6. Nein, göttlicher Erretter, nein; laß mich die Sünde hassen, mich jeden Reiz der Lüste scheun und Muth zum Kampfe fassen, dein Mahl nicht unbekehrt entweihn, und den Entschluß, dir treu zu seyn, mit Freudigkeit vollbringen.

J. Herrmann, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

283. O Jesu, der du mir zu gut vergossen hast dein theures Blut, der du, zur Tilgung meiner Schuld, den schwersten Tod littst mit Geduld.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl gebeugt durch manchen Sündenfall: doch meines Herzens Zuversicht steht Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich; von meinen Sünden heile mich. Mach mein verwundt Gewissen rein, gib Kraft im Guten treu zu seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt' es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich, ich deiner Lieb' erinnre mich.

6. Gib, daß ich's mir zum Heile thu zur Förderung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahren Lebens Besserung.

7. Bewahr mich vor der Wollust Reiz, vor Zorn und Rache, Stolz und Geiz; zu jeder Tugend stärke mich, daß ich dir lebe würdiglich.

8. Gib mir, was meiner Seele nützt und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Verleih' in meiner Pilgerschaft mir Weisheit, Willigkeit und Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd', im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! mein ganzes Herze preise dich! Den guten Vorsatz den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gib, daß ich treu in meiner Pflicht, mich stets nach deinem Willen richt'; so bring ich christlich und in Ruh, auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich mit Freuden ewiglich für deine Güte preise dich.

B. Münter, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Jesu, deine heilge Wunden. oder: Werde munter mein ꝛc.

284. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es jezt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du gabst dich mit großer Treue willig mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Du hast mir zu Gottes Gnade freyen Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einherzugehn, verschaft. Und rufst jezt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Laß mich, Jesu, nicht vergebens diese deine Huld empfahn: Laß, zur Besserung meines Lebens, mich zu deinem Tische nahn. Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun, und dich, durch ein dir geheiligt Leben, mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o, so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

22) Lob- und Danklieder nach dem Abendmahls-Genuße.

G. J. Zollikofer, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

285. Dank, ewig Dank, sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Heil mir, den Leib hab' ich genossen, der für mich an dem Kreuze starb. Ich trank das Blut, das der vergossen, der sterbend mir das Heil erwarb. Herr, ew'ge Treue schwör ich dir, schenk du nur deine Gnade mir.

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, was du für mich gelitten hast, und deiner Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden: verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

5. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets, als meine Brüder, als Erben einer Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns speißt, und tränkt ein Wein, ein Brod.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, o laß mich deiner würdig seyn.

7. Mit euch vor ihm einst zu erscheinen, zum Anschaun seiner Herrlichkeit, will ich mich hier mit euch vereinen, zu thun was sein Gesetz gebeut. O, laßt uns eine Seele seyn, den Liebenden durch Lieb erfreun.

8. Wie wir jezt hier versammlet waren bey Jesu Mahl, ihn zu erhöhn; so werden mit der Engel Schaaren, wir einst vor seinem Throne stehn, und unaussprechlich freut sich dann wer, wie er liebte, lieben kann.

J. C. Lavater, verbess. von J. P. Uz.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

286. Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder und singe Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden; da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen, nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden, Gott preisen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; will, was du hassest, hassen: was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche: ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O, laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O, Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten; daß wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deinen Himmels-Freuden.

J. Poliander oder Graumann.

In eigner Melodie.

287. Nun lob', mein' Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein, sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dein Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein' Güt ohn' Maaßen es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein' Güt' ist hoch erhaben bey den'n die fürchten ihn; so fern der Ost von Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine junge Kinderlein; so thut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt' das arm' Geschlechte, er weiß

wir

wir sind nur Staub, gleich wie das Gras zu rechnen, ein' Blum' und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit, bey seiner lieb'n Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel! waltet sein's Lob's, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilig Wort! mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, der woll' in uns vermehren,, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihn festiglich anhangen; drauf singen wir zur Stund, Amen! wir werden's erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

J. A. Cramer.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u

288. Laßt uns Ehre, Preis und Dank Gott und unserm Heiland bringen! Möchte, Seele, dein Gesang bis zum Thron des Höchsten dringen! In der Engel jauchzend Chor, Seele, hebe dich empor!

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange. Ich erbebte, Gott, vor dir, und um Trost war mir so bange; Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich: doch Gott vergab.

3. Tag, den mir der Herr gemacht, sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir; Gott, wie dank' ich dir dafür?

4. Ich empfing ein göttlich Pfand, Jesu Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's, und fand Kraft zum heil'gen Tugendleben, Himmelswonne, Seelenruh. Gott, wo ist ein Gott wie du.

5. Jesu, bester Menschenfreund, Ursprung aller meiner Freuden! du hast mich mit dir vereint, nichts soll je von dir mich scheiden. Ewig, ewig bist du mein. Ewig, ewig bin ich dein!

6. Tag der Wonne! heiligs Mahl, stets will ich an dich gedenken! Jesu, deine Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein deinem Dienst gewidmet seyn.

7. Dann will ich, Herr, strecken mich nach dem Kleinod an dem Ziele; sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komm nur bald!

B. Münter.

Mel Werde munter, mein Gemüder: Freu dich sehr, o meine ꝛc.

289. Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab ich dich bekannt. Ich empfing, im Brod und Weine, deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! als ich dich auf Golgatha für mich, Sünder, sterben sah', wie erstaunt' ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? Sieh! das Blut, das du siehst fließen, fließet auch für deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich, glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder sprachst du, du sollst leben: alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, soll des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht; wenn ich standhaft dich bekenne, und von dir mich nimmer trenne.

5. Ja, ich will dich nicht verlassen, nie des Lasters Wege gehn: jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn, Mein Erretter, ach! gib du, Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft dich bekenne, nie mich wieder von dir trenne!

6. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen seyn! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

7. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben einer Seligkeit. Auch der mich jezt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ! dort wird er mich nicht betrüben, nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke liebevoll auf mich! Höre huldreich was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich! Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hofnung auf das ew'ge Leben, laß

laß dein Abendmahl mir geben.

J. Martersteck verbess. von J. F. Schmidt.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

290. Wie soll ich deine Gütigkeit, o Jesu! gnug erheben? was fehlt mir zur Zufriedenheit in meinem ganzen Leben? Du hast ja deiner Liebe Pfand im Abendmahl mir zugewandt.

2. Im Herzen spür ich Süssigkeit, und nicht nur in dem Munde. Das kömmt von deiner Freundlichkeit in dieser Gnadenstunde. Der Himmelsbürger hohe Lust ergiesset sich in meine Brust.

3. Im Geiste spür' ich Freudigkeit; was könnte mich wohl schrecken? sagt, welches Feindes Grausamkeit mir sollte Furcht erwecken? Der Bosheit List, der Sünde Macht, wird ganz getrost von mir verlacht.

4. O Seele! schwinge dich empor, den treuen Gott zu Ehren; laß dankbar in der Frommen Chor dein frohes Loblied hören, die rechten Schätze hat er hier im Abendmahl geschenket dir.

5. Gib, daß dieß Mahl zu meinem Heil verordnet, oft mich labe. Gib, Jesu! daß ich immer Theil an deiner Gnade habe. Die Mängel meiner Würdigkeit ersetze deine Gütigkeit.

Abendmahlslieder eines Kranken.

Vor dem Genuße.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

291. Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesus! dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh', hier auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stäte hast du verheißen, nah' zu seyn, wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höh'rer Freuden, und deines Himmels Vorschmack seyn! Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, größ'res hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht! Dräng auf mich ein der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut gibt auch im Tode Trost und Muth.

Nach dem Genuße.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

292. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ! Du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! nur deine Leiden trösten mich: was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket, dies Blut macht meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Väter-Huld.

3. Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern; vom Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist; du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir, so endet sich mein Jammer, und ich preise dich!

5. Und kommt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt. Wohl mir auch dann! aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil!

23) Von der Verehrung und Nachfolge Jesu.

In eigner Melodie.

293. Ach, schönster Jesu, mein Verlangen, ach, Jesu, großer Menschenfreund, wann werd ich endlich dich umfangen, da ich nach dir so oft geweint? Ach! Jesu, laß es bald geschehen, daß ich dein Antlitz möge sehen.

2. Sag, was für Freuden sind zu schauen allhier in diesem Erdenzelt. Auf sie wird man vergeblich bauen, weil einst vergeht dieß Rund der Welt. Ach! Jesu, laß es bald geschehen, daß ich dein Antlitz möge sehen.

3. Ja! das, was man auf Erden schauet vergeht wie eine

ne Wiesen-Blum, und wer auf diese Welt vertrauet, erlanget schwerlich Gottes Ruhm; Ach! Jesu, laß es bald geschehen, daß ich dein Antlitz möge sehen.

4. Nun, Jesu, komm! ach komm bey Zeiten, ich lebe nicht für diese Zeit, führ' mich zu deinen Himmels-Freuden, ich lebe für die Ewigkeit. Drum Jesu, laß es bald geschehen, daß ich dein Antlitz möge sehen.

Mel. Ach wie betrübt, sind ꝛc.

294. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit die vom Himmel stammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt: dazu erschienst du, Jesus, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darinn dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein, der Menschen Seelen Licht zu seyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade, mit sicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun hin in die Ewigkeit zu schaun.

4. Und um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die grössesten Beschwerden! und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch, voll Güt und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Fürwahr! noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preist.

6. Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey.

In eigner Melodie.

295. Auf meinen Herrn, auf Jesum Christ, setz ich all mein Vertrauen, weil sonst kein Trost für Christen ist, auf den ich könnte bauen. Nur Huld, nur Gnade sehe ich in Gottes Angesichte. Mein Jesus blutete für mich; ich komm nicht in's Gerichte.

2. Zum Kreutze ging er ruhig hin, uns Ruhe zu erwerben; bereit mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben. Er starb; nun darf ich

Sünder nicht vor meinem Richter beben, vielmehr kann sich mit Zuversicht mein Herz zu ihm erheben.

3. Denn nun bin ich von Sünden rein, das macht mein Herze frölich; durch Jesum bin ich auch allein gerecht und ewig selig. Drückt mich gleich hier noch manche Noth, ich weiß ein beßres Leben, das will, das kann, das wird mir Gott durch Jesum Christum geben.

B. Helder.
In eigner Melodie.

296. Das Jesulein soll doch mein Trost, mein Heiland seyn und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein' Gewalt soll mich abtreiben. Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzensgrund ergeben, es mag mir seyn weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jesulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach Gottes Will'n soll gehen. Was will mir dann nun haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym Jesulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dieß, mein liebes Jesulein, will ich vor Gott selbst treten, vor allen Feinden sicher seyn, mein Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein und lieblich anzuschauen, den Heiland schön, den ich gesehn allhier, allein im Glauben.

Ph. F. Hiller, verbessert von J. S. Diterich.
Mel. Der Tag, der ist so ꝛc.

297. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der nicht dankbar ist, mit Wohlthun doch begegnest: o, bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, mein Erlöser, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die dir zu folgen sich nicht freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf der Himmel, Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten

Weg

Weg zu leiten; Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

298. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, du Lichtglanz Gottes, rein und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen, ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein alles! Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch heilig sey, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach' auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen; ach! stille meinen Willen gar. Mach' mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, still und folgsam! Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, wie liebreich bist du, wie gutthätig, selbst gegen Feinde, wie gelind! deine Sonne scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte; Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und übst nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmuth

muth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als der um deines Vatershaus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer! Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu: Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering, du wandeltest gering auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhobst dich selbst in keinem Ding: Herr! solche Demuth lehr auch mich jemehr und mehr fleißig üben! Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen von Tugend und Bescheidenheit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller Zucht und Erbarkeit! O, mein Immanuel! mach mir doch Leib und Seel keusch und züchtig? Jesu, ey nu, hilf mir darzu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit: den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit, Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib mäßig, nüchtern: Jesu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allen dir ergeben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu! ey nu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

J. Angelus.

In eigner Melodie.

299. Ich will dich lieben, meine Stärke! dich, Jesu, meines Herzens Lust! ich will dich lieben mit dem Werke, aus völlig dir ergebner Brust; ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund! Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; auf dich ist mein Vertraun gestellt, du Heiland aller Welt.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut, du wahre Ruh! Es

ist

ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte Ruh und fand sie nicht, bloß weil ich mich von dir gewendet, der einzig Ruh und Trost verspricht. Gott Lob! nun zeigst und schenkest du mir wahre Seelenruh.

5. Drum dank' ich dir, du wahre Sonne, daß du mir dieses Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frey gemacht: ich dank' es dir, daß ich die Bahn zum Himmel wandeln kann!

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln, oder stille stehn! Erleuchte Leib und Seele ganz, du Licht und Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen Freudenthränen, gib meinem Herzen reinen Trieb, mich stets nach dir, mein Heil, zu sehnen; erfülle mich mit deiner Lieb; laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets seyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben: jede Freude erhebe mich zu dir, mein Gott! dich will ich lieben auch im Leide und in der allergrößten Noth; dich will ich lieben in der Zeit und einst in Ewigkeit.

J. Angelus, verb. von J. P. Uz.

In eigner. Melodie

300. Jesu, komm doch selbst zu mir; o wie sehn ich mich nach dir! Meiner Seele bester Freund, wann werd' ich mit dir vereint!

2. Tausendmal begehr ich dein, Herr, in meiner Angst und Pein; tausendmal seufz' ich zu dir; Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; deine Liebe, Herr, allein kann mein ganzes Herz erfreun.

4. Was ist aller Größe Pracht, Reichthum, Ansehn, Glück und Macht gegen dich? du kannst allein mehr, als alles dieß, erfreun!

5. Ach, du littst und starbst für mich! O, wie brünstig lieb' ich dich! Welche Wonne, welch ein Ruhm, dein zu seyn, dein Eigenthum!

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu. Du, mein Heiland, sollst allein meiner Seele Wonne seyn!

7. Wär' ich doch, o Gottes Sohn, bey dir dort im Himmel schon! Wann, mein Heil, erscheinst du mir? Eil', und führe mich zu dir!

8. O vermindre meinen Schmerz, und erquicke selbst mein

mein Herz; denn ich schreye stets zu dir; Jesu, Jesu, komm zu mir!

9 Nun ich warte mit Geduld, du wirst doch nach deiner Huld, ach! in meiner Todespein, einst, o Jesu, bey mir seyn.

J. Sanbertus, aber abgek. und verb. v. C. M. F. Gebhard.

Mel. Jesulein, du bist mein ꝛc.

301. JesuChrist, du, du bist mein im Leben sterb ich denn, so bin ich dein, geh in deinen Himmel ein, ewig dann bey dir zu seyn.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein Leiden, gib zum Siege Kraft und Muth, Herr, der du dein theures Blut hast vergossen mir zu gut.

3. Höchstes Heil! laß doch Theil mich einst nehmen an der ew'gen Seligkeit, die du allen hast bereit, welchen ihre Sünd' ist leid.

4. Preis sey dir! alle wir sind unsterblich: fällt auch einst die Hütte hin, mit der ich umgeben bin; so ist Sterben mein Gewinn.

5. Christenthum sey mein Ruhm hier auf Erden! Dann wird hohe Seligkeit lohnen, nach durchlebter Zeit, mir dort in der Ewigkeit.

C. F. Sonntag.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. oder: Jesus, meine Zuversicht.

302. Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten, seine Liebe stärket mich, wenn mein Herze will erkalten. Er hat mich verbunden sich. Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried, denn er ist für mich gestorben, seines Vaters reiche Güt hat er mir am Kreuz' erworben, dieß erquicket mein Gemüth: Jesus läßt mir seinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, Jesus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geist will in meinem Herzen wohnen: mich erfreuet Gottes Geist, weiche weg was Trauren heißt.

4. Also liebt vom Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, daß wir alle möchten leben; muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der geht nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt.

6. Weil

6. Weil nun Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte, wenn ich heute sterben sollt', wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld, Jesus ist und bleibt mir hold.

7. Jesus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben: er ist selbst die Lebensthür, Jesus liebt mich für und für.

8. Jesus mir den Himmel weist, drum will ich ihn ewig trauen: Jesus und sein Freuden-Geist führen mich auf grünen Auen: er, die Thür zum Leben heißt, weil er mir den Himmel weist.

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaaf und er mein Hirte, er mein Gottes-lamm, mein Ruhm, träget meiner Sünden Bürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jesu Eigenthum.

Ludämilia Elisab. Gräfin zu Schwarzburg.

In eigner Melodie.
oder: Gott des Himmels ꝛc.

303. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel; jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will! denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir: ach so nimm es bald zurücke, Jesu, gib was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild. Herr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich, und viel darzu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich frölich schreue nu: es geschehe mir mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt.

J. Franke, verbessert von J. A. Schlegel und J. P. Uz.

In eigner Melodie.

304. Jesu, meine Freude! Selbst auch, wann ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Un-

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß auch Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jesum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht durch seine Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergetzen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens: du nur, Fürst des Lebens, lebst in meiner Brust. Elend, Noth Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

6. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen, Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, selbst auch wann ich leide, bleibst du meine Freude!

J. Lindemann.

In einer Melodie.

305. In dir ist Freude, in allem Leide, o du süßer Jesu Christ, durch dich wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist. Du hilfst von Schanden, rettest von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Hallelujah! Zu deiner Güte steht unser Gemüthe, sind dir ergeben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden, Hallelujah.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd' oder Tod. Du hast's in Händen kannst alles wenden, wie nur heissen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde, Hallelujah! Wir jubiliren und triumphiren, rühmen und loben dein Macht dort oben, mit Herz und Munde, Hallelujah!

Mel. Ich will dich lieben ꝛc.

306. Laß mich dich, Jesu herzlich lieben vor allem, was hier auf der Welt, und mich nur fleißig dar-

darin üben, daß ich mag thun, was dir gefällt. Laß deine Liebe nur allein mein ganzes Herz erfreun.

2. Laß mich, Herr, nicht der Welt anhangen, laß mich vielmehr begierig seyn, nur deine Liebe zu erlangen, die mich hat von der Höllenpein erlöset, daß ich einst kann dort dich schauen, o mein Hort!

3. Laß mich vor allen Dingen trachten zuerst nach wahrer Frömmigkeit, und nicht mit ganzer Seele schmachten nach eitlen Gütern dieser Zeit. Ein weises Herz, ein froher Muth sey, Herr, mein größtes Gut.

4. Laß meine Werke mich verrichten, wie es dein Wille mir gebeut, im Glauben fest, nach meinen Pflichten. Mein Ziel dabey sey jederzeit, nicht Lob, nicht Tadel dieser Welt, nur das, was dir gefällt.

5. Ach, gib mir deinen Geist der Freuden, und auch ein heldenmüthig Blut, daß ich kann frölich seyn im Leiden. Verleih, daß mich kein Uebermuth bethöre, wenn mir Glück beschert, das oft das Herz beschwert.

6. Laß mich, o Gott, nicht seyn vermessen, wie du so hoch verboten hast, des Nächsten Liebe zu vergessen, laß mir die Lieb' seyn keine Last; ach laß mich ihm viel Lieb' und Treu' erweisen ohne Scheu.

7. Ach, laß mich dich vor allem lieben, das bitt' ich nochmals für und für, so wird mich nicht so sehr betrüben das, was mich jezt oft kränket hier. Wem Gottes Lieb' ist recht bewußt, acht't nicht der Welt ihr' Lust.

A. Fritsch, verbessert von E. F. Lossius.

In eigner Melodie.

307. Liebster Immanuel! du Freund der Deinen! Wie dürstet meine Seele, Gott, nach dir! wenn wirst du mich einst ganz mit dir vereinen! O welche Seligkeit schmeck' ich schon hier. Nichts kann auf Erden mir lieber werden, als wenn ich leb' in dir, und du in mir!

2. Dein Name, Jesu, ist für meine Seele erquickend, wie der Saat der Morgenthau. Du bist es, den ich mir zum Freunde wähle, zu dem ich freudig auf zum Himmel schau'. Auch wann ich weine, bist du der Meine, auf den ich hoffnungsvoll im Leiden trau'.

3. Wenn ich den dunkeln Pfad der Trübsal gehe, wie dieß bey Christen oft pflegt zu geschehn, — ach wann ich dann auf dich, mein Heiland, sehe, so kann das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Schmerz, kein Leiden, nichts

kann mich scheiden von dir, denn du, Herr, hilfst mir's überstehn.

4. Selbst in den schwermuthsvollen Augenblicken, wo aller Trost versiegt, die Kraft gebricht, wo innre Leiden mich zur Erde drücken, in solcher Finsterniß bist du mein Licht. Du hast's empfunden und überwunden, und deine Gnade läßt mich Schwachen nicht.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin dazu veracht't bey jedermann, von meinen Freunden auch fast gar verlassen, nimmt Jesus meiner sich doch herzlich an, und stärkt mich Müden, spricht: sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, so helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du Jesu, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Mund und Herzen seyn; mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich einstens legt ins Grab hinein.

C. Laymann, verbess. von J. A. Schlegel und J. J. Spalding. In eigner Melodie.

308. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O, wie bin ich ihm verpflicht! Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe, gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jesum nicht.

6. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit, und Trost und Freude. Dort belohnt er, was ich hier willig, ihm zu Ehren, leide. Dort seh' ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse nichts von dir mich schei-

scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

J. Angelus, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

309. Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir, zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleids-Triebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinen Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst, du brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meynt, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch den Lohn des Ueberwinders nicht davon.

J. Herrmann. verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

310. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du noch, eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit

der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd' ich stets mit fester Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohl gefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir strömt mir bester Segen, Herr, entgegen, Ruh und Leben wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all' sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehn, es kann's auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe. Bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod, oder: Einen guten Kampf hab' ꝛc.

311. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden, Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er voll Majestät, nach vollbrachtem Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben; Fromme sollen, Engeln gleich, ewig mit ihm leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen, aller Knie sich demuthsvoll beten-

betend vor ihm beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen, er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr, zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu, Herr, Herr, spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen Todesschmerz leb und sieg ich, Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstunden und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelen-Angst, die du für uns hast ertragen, ist die Quelle unsrer Ruh, lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrey auf zum Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bey, hilfst den Sieg erringen; schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, schreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Weich', Erbarmer, nicht von mir einst an meinem Ende: daß auch ich den Weg zu dir freudig dann vollende! Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

9. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich in des Vaters Hand ew'ges Heil erquicke.

J. J. Rambach, verbess. von D. Bruhn.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

312. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse.

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; jedem gerne Gutes erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte, war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Er-

betne zu ertheilen. Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschen-Seelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hin zu locken, war dein tägliches Geschäfte, dem du weihtest deine Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen, Angst und unerhörte Schmerzen, littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie bey Gott zu beten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwegen! Laß mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bey dir finden! heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

J. J. Rambach, verbess. von C. F. Weiße.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

313. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! sollt' ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen, streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel, Heiligkeit; dein Streben, Gottes Ehre; auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war dir die größte Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld, die Schwachheit deiner Freunde; mit

mit Sündern hattest du Geduld, und bat'st für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu', wie ich!

6. Ich komme, Herr! gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sey und nicht mich nur zum Schein so nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey.

J. A. Freylingshausen verbess. von D. Bruhn.

Mel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

314. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du, uns zum Heil, auf Erden, warst, zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit, großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt, durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz, laß in Freud' und Schmerz, mich an deine Treue denken, und wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gib im Schmerz, Muth und Trost ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und, wie du, die Demuth liebe, Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle, lenke meinen Sinn, auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalt ein dem Tugendlauf, hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten, voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht, meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um's Guten willig geben; solchen weisen Muth gib mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! bleib' mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten bis ich einst dich seh', dir zur Rechten steh'.

W. C. Deßler.

In eigner Melodie.

315. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! ich traue nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß ich, Heiland, nicht bey dir! hier ist mein Himmel schon auf Erden, ich kann und darf nicht muthlos werden; denn überall bist du bey mir!

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; so fürcht ich nichts, ich trau' auf dich. Darf ich doch, in den trübsten Tagen, vor meinen Sünden nicht verzagen; du hast für sie genug gethan. Trät alles wider mich zusammen; ich bebe nicht; wer will verdammen? Dein Vater nimmt sich meiner an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen: doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir zum Segen; auf dunkle, Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, da ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd' ich ewig selig seyn.

24) Morgenlieder.

C. F. Neander, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

316. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir, Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefen Schlummer das Lebenslicht verlischt und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue; durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gib, was mir nützlich ist: Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke; daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn; helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede rub' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

J. Matthesius, verbess. von B. Münter.

In eigner Melodie.

317. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang! O Gott, von deinem Thron, vernimm mein kindlich Lallen und laß es dir gefallen, durch Christum, deinen Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden, mich auch in dieser Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht. Wie oft verging ich mich an dir in meinem Leben! du wolltest mir's vergeben, ach darum bitt' ich dich!

3. Du wolltest vor Gefahren mich gnädig diesen Tag, vor Trug und List bewahren, vor Sünden und vor Schmach; vor einer jeden Noth des Leibes und der See-

le, weil ich sie dir befehle vor einen schnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhut! dir alle, die du liebst, die Obern, die Verwandten, mit Freunden und Bekannten; dir alles, was du gibst.

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und schütze mich; denn dein bin ich, und gläube an deinen Sohn und dich! damit Versuchung nie mir schade, noch die Sünde mich täusch und überwinde: so hilf und zähme sie!

6. Gott will ich lassen rathen; Er segne Stadt und Land; er segne meine Thaten, Beruf, Geschäft' und Stand. Er trägt die ganze Welt: mein Leib, mein Geist, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

7. Auf dieß Wort sprech' ich Amen, und zweifle nicht daran, du nimmst in Jesu Namen mein kindlich Flehen an. Hierauf frisch an das Werk, wozu du mich beschieden, ich treib es, stets zufrieden, als mein und Gottes Werk.

G. B. Funk.

Mel. Ich freu mich in dem ꝛc. oder: Dank sey Gott in ꝛc.

318. Auch diesen frohen Morgen gabst du, Gott, nach der Nacht, in der mich, frey von Sorgen, dein Vater Aug' bewacht: du, welcher uns erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, uns jeden Tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb' und bin, Wie flüchtig eilt dieß Leben! zu seinem Ziele hin! bald ist es ganz verschwunden: doch hängt an seiner Zeit, an ihren schnellen Stunden, das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk' noch wähle, was dir mißfallen kann: dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod. Ich werde selig sterben; denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der Glaube; ich werde nicht vergehn, und einst, erweckt vom Staube, zum Himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen, und dieser Hoffnung voll, will täglich ich ermessen, was ich dann werden soll!

5. Durch sie gestärkt, ermüde ich auch im Guten nicht; es stärkt mich Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ich sieg in jedem Streite; des Sieges Lohn ist nah! Wer weiß, vielleicht ist heute des Kampfes Ziel schon da!

Um-

Umgearbeitet von C. F. Lossius.
In eigner Melodie.

319. Brich an, du schönes Tages-Licht! brich an in deinem Purpurkleide! Erheb', auch dich mein Geist, und richt' den Blick zum Urquell aller Freude! Mein Jesu, ziehe meinen Sinn zu deinem hellern Lichte hin.

2. Du, dessen liebevolle Hand schon manche Noth, Gefahr und Plagen, sognädig von mir abgewandt, o könnte ich gnug Dank dir sagen! auch für die überlebte Nacht sey dir mein frühes Lob gebracht.

3. Laß nun bey jezt erlebten Tag, mich göttlich neu im Geiste leben; daß ich, durch deinen Geist, stets mag nach Wahrheit und nach Tugend streben, damit nicht lebe ich allhier, nur du in mir und ich in dir.

4. Erwecke mich, mein Herr und Gott, in wahrem Glauben mich zu üben, nach deinem heiligen Gebot, dich und den Nächsten treu zu lieben. Zu deines großen Namens Ehr', dein heilig Lob durch mich vermehr'.

5. Mein Vater! ich ergeb' mich dir aufs neu zu deinem Wohlgefallen, erneure mich und schaff' in mir ein reines Herz, vor dir zu wallen, daß ich dein Kind und Erbe sey, wozu dein Geist mir Kraft verleih.

6. Mit Leibes Nothdurft wirst du mich nach deiner Vatertreu versehen, denn du sagst, ich verlaß dich nicht, ich bin bey dir, dir beyzustehen. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, auch meinen Nächsten zu erfreun.

7. Dein' herzliche Barmherzigkeit laß alle Menschen reichlich spüren und deine Güt' und Freundlichkeit, die Deinen näher zu dir führen, die in des Geistes Einigkeit hier ringen nach der Seligkeit.

8. Laß unser aller Bitt' und Flehn ein einig's seyn vor deinem Throne, die Zuversicht zu dir zu gehn, empfingen wir von deinem Sohne. Vergilt es denen, Gott, die hier viel Gutes thäten auch an mir.

9. Die Feinde sieh erbarmend an; all' Anverwandte und Bekannte erhalt auf wahrer Glaubensbahn; Kirch', Schul' und Obrigkeit im Lande befehl' ich dir, mein treuer Gott. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth!

10. Gelobt sey Gott in seinem Thron von Ewigkeit zu Ewigkeiten! Auch, Jesu, Gottes liebstem Sohn, sey Ehr' und Ruhm zu allen Zeiten; dem heil'gen Geist zu gleicher Weis gib' alle Welt Lob, Ehr und Preis.

J. Mühlmann, aber verbess. von C. M. F. Gebhard.

In eigner Melodie.

320. Dank sey, Gott in der Höhe, in dieser Morgen-Stund', durch den ich jetzt aufstehe vom Schlaf, frisch und gesund; sanft ruhten meine Glieder in der vergangnen Nacht, jetzt weckt der Herr mich wieder, dem Wohlthun Freude macht.

2. Ich weiß du wirst auch heute mir Gott und Vater seyn; ich will voll Dank und Freude dir Leib und Seele weihn. Laß unsre Obrigkeiten, Kirch', Schule und Gemein, jezt und zu allen Zeiten, dir, Herr, befohlen seyn.

3. Erhalt' durch deine Güte, uns stets bey reiner Lehr', vor Irrthum uns behüte, erhalt' dein Wort und Ehr', daß wir nach Wahrheit streben und bey dem Unterricht, den uns dein Wort gegeben, auch wandeln als im Licht.

4. Dem Leibe gib darneben Gesundheit, edlen Fried, Nahrung und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen ausüben Christenthum, und Fleiß auf Tugend wenden zu deinem Preis und Ruhm.

5. Gib deinen milden Segen, daß wir gewissenhaft wandeln auf guten Wegen, gestärkt durch deine Kraft, daß jeder seine Netze auswerf' und auf dein Wort, wie Petrus, Hoffnung setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und was uns nützlich ist, das will der Feind uns wehren mit großer Macht und List, doch wird's ihm nicht gelingen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, an dem wir sind und leben, und bringen Frucht dazu. Ach! laß uns an dir bleiben und wachsen immer mehr; laß deinen Geist uns treiben zu Werken deiner Ehr'.

B. Förtsch.

In eigner Melodie.

321. Das walt, mein Gott! der Vater, Sohn und heil'ge Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel' gegeben, und durch mein ganzes Leben viel Gutes an mir that.

2. Ach, treuer Gott! der du dein'n Sohn, vom Himmelsthron, für mich gabst in den Tod, der auch für mich gestorben, den Himmel mir erworben, mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund, mit Zung' und Mund, lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohl-

Wohlthat alle, früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich weih' ich dir Dank im Lobgesang, daß du in dieser Nacht mich, Herr, aus lauter Güte, als ich da schlief in Friede, behütet und bewacht.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort ach, Gott, mein Hort! mich ferner gnädiglich auch diesen Tag bewahren für Unglück; in Gefahren mir beystehn väterlich.

6. Durch deine Gnad' bewahr' mir, Herr! Leib Seel' und Ehr', vergib die Missethat; daß ich des Lasters Bande nicht trage mir zur Schande, behüt' mich früh und spat.

7. All' Tritt' und Schritt' in Gottes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir heut' entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt' versag' mir nicht.

8. All' mein Arbeit in Gottes Nam'n, was ich fang an, gereich' zur Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir, Herr, gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

J. W. W. Breithaupt.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

322. Die Nacht ist hin! Gott sey gepreist! mit dankendem Gemüthe lobsing' ihm jezt, erfreuter Geist, und rühme seine Güte.

2. Er hat mich väterlich bewacht; er hat beschützt mein Leben, da ich, in Dunkelheit der Nacht, war mit Gefahr umgeben.

3. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

4. Gott, der so viel an mir gethan, mit wahrer Vatertreue nimm heute dich auch meiner an, und sey mein Gott aufs neue.

5. Verleihe, daß der Geist der Kraft mein schwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Wandel führe.

6. Daß ich mit dem zufrieden sey, was du, Herr, mir beschieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb' in Frieden.

7. Du bist mein Gott: ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren und dann wirst du auch väterlich mich kleiden, tränken, nähren.

8. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen, du lässest ja den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

J.

J. S. Diterich.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

323. Dich, dich mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schutz in der verflossnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben; dir dank' ich es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Mein Vater deine Huld und Güte ist über mir auch diesen Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir, mein Gott, geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allem handeln, und standhaft fliehn das Böse dieser Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich, Schwacher, ohne dich:

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann! Sollt' guter Vorsatz mir mißlingen, o schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gib mir auch heute, was mir nützet: vor allem aber gib ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen Beystand sicher bauen; und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

C. F. Neander.
Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

324. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will von froher Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir, Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setztest du jezt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Ver-

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meyne, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höherm Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

B. Münter.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

325. Dir sey Preis ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! jeder ist ein Theil des Lebens, über jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh'.

4. Heute leb' ich: laß mein Leben heut' auch nicht vergeblich seyn. Laß bey thätigem Bestreben mich auch dieses Tages freun, recht zu handeln, gib mir heut' Stärke, Lust, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe, diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch im kühlen Grabe, Staub für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit dir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! Ewig freu' ich, Gott mich dein!

J. M. Dillherr, verbess. von C. F. Lossius.

Mel. Warum betrübst du dich.

326. Ermuntre dich, mein Geist und Sinn! Es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring' deinem Gott zur Morgenstund den frühen Dank mit Herz und Mund.

2. Wie viel Gefahr, wie manche Noth, die uns unwissend oft bedroht, wo wir ganz sorglos sind, hat Gott in Gnaden

den abgewandt; wer hat dieß je so recht erkannt!

3. Ach, Herr, ich bin viel zu gering daß du an mir so große Ding' ohn mein Verdienst gewürkt, wenn ich ohn' deinen Beystand wär', so wär' ich längst, ach! längst nicht mehr.

4. Nun du, getreuer Lebenshort, fahr' auch mit Gnade ferner fort mir Schwachen beyzustehn, und nimm mich diesen Tag in Hut, sammt meinen Freunden, Haab' und Gut.

5. Regier' mein Herz, auf daß mit Fleiß ich dir zu deinem Lob und Preis, mein ganzes Leben führ', und nach Erfordrung meiner Pflicht, mein aufgetragnes Amt verricht'.

6. Wend von mir Armuth, Schmach und Spott, und gib zu meinem Bißen Brod dein göttliches Gedeihn, damit der Dürftige dabey auch seines Antheils sich erfreu'.

7. Vor allen Dingen leg' in mich den Seelen-Reichthum, daß ich dich, sammt deines Geistes Kraft, für meinen höchsten Schatz erkenn' und mich dadurch ganz glücklich nenn'.

8. Hilf, daß ich in Friedfertigkeit mit meinem Nächsten jederzeit ohn' Eigennutz umgeh', auch ihm, in dem ich christlich leb', ein gut und löblich Beyspiel geb'.

9. Schütz' jedermann in seinem Stand', gib Fried' und Ruh in Stadt und Land, daß Segen bey uns wohn', Gerechtigkeit im Schwange geh', und allzeit Güt' und Treu besteh'.

10. Und endet sich dann einst mein Lauf, ach dann, mein Vater, nimm mich auf zu deinem höhern Reich, und führ', durch einen sel'gen Tod, mich sanft aus aller Sorg' und Noth.

11. Dann aber, wann der Schall erklingt, der alles Fleisch zusammen bringt, so richt mein Haupt empor, daß ich dich, Herr, erscheinen seh', und drauf zu deiner Rechten steh'.

12. Damit ich dich in Ewigkeit, mit unaussprechlich großer Freud' erheb' vor deinem Thron, und mit der Auserwählten Schaar sing heilig, heilig immerdar.

S. Albert, verbess. von J. S. Diterich.
In eigner Melodie.

327. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott,

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß jezt alle Lust zu Sünden, gleich der Nacht, in mir vergehn, und mich Muth und Stärke finden, auf der Tugend Pfad zu stehn. Dir gefallen, dir mich weihn, müsse mein Bestreben seyn.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Ach! ich fehle leicht; drum leite mich, o Herr, nach deinem Wort. Sey du, Vater, mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort. Unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, was ich hab und was ich bin, grosser Gott, ich dir empfehle, dir, mit kindlich frohem Sinn. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, wann Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, jezt im Leben, einst im Tod. Sterb' ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

J. F. Schmidt.

Mel. Sey gegrüsset, Jesu, ꝛc.

328. Herr, die Wiederkehr der Sonne füllt mein Herz mit neuer Wonne; kindlich froh vor dir zu wandeln, und nach heil'ger Pflicht zu handeln, hast du mir von neuem Leben, Trieb und Munterkeit gegeben.

2. Denn dem Tode glich mein Schlummer, ohne Freuden, ohne Kummer lag ich, lag als ohne Sinnen, kraftlos, etwas zu beginnen, bis ich, eh' ich fühlt' und dachte Gott, durch deine Huld erwachte.

3. So wirst du, wenn ich im Grabe meine Zeit geschlummert habe, wenn noch Staub und Nacht mich decken, mich vom Todesschlafe wecken; eh' ich denk', und eh' ich fühle, bin ich schon an meinem Ziele.

4. Herr, du stärktest meine Kräfte: Segn' auch mein' Berufsgeschäfte! Immer gabst du noch dem Fleiße, seine Kleidung, seine Speise; O du wirst an mich auch denken, und was ich bedarf, mir schenken.

5. Laß mich Stolz und Misgunst fliehen, mich um Menschenwohl bemühen, Armen rathen, thätig nützen, Unterdrückte gern beschützen,

und erblick' ich fromme Seelen, sie zu meinen Freunden wählen.

6. Sey mein Licht auf dunkeln Wegen, sey mir in der Noth zugegen, wenn ich Lebensmüh' empfinde, oder wenn die schlaue Sünde, die oft edle Herzen täuschet, auch von mir ein Opfer heischet.

7. Hast du, Gott, mir Leid beschieden; o so leid' ich nur hienieden, und des Erdenlebens Plagen hilfst du väterlich mir tragen; nach besiegtem kurzen Leiden, lohnst du mir mit ew'gen Freuden.

8. Dir, Allweiser, sey mein Leben, Glück und Unglück übergeben! Wohl und Weh sind deine Gaben: was mir frommet, werd' ich haben; du bist's, dem ich hier vertraue, bis ich dort dein Antlitz schaue.

M. Prätorius, verbess. von C. F. Lossius.

In eigner Melodie.

329. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich in verflossner Nacht so gnädig hast behütet.

2. Jezt bitt' ich dich, gedenke nicht, Gott, der begangnen Sünden! laß mich vor deinem Angesicht auch heute Gnade finden!

3. Auch wollest du mich diesen Tag in deinem Schutz erhalten, und über mir, denn ich bin schwach, mit deiner Güte walten.

4. Nach deinem Willen mich regier', daß ich nie sündlich walle, damit mein ganzes Leben dir und all' mein Thun gefalle.

5. Mein Leib und Seel' befehl' ich dir, zu deinen treuen Händen: in jedem Leiden wirst du mir, Herr, Trost und Hülfe senden.

6. Ich hab' es all' mein Tag gehört, auf Menschen Hülfe bauen ist Trug, hat viele schon bethört. Wohl allen, die Gott trauen!

7. Dem Gott, den Erd und Himmel preist, durch jubelvolle Chöre, dem Vater, Sohn und heil'gem Geist, sey ewig Preis und Ehre.

C. F. Neander.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

330. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich einem Todten lag ich hier; daß ich noch lebe dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang' ich jetzo

wieder

wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wo hin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater! bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuversicht, verwirfst du Allerhöchster, nicht.

5. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt; und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? ich werfe meine Sorg' auf dich: du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

J. Rist, verbess. von E. G. Küster und J. L. Paulmann.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

331. In dieser Morgenstund' will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben! Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen, sey du gepriesen!

2. Von dir hab' ich mein Leben, Gott, bekommen; durch dich bin ich zum Christen angenommen, du lässest mich Vergebung meiner Sünden durch Jesum finden.

3. Du gibst mir deinen guten Geist darneben, daß er mich lehr' und führ in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurfte, liebreich mir gewähret, und wenn mir Noth und Unglück wollte schaden, halfst du aus Gnaden.

5. Auch jetzt hast du, durch deiner Engel Schaaren, mich lassen sicher diese Nacht bewahren, daß mich kein Uebel traf, kein Leid erschreckte, kein Unfall weckte.

6. So groß, o Gott, ist deine Gnad und Güte! Ich preise sie mit wallendem Gemüthe. Wie Morgenthau, fließt jetzt dein Segen wieder auf mich hernieder.

7. O laß mich, Gott, von deinem fernern Segen geleitet gehn auf allen meinen Wegen; auch heute schütze mich, du Gott der Gnaden, vor allem Schaden.

8. Hilf, daß ich bleib, nach Art der frommen Christen, rein von der Welt und ihren bösen Lüsten. Erhalte mir

den Eifer, deinen Willen, Herr, zu erfüllen.

9. Auch laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen, Verwandte, Freunde, meine Hausgenossen, und was ich sonst, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Sey der Beschützer unsrer Obrigkeiten; laß Fried' und Glück sich unter uns verbretten, behüt' uns alle, mächt'ger Gott! aus Gnaden vor Sünd' und Schaden.

11. Zu meiner Arbeit, meiner Hände Werken, wollst du auch heute meine Kräfte stärken! o segne sie; laß mich in ihnen allen dir wohl gefallen.

12. Und wenn ich einst, mein Gott, aus diesem Leiden, es sey heut' oder morgen, werde scheiden; dann laß auf Christi Tod mich fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. Dann bin ich ganz an Leib und Seel' genesen, bin hier auf Erden dein, o Gott, gewesen, dort werde ich das rechte Kleinod finden, hier überwinden.

14. Das gib mir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gem Geist regierst in einem Throne. Hilf, daß mir werde jezt von dir gewähret, was ich begehret.

P. Gerhard, verbess. von B. Münter.

Mel. Lobet den Herren, denn ꝛc.

332. Laßt Gott uns preisen :,: dankbar uns beweisen; laßt uns mit Freuden seinem Namen singen und Lob und Dank zu seinem Throne bringen! Lobt Gott dem Vater!

2. Er hat das Leben, :,: das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns wieder auferwecket. Lobt Gott, den Vater!

3. Daß unsre Sinnen :,: neue Kraft gewinnen; daß wir noch Händ' und Füß' und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen! Lobt Gott, den Vater!

4. Daß Feuer-Flammen :,: uns nicht allzusammen, mit unsern Häusern unversehns verzehrten: das macht, daß wir zu deinem Schutz gehörten. Lobt Gott, den Vater!

5. Daß Dieb und Räuber, :,: unser Gut und Leiber nicht angetastet, feindlich uns verletzet, darwider hat dein Engel sich gesetzet. Lobt Gott, den Vater!

6. O treuer Hüter, :,: Geber aller Güter, ach, laß doch ferner über unser Leben, bey Tag und Nacht dein' Huld und Güte schweben. Erhör' uns, Vater!

7. O Vater leite, :,: leite du auch heute uns deine Wege laß uns sicher gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Erhör' uns, Vater!

8. Hilf uns mit Freuden :,: alles Böse meiden; lehr' uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte! Erhör uns, Vater!

9. Rühr' unsre Herzen, :,: daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden! Erhör' uns, Vater!

10. Herr, du wirst kommen :,: und all' deine Frommen, die sich bekehrten, gnädig dahin bringen, wo wir mit allen Engeln ewig singen: Gott sey gelobet!

C. F. Gellert.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

333. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gut gesinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an anderer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

K. Neumann, verbess. von C. F. Weiße und W. A. Teller

Mel. Wer nur den lieben Gottes.

334. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf, nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus: der Schlaf ist hin; und ich seh' wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst mir Kraft jezt aufzustehen; laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen: doch thu, o Herr, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater, meine Sünden, vergib, was ich nicht recht gethan. O laß mich vor dir Gnade finden, und siehe meinen Mittler an! In seinen Namen bitt' ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich stets klug genug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Behüte mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

C. F. Neander.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

335. Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender,

ender, als Leben ist deine Güte mir.

7. Beglücke mich auch heute auf meinen Tugend-Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein.

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wann ich einst sterben soll.

J. Lange.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

336. O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen: nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar, in deine Gnad' einsenken mit Leib, mit Seel' und Geist, heut diesen ganzen Tag, das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, hier hast du meine Seele: sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle, in deiner Liebeskraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Es sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben! ach wohn', ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jezt die Kleider angeleget; laß meiner Seele seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe: auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Gib, daß mir diesen Tag stets vor den Augen schwebe, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgebe; auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke, daß alles nur geschehʼ zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

C. Grot.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

337. Schon ist auch diese Nacht dahin, ich seh den Morgen wieder, ich fühle, Gott, daß ich noch bin, gestärkt sind meine Glieder. Du bists, der schafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes sich, freut sich der neuen Kräfte; mit munterm Geist bereit ich mich zum heutigen Geschäfte; erflehe mir, mein Gott, von dir, auf des Berufes Wegen, Muth, Beystand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiser Thätigkeit, mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünder Umgang meiden.

4. Laß mich, o Gott, mit Ernst und Treu des heut'gen Tages Pflichten, so mühsam mir auch manche sey, doch immer gern verrichten; gib, daß ich nie mich dem entziehʼ, was meinen Brüdern nützet, und sie vor Uebeln schützet.

5. O laß den Hang zu Sinnlichkeit auch heute mich besiegen; und jede Lust, die mich erfreut, sey ein erlaubt Vergnügen. Gib, daß ich sie voll Abscheu flieh, so sehr ihr Schein auch gleißet, wenn sie mich dir entreisset.

6. Gib, daß ich, fern von Zank und Streit, in meiner Freunde Kreise, die Tugend der Geselligkeit, durch Nachsicht auch beweise; bey munterm Scherz, laß stets mein Herz an seine Pflicht gedenken, durch Spottsucht niemand kränken.

7. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich, als Christ, es täglich soll', Herr, Rechenschaft dir geben, nichts übersehn, mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte, und nicht das Gute wählte.

8. Dann schließ ich froh die Augen zu, und freu mich nicht vergebens der stillen sanften Leibesruh, und des Gebrauchs des Lebens: in dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

338. Voll Dank, an diesem neuen Morgen erhebe dich, mein Geist,

zu

zu Gott! er wird für mich auch heute sorgen, und mit mir seyn in jeder Noth; er schützte mich in dieser Nacht, durch ihn gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ichs sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit frohem kindlichen Gemüthe dank ich für Stärkung, Ruh und Schlaf; auch heute wirst du mit mir seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

3. Wie viele tausend meiner Brüder, sind jezt nicht mehr mit mir erwacht; und sehen nicht die Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung Pracht: ich lebe noch, und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Erhalter! dir soll jede Stunde von diesem Tage heilig seyn. Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun; nur bey Erfüllung dieser Pflicht entzieh mir deinen Beystand nicht.

5. Bewahre mich, o Gott der Liebe, auch heute, wie du sonst gethan. Du kennst mein Herz und seine Triebe, nimm meiner dich als Vater an, so oft der Sünden Reiz mich trügt, damit er nicht mein Herz besiegt.

6. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir, und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; ich, dein Erlöster, zittre nicht; und schließt sich heut mein Erdenlauf, so eilt mein Geist zu dir hinauf.

J. F. Möckel, verbessert von B. Münter.

Mel. Nun sich die Nacht ꝛc.

339. Vergangen ist auch diese Nacht; ein neuer Tag erscheint, wir ruhten sanft; wer hat gewacht? Gott, unser Herr und Freund!

2. Erwacht, ihr Menschen, und erhebt Gott, euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; wie schützt euch Gott so gern!

3. Bewohner meines Leibes du, mein Geist, o bet' ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh, und das hat Gott gethan.

4 Wie dank ich, Vater, dir dafür! ach könnt' ich dankbar seyn! Ich gebe Leib und Seele dir, und ewig seyn sie dein!

5. In deinem Schutze schlummert' ich, beschirmt durch deine Macht; kein Unfall traf und schreckte mich; ich ward von dir bewacht!

6. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! auch einen bösen schnellen Tod hast du, Gott, abgewandt!

7. O Vater, Vater, habe Dank für deine Lieb' und Treu; verleih'

verleih', daß ich mein Leben lang dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! wenn sich Gefahren nahn, so nimm dich meiner väterlich um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gib mir Kraft; steh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewissenhaft und ohne Wandel sey!

10. Erhöre, Jesu, meine Bitt, und sieh mich Schwachen an; erhalte meine Tritt und Schritt auf deiner ebnen Bahn.

11. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der ist, der auf dich nur sieht, schon selig in der Zeit.

12. Im Glauben erst und dann im Schaun wird er es ewig seyn! so will ich dann mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

13. Sey du nur mein, und treib mich an zu jeder guten That, und ewig selig ruf ich dann; wohl dem, der Jesum hat!

P. Gerhard, verbess. von F. G. Klopstock.

In eigner Melodie.

340. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckte st du mich Armen: und stärkte st mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten, wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

F. G. Klopstock.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

341. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und, von dieses Lebens Kummer, frey den schönern Morgen sehʼ; dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf!

Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Gib, daß keiner meiner Tage, Vater, meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jezt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt' und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen!

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wann mein letzter Tag erscheint; wann durchs dunkle Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todespein; laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

E. G. Küttner.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

342. Wenn sich in stiller Majestät die Sonn' am Horizont erhöht, so glänzt im vollen Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer, der die Welt erfüllt; du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf unser Wohlseyn acht, und wird nie matt, noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstralt uns deine Liebe.

5. Du bist's, der die erschaffne Welt, vom Engel bis zum Staub erhält; du siehest unsre Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir zu meinem Heil nicht fern; geh auf in meiner Seele! daß ich mein Ziel recht kennen lern' und sichre Wege wähle.

7. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen Christenpflicht gib Wärme, Licht und Leben.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

343. Nach einer schmerzensvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder: Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein: es kam von dir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz, und jedes

meiner

meiner Leiden: zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wann auch der Tod erscheinet: ihn hält mein Glaube dann noch fest, wann alles um mich weinet. Ich bin getrost, wann einst betrübt die Freunde, die mich hier geliebt, mein Grab mit Thränen netzen.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, gibt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen. Ja dir empfehl' ich sie, o Herr! sey du ihr Schutz, Allgütiger! so sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden; so gib mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

25) Tischgesänge oder Danklieder für tägliche Nahrung und Unterhalt.

M. Weiß, verbessert von C. M. F. Gebhard.

Mel. Danket dem Herrn, denn ꝛc.

344. Auf! dankt dem Herrn, denn er ist groß von Güte, barmherzig, treu, und freundlich von Gemüthe.

2. Gesättigt hat er uns nach Vaterweise; gegeben reichlich jedem seine Speise.

3. Für diese Wohlthat, die du uns erwiesen, wirst du mit Innigkeit, o Gott, gepriesen.

4. Als Vater wirst du ferner an uns denken, und bis zum Grab' hin Unterhalt uns schenken.

5. Verleih' nur, daß wir dich recht kennen lernen, und uns von dem, was dir mißfällt, entfernen.

6. Ja, laß uns stets nach Jesu Lehren handeln, und fromm und gutgesinnt, als Christen wandeln.

7. Dann sind wir würdig jener höhern Freuden, wann wir von hier nach deinem Willen scheiden.

8. Wann wir vollkommner deinen großen Namen, im Reich der Unschuld ewig preisen. Amen.

Mel. Singen wir aus Herzens.

345. Dank, dem milden Vater, Dank! unser frohe Lobgesang rühme den, den alles preist, der uns segnet, der uns speist! Er, der

Thier

Thier und Vögel nährt, hat auch alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben säumet nicht: es ist Seligkeit und Pflicht zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns gibt, wie er unser Leben schützt, und dem Menschen was ihm nützt darreicht und ihn unterstützt.

3. Er aus Knochen, Adern, Haut wunderbar von Gott gebaut, hatte sicher vor Gefahr, als er kaum geboren war, seiner sich noch unbewußt, an der treuen Mutterbrust Nahrung, Pflege, Ruh' und Lust.

4. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst auf sein Gebot aus der Erde Frucht und Brod; Flur und Garten blühn für euch; Berg und Thäler sind so reich, Menschen und für wen? für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch jezt uns Speis' und Trank; lobt den Vater! sagt ihm Dank! Aller Segen kömmt vom Herrn, dankt ihm und gehorcht ihm gern; liebt ihn, freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir, gütiger Erhalter, dir; dir zu dienen, Gott, uns freun, und zur Arbeit willig seyn, bis einst in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, größrer Segen uns erfreut.

Umgearb. von Ch. F. Segelbach.
Mel. Den Vater dort oben ꝛc.

346. Dich, o Herr, zu loben, der du gibst von oben was uns nährt, was uns erfreut, dieß ist unsre Schuldigkeit; was wir jezt genossen, war durch deine Schöpferkraft aus der Erd' entsprossen.

2. Schwach sind unsre Kräfte, bey dem Saatgeschäfte; Saame, den wir ausgestreut, keimt durch dich, wächst und gedeiht. Wer kann dich erreichen, und mit aller Menschenkraft nur ein Gras erzeugen?

3. Auch durch unsre Lieder geben wir nicht wieder, was vom Ursprung bis zum Grab' deine Vaterhand uns gab; denn wie mag auf Erden, die, Herr, ganz dein eigen ist, dir vergolten werden.

4. Selbst der Lieder Menge, alle Lobgesänge machen doch dich größer nicht, nur Vollziehung unsrer Pflicht kann dir, Herr, gefallen. Doch verschmähst du nicht den Dank, und ein kindlich Lallen.

5. Drum sey, Herr, gepriesen, daß du uns erwiesen so viel Gnade, so viel Huld, daß du trägst uns mit Geduld. Du verzeihst dem Sünder; doch

doch gehn wir den Tugendpfad, sind wir deine Kinder.

J. H. Voß.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

347. Gesund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. O preist ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset, und unser Herz mit Freude tränkt!

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; in Wasser und in Lüften erfreut sich jede Creatur.

3. Dann sammlen seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe ohne Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freude, Wohlseyn überall.

4. Gott aber schaut vom Himmel das freudige Gewimmel vom Auf- und Niedergang, sieht seine Kinder sammeln; und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihm nachzuahmen des Huld ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

D. Seelnekker, aber verbessert.

In eigner Melodie.

348. Lobet den Herren:,: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich unsern Gott zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt mit einander; :,: danket Gott dem Vater; denn er ist mächtig gnädig und barmherzig; :,: was er uns gutes thut ist nicht zu zählen. Lobet den Herren. :,:

3. Er schuf den Himmel :,: heißt die Sonn' uns leuchten, er tränkt mit Regen, wenn er will, die Erde:,: daß alles grüne; Thal, Gebirg' und Aue. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleische :,: darreicht seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise:,: den jungen Raben, die auch zu ihm rufen. Lobet den Herren. :,:

5. Rühmt vor dem Höchsten :,: euch nicht Eurer Stärke, wer darauf trotzet, kann ihm nicht gefallen; :,: denn ihm gefallen nur die auf ihn trauen. Lobet den Herren. :,:

6. Danket dem Herren :,: danket eurem Schöpfer, dem milden Geber aller guten Gaben,

ben, :,: der nie ermüdet, seine Welt zu segnen! Lobet den Herren. :,:

7. O Jesu Christe! :,: Sohn des Allerhöchsten! Gib deinen Christen Gnade Gott zu preisen, :,: und deinen Namen ewig zu erheben! Lobet den Herren. :,:

J. F. Schmidt.

Mel. Auf, auf mein Herz mit ꝛc.

349. Lobsinget Gott, erhebet den Herrn der Herrlichkeit, der alles, was da lebet, mit Speis und Trank erfreut. Wie trieft vom Ueberfluß des milden Gebers Fuß! Was unser Herz begehrt wird huldreich uns gewährt.

2. Stets zeiget im Gebiete der segnenden Natur, des Schöpfers Vatergüte sich jeder Creatur. Er schuf und er erhält die wesenvolle Welt. Er öfnet seine Hand, und Wonne füllt das Land.

3. Ich sing' es ihm zum Preise, wie wohl er an mir thut; mir gnügt geringe Speise auch bey zufriednem Muth; er gibt dem Brode Kraft, der Traube süßen Saft, zur Nothdurft nicht allein, nein; uns auch zu erfreun.

4. Auf Hütten und Paläste sieht er mit Huld herab. Wir, alle seine Gäste, genießen was er gab. Der Säugling an der Brust fühlt schon des Lebens Lust. Wer sollte sich nicht dein, du guter Vater, freun!

5. Dank dir, von dessen Höhe der Quell der Freude fließt; dank dir; ich schmeck und sehe wie freundlich, Gott, du bist. Du ziehst durch jeden Sinn zu deinen Ruhm mich hin, vor allen lächlest du beym Mahl mir Freude zu.

6. Laß mich, Herr, deine Gaben durch Mißbrauch nie entweihn. Auch andere zu laben, laß mich mitleidig seyn. Du bist so gut so mild, laß mich nach deinem Bild, den Dürft'gen zu erfreun, ein froher Geber seyn.

L. Helmbold, aber verbess.

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

350. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, daß wir so viele Gaben, von ihm empfangen haben.

2. Den Leib, die, Seel', das Leben hat er allein gegeben, und um sie zu bewahren, pflegt er auch nichts zu sparen.

3. Er sorgt für unsre Tage, erleichtert Noth und Plage, und wenn die Sünd' uns reuet, schont er uns und verzeihet.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, zum Heil, zum Trost und Leben: denn Christus und sein Leiden, ist uns ein Quell der Freuden.

5. Sein Wort und Sacramente sind bis an unser Ende,

de, wie seines Geistes Triebe, die Siegel seiner Liebe.

6. Wenn wir so hoch auf Erden, o Gott, begnadigt werden: was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben?

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte: Laß Großen und auch Kleinen dein Gnaden-Antlitz scheinen

8. Erhalt' uns bey der Wahrheit und in der rechten Freyheit, auf daß wir deinen Namen durch Jesum preisen. Amen.

J. C. Zuckschwerd.

Mel. Singen wir aus Herzens n.

351. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachts-Wort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh' in den Gründen, auf der Höh', was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich; und du gibst sie mildiglich.

3. Ach, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit! Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt, du bist's, der so gern es thut und im Wohlthun niemals ruht. O wie bist du doch so gut!

4. Dank, ach Dank sey dir dafür, milder Geber, daß du mir auch so väterlich beschert, was mir Unterhalt gewährt, daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beym Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich; immer, Höchster, ehre dich, und wenn ich mich ihrer freu', auch aus Christenpflicht dabey eingedenk des Armen sey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger seyn.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

352. Wir danken freudig dir, für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jezt von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach uns gehorsam dir; mach im Beruf uns treu; daß unser

Wan-

Wandel, Herr, dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket; was wird sie thun, wenn uns dein Himmel einst entzücket? Führ uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn.

26. Abendlieder.

J. A. Cramer.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc. oder: Christe, der du bist ꝛc.

353. Ach Gott! wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbey schnell, wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich sey alsdann auch was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin; da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach! Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh, und wann wir schlummern, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Traum, vor dir, wie Gras so blühn und welken wir; du forderst uns vor dein Gericht, und da besteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk' mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil.

7. Gib du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf ich mit dem Trosse ein: ich sey im Tod und Leben dein.

8. Ich fürchte nicht von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuversicht, und läß'st mich auch im Tode nicht.

J. Rist, verbess. von J. A. Schlegel und C. F. Loßius. Mel. Werde munter, mein ꝛc.

354. Auf, o Seele, sey noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht; seine Sonne geht zwar unter! aber seine Güte nicht; heut' auch hat sie mich ernährt, mir der Freuden viel beschert, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hoch gepriesen seyst du, Herr, mein Gott, von mir; was du Gutes mir erwie-

sen, danket meine Seele dir, War ich's, Vater, gleich nicht werth, hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut', da ich erwachte, dir im Namen Jesu brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte, hast du mir auch heut' verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih mir meine Schuld, schenk' mir deine Vaterhuld; laß ein ruhiges Gewissen mich beständig hier genießen.

5. Gib nun, bis zum frohen Morgen, meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen: wann ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir, walt' allgütig über mir, bis ich durch ein selig's Ende meine Tage hier vollende.

C. F. Neander.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

355. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe sendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet keinen! der andern Welt zu scheinen, ruft er der Sonne izt: uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse ruhn wir da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Anbetend fall' ich nieder und singe meine Lieder, eh' mich zum Schlafe ruft die Nacht.

4. Er, der die Sterne leitet, dem Mond die Bahn bereitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe: denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer die Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Prüfung am Abend.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

356. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil es der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt; und hab ich im Vertraun auf ihn Mein Herz gestärkt!

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub'; empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank; den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll, und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still im Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt' ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, gib, daß ich nichts verhehle! Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

357. Die Sonne sinket nieder, die stille Nacht kömmt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt

die Tagsgeschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe, sing deines Schöpfers Güte; er hört dein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht; er ist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern, herrscht sanfte Stille weit und breit.

5. Erführt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet, groß, wann der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein, im Sturme, am Menschen und am Wurme, groß zeigst du, Schöpfer, deine Macht.

7. Voll Ordnung, Pracht und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da! So bald du riefst: es werde! gleich standen Meer und Erde und alle Welten herrlich da.

8. So kann ich ohne Grauen, mein Gott, dir froh vertrauen: denn du sorgst auch für mich. Ja, Vater, ich befehle dir jetzo Leib und Seele: du bist mein Gott, ich hoff' auf dich.

9. Soll jezt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so schlaf' ich frölich ein: sollt' er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

S. G. Bürde.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

358. Die stillen Abendstunden, sie sind uns schnell verschwunden in häußlich froher Ruh; die ernste Nacht sinkt nieder und drückt uns allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen; und tief gerührt bekennen: der Herr hat alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade mich bis hieher geführt. Nicht mir, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in mir den Dank, der dir gebührt.

4. Hab' ich gefehlt, verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur

Besserung

Besserung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlich, fromm und gut.

5. Gib jetzt zu neuen Kräften, zu morgenden Geschäften des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

7. So schlaf' ich dann im Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh in stiller Nacht! Sey einst der Feyerabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht.

C. F. Neander.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

359. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmen finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach unser Herz erkennt's voll Schaam und Reue; du wolltest es mit Trost und Ruh erfüllen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Du, Gott, beschirmst uns, wann wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär' dieß für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden; dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder; sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

C. F. Gellert.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

360. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Grosses heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret: hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergib mir meine Sünden, und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

361. Herr, der du mir das Leben, bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, und bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen, dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

J. Rist.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

362. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, all' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

2. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend' ab Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben.

3. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu! den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath;

Rath; und mein Hort und werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen, Amen! ja es soll geschehen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

363. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh: aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg' es! eins ist Noth; denk an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen, oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hast's, du hast's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben! du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! ach, ich komm' und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen, ach! so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gib zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

C. Scriver, aber verbess. von F. W. Stölzel.

Mel. Der güldnen Sonnen ꝛc.

364. Preis sey dir, meinem Gott, gebracht, jezt, da der Tag sich neiget; jezt, da des Firmamentes Pracht von deiner Allmacht zeuget, dich, Herr, lobt jeder Stern, und ruft: auf! lob' den Herrn! erheb' dich, Seele, lob' erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich ist, Herr, deine Macht und Stärke! daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke; und auch mit weiser Macht regierst du Tag und Nacht; das, was du schufst, thut dein Gebot, und ehret dich, o Herr, mein Gott!

3. Was bin ich, großer Gott, vor dir, daß du mich täg-

täglich liebest? Womit verdien' ichs, daß du mir so viele Freuden gibest? Erbarmen ist es blos; reiß, Seele, reiß dich los vom Eiteln was das Herz beschwert, Gott, Gott allein ist liebenswerth

4. Es ward der Tag, der nun vergeht, durch dich zum Freudentage; dein Arm, dem niemand widersteht, beschützte mich vor Plage; du gabst mir, was ich bat; bey allem, was ich that, ward mir's durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach fordre mich nicht ins Gericht, mein Gott beym Tagesschlusse; verschmäh' mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße! Beweis' an mir Geduld, vergib mir alle Schuld, und laß mich, Vater, mit Vertrau'n auf dich und meinen Heiland schau'n!

6. Gib nach der sanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen; du thust's: nun da dein Auge wacht, so schlaf' ich ohne Sorgen. Ich wach' und schlafe dir, du, Herr, bist stets bey mir; ach Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn einst mein Aug', im Tode bricht.

7. So nahe dich denn, süsse Ruh, du Trost bey jedem Kummer, des Armen höchster Reichthum du, des Kranken Labung, Schlummer. Nimm, Gott, noch Dank von mir, ich leb' und sterbe dir, und ist dieß meine letzte Nacht, Gott lob! dann ist mein Lauf vollbracht!

J. E. Herzog, verbess. von C. F. Neander.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

365. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrau'n mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn grau'n? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott: so fürcht' ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin, du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein

allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in dieser Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Schluß der Woche.

Erdmann Neumeister, aber verbessert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

366. So wird die Woche nun beschlossen; noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schützest und beglückest mich, bewahrest Seele, Leib und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn: weil du, mir länger wohl zu thun, den Stürmen noch gebotst zu ruhn.

3. Allein, was hab' ich dir gegeben, ein dankbar Herz, ein freudig Lob? Ein frommes tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Ach! Gott! ich sehe meine Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue, vergib um Jesu willen mir! Nimm, Vater, mich Verlornen an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger seyn, so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu, und im Gehorsam eifrig sey.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten, mich der Verführung Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt, nur willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob besingen, und jeden Tag, den du mir gibst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich zum Himmel ein, da wird ein beßrer Ruhtag seyn.

J. G. Küttner.

Mel. Ich dank dir schon aus ꝛc.

367. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder

der schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde: so tödte selbst, dieß bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück', Höchster, meine Seele, und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut' erwiesen; du trägst mich, Sünder, mit Geduld, sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh' ferner mich in Gnaden an; vergib mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugendbahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

D. Schiebeler.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

368. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen, und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmuth und Geduld! auch bey der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh' des Himmels Pracht, den Mond, das Heer der Sterne, so bet' ich dich voll Ehrfurcht an; was ist der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest.

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache denk' ich dein, und wenn ich schlafen gehe: denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich dießmal auch zu dir: Herr! bleibe diese Nacht bey mir, um deiner Güte willen.

Abendlied eines Kranken und Leidenden.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

369. Ein Tag des Kummers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenket! Du treuer Gott! hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet.

Er

Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ists auf dein Geheiß; du gibst mich nicht dem Zufall Preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wann ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines Lebens Licht, mein Führer: darum graut mir nicht durchs finstre Thal zu wallen! Laß mich in Noth und einst im Tod in deine Hände fallen.

27) Von dem Worte Gottes und der christlichen Kirche.

N. Schnekker. aber verbess Mel. Dankt dem Herrn, heut ꝛc.

370. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß unter uns verlöschen nicht.

2. Bewahr' uns, Herr, zu aller Zeit vor Irrthum; gib Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten bis an unser End'.

3. Hier glauben wir nach deinem Wort, einst schauen wir dich ewig dort; nach treuvollbrachtem Pilgerlauf nimm uns, Herr, in den Himmel auf.

4. Gott Vater sey Lob, Preis und Ehr', des Sohnes Ruhm schall mehr und mehr, des heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

J. Stegmann.
In eigner Melodie.

371. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd' hier und dorte, sey Güt' und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, daß Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, das Gute zu vermögen, uns Gnad' und Kraft bescher'.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäh' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

J.

J. A. Cramer, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

372. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht, es gibt dem Sünder und dem Frommen, zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil, und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns dich zu lieben und lehrt, wie viel du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben; wie du so väterlich uns liebst, Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

G. J. Zollikofer, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Dieß ist die Nacht, da mir. oder: Wer nur den lieben Gott.

373. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! nie kann mein Dank dich gnug erheben, durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem finstern Pfade, würd' ich ein Raub des Irrthums seyn, und unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter scheun; bang' sucht' ich Hülfe in der Noth, mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch diesen trüben Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht, hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, lehrt mich, wie viel Gott für mich that und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht; und muß ich gleich im Tod entschlafen, so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht. Der Tugend Lohn

folgt

folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott, laß mich diese gute Lehre befolgen stets mit größter Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich.

F. G. Klopstock.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey ꝛc. oder: Wenn wir in höchsten ꝛc.

374. Der Spötter Strom reißt viele fort: erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagt's, o Gott, mit wildem ausgelaßnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: so reisset sie noch viele fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier schnauben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jezt verhöhnt. Gib, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu' ihr Herz erwacht.

C. Knorr von Rosenroth, verb. v. J. S. Diterich.

Mel. Das Jesulein soll doch ꝛc.

375. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög' achten, darnach leben; sein Unterricht gewährt mir Licht, die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir; laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröfne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn' und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, als Christ in wahrer Heiligkeit nach ew'gem Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ich's zu

Her-

Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, nichts dauerhafte Freuden; kein Glück der Welt, kein irdisch Gut, das Menschen sich beneiden; dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod gibt's Freudigkeit im Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen bringt hier ihm Ruh und dort wirst du mit ew'gem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum sey's auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

M. Luther.

In eigner Melodie.

376. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frey aus aller Noth die uns jezt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er's jezt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren: fragst du, wer der ist? er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preis Lob und Ehr' dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden, dem Tröster heil'gem Geist, von Sünd'n er uns reißt, zum Reich er uns heißt,

heißt, den Weg zum Himmel weist, der helf' uns frölich. Amen.

In eigner Melodie.

377. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort! den finstern Irrthum treibe fort! Bewahr' uns vor Gewissenszwang; so preist dich unser Lobgesang!

2. Die Völker seyn dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klaren Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vors Richter Amt, bleib unter unserm Volk verdammt.

4. Nur geistlich sey der Wahrheit Krieg, gib wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweis und durch des frommen Beyspiels Fleis.

5. Wir gehn in Dämmrung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolger seyn!

6. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit. Wer friedsam ist, nicht Laster ehrt, deß Freyheit bleibe ungestört!

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch! die freye Wahrheitsieget doch. Sie sey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit, ohn' Heucheley.

M. Luther.

378. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk', bekannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich, und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läß'st die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

J. S. Diterich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

379. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen

stehen, und Erd und Himmel werden eh' vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden, hier schon im Gewissen, frölich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreißen. Du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest, da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge, dir, unserm Haupte, beßre Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

J. J. Rambach, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

380. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gib, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verheelen, leit', Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt!

3. Dein Wort bleibt ewig wahr, laß mich's von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück, hier und in jener Welt.

4. Drum hilf du mir, mein Gott, daß ich nach deiner Lehre begierig sey, und sie auch mit Gehorsam ehre! Gib mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergibt, sie suchet, findet, glaubt, bewahrt, erfährt und übt.

B. Münter.

Mel. Dankt dem Herrn heut ꝛc. oder: Christe, der du bist ꝛc.

381. Gott, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du seyst, der allerhöchst' und beste Geist.

3.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immermehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr' uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn; durch deines Wortes Licht und Kraft mach' glaubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn, erleucht' uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

C. F. Gellert.

Mel. Ach Gott, und Herr, wie ꝛc.

382. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Gott, deinen Rath, die Missethat der Sünder zu vergeben, den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht, nicht durch dein Wort gegeben.

6. Nun darf mein Herz, in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen, nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte, durch meine Müh' vermag ich's nie, dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort, denn du hast's uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

J. S. Diterich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

383. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort; lehre mich's nur recht verste-

hen. Wenn ich's forsche, hilf mir fort sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn den erkannten Weg zu gehen; denn sonst würd' ich bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, o so werd' ich's auch erfahren, was es denen Gut's verspricht, die es hören und bewahren; dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find' ich dann noch Dunkelheit, bey des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen und von Zweifelsucht entfernen.

6. Gib, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte und die Sündenlust verachte.

7. Gib mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln; und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein helleres Licht umgeben.

J. J. Rambach, verbess. von D. Bruhn.

Mel. Vater unser, im Himmelr.

384. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Thaten deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehrtest, Herr, durch Wort und That, den Weg zu Gott,

Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu', dir nachzufolgen, eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst, durch treuer Lehrer Mund, noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein helles Licht bey dir erfreut.

Ch. S. Ulber, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

385. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Menschen ausgebreitet werden, schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gib ihnen Gnade dich recht zu erkennen, daß sie dich glaubig ihren Heiland nennen; gib ihnen Eifer, deinen guten Willen, treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens, den Weg des Lebens.

4. Steure dem Toben deiner frechen Feinde. Warn' für des Irrthums Stimme deine Freunde. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, damit auch sie wie wir für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Erschienen ist der herrliche, oder: Am Sabbath früh ꝛc.

386. Lobsinget! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht; lobsingt! sein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Christenlehrer

sahens nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in schnöde Sklaverey versank der Christen Volk!

3. Doch, Gott stand seiner Kirche bey, da wurden die Gewissen frey. Da schwand des! Aberglaubens Wahn; das hat der Herr, der Herr gethan. Lobsinget ihm!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit, und Wahrheitslieb', und Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie; Gott ist mit ihr! Gelobt sey Gott!

5. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn; die Lehre Jesu wird bestehn? sie ist von Gott

6. Seht Gottes Sonn': sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun und Gott durch Thaten dankbar seyn! den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! der Ewigkeit, da wird allein ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

J. Herrmann.

Mel. Herr Jesu Christ, meines.

387. O Jesu Christe! wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd', daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn, ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad', und ihr verwundt Gewissen heil', laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

J. S. Diterich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

388. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gib, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre. dem, was sie verheißet, traue fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht! unsern Gott und Vater

Vater nennen, und nach seinem heiligen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt von dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu; kommt zu mir, beschwerte Seelen! es soll euch zu eurer Ruh nicht am Troste bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hoch erfreut dir singe; du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost den es gewähret! werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

M. Luther.

In eigner Melodie.

389. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätt'n müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott hätt' das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n; als die ein' Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen; wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unser Seel' entgangen; Strick ist entzwey und wir sind frey; des Herren Name steh' uns bey, des Gottes Himm'ls und der Erden.

C. F. Gellert.
Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

390. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut steht's da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Hohns; sein Kreuz ist selbst ihr Spott. Doch ihrer lachet Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

D. Denike, verbessert von J. S. Diterich.
Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

391. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissen und verstehn es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmelsthron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! laß uns dabey verbleiben und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wir's annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott und strafst gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr

5. Herr, öfne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen. Daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich allhier dem guten Lande, daß wir, an Tugendfrüchten reich, in unserm Amt und Stande stets Gutes üben in Geduld; bewahre deine Lehr und Huld in einem frommen Herzen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand wie im Leiden. Rott aus was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Dein Wort erhalt uns klar und rein, und laß es unsern Füssen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

28) Lieder zum allgemeinen Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienste.

Sonntagslieder.

E. Becker, verbess. von G. J. Zollikofer

Mel. O heilige Dreyfaltigkeit.

392. Auf, jauchzt dem Herrn, auf, alle Welt! daß ihr zu seinem Dienst euch stellt, das will ja, Christen, eure Pflicht; kommt vor sein Antlitz, säumet nicht!

2. Der Herr ist Gott, nehmt's wohl in Acht, nicht wir, der Herr hat uns gemacht zu Schaafen, die er nährt und pflegt, schützt und in seinen Armen trägt.

3. Die ihr begehrt des Herrn zu seyn, kommt, geht zu seinem Tempel ein! Von seines großen Namens Ruhm erschall sein ganzes Heiligthum.

4. Der Herr sey euer Lobgesang! Mit reinem Herzen opfert Dank. Lobsingt und danket allesammt. Gott preisen ist ja unser Amt.

5. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit, voll Lieb' und Treu' zu jeder Zeit. Denn seine Huld erfreut uns hier, und währet dort auch für und für.

Ch. Ch. Sturm, verbess. von D. Bruhn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

393. Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere! Auch unser Tempel schall von deiner Ehre, auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen, und wo dein Lob von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß du liebst, die kindlich zu dir beten. Dein heilig Recht, das deine Boten lehren, das will ich hören.

5. Auch folgen will ich ihm, nicht blos es hören, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle.

6. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte; er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab erstanden.

8. Es feyre dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen.

D. Nic. Selnekker, G. J. Zollikofer und C. F. Loßius.

Mel. Erschienen ist der herrliche. oder: Am Sabbath früh ꝛc.

394. Heut, Christen, ist der Tag des Herrn, Geschäft und Müh' sey von euch fern, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt was er an euch gethan: ihn preisen ist der Christen Pflicht; drum, Christen, auf, versäumt sie nicht. Hallelujah.

3. Rühmt Gottes Weisheit, Kraft und Rath, da er aus Nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles was sie in sich hält. Hallelujah.

4. Rühmt ihr, daß er aus weisen Rath den Menschen auch erschaffen hat, und ihn nach seinem Ebenbild, mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält und was euch nützt, als Vater gibt, euch nährt und schützt. Hallelujah.

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, der durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht. Hallelujah.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein. Hallelujah.

8. Daß wir getrost durch's Leben gehn, der bessern Welt entgegen sehn, und nach der kurzen Grabes-Nacht aufstehn in Herrlichkeit und Pracht. Hallelujah.

9. Auf, freut euch, daß von diesem Tag die Lehre Jesu nach und nach durch Geistes Kraft und Lehrer Mund ward unter allen Völkern kund. Hallelujah.

10. Ja, freudig laßt uns ihn begehn, den Tag, und hin zum Tempel gehn, als Christen, wie aus einem Mund, erheben Gott von Herzensgrund. Hallelujah.

11. O Gott, der du der Erde Kreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr. Hallelujah.

12. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk' erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

13. O liebster Heyland, Jesu Christ! der du vom Tod erstanden bist, du hast das Leben uns gebracht, unsterblich hast du uns gemacht. Hallelujah.

14. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn. Hallelujah.

15. O heil'ger Geist! Laß uns dein Wort so hören heut und ferner fort, daß sich auch stets durch deine Lehr Glaub, Lieb' und Hofnung in uns mehr. Hallelujah.

16. Erleucht' uns huldvoll durch dein Licht; versag uns deinen Beystand nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah.

17. Gott Vater, Sohn und Geist verleih, daß dieser Tag dir heilig sey; sey unser Trost

in aller Noth, stärk uns im Leben und im Tod. Hallelujah.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. oder: Gott Lob, ein Schritt ꝛc.

395. Ozeuch mich, Heiliger, zu dir, am Tage deiner Ehre! gib, daß ich heut mit Lernbegier, dein Wort erkenn' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, geheiligt deinem Ruhme.

2. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, und selig, wer dir folget.

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gib Lernbegier, Lust und Verstand; daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gib, daß des Wortes Geist und Kraft, mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh ich, und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Prüfungs-Zeit, zur Ruh in deiner Seligkeit, zu deinem Anschaun kommen!

B. F. Köhler.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

396. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh, gibst Kraft zur Pflicht und schaffst darzu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun; so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebenspflicht: doch, wie so oft noch fühl ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich

mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

J. F. Schmidt.

Mel. Heilig ist Gott der Vater ꝛc.

397. Wie lieblich ist's im Tempel, wo man den Ew'gen preist, den Vater, Sohn und heil'gen Geist.

2. Wie macht mich ein Tag hier so froh! Reizen tausend andre Tage so? Herrlich ist's, Gott zu verehren.

3. Des Himmels Vorschmack find' ich hier! die traurigsten Herzen missen hier Verdruß und Schmerzen.

Bey dem Anfange des Gottesdienstes.

1) Allgemeine Lieder.

Verdeutscht von M. Luther.

398. Komm, heiliger Geist! Erfüll' die Herzen deiner Glaubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! Halleluja!

Uebersetzt von M Luther.

In eigner Melodie.

399. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit, sey uns Sündern gnädig!

2. Christe! aller Welt Heyland, unser Trost, mach' uns alle von Sünden los.

3. O Gott heiliger Geist! theil' uns mit Weisheit, Glaub' und Liebe allermeist, gib göttliche Gerechtigkeit.

2) Besondere Lieder. Zur Advents- und Weihnachtszeit.

M. Böhm.

In eigner Melodie.

400. Heilig ist Gott der Vater! Heilig ist Gott der Sohn! Heilig ist Gott der heilige Geist!

2. Er ist der Herr Gott Zebaoth; alle Land' sind seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe!

3. Gelobet sey der da kömmt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!

J. Spangenberg.

In eigner Melodie.

401. O Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreyen wir in der Noth; durch deine große Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

2. Christe, wollst uns erhören, für uns bist du geboren von Maria, erbarm dich über uns!

3. Herr, vergib uns unsre Sünde, hilf uns in der letzten Stunde, der du für uns bist gestorben, erbarm dich über uns!

In der Fasten.

J. Arndt, verbess. von J. L. Paulmann.

Mel Nun freut euch, lieben ꝛc.

402. Herr Jesu, deine Angst und Pein und deine schweren Leiden, laß allzeit uns vor Augen seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, an deinen martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Jezt wollen wir voll Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit uns wirst dereinsten bringen; so wollen wir dort noch vielmehr mit deinem ganzen Himmels-Heer dich, Jesu, ewig loben.

N. Decius.

In eigner Melodie.

403. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet: all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

5. J. Tode.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

404. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet! Dein Sterben mach uns geduldig, wenn uns die Welt hier verachtet! Es schreck uns ab von Sünden; es müß' uns die verbinden zu eifriger Liebe, Herr Jesu!

In eigner Melodie.

405. Sey gegrüßt, Jesu, du einiger Trost, in dieser Zeit deines Leidens groß, gib den Frommen Beständigkeit und den

Ar-

armen Sündern Barmherzigkeit.

2. O Gott, du heilige Dreyeinigkeit, dich lobet alle Christenheit, erlöst durch des Kreuzes Bitterkeit, mach uns selig, Herr Gott, in Ewigkeit.

S. Heyden.

Mel. O Mensch, bewein' dein.

406. So laßt uns Jesu dankbar seyn, ihm, der für uns litt' solche Pein, nach seinem Willen leben. Laßt uns seyn aller Sünde feind und da sein Wort uns helle scheint, nach Licht und Wahrheit streben. Die Lieb' erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan durch Leiden und durch Sterben, so sind wir sein hier in der Zeit und einst noch in der Ewigkeit auch seines Reiches Erben.

Zur Osterzeit.

J. G. Lindner.

Mel. Erschienen ist der herrlich. oder: Am Sabbath früh ꝛc.

407. Dein Heiland lebt, o Christenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, o Jesu, wir sind dein! Halleluj.

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Zu Pfingsten und andern Zeiten.

Robertus, König von Frankreich, verdeutscht J. Spangenberg

In eigner Melodie.

408. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer! Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost! uns Sünder allein du hast erlöst: o Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist du im höchsten Thron: zu dir schreyen wir aus höchster Begier: Eleison.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frölich abscheiden aus diesem Elend. Eleison.

Kanzellieder und zwar

1) Allgemeine.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

409. Ach! Herr Gott, gib uns deinen Geist von oben, der uns Beystand leist' im Hören und im Lehren; die Sünd' vergib, Andacht verleih, das Herz bereite, daß es sey munter zu deinen Ehren.

2. Den Glauben mehr, die Hofnung stärk, laß unsre Seel bey diesem Werk zu dir, Gott! sich erheben. Gib, daß wir nicht Hörer allein, sondern auch

auch wahre Thäter seyn, und nach dem Worte leben.

M. Dolz.

Mel. Laßt uns alle frölich seyn ꝛc.

410. Alles Gute kommt von Gott. Segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott! jetzo werden hören.

2. Segne du an uns dein Wort, daß wirs thätig ehren. Dann wird sich auch immerfort Tugend bey uns mehren.

Paulus der Apostel Eph 2, 4-5. verdeutscht M. Luther.

411. Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Lieb', damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, zu erweisen den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade durch Jesum Christ.

Wilh. 2. Herzog z. S. Weimar.

In eigner Melodie.

412. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heil'gen Geist du zu uns send': mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zu deinem Ruhm; befördre wahres Christenthum, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und seligem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Schiebeler.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

413. Herr, vor deinem Angesicht haben wir uns jezt versammlet, du verwirfst die Bitten nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammlet. Hör' auch unsre schwachen Lieder und sieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Macht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befiehlest, üben, dich und den, den du gesandt, Christum, den Erlöser, lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Jesu, Christ dich zu ꝛc.

414. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geist uns nicht; laß uns dein hei-

heiligs Wort verstehn, und freudig seine Wege gehn!

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr uns thun, was uns, o Herr, dein Wort gebeut, was Frucht bringt für die Ewigkeit.

3. Daß wir im Glauben stark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns! unser Lobgesang gefalle dir und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

T. Clausnitzer.

In eigner Melodie.

415. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß verhüllet; wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: gutes Denken, gutes Dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

4. Vater, Sohn und heil'ger Geist, dir sey ewig Preis und Ehre, tröst' die Herzen allermeist mit dem Wort der reinen Lehre, hier in diesen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

H. E. Heeren.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

416. Mit Freuden bin ich an der Stäte, wo, Vater, deine Ehre wohnt, und wo, wenn ich mit andern bete, auch mich dein Gnadenblick belohnt, und Hoffnung jener Seligkeit, die mich dereinst bey dir erfreut.

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt dem Frommen, den sein Leid betrübt; dem Halbbekehrten, der noch sündigt; dem Frevler, der die Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer bekehrt; dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gib dem, der deine Lehren predigt, zum Vortrag deines Wortes, Licht; er sey von Menschenfurcht entledigt, und rede frey, nach seiner Pflicht. Sein Beyspiel lehre, wie sein Mund. Des Lebens Weg werd' allen kund.

Gesang der Böhmischen Brüder.

In eigner Melodie.

417. O Christe! Wahrheit und Leben, wir

wir bitten, du wollest geben, deinen Geist von oben, mit seinen heiligen Gaben, daß dein Wort mög' hier auf Erden rein verkündiget werden.

2. Daß die Predigt so vorhanden, von uns werde recht verstanden. Laß sie uns durchdringen, viele Tugendfrüchte bringen, zu Lob und Ehr' deinem Namen hier und einst ewig. Amen!

J. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

418. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gib uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gib auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden!

2) Besondere Kanzellieder.

Zur Adventszeit.

M. Weiß. verbess. von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

419. Preis, Lob und Herrlichkeit sey dir von uns geweiht, jezt und in Ewigkeit, Sohn Gottes, Jesu Christ, der du Mensch worden bist.

2. O laß uns deine Güt mit dankendem Gemüth erkennen jederzeit, daß sie uns noch erfreut einst in der Seligkeit.

Auf Weihnachten.

M. Luther, umgearb. von C. F. Loßius.

420. Ach mein herzliebes Jesulein, dir will ich ganz mein Herze weihn; will dein gedenken, dein mich freun: will dein im Tod und Leben seyn.

2. Jezt feyr' ich in der Sterblichkeit den Tag, den alle Welt erfreut. Wirst du uns einst zu dir erhöhn, werd' ich ihn freudiger begehn.

3. Lob, Ehr' sey Gott, im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, deß freuet sich der Engel-Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

M.

M. Luther, umgearb. von C. F. Loßius.

Mel. Der Tag, der ist so freudenr.

421. Ein Kind, ein Sohn, ist uns nunmehr zu unserm Heil geboren von einer Jungfrau, die der Herr zur Mutter auserkoren. Wär' dieses Kind uns nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlor'n: das Heil ist unser aller. Ey, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt' uns für der Hölle.

J. P. Uz.

Mel. Der Tag, der ist so freudenr.

422. Hallelujah! Denn uns ist heut ein göttlich Kind geboren! Von ihm kömmt unsre Seligkeit; wir wären sonst verloren! Am Himmel hätten wir kein Theil, wann nicht, zu unser aller Heil, dieß Kind geboren wäre. Liebster Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sey Lob, Preis und Ehre.

Auf das neue Jahr.

V. A. von Seckendorf. Umgearbeitet von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

423. Laßt uns alle frölich seyn! Jesus ist gekommen, uns zu trösten, zu erfreun! Freut euch, all' ihr Frommen!

2. Er kommt hier in Knechts Gestalt als ein Mensch auf Erden; daß wir, so geschäh' es bald! Himmelsbürger werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, schenkt uns wahre Güter; wird uns Erdbewohnern gleich, nennt uns seine Brüder.

4. O, Herr Christ, nimm unsrer wahr durch dein'n heil'gen Namen! gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, sprech Amen!

C. F. Loßius.

Mel. Das neugeb. Kindelein ꝛc.

424. Preis ihm, der ist und der da war! Preis ihm, mit diesem neuen Jahr! denn seine Güte, seine Treu wird uns mit jedem Tage neu.

2. Preis ihm, der uns als Vater liebt, uns seinen Sohn zum Heiland gibt; wie solle' er, der so viel gethan, sich nicht auch unsrer nehmen an.

3. Ja, Jesu, voller Freudigkeit nahn wir durch dich zum Vater heut'. Wir fürchten weder Feind noch Noth; Hallelujah, mit uns ist Gott!

Aufs Fest der Erscheinung Christi.

M. Altenburg, verbess. von C. M. F. Gebhard.

In eigner Melodie.

425. Aus Jakobs Stamm ging einst sehr klar ein Stern auf, und ward offenbar: der Stern warst du, Herr Jesu Christ,

der du nun unser Bruder bist. Auf! laßt uns freuen in dem Herrn. :,:

2. Zu Bethlehem war ohne Pracht das göttlich große Werk vollbracht. Mit Wohlgefallen zeigte Gott: Er wolle nicht des Sünders Tod. Auf! laßt uns freuen in dem Herrn. :,:

3. Gelehrte Heiden nahmen Theil an diesem Trost und großem Heil, und kündigten, was Gott gethan, auch andern Heiden frölich an. Auf! laßt uns freuen in dem Herrn. :,:

4. Ja freu' sich, wer sich freuen kann: Gott sieht die Menschen gnädig an, durch Christum, der als Mensch erscheint, wird Gott verlorner Menschen Freund. Auf! laßt uns freuen in dem Herrn. :,:

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Simeon Luc. 2, 29-32. verd. M. Luther.

In eigner Melodie.

426. Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern;

3. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

4. Ehre sey Gott, dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war im Anfang jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Fastenzeit.

Agnus Dei, verdeutscht durch M. Luther.

427. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. gib uns deinen Frieden. Amen!

Ein alt Lied, verbessert von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

428. Kyrie, Eleison, Christe, Eleison. Kyrie, Eleison. Nun seyd, Erlöste, alle zu Gott dem Herren froh, daß er euch befreyt hat vom Verderben, mit seinem heiligen Blute, drum litt' er solche Marter für unsre Sünden. Kyrie Eleison.

T. Clausnitzer.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

429. Laß, Herr Jesu, laß dein Leiden, deine Marter, Angst und Pein, meine letzte Zuflucht seyn, wann ich soll von hinnen scheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschließe meine Noth.

M.

M. Weiß.

430. O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Auf Ostern.

J. W. Sacer, verbess. von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

431. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand gnug erheben mag: weil der einige Gottes Sohn heut' über Höll und Tod den Sieg erlangt, und seine Christenheit von Sünde und vom Tod befreyt. Das that Jesus Christus; Gelobt sey Gott!

C. Gröd.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

432. Auf, Christen, jauchzt, ꝛc.

S. oben Nummer 107.

Der Böhmischen Brüder Gesang verbessert von M. Luther.

In eigner Melodie.

433. Christ ist erstanden von der Marter alle; deß soll'n wir alle froh seyn; Christ will unser Trost seyn, Kyrie eleison!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er auferstanden ist, so loben wir den Herrn Jesum Christ, Kyrie eleison!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! deß soll'n wir alle froh seyn. Christ will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

Verbessert von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

434. Christus ist erstanden von des Todesbanden, hat als Held nach blutger Schlacht, nun den Sieg davon gebracht.

2. Ach mit seinem Blute hat er, uns zu gute, jenen großen Kampf gekämpft, und der Feinde Macht gedämpft.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden. Höll' und Teufel; Sünd und Tod sind gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll', wo ist dein Rachen? Tod, was kannst du machen? Teufel, wo ist dein' Gewalt, damit du so hast geprahlt?

5. Gott sey Ehr' gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist.

J. N. Heß.

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

435. Jesus Christus gab sich in den Tod; er, auferweckt von Gott, ist auferstanden. Wir entgehen auch den Banden des Todes, der ihn nicht hielt.

2. Er, der Heil' gestarb zu unserm Heil; wir haben nun

auch Theil an seinem Leben: wenn wir uns ihm ergeben, ist Gott, durch ihn, unser Freund.

3. Er hat Gottes Willen kund gemacht, des Vaters Rath vollbracht, und uns versöhnet; dafür ist er gekrönet, mit Majestät und Gewalt!

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu.

C. Solius.

436. Christ fuhr gen Himmel; was sandt' er uns hernieder? Er sand' uns seinen heil'gen Geist, zum Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison.

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! deß soll'n wir alle froh seyn; Christ will unser Trost seyn; Kyrie eleison.

H. L. Heeren.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

437. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz; es schwingt zu ihm sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

2. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schafft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ', am Ende dieser Zeit, uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Auf das Pfingstfest.

M. Luther.

438. Nun bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist; das er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christ erkennen allein; daß wir an ihm bleiben, den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb'! schenk' uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst; daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du, höchster Tröster in aller Noth, hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod! daß in uns die Sinne nicht verzagen wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleison!

J. S. Diterich.

Mel. Nun bitten wir den heiligen.

439. Wir bitten um den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte für falscher Lehre, alle, die im

Irr-

Irrthum sind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du, Geist der Weisheit und der Kraft! mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm' dich, Herr!

3. Du, Geist der Lieb' und Einigkeit! mach' uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du, höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach' uns frey von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

Auf das Triniratis-Fest.

C. F. Loßius.

Mel. Jesaia, dem Propheten ꝛc.

440. Voll heiligen Entzücken stand Jesaia, als er im Geist Jehovah sitzen sah, auf hocherhabnen Thron, im lichten Glanz, des Kleides Saum erfüllt den Tempel ganz. Voll Ehrfurcht standen neben ihm, am Fuß des Throns, die Seraphim, und vor des Unerschaffnen Licht bedeckten sie ihr Angesicht mit ihren Flügeln; jezt durchdrang den ganzen Himmel dieser Hochgesang: Heilig ist Gott der Herr, Herr Zebaoth! Heilig ist Gott der Herr, Herr Zebaoth! Heilig ist Gott der Herr, Herr Zebaoth! Die ganze Welt ist voll von seinem Ruhm! Da zitterte das ganze Heiligthum, die Weihrauch Wolke dampfte hoch empor.

Auf das Fest Johannis des Täufers.

Der Priester Zacharias Luc. 1, 68, 79. verd. M. Luther.

In eigner Melodie.

441. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Maria, die Mutter Jesu Luc. 1, 46-55 verdeutsc. M. Luther.

In neun eignen Melodien.

442. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Vor und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

L. Albertus.

In eigner Melodie.

443. Dankfagen wir alle, Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit sei-

seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Dem sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen Preis sey Gott in der Höhe!

M. Luther.

In eigner Melodie.

444. Gott sey gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Leibe und mit seinem Blute, das komm uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison.

2. Gott geb' uns allen seinen reichen Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue! Kyrie eleison.

König David, Psalm 51, 12. 13. 14. und 4 verdeutscht M. Luther.

In eigner Melodie.

445. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinem heiligen Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

M. Schalling, verbess. von J. L. Paulmann.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

446. Vor dir, Herr Jesu, steh' ich hier! Mein Herz sehnt sich nach Trost bey dir! Was darf ich, Armer, sagen? Ach! groß ist meine Missethat; doch, Mittler, deine Huld und Gnad läßt Sünder nicht verzagen. Herr Jesu, dein Verdienst allein mach' mich von allen Sünden rein, wann ich in wahrer Reu' und Buß an dich gläub' und dir fall' zu Fuß, Herr Jesu Christ! Ich glaub' an dich, ich traue dir! Ich will mich bessern; hilf du mir!

Vor und nach der Catechisation.

L. Helmbold, verbess. von J. F. Schmidt.

447. Herr Gott, erhalt uns immerfort dein und des Catechismus Wort; du hast dein Wort der jungen Welt durch Luthern herrlich vorgestellt.

2. Da lehrest du uns dein Gebot, lehrst uns beweinen Sünd' und Noth, und daß wir nicht vor Schmerz vergehn, auf Jesum Christum glaubig sehn.

3. Da lehrest du: „mich rufet an, der allen helfen will und kann!" du sagst uns, was das Wasserbad im Wort für selge Folgen hat.

4. Auch lehrst du, wie man Buße thut und würdig Jesu Leib und Blut genieſſet, und ſich Heil erwirbt, und chriſtlich lebt, und ſelig ſtirbt.

5. O laß uns dieſen Unterricht! ſtets leucht' uns deines Wortes Licht! Mit dieſen Kindern danken wir dir einſt im Himmel, Herr, dafür.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

448. Nun, Herr Gott, gib Macht und Kraft zu dem vorgetragnen Worte, was die Sünde in uns ſchafft, und uns führt zur Höllenpforte, laß uns mit erleuchten Sinnen zu erkennen nun beginnen.

2. Wir ſind noch den Kindern gleich, welche Hartes nicht verdauen, drum ſo muß zu deinem Reich uns die erſte Stufe bauen, was wir, als die Milch der Lehren, aus dem Catechismus hören.

3. Hilf, Gott, unſrer Schwachheit auf, gib uns deinen Geiſt der Stärke, laß uns in dem Chriſtenlauf ſo befördern unſre Werke, daß wir uns nicht dürfen ſchämen bald ein höhers vorzunehmen.

4. Jeſu, leg du ſelbſt den Grund, Jeſu, fahr du fort im Bauen, daß wir künftig, wie jetzund, können unſre Freude ſchauen, auch nach abgehörten Lehren deine Ehre dort vermehren.

Mel. Wie wohl iſt, mir o ꝛc.

449. O Quell der Weisheit, Freund der Frommen, du deſſen Freude ſegnen iſt! du heiligſt Kinder zu dir kommen: hier ſind wir, liebſter Jeſus Chriſt! o höre gnädig unſer Lallen! Herr, unſer Heiland! wir ſind dein; wir haben Luſt dir zu gefallen; hier fromm und ſelig dort zu ſeyn!

2. O, Jeſus Chriſtus, deine Lehren, wie heilſam ſind ſie und wie ſchön! gib daß wir ſie begierig hören, und, was wir hören, recht verſtehn. Kein Wort des Lehrers ſey vergebens; Herr, ſegne ſeinen Unterricht! und leit uns auf dem Weg des Lebens, durch ſeine Hand, mit deinem Licht.

3. Erweck' mit Macht der Tugendtriebe, zu allem Guten reine Luſt, und pflanz' Empfindung deiner Liebe in unſere noch zarte Bruſt. Lehr' uns, o Jeſus, recht dich kennen, der alles Gute will und kann: ſo oft wir deinen Namen nennen, bet' unſer Herz dich freudig an!

Mel. Sey Lob und Ehre dem ꝛc.

450. Preis ſey dir, unſer Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, uns, die wir blind ſonſt wären. Allgütiger! o laß uns nicht vergeſſen deinen Unterricht;

richt; nicht deine Macht und Güte.

2. Lebendig, unvergeßlich sey, bey lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu, die täglich wir erfahren; von jeder Sünd' und Laster rein laß unser Herz und Leben seyn, wie Jesu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer, seyn wir vom Evangelium die freudigsten Verehrer. Wie unaussprechlich selig ist, wer sich dir, Gott, und Jesu Christ, mit ganzer Seele weihet.

Schlußgesänge nach geendigtem Gottesdienst.

M. L. Helmbold.

Mel. Amen, Gott Vater und ꝛc.

451. Amen! wir haben gehöret, was uns Gott hat gelehret. Der heil'ge Geist von oben :,: versiegl' es in uns, Amen :,:

2. Amen! Gott sey gepreiset, der Geist auf Christum weiset, der helf' uns all' zusammen :,: ins ew'ge Leben, Amen! :,:

Psalm 67. 2. 3. 8. verdeutsch. von M. Luther.

In eigner Melodie.

452. Gott sey uns gnädig und barmherzig! und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und geb' uns seinen Frieden, Amen!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

453. Gott, unserm Gott sey Lob für seines Wortes Lehren! den Sündern rief er zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er Trost, den Schwachen Muth und Kraft und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. Er segne nun sein Wort, durch seines Geistes Stärke, um Jesu willen stets zu Früchten guter Werke, daß jedes Glaube Gott bis in den Tod getreu und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

3. Gib, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt; dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

N. Selnecker.

Mel. Ach, Herr, mich armen ꝛc. oder: Ich dank dir, lieber ꝛc.

454. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt' mich bey reiner Lehr'. Ach, Herr! laß mich nicht

wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

M. Dolz.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

455. Nimm, Vater, unsern Dank für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch heut empfangen haben. Wie groß ist deine Huld, die uns so reichlich gibt; von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schöne Lehren, vereint mit frohem Geist, in dieser Kirche hören. Doch bloßes Wissen kann den Geist noch nicht erfreun. Wer das Gelernte übt, nur der kann frölich seyn.

H. Schenk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

456. Nun, Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren: unser Gott sey hoch gepriesen, der dieß Gute uns erwiesen.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen; so gehn wir mit Freud' nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleicher maaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

J. A. Haßlocher, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

457. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gib uns Gnade, daß wir hier treu nach diesem Worte leben. Gib, o Herr, dem Glauben Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gib zum Wissen auch das Wollen; gib zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

J. F. Schmid.

Mel. Verleih' uns Frieden ꝛc.

458. Wir dienen Gott im Gottes Haus, nach unsrer Väter Weise! jezt treten wir vergnügt heraus, genährt mit Seelenspeise, noch glühend von Gottes Preise.

2. Der, dem von jauchzenden Himmeln Lob erschallt, hört's, wann der Mensch ihm lallt! O welch Glück, ihr Frommen! Laßt doch, Christen! uns oft und froh zusammen kommen! Ein Glaube verknüpft uns hier: bald werden

den wir vor Gottesthron zusammen kommen.

M. Dolz.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

459. Wir preisen, Gott, anbetend dich auch für den Unterricht; denn du gabst uns ihn väterlich, und Dank ist unsre Pflicht.

2. Wir freuen uns, wir danken dir von nun an bis ans Grab. O Höchster, blicke für und für mit Huld auf uns herab!

29. Christliche Trostlieder: oder Ermunterungen zur Geduld, Zufriedenheit, Vertrauen auf Gott, und Ergebung in seinen Willen.

J. P. Schechsius, verbess. von C. F. Loßius.

In eigner Melodie.

460. Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: du weißt den Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mir's aufgelegt, so hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind, und hab's verdient, gib wieder Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, daß ich dich ehre auch beym größten Schmerze: zu deiner Zeit wend' ab mein Leid, und heile wieder mein zerschlagnes Herze.

4. Ich weiß, du hast mich doch noch nie verlassen. Wie sollt' ich mich nicht auch in Leiden fassen? Mitten in Noth denk ich an Gott, er züchtigt zwar, doch züchtigt er mit Maaßen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut' mir dein' Händ' und mach's ein End', auf dieser Erd' mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh' mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir in der Anfechtung herzhaft streiten.

7. Daß ich durch deinen Geist bald überwinde, und mich dann freudig in dein Haus einfinde, mit Preis und Dank, mit Lobgesang, und mich mit Liebe ewig dir verbinde.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich all's

zeit

zeit dein'n auserwählten Namen preis inniglich, das bitt' ich dich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, Amen.

B. Münter.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

461. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster! das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen; Vater! Ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach! die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit: irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh; und mein Helfer bleibest du.

6. Ach, vergib mir, wenn im Staube dieses Leibes, sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach, vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir; und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott! mein Gott! so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst. Laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

J. Kohlroß.

In eigner Melodie.

462. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschereet, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, irrdisch sind, und einst

einst vergehn. Ich will nur nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben; himmlisch sind, und einst bestehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Auch wenn ich soll länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

B. Schmolk, verbessert von J. S. Diterich.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc. oder: Zeuch ein zu deinen ꝛc.

463. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, dann fühl' ich hocherfreut des heißen Dankes Triebe; dann fühl' ich mich bereit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O, welch ein Glück ist mein! Gott! wenn ich dieß erwege, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu, und harre deiner Güte: sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabey auf dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz auf's Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dieß bringt mir wahre Freude; dieß stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

J:

J. Mudre.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

464. Auf deine Weisheit schauen, Gott! deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr! gabst mir mein Leben, und, wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz nur nähret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wann wir dir unser Leben, o Vater! übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr, meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

C. F. Gellert.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

465. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen; und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs hat,

hat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht was ich mir ersehe; sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe, verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd frölich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

S. Weingärtner, verbess. von J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

466. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr' und traue dir; einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen: das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, des ew'gen Lebens Erbe.

P. Gerhard.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

467. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn;

ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt Gott sich doch nichts nehmen: es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern; dein' Arbeit darf nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hie wollten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben; und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, frag' er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's im mindsten gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und

und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o Herr, mach Ende von aller unsrer Noth. Stärk' unsre Füß' und Hände; und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' befohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

C. F. Neander.

Mel. Dank sey Gott, in der ꝛc.

468. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Gottes Huld. Laß deinen Vater sorgen, er nimmt sich deiner an; denn ihm ist nichts verborgen, was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht, und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

4. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern nach deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist der Schutz der Frommen; hoff' unverzagt auf ihn, denn seine Zeit wird kommen und deine Wohlfahrt blühn.

5. Sey auch in deinem Leiden ein Christ, und tugendhaft; und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

6. Sey froh, dein Gott regieret; sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm einst doch danken. Er hält, was er verspricht.

7. Wie sollt' er dein nicht denken? Er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? Er, der so gerne gibt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen, führt er zur Seligkeit.

8. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest; weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Selbst nach dem größten Leiden, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freuden, der Tag der Ruhe an.

9. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer, reicht dir die Siegeskron'

kron. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird Triumphgesang.

J. A. Schlegel.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

469. Christ! aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket; Gott ist's, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth rings um bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen! Gott wird's doch wohl machen.

4. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg', als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! Gott wirds doch wohl machen.

5. Dabey soll's denn bleiben; ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben, bleib' ich Gott ergeben: ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Ch. Ch. Sturm, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

470. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen, wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles

Dichten

Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff' o Seele, hoff' auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Wie elend, die zu Menschen fliehn, wohl, wer von Gott nie weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb durch seine Todesleiden dir ew'ge Himmelsfreuden.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammlen. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammlen. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weist, was meinem Glück gebricht; wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

B. F. Köhler.

Mel. Der Herr ist mein getreuer.

471. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ist's, der Rath und Hülfe schafft, ihm soll mein Herz vertrauen: er schützt mich; meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr: hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Gott! neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen; mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir, verbirg' dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen; nimm du mich auf, und sey mein Theil; bekehre, die dich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richtger Bahn nach deinem Willen wandeln.

4. Verwirf nur du, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen; ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

B. Münter.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

472. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verheelen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle; und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O! dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zur rechten Zeit, o Gott! von allen Bösen mich herrlich zu erlösen!

J. J. Eschenburg.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

473. Dir trau ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet; von jeher hast du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher! ich trau auf dich; du leitest mich. Ich kämpf' und siege, Gott! durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer! kaum fühl ich

ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater! zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht ins Gericht, strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all' mein Flehn erhört; mich gnug geprüft, und mich bewährt. Du, Gott der Huld! erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach! alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren; und danke dann dir, Gott, verklärt, der jezt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! fest ohne Graun will ich dir traun, denn einst werd ich dein Antlitz schaun.

C. F. Gellert.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

474. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und sieh'st, daß du vergeblich strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren. Doch denk' im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter, dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr; und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen; doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebenskräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit! Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

B. Münter.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

475. Du sorgst, o Gott! was helfen bange Sorgen für den doch

ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir; geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, was brauch ich mich zu kränken? Stets Gutes schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrautem Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde erscheint, und deine Huld wird mir begegnen; du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge.

6. Gewähre mir nur deines Geistes Gaben, so mögen andre Rang und Reichthum haben. Ich bin, ist mir dein ewig Reich beschieden, dann schon zufrieden.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

476. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen; sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen; des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jezt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden, läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden; wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr! regierst: und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein, du wirst, was seine Wege waren, schon einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen; und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc. oder: Wenn mein Stündlein.

477. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jezt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt, wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst hebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kömmst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz im bessern Leben.

5. Wenn einst, der jezt von ferne dräut, der Tod mir näher winket. Wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

S. Frank, verb. von E. Liebich.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

478. Fürwahr, du bist, o Gott! verborgen, dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt: warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht, du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedanken, Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dieß mein Vertrauen mehre im Glück und Unglück, Freud' und Leid; schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich; so freu' ich dein auf ewig mich.

Sophia, Friedrich I. Königs in Dännemark Gemahlin verb. von J. F. Schmidt.
In eigner Melodie.

479. Gott ist mein Heil, mein Hülf und Trost, mein Hoffnung, mein Vertrauen; der mich durch Jesum hat erlöst, auf ihn will ich fest bauen. Denn ich hab' all'

all' mein Zuversicht zum lieben Gott gericht't; mein Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich oft der beste Freund; verlassen mich die Meinen: so hab' ich meinen Gott, der meynt es redlich mit den Seinen. Drum hab' ich all mein' ꝛc.

3. Die Seinen hat der treue Gott stets in Gefahr behütet; er ist es, der der größten Noth, zu fliehen, leicht gebietet: Drum hab' ich all' ꝛc.

4. Nicht Ehr' und Reichthum wünsch ich mir auf Erden zu erwerben; nur Frömmigkeit, Herr! gib mir hier, dann laß mich selig sterben. Dieß hoff' ich voller Zuversicht: mein Glaube jauchzt und spricht: mein Gott verläßt die Seinen nicht.

A. Ch. Wilhelmi, verbess. von J. P. Uz.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

480. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben; auch wann es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben, so prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Und züchtiget er uns; so bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach den Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks zieht zur rechten Zeit vorbey. Sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sey; die Hülfe kömmt gewiß. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen, sein wunderbarer Rath wird endlich so es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

481. Gott! dir vertraun, ist meine Pflicht, ist Seligkeit und Leben; dieß kann dem Herzen Zuversicht, und Trost und

Freuden geben. Des Lebens Müh versüßet sie: und lässet uns hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht; und kaum ist sie empfunden, so ist auch sie verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfliessen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen; wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Nicht unser Wille soll geschehn, du wählest selbst das Beste; wenn Erd' und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O! daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten: sie nie verkennen möchten!

5. Dann würde diese Prüfungszeit nicht traurig uns verschwinden; uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden. Dann sähen wir voll Hoffnung hier mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

6. Gott! heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue! Einst preis auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden, im Lande sichrer Freuden.

J. J. Eschenburg.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

482. Gott! durch welchen alle Dinge sind, und wirken und vergehn; stärke mich, daß ich dir singe, lehre mich dein Lob erhöhn. Laß mich dich im Stillen loben: daß du mich voll Lieb und Huld, aus den Tiefen meiner Schuld zu des Christen Glück erhoben. Dich erheb ich immerdar, der mein Vater ist und war.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wann uns falsche Freunde meiden, und verräthrisch sich entziehn: dann gibt er uns seine Freuden, die uns nimmermehr entfliehn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger! liebt dich mein Herz, o, so wird es ohne Schmerz alle Gunst der Welt entbehren. Erd' und Himmel wird mir klein

klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wann mich Leiden niederdrücken, nehm' ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit; und versüssest alles Leid durch die sichre Ruh im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad, geh' ich, Vater! in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Mein ich leb', ich sterbe dir.

In eigner Melodie.

483. Gott kann's nicht böse meynen! Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht: er wolle mich mit seinen Augen leiten; so folg' ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meynt's mit seiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenn's gleich oft so will scheinen: Gott kann's nicht böse meynen!

2. Gott kann's nicht böse meynen! Niemand ist gut als er allein; wie kann sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Wort im Glauben thut, Gott meynt's mit seiner Führung gut; wohl, wer ihm traut! Denn er versäumet keinen: Gott kann's nicht böse meynen!

3. Gott kann's nicht böse meynen! Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir selig ist, mir nicht versagen; ich steh' in meines Vaters Hut, Gott meynt's mit seiner Führung gut; er sorgt für mich, gleich wie von Kindesbeinen. Gott kann's nicht böse meynen!

4. Gott kann's nicht böse meynen! Der Sünden Menge schreckt mich sehr; doch ist der Güte Gottes mehr; ich rief: Gott sey mir armen Sünder gnädig! Er sprach: getrost! bist du von Sünden ledig. Mich reinigt Jesu theures Blut, Gott meynt's mit seiner Führung gut; er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kann's nicht böse meynen!

5. Gott kann's nicht böse meynen! Wenn ich mir selbst nicht rathen kann: nimmt Gott sich meiner Sachen an;

gnug, ich befehl dem Höchsten meine Thaten, er wird's wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich! wenn's Gott nur thut! Gott meynt's mit seiner Führung gut; er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen. Gott kann's nicht böse meynen.

6. Gott kann's nicht böse meynen! Was mir nicht gut ist, geht zurück; das größte Unglück ist, mein Glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen. So geh' es dann durch Gluth und Fluth! Gott meynt's mit seiner Führung gut; den Abend lang währt nur das bittre Weinen. Gott kann's nicht böse meynen.

7. Gott kann's nicht böse meynen! Die Welt meynt's falsch zur bösen Zeit; und wenn mir's wohl geht, hab' ich Neid. Doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen; so will ich ihre böse Lust besiegen. Trotz biet' ich aller Feinde Wuth! Gott meynt's mit seiner Führung gut; meynt's niemand gut: so hab' ich dennoch einen, der kann's nicht böse meynen!

8. Gott kann's nicht böse meynen! Weil ich im Leben Christi bin: so ist der Tod auch mein Gewinn; ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich sein Glied zu sich' dem Haupt erhebet. Die Seele lebt, der Körper ruht, Gott meynt es auch im Tode gut; er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen. Gott kann's nicht böse meynen!

Elisabetha Eleonora, Herzogin zu Meyningen.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

484. Gott! mein Trost und mein Vertrauen, Gott, du meine Zuversicht, meine Augen zu dir schauen; deine Hülf' versag mir nicht. Laß mich nicht so fruchtlos schreyen, sondern hilf, und gib Gedeihen. Gott laß mich dir halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

2. Du hast mich von Kindesbeinen stets geleitet und geführt: durch mein Klagen, durch mein Weinen ward dein Vaterherz gerührt, daß mir's Hülf' und Rettung sende; Noth und Trübsal von mir wende, drum halt' ich dir ferner still. Gott! dein Will ist auch mein Will.

3. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist, wann du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mir's wohl zu jeder Frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still; Gott, dein Will ist auch mein Will.

4. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen seyn getränkt; mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn umschränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht't auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, hoff' ich höher doch zu werden dorten in des Himmelsthron. Wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

6. Alles sey dir heimgestellet; schaff' es, wie du willst, mit mir. Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg' ich dir: wird mich gleich die Last was drücken, wirst du wieder mich erquicken; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm, noch reich; christlich leben, selig sterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preisen, wie uns Christen ist verheissen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

8. Nun, mein Gott! in deine Hände geb' ich Seele, Leib, und Gut; alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieses bitt' ich nochmals kühnlich; gib mir nur was mir ist dienlich: so will ich dir halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

J. S. Diterich.

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

485. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn; sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand!

stand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott! kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das geschieh all'zeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt' auch ich, von meinen Plagen, die sel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn. Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

F. W. Loder.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod. oder: Schwing', dich auf zu ꝛc.

486. Herzlich lieb' ich dich, mein Gott! Vater und Regierer! Meine Zuflucht in der Noth, in Gefahr mein Führer. Herr, mein Fels, mein Schutz, mein Hort; Gott der Huld und Treue: merke gnädig auf mein Wort, wenn ich zu dir schreye.

2. Du bist Gott, und alle Welt beugt sich dir im Stillen. Du bist Gott; kein Sperling fällt, ohne deinen Willen. Dein ist Reichthum, dein das Reich, Weisheit, Ruhm und Stärke. Du erbarmst dich, Vätern gleich, aller deiner Werke.

3. Der du aller Sterne Schaar ungeschaffen nanntest und, eh' ich bereitet war, mich allwissend kanntest, jedes meiner Haare zählst, auf mein Flehen höreſt, und wenn du auch Leiden wählst, sie in Freude kehrest;

4. Sollte ich nicht dir vertraun, Vater deiner Frommen! und auf deine Hülfe baun, wenn auch Leiden kommen? Was betrübst du dich in mir, Seele? sey zufrieden! Harr' auf Gott, er ist mit dir; schenkt dir seinen Frieden.

5. Gott, durch den sich auf dem Feld Lilien bekleiden, sorgt für seine schöne Welt; schenkt den Lämmern Weiden; nährt der Vögel junges Heer sorglos auf den Bäumen: ich, ein Mensch, bin ich nicht mehr? sollt' er mich versäumen?

6. Nach des Lebens Unterhalt trachten ängstlich Heiden. Gott, die Güte, die Gewalt, wird mich nähren, kleiden. Weiß mein rechter Vater nicht, eh' ich noch es klage, was

was mir nützet und gebricht, meine Noth und Plage?

7. Und ich sollte, als ein Christ, für den andern Morgen, der so ungewiß noch ist, wie ein Heide sorgen? Da nach Gottes weisem Rath jeder meiner Tage seine eignen Freuden hat, seine eigne Plage.

8. Gott! dir trau ich ewiglich; wohl wirst du es machen, wirst, als Vater auch für mich, und mein Bestes wachen. Wie dein Rath mein Schicksal lenkt: will ich mich nie kränken. Du, der mir den Sohn geschenkt, wirst mir alles schenken!

P. Gerhard, verbess. von W. A. Teller und J. S. Diterich.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

487. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn, mein Herz und Sinn ergeben Was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein; was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben! Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen, sich zu fassen; üb' ich Geduld, trau' seiner Huld: wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entsprungen aus der Erden; Gott ist's, der mich zu seiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? Nein! auch dem Geist, der jezt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt, mir jede Kraft zum Leben? Wär' ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet? Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn' alle Maaßen; die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Leid, er weiß, wenn Freud' uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles Gut; ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, auf selbst erwählten Wegen; und denkest nicht: das, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Für

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat und mit Vernunft beseelet, der hat schon längst in seinem Rath dein bestes dir erwählet. Er sucht voll Treu, was dienlich sey dir, und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen,

8. Will's Gott, so kann's nicht anders seyn, er wird zuletzt erfreuen; was du jezt neuest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart' in Geduld, denn seine Huld wird endlich Rettung finden: Angst, Noth, und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Rauch, verschwinden.

9. Es kann, bey lauter Sonnenlicht, das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen Wohlfahrt nicht, bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud' und wahrem Glück erheben.

10. Ey nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände; nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richt'gem Pfade führest.

11. Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

12. Auch noch im Tode bin ich dein: vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Gott, der in dem Tod, so meinen Lauf vollendet, daß dich mein Geist dort ewig preist, und all' mein Leid sich endet.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

488. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen, mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen. Du hilfst und du errettest gern.

4.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte; dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr! bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

B. Münter.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

489. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit; dann, an seinem großem Tage, verwandelt sich der Frommen Klage, in ewige Zufriedenheit. Sey frölich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig sichres Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen; und kämpft und ringt sie zu erlangen: die ihr dazu berufen seyd; euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufz't er laut, wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken; gestärkt durch Gott, dämpft er den Tod: da jauchzen alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden; dann erndten wir dereinst auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn: der Hülf' uns schafft, ist er; sein großer Nam' ist: Herr! unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, weich' eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir; auch in noch so trüben Tagen, soll unser Herz doch nicht verzagen; auf deine

Zukunft hoffen wir; wir wissen, wer du bist; wir trau'n dir, Jesu Christ, und sind stille. Wenn gleich die Welt in Trümmern fällt, hältst du uns; wir verzagen nicht.

P. Gerhard, verbessert von Ch. F. Weiße, und J. C. Diterich.

Mel In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

490. Ich weiß, mein Gott! daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen; was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehe, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, machts allein, daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth: dieß oder jenes sey uns gut; und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an; und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus, und baut es nur auf Sande.

5. Drum gib mir Weisheit aus der Höh, mein Vater! daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

6. Was dir gefällt gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir, bey allen deinen Wegen. Es soll, was dir zuwider ist, nie meine Seele hegen.

7. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück. Ist's Menschen Thun, so treib's zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht; und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

9. Ist auch der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: so stärke mich der Glaub' an dich, und ein trostvolles Beten.

10. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapfern Muth bezwingen, und Sorg' und Angst wird ihn dann fliehn. Er wird den Sieg erringen.

11. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt. Doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geist zu steter Wonn' erhöhet.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich nicht bey mir

mir hab' und sind', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand' wohl halt' und herrlich siege.

13. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk, und aller Welt, so lang ich leb', erzählen.

P. Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

491. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es, spat und frühe mit aller meiner Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell' alles in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist. Ich nehm es, wie er's gibet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab' ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen: so kann mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir gut und nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden; durchstreichen meine Schuld. Er wird, auf mein Verbrechen, nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Hat er denn was beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen soll mir zu harte fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

7. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sey heut oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen, er weiß auch wohl die rechte Zeit.

8. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner seyn, wird beyderseits gewähren was unser Wunsch und Zähren ihn bitten werden überein.

9. So sey im Tod und Leben, o Seele, Gott ergeben, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater, in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

A. Keßler, verbess. von J. P. Uz.

In eigner Melodie.

oder: Ach Herr, mich armen ꝛc.

492. Keinen hat Gott verlassen, der sich auf ihn verließ. Mag doch die Welt ihn hassen. Gott hält was er verhieß. Er will die Seinen schützen; nimmt ihrer stets sich an; gibt gern

was ihren nützen, sie ewig freuen kann.

2. Sein Wille sey mein Wille; er thu', was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich stille, im Kummer dieser Welt. Der Erde kurze Freuden sind nicht die Seligkeit, die, wenn wir standhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüthe im Leiden zu bestehn; will ich zu Gottes Güte um Muth und Stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, und mein Beschützer seyn; mich, ist die Noth am größten, von jeder Angst befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, wenn ihm mein Herz gefällt: was brauch ich Macht und Ehre? was Schätze dieser Welt? Mein Reichthum ist im Himmel, heißt Jesus; hab' ich den, so kann ich Erd und Himmel getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; er litt' und starb für mich, und kann mich nicht verlassen. Deß tröst, o Seele, dich. Ich sollte selig werden, drum litt' er Angst und Pein. Wo ist, wo kann auf Erden doch größre Liebe seyn?

6. Erlöser, durch dein Sterben erwarbst du mir mein Heil. Laß mich den Himmel erben; dort sey mein ewig Theil. Du gibst mir Sieg und Krone: ach stärker dank' ich dann dir, dort vor deinem Throne, als ich hier danken kann.

Cornelius Becker, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Mein' Seel', o Herr, ꝛc.

493. Mein Auge sieht, o Gott! nach dir, von deinem Throne hilf du mir, mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit, sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne, Herr, behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir nach, bis in die Ewigkeit.

J. Clauder, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

494. Mein Gott, du weißt am allerbesten

lerbesten das, was mir gut und nützlich ist. Du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gib, daß ich einzig dir vertrau', und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum' alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht und wollte mir's sich auch verheelen, so stelle du mir selbst ins Licht, was mir noch fehlt an Kindes Sinn: und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, verzeihst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil. Du bist mein allerbester Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt.

4. Denn, darf ich mich dein Kind nur nennen bist du mein Vater und mein Freund: so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott! mir gnädig bist.

5. Drum gib, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott! dein Eigenthum. Drum gib, daß ich zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm, dir diene in Gerechtigkeit, mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich und stärk' zu allem Guten mich.

8. Legst du was auf, so hilf's auch tragen. Gib mir Geduld in Leidenszeit; und sey in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud', Stärk' immer mein Vertrauen zu dir, und schaff' ein reines Herz in mir.

9. Nun, Herr! du siehest mein Bestreben; verleih mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Kindes Sinn, daß ich gewiß der Deine bin.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

495. Mein Gott, mein Licht, mein Schutz mein Trost, mein Heil, mein Leben! Hilf, daß ich dir mein Herz gedultig mög' ergeben. Laß meine Hoffnung

ja nicht wanken, stärke mich; laß mich; dein Vaterherz erquicken gnädiglich

2. Gib mir durch Stille seyn und Hoffen stark zu werden; weil ich ja leiden soll und muß auf dieser Erden. Laß deine Hülfe mich erwarten; rette mich aus aller Noth; ich will dich preisen ewiglich.

B. F. Köhler.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

496. Mein Herz entehre nicht mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk'! wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt regiert und schützet was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz bestreben; den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott! deiner Güte sich zu freun, dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben. oder: Jesu, der du meine Seele.

497. Muthig! muthig! bald errungen ist das Ziel von jeder Pein! bald ist jeder Schmerz verschlungen von der Freude: frey zu seyn, frey von Leiden und Gefahren; von der Freude, zu erfahren: unaussprechlich zärtlich liebt er, der uns im Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen. Mein Erbarmer ist

ist mir nah. Will mich tief anbetend neigen; wo ich leide, Gott ist da! im Verborgnen, wo ich weine, ist von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater, unbemerkt.

3. Deine Vaterblicke blicken Gnad' und Trost auf mich herab. Diese Lasten, die mich drücken, nimmst du, Vater, mir bald ab. Stärke bis zum letzten Tage mich, daß ich sie willig trage. Wenn mein Herz verschmachten will, rufe: Kind sey froh und still!

4. Jesus Christus trug im Staube, duldend, aller Leiden Last. Mich auch stärke Muth und Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden! Gott, mein Vater, sieht die Freuden, die mein Leiden mir erzeigt, wenn mein Glaube duldend schweigt.

5. Fließt, ihr fließt vor Gott, ihr Thränen! Gott, Gott zählt euch alle; fließt! Er, er weiß, daß all' mein Sehnen nur auf ihn gerichtet ist. Er, er schlägt mir diese Wunden; zählt und wägt des Leidens Stunden. Wer, wer kann mein stilles Flehn mehr vernehmen, mehr verstehn?

6. Jeder Tag der Erde-Leiden, welch ein Segen für mein Herz! Welche Saat von tausend Freuden, jeder still gelittne Schmerz! Ich will leiden, will nicht klagen! was mein Gott mir auflegt, tragen. Er ist Vater: mit uns trägt er, was er dem Kind auflegt.

7. Keine Leiden, keine Schmerzen, trennen mich, o Gott! von dir. Du bist in den tiefsten Schmerzen unaussprechlich nahe mir! reinigst mich durch heiße Leiden zum Genuß der reinsten Freuden; lenkest, reissest meinen Sinn ganz zu deinem Herzen hin.

8. Bald, bald kommt die letzte Stunde, meiner Thränen letzte, bald! bald verschwindet Schmerz und Wunde, und der Gnade Stimme schallt: sey erlöst von allen Banden! Ueberstanden! überstanden! Ewig frey von jeder Pein, wirst du satt an Freuden seyn.

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

498. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele sey betrübt; daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' nicht so viel als andern gibt. Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hat's nicht Noth.

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste einer fremden Welt? Gott ist

Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Schätze sammlen sollt; schau den Himmel über dir, da ist mehr als ird'sches Gold. Da ist Ehre, da ist Freud'; Freud' ohn' Ende, Ehr' ohn' Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt, um ein wenig Eitelkeit; wann ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Himmel dein Gewinn: fahr das Ird'sche immer hin.

5. Schau nur alle Güter an, die dein Herz für Güter hält. Sag ob eins dir folgen kann; bleibt nicht alles in der Welt? wenn dein Geist, nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Jesu Heil; wird von keiner Zeit verzehrt; ist und bleibt dein bestes Theil. Erdengut zerfällt und bricht. Himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht zu sehr auf ein Gut, das eitel ist. Gott gibt ohnehin dir mehr, als du brauchst, und würdig bist. Sag', ob dich sein weiser Rath nicht bisher versorget hat?

8. Ach, wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind! und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas; siehe, welch ein Schatz ist das!

9. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwerth wär' ehr'st und liebst sie allzumal. Keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

10. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt: wie viel Gutes alle Stund' dir von oben wird beschert! du hast mehr als Sand am Meer; und willst doch noch immer mehr.

11. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir's wäre nütz und gut, wornach so begierig strebt dein verderbtes Fleisch und Blut: würde seine Gütigkeit dich nicht lassen unerfreut.

12. Gott ist deiner Liebe voll; und ist dir von Herzen treu. Wann du wünschest, prüft er wohl: wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dir's gut, so geht er's ein; ist dir's schädlich, spricht er nein!

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen! nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht. Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel. Rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel; weil dir schon gegeben ist weit mehr, als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dir's widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleiben stehn.

L. H. Freyherr Bachov von Echt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

499. O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit; und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er zubereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier ist der Christen Prüfungsstand; dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergib dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dies kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit!

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf' erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen; verlästert man dich ohne Schuld; besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld! Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug mit Sanftmuth Spott und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz; du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll mit stillem Geist: Gott gab's, Gott nahm's: er sey gepreist!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe! es schmerzt: doch sprich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr! wenn ich dich nur habe: frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja, stürzt der Bau der Welt auch ein; ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu: Geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh' und Kampf zur ew'gen

Rub. Komm, und empfang vor seinem Thron der Ueberwinder gro-n Lohn.

J. Herrmann.
In eigner Melodie.

500. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben lohn' dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib.

2. Hilf, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll: und wenn ich's thu', so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gib den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wenn ich Raths bedarf, gib einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gib auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen; durch manchen sauren Tritt, hindurch ins Alter dringen: so gib Geduld; für Sünd' und Schande mich bewahr', damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod hinscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dann ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft; bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme wird die Todten all' erwecken; o dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken; so führe dann verklärt mich in den Himmel ein: und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

9. Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel oben: Herr Jesu, Gottes Sohn! dich will ich allzeit loben. O heil'ger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr. O Herr, dreyeinger Gott! dir sey Lob, Preis und Ehr.

C. F. Gellert.

In einer Melodie.

501. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe; gib, daß ich mich in deinen Rath ergebe: laß ewig deinen Willen mein; und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinen Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage! allein, verwehrt's mein ewig Heil, so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur ein Weh nicht meine Schuld, so zag' ich nicht; du gibst Geduld.

6. Soll ich ein Glück das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott! mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch wieder Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben; Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist in Glauben mein; wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

A. Fritsch, verbess. von J. A. Schmidt.

Mel. Seele, was ist schöners ꝛc.

502. Seele! dir sey Gott allein groß, und wünschenswerth: alles andre nenne klein, was die Welt begehrt. Angst, Schmach und Spott herrscht bey Menschen überall: laß den niedern Erdenball! schwing dich zu Gott!

2. Alles Weltglück ist nur Tand; selig, wer's verschmäht! wer drauf bauet, baut auf Sand. Christenglück besteht, Angst, Schmach und Spott, herrscht bey Menschen überall: laß den niedern Erdenball! schwing dich zu Gott!

3. Zeig' im Unglück Christenthum, halte fest am Herrn: er ist doch das höchste Gut, und er hilft auch gern. Angst, Schmach und ꝛc.

4. Dulde Haß; von Haß und Neid bleibt kein Mensch verschont; selten wird Rechtschaffenheit in der Welt belohnt. Angst, Schmach und ꝛc.

5. Trübt

5. Trübt Verdruß und Herzeleid dir so manchen Tag; ey zur frohen Ewigkeit folgt kein Schmerz dir nach. Angst, Schmach und ꝛc.

6. Wer hier weint und aufwärts blickt, wird dort Wonne sehn; wird mit Palmen schön geschmückt, unter Engeln stehn, Angst, Schmach ꝛc.

7. Seele! der am Kreuze starb, macht dich groß und reich! Heil dir! Jesu Tod erwarb dir das Himmelreich. Angst, Schmach und Spott herrscht bey Menschen überall: laß den niedern Erdenball! schwing dich zu Gott!

Verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

503. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; wenn's noch so unverschuldet wär; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still; was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen, Wer ihn nur liebt, sich ihm ergibt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu und stehet dir, als Vater, bey, in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer, durch ihn, dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen; warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet', und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen! Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Paul

Paul Eberus, verbess. von C. F. Neander.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

504. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun; und flehn zu dir, du treuer Gott! du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott! und klagen dir all' unsre Noth. Ach! deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht; steh' uns in allen Nöthen bey, und mach' uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr! preisen wir dich hier und dort.

B. Schmolk.

Mel. Warum sollt' ich mich denn?

505. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd' und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier, melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden; rühmt die Weisheit seiner Werke! jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab' ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie sein väterliches Sorgen, Tag und Nacht, für mich wacht, das zeigt jeder Morgen. In kein Augenblick verschwin-

schwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreutzes Plagen heftig zu, so hallst du, o mein Gott! sie tragen: war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun mein Herz! das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange: als wollt' er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinen Willen; heisse gut, was er thut, er wird's auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von That. Er, er wird's wohl machen.

H. E. Heeren.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

506. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht; die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn; so werd' ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Ch. Titius, verbess. von C. F. D. Schubart.

In eigner Melodie.

507. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; ey, so glaub' und weiß ich dieß, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maaß und Ziel; er giebt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten. Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Dem, der dich mit Unrecht kränket, dem, der mir zu schaden denket, Trotz dem Haß'r, Trotz dem Feind, Gott im Himmel ist mein Freund!

6. Will die Welt mich nimmer leiden, mag sie höhnen, mich beneiden, und mir Tod und Rache dräun; Gott, mein Gott, wird Richter seyn.

7. Will

7. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist nimmt sie alles hin, mir der seligste Gewinn.

8. Was die Welt liebt, will ich hassen; ihr gern alles Eitle lassen; dafür, Trotz sey ihrem Spott, wähl' ich mir nur meinen Gott.

9. Ja Herr! wenn ich nur dich habe, scheu' ich mich nicht vor dem Grabe. Bleibt nur Gott und Jesus mein, so kann mir nichts schrecklich seyn.

J. Olearius.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

508. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen meine Noth: steht mir bey bis in den Tod. Er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu bleibt mir alle Morgen neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles, Gut's bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit strebe nach der Himmelsfreud'; wenn ich Geld und Gut nicht achte; segnet Gott mich früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey! so mag der andre Morgen bleiben; was noch künftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ. Ich laß meinen Gott versorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sey Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich; Gott, mein Vater, sorgt für mich; der mir diesen Trost erneuet; daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

J. F. Mudre.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

509. Treu ist Gott! das nehmt zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt; hört in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt; er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt, du wirst niemals unterliegen, da er dein im besten denkt. Er, der deine Thränen

zählt

zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheissung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt; nicht versäumt auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach! daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte; weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen Händen, Seele! die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein müssen deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muthe, dich zu Gott, dem höchsten Gute.

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr! meine Zuversicht! mögen doch Verzagte weichen! mein Vertrauen weicht nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

J. A. Cramer.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

510. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath; und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, wenn er klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollt' er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn!

6. Wenn

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele! klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

J. P. Uz.

Mel. Lob sey dem allmächtigen.

511. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist; nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her; die Seele müd' und freudenleer! bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie. Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr! sagt ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! den Abend weint' ich, und bald drauf ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut, und klagte sehr. Wo bist du, Gott? wie schauest du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr! mein Flehn; und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's, Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

9. Ja, Christ, wo niemand hilft hilft er; von allen, allen Zeiten her war er der Helfer immerdar, wird er auch bleiben, was er war.

10. Die Stunde kömmt früh, oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht. Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau deinen Heiland glaubig an! Wenn niemand dich erquicken kann: so trau ihm; er verläßt dich nicht, und freut sich deiner Zuversicht.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen gibt er Acht; und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: du sollst ja nicht verlassen seyn; dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

N. Herrmann, verbessert von Ch. F. Neander.

In eigner Melodie.

512. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, gibt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen, weiß er mich zu versorgen, ich sey auch wo ich sey.

2. Wenn Menschen Gunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, er kann in allen Stürmen die Seinigen beschirmen; besiegen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Glück und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden; noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht; das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! ein Mitgenoß der Freuden, die uns, nach kurzen Leiden, der Himmel aufbewahrt.

8. Auf Trübsal, die ich dulde, auf Leiden dieser Zeit, die ich auch oft verschulde, folgt Lohn der Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Trotz dem Grabe! sein Wort darüber habe, mir niemand rauben soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er gibt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn

zum

zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Hans Sachse, verbessert von J. A. Schlegel.

In eigner Melodie.

513. Warum betrübst du dich, mein Herz, und härmst dich ab in bangem Schmerz, nur um ein zeitlich Gut? Vertrau' du dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich kann und will er lassen nicht; erweiß ja wohl was dir gebricht; und was du siehst ist sein. Er ist dein Vater, und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Der Reiche trotzt auf Geld und Gut; der Stolze auf Gewalt und Muth. Ich aber trau' auf Gott; ich weiß, wie mir sein Wort verspricht: wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. So groß auch immer die Gefahr für den und jenen Frommen war; Gott führte ihn heraus. Wo Menschen Rath und Hülfe schwand; da half, da schützte seine Hand.

6. Ach, Gott! so reich bist du noch heut', als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir andrer Reichthum gleich.

7. Das Zeitliche entbehr' ich gern, hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen herben bittern Tod; das, das gibt mir, mein treuer Gott!

8. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbahrt; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

10. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt' ich dich: verwirf vor deinem Angesicht mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht.

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

514. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen, wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich auf den Boden; da ich kam, da ich nahm meinen ersten Oden. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu ihm kehren: nehm' er's hin! ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; bringt herein Angst und Pein; sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jezt auch nicht etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod aufreiben: soll der Muth dem noch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod ganz tödten; sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schließt das Thor der bittern Leiden; und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmels Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind diese Lebens Güter? Eine Hand voller Sand; Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben; da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse; und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen.

S. Rodigast.

In eigner Melodie.

515. Was Gott thut, das ist wohl ge-

gethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken, Er, als ein Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney; Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich er scheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

516. Was ist's, das ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele! harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte; eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir ge-

währet; Gott, du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

517. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen? und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage? weißt, ehʼ ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinen Herzen nagt; werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken was mich zu Sorgen reitzt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verste-

stehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mich. Weiß, verbess. von J. F. Schmidt.

Mel. Weltlich Ehr' und zeitlich.

518. Weltglück, Ehr', und zeitlich Gut, Pracht, Wollust Stolz und Uebermuth ist wie ein fallend Laub. Alle deine Herrlichkeit, Mensch, vergeht in kurze Zeit: du selbst wirst, wie vormals, Staub, wirst gar bald des Todes Raub.

2. Denk', o Mensch! denk' an den Tod; auch wenn er nicht durch Krankheit droht; oft kömmt er, eh' man's meynt. Noch bleibt keiner frey von ihm; er zeigt gleiches Ungestüm da, wo Freudensonne scheint, und da wo der Arme weint.

3. Hast du tugendhaft gelebt, so jauchzt, wenn man den Leib begräbt, die Seel' im Himmel schon. Einst, wenn Gottes Stimme ruft, geht der Leib aus seiner Gruft; dann beginnt vor Gottes Thron dein vollkommner Gnadenlohn.

4. Aber lebst du lasterhaft, so fordert Gott die Rechenschaft von deinen Thaten ab; wehe dir, bestehst du nicht in dem göttlichen Gericht! Schätze, die die Welt dir gab, nützen kaum bis an das Grab.

5. O mein Glück, Gewissensruh! mehr, als das feinste Gold, bist du und mehr, als Edelstein! Weder Edelstein, noch Gold macht mir Jesum Christum hold: nur ein Herz, vom Frevel rein, kann sich seiner Huld erfreun.

6. Auch hilft Hoheit und Gewalt, und schöne liebliche Gestalt uns nichts zur Seligkeit. Bist du schön, groß, oder reich: o so sammle dir zugleich christliche Vollkommenheit: sonst verfolgt dich ew'ges Leid.

7. Näher bist du deinem Heil, wenn Kreuz und Ungemach dein Theil im ird'schen Leben ist. Denn du folgest bey dem Kreuz nicht so leicht dem Sündenreiz; wirst vielmehr ein wackrer Christ, handelst, wie du's schuldig bist.

8. Darum, spricht der Menschenfreund; „der wird einst lachen, der jetzt weint! nehmt euer Kreuz auf euch!

Folgt durch Armuth, Spott, und Schmach meinem Tugendwandel nach! Werdet mir in allem gleich, und dann erbt mein Freudenreich!"

9. Gut ist, Herr! dein Unterricht. Wie glücklich; thät' ich meine Pflicht, und ehrte dein Gebot! Führ', o Jesu, fort und fort mich nach deinem heil'gen Wort; führst du mich durch Kreuz und Noth, gib mir dann nur selgen Tod!

J. A. Cramer.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

519. Wenn Menschenhülfe dir gebricht, so hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch er; mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein dein einziges Vertrauen seyn; denn, ach! wie selten ist der Freund, der's immer treu und redlich meynt!

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott; der rettet dich aus jeder Noth. Er sey dein Freund! denn er allein kann stets, kann überall erfreun.

4. Wenn er dich liebt, so ist dein Feind ohnmächtig, wenn er's auch nicht scheint. Selbst Stürm' im Meere ruhn, wenn er nur spricht: nicht weiter, als hieher!

5. Es gehet, wie es Gott gefällt, was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn beschliessen, was er will, und hoff auf ihn, und halt' ihm still.

J. Kohlrosz.

In eigner Melodie.

520. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; darum auf dich all' Hoffnung ich ganz zuversichtlich setze. Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, Jesus Christ, der sie all' schlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab' um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann, fürwahr! mir ganz und gar weder Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben was mir ist noth, du treuer Gott! in diesem und jenem Leben. Gib wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr, dieß mein Begehr; und laß mein' Bitt' nicht fehlen.

G.

G. Neumark.

In eigner Melodie.

521. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnaden Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt der weiß auch sehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley, so kommt er, eh' wirs uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst; daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich: den Reichen klein und arm zu machen; den Armen aber groß und reich. Er ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das deine nur getreu; und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

J. A. Freylingshausen, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten.

522. Will mich, o Gott! hienieden des Lebens Last ermüden: so stärke mich mit Muth; so oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sey oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater! wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte

ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier anerziehen, zu thun was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unserm Leiden die Ungeduld vermeiden, und trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, scheiden von dir, und jenen Freuden, die du für uns ersehn. Wir leben, oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesen Freudenleben wirst du mich auch erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu deinem Anschaun hin.

8. O! drücke meinem Herzen bey Sorgen, Gram und Schmerzen den Trost aufs tiefste ein; dem, den du, Vater! liebest, kann, wann du ihn betrübest, kein Leiden jemals schädlich seyn.

J. L. Schmidt.

Mel. Herr Gott, nun schleuß ꝛc.

523. Wirf dein Vertraun nicht weg, o Christ! Blick' auf, sieh nach dem Lohne! Wer leidet und geduldig ist, den schmückt der Christen Krone. Nach kleiner Weile kommt, dir zum Heile, zum ew'gen Wohl, der kommen soll; er kommt, dein Freund und König, verzieht er gleich ein wenig.

2. Nicht lange kann dein Freund verziehn: sein Amt ist zu beglücken; der Menschen Elend jammert ihn; er weiß, wie Leiden drücken! Mußt' er nicht Plagen auch darum tragen, damit sein Herz bey fremden Schmerz, bey fremder Kreuzesbürde voll tiefen Mitleids würde?

3. Du glaubst, durch Trübsal wolle Gott uns in sein Reich erheben: ein Christ muß bis an seinen Tod nach seinem Glauben leben. Drum leide willig: du leidest billig, was Gottes Rath verordnet hat; thu' nach des Herrn Befehle, und rette deine Seele.

4. Der Winter, dessen Rauhigkeit wir vor dem Lenz empfinden, macht, daß wir dann die Frühlingszeit so schön, so reitzend finden. Viel Durst versüßet, was man genießet; auch eilt mehr Ruh zum Müden zu: so folgt auf größte Lei-

Leiden ein größres Maas der Freuden.

5. Drum trag', o Christ, dein Leidensjoch und sey mit Gott zufrieden; der größte Schmerz weicht endlich doch; wir leiden nur hienieden. Einst wirst du droben den Retter loben, der auch viel litt', dir Heil erstritt'. Mit Christo dulden, sterben, das bildet Himmelserben.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

524. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt; dem Reiz der Sünde widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt; der, ungesehn auch von der Welt, das thut, was seinem Gott gefällt.

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, auf seine Lehren höret, den liebt, der ihn so sehr geliebt; als seinen Herrn ihn ehret, und frey zu jedem Spötter spricht: mir raubst du meinen Glauben nicht.

3. Wohl dem, der Gott und seinem Geist sein Herz zur Leitung weihet, der Sünden Herrschaft sich entreißt, und allen Leichtsinn scheuet. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, im Guten unermüdet ist.

4. Wohl dem, der fest vertraut auf Gott, den Trübsal nicht, nicht Freuden, nicht Wollust, Welthaß, oder Spott von Gottes Liebe scheiden. Der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht.

5. Ihn kann kein trauriges Geschick, kein Kummer niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihm das Glück: daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß; im Leben und im Tod verläßt ihn nicht sein treuer Gott.

6. Auch, wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Er glaubt dem, was sein Heiland spricht: ich leb', und du sollst leben! sollst da, wo ich bin, bey mir seyn, mit mir dich unaufhörlich freun.

7. O gib, Herr! daß nichts in der Welt von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sey meines Herzens Freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt seyn.

D. J. Weißenborn, verbess. von C. G. Küster.

Mel. Freu dich sehr, o meine. oder: Werde munter, mein ꝛc

525. Wunderbar ist Gottes Schicken, unbegreiflich ist sein Rath, doch ist herrlich sein Erquicken: dieß beweist zuletzt die That. Wohl dem, der dieß recht bedenkt, ihm sein ganz Vertrauen schenkt,

der

der wird Schicksal, Leib und Leben Gottes Führung gern ergeben.

2. So verfährt Gott mit den Seinen: die, so er als Vater liebt, werden oft mit bitterm Weinen, und mit schwerem Kreuz betrübt. Er, der weise gütige Gott, stößt sie oft in tiefe Noth, um sie, auf ihr kindlich Flehen, herrlich wieder zu erhöhen.

3. Dieß erwäge, meine Seele! wenn dich Schmerz und Kummer drückt; denke nicht, daß Gott dich quäle, und im Zorne auf dich blickt. Er geht mit dir wunderlich, doch stets weis' und väterlich. Laß daher dein Herz nicht wanken, du wirst ihm gewiß noch danken.

4. Wie viel Unglück und Gefahren hat nicht seine Vaterhand, schon seit deinen Jugend-Jahren, liebreich von dir abgewandt! Oefters, wenn du selbst gedacht: daß du in der Leidensnacht würd'st erliegen und ersterben; ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Er, der große Herr der Erden, ist stets unveränderlich. Wolltest du jetzt muthlos werden; zweifeln: ob er dich? Nein; sein treues Vaterherz bricht ihm noch bey deinem Schmerz, das bey allem, was dich kränket, liebevoll an dich gedenket.

6. Und ihm fehlt's auch nicht am Können. Ach! er schuf die Welt aus Nichts. Wer muß ihn nicht mächtig nennen? Wenn er spricht, so gleich geschieht's. Nimmt die Noth gleich überhand, so sind Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Bösen unbegreiflich kann erlösen.

7. Dazu hat er nie gebrochen, was er dir in seinem Wort so gewiß und fest versprochen; er erfüllt's, der Herr, dein Hort. Erd' und Himmel wird vergehn, Gottes Wort bleibt ewig stehn: drum kannst du ihm fest vertrauen, und auf seine Zusag' bauen.

8. Endlich, banges Herz! erwäge: Gott ist auch ein weiser Gott! Er nur kennt die besten Wege, er lenkt plötzlich Freud' und Noth. Wunderbar wählt er die Zeit, wo er nach dem Leid erfreut. Herrlich weiß stets sein Regieren seinen Plan hinaus zu führen.

9. Hält's nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; o entschlage dich der Sorgen sey nur in dem Herren still! Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; will Gebet

und

und Tugend mehren und dich dankbar werden lehren.

10. Mächtigster! dich laß ich walten! Du, mein Trost, und Freud' und Lust, kannst und wirst mich stets erhalten: meine Noth ist dir bewußt. Stärke meine Zuversicht; und dann wird dein Angesicht huldreich, Vater! auf mich blicken, und mich wunderbar beglücken.

Elisa von der Recke.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

526. Zu Gott, o Seele! schwing' dich auf, und freue dich der Wonne; er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, und Leben, Glück und Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, und voll der hohen Seligkeit in heilger Wonne schwebet: dann sieht sein milder Vaterblick, mit Wohlgefallen unser Glück; er sieht's allgegenwärtig.

3. Auch wann sich unser Schicksal trübt und Leiden uns umschliessen; wenn er uns finstre Wolken gibt, und Thränen uns entfliessen: da ist uns Gott mit seiner Kraft, der Gott, der immer Hülfe schafft, im Leid auch gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinne schwinden; wenn wir der Sonne stralend Licht und keinen Trost empfinden, wenn auch kein Freund mehr helfen kann, o höchstes Wesen! dann, auch dann bist du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein Geist, schwing dich hinauf, und freue dich der Wonne. Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne; er, der die ganze Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt: er ist allgegenwärtig!

J. F. Mudre.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze. oder: In dich hab' ich gehoffet.

527. Zu dir, mein Gott! der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen gibst, erheb' ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht was mir nützlich ist; du weißt's, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nicht mit Eigensinn auf meinen Wunsch bestehen.

3.

3. Wann unsre schwache Einsicht wählt, dann wird sehr leicht das Glück verfehlt, nach dem wir ringen wollen; wir suchen oft nach unserm Wahn, das, was wir fliehen sollen.

4. Du willst, wir sollen voll Vertraun auf deiner Vorsicht Wege schaun, und dir uns übergeben: denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wer ist auch wohl ein beßrer Freund? Wer kann den, der verlassen scheint, mit Segen überschütten? Du, Gott! du thust unendlich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand, dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinem Schutze decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgerschaft, daß ich von dir nicht weiche; den Weg der Tugend freudig geh', und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gib nur, daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Heile schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

---

30) In frohen und traurigen Landesangelegenheiten.

1) Ueberhaupt.

H. E. Herren, verbess. von J. S. Dieterich.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

528. Aus deiner milden Segens-Hand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Segens Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Wohlthat aus zum Flor und Glück der Völker.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest

fest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen; gibst jedem Amt, Beruf und Stand, darzu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mit zu wirken.

3. Du zeigst als milden Geber dich dem Volk in jedem Lande; verknüpfst die Völker unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord, strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du gibst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungs-Zweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir herniedet. Was deine Huld uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus: laß uns ihn froh genießen.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich, getreu, in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande diesen Segen zu, das solch' ein Volk bewohnet.

Am allgemeinen Bußtage.

J. J. Eschenburg.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

529. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Herr, unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, reich an Gnaden! Allgütiger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn, Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unsern Stand entweiht, den Stand der Christen, unsern Eid und deinen Weg verlassen: doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß auf's neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor

Uns

Ungeduld, vor aller Schuld, behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land, rings um bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, um Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen! Hilf, hilf Erlöser, uns bey Gott! durch deine Leiden, deinen Tod, stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, richt' uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Welt-Gericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Eintracht Glück und Segen! Uns leite, Gott! dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gib Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Die uns regieren lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh des Landes Wohlstand heben; dem Fürsten, der uns schützt und liebt, und der uns so viel Gutes gibt, verleih' ein frohes Leben! Noch lange sey sein Vaterblick, uns, seinen Kindern, Schutz und Glück; o schütt' auf ihn und auf sein Haus, und seine Räthe, Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück' es, segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet, wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh: die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waysen Theil, vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du

8. Du thust weit mehr, als wir verflehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn! laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein Eigen seyn im Leben und im Tode dein! wir sind durch deinen Sohn erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergib uns, leit' uns väterlich!

D. Bruhn.

Mel. Ich komm', o Jesu, hier. oder: Auf meinen lieben Gott.

530. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du sieh'st des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen, sie lindern, und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen der tief gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichterung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlich-fromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärk denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht hel-

ter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

J. Weidenheim, verbess. von J. E. Troschel.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

531. Herr, deine Langmuth ist sehr groß: wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen: doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, und mit der Sünde scherzen: und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch freche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren; noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er den Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht vor Strafen schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen: gib ihnen Kraft, trotz aller Welt; zu gehn auf Tugends wegen. Mach deine treue Vaterhand, Gott, deinen Kindern so bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein wahrer Freund, ein Vater meynt es treulich mit den Seinen; mehr bist du größter Menschenfreund; nicht höf' kannst du es meynen. Drum traun wir dir und bitten dich; erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Treu und rechtschaffen seyn ist schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben: dann wandeln wir in deinem Licht: dann wird uns, Selige, ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

2) Insbesondere.

Zur Kriegeszeit und nach erhaltenem Frieden.

W. A. Teller.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

532. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, der stets zur rechten

Zeit

Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht: seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf' und Errettung sehn.

4. Einst zitterte auch unsre Stadt; sie flehte, Herr, zu dir. Du halfst ihr, und durch deinen Rath herrscht stiller Friede hier.

5. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß bedroht uns fürchterlich. Wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt dein Segen sich.

6. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut: er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem Tag lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vor Feindes Wuth stöhrt der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir floß dieses Heil uns zu. Dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth, mit weisem Ernst, verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, stets bey uns herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath: und froh sey dir von uns geweiht, Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

S. J. Borchward.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

533. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jezt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter so fürchten wir uns nicht so sehr wie heftig auch Gefahr und Noth, den Völkern und den Ländern droht.

2. Gib, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jezt alle inne werden,

daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg, nur, Gott, dein Wille gibt den Sieg.

4. Die allerfeinsten Kriegslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird ein Feind ein Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Mit dir hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Dem Feinde hilft nicht große Menge, dem Riesen hilft nicht seine Kraft; der Roß und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Völkern Sieg verschafft. Der Stolze traut darauf zwar gern; allein der Sieg kömmt nur vom Herrn.

6. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns in dieser Zeit! Laß Gnade nur für Rechte ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maaßen, und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern, lobsinget ihm, und preist den Herrn!

K. F. Stresow, verbess. von J. J. Spalding.

Mel. Dieß ist die Nacht, da ꝛc.

534. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh' zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht, Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu' und durch den Frieden glücklich sey.

6. Auf! preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! so sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jezt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr, unser Gott, wir danken dir!

J. A. Cramer.

Mel. Singen wir aus Herzens.

535. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! hilf; denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwerd und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede Lust und Segen fliehn! der Zerstörer fliegt daher, stürmet, brauset wie das Meer; wie ein Hagelsturm verheert er die Länder: Blut begehrt, Blut und Tod, sein durstig Schwerdt.

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit, streiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüderblut.

4. Zagend möchten wir vergehn; wenn des Krieges Greul wir sehn! Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld; nicht an unsre Lasterschuld! rett' uns bald; gib uns Geduld!

5. Alle Fürst und Unterthan, knie'n vor dir und beten an! Was ist unsrer Waffen, Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willst du ins Gericht nun gehn? ach! wie könnten wir bestehn? Wir verzagen; wir vergehn.

6. Send' herab von deinem Thron deines Segens ersten

Sohn, der zu Brüdern, Feind und Freund, durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Herr, zu uns zurück; deinen Frieden und sein Glück.

7. Ach die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns! hör' uns! flehen wir; um Erbarmen, Gott zu dir; um den Frieden flehen wir!

M. Luther.

In eigner Melodie.

536. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten: es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, alleine.

2. Gib unserm Fürsten (Herren) und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Amen!

Bey und nach herrschenden Krankheiten.

J. A. Schlegel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

537. Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht! wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir: du wollest dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her. Erbarme dich, laß uns nicht plötzlich sterben. Entreiß' dem Tod uns, der uns droht; entreiß' uns dem Verderben.

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort! Hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwayste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

4. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht. Wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Gebeut, o Herr, dem Tod, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

5 Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand: entfern' der Seuchen Plage! Erquick' uns, Herr! Allgütiger, gib wieder frohe Tage!

6. Laß unser glaubiges Gebet, das zu dir um Errettung fleht, dir, Vater, wohlgefallen: und froher Dank, und Lobgesang soll einst bey uns erschallen.

C. Gensch von Breitenau, verbess. von J. A. Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

538. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes

kes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort, wir sahen hier so viele Menschen sterben, und allenthalben waren wir, umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld nach unsrer Uebertretung Schuld, hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist von deinem Volk erhoben! Es bete dich Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In und nach der Theurung.

J. A. Schlegel verbess. von J. S. Dieterich.

Mel Von Gott will ich nicht ꝛc.

539. Du bester Trost der Armen! Beherrscher aller Welt! Du, Vater, voll Erbarmen, der ewig Glauben hält, du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender! ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Das was nur Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; nähr' uns auch! schaff' uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns auch schufest, steh' uns mit Hülfe bey. Allmächtiger! du rufest dem Nichts, damit es sey. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren wenns uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit sie mild ihr Brod hülflosen Brüdern brechen, sie nicht verschmähn, noch sprechen:

chen: es nähr', es helf euch Gott!

5. Laß einen jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen so viel er nur vermag: einst sieht das Jesus an, wenn wir die Brüder retten und sättigen, als hätten wir das ihm selbst gethan.

6. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreun, und allen unsern Thaten gib Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen: so kehrt dein reicher Segen zurück in unser Land.

7. Erhör' uns, Vater krön das Jahr mit deinem Gut; und unser Herz gewöhne zum stillgelaßnen Muth. Lehr' es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Misbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen und da standst du uns bey: sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben, wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

E. G. Küster.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

540. Du hast, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret; im Krieg und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie mit Erbarmen. Groß war die Noth, groß unsre Schuld, noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Dir sey, o bester Vater, Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Erheb' ihn würdig mein Gesang! und Erd' und Himmel höre: der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Erde steht, soll's nicht an Saat und Erndte fehlen.

4 Wir lieben auch im Unglück dich; denn du bleibst uns gewogen: laß uns, da du uns väterlich jezt hin zu dir gezogen, die Sünden künftig ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott! stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in allen auf dich schaun, dich kindlich ehren, dir vertraun, und jede Wohlthat schätzen.

6. Laß

6. Laß uns, schenkst du uns Ueberfluß, uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren: wir hoffen, Herr, getrost auf dich; du hilfst auch in Gefahren. Ja gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Nach einer Feuersbrunst.

Ch. F. Unger, verbess. von J. A. Cramer.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

541. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schaft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hat's verzehrt und mancher Armen Glück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan, wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld: sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott zu dir! laß sie nicht hülflos! tröste die, die du gebeugt hast! segne sie!

5. Wen du verschonst vergesse nicht der angenehmsten Menschenpflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu seyn!

6. Du kannst uns wieder segnen, Gott! in Heil verwandeln jede Noth. Untadelhaft, ja weis und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun.

8. Schütz unser ganzes Vaterland, vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gib, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

Zur Zeit der Ueberschwemmung.

Ch. von Stöcken, verbess. von J. A. Cramer.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

542. Wir sind in Noth; laß uns, o Gott; die Fluth nicht überschwemmen! nur deine Macht, die uns bewacht kann ihre Stärke hemmen! Verbirg' uns nicht dein Angesicht; gedenk' an uns in Gna-

den! Gott, wenn uns jezt dein Arm nicht schützt: was rettet uns vor Schaden?

2 Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi willen! du, du allein kannst uns befreyn, kannst Sturm und Wellen stillen! Erbarme dich; hilf väterlich; beschütz uns Gut und Leben! Gern wollen wir, o Vater, dir ganz unser Herz ergeben.

Bey und nach Gewittern
K. F. Stresow, verbess. von H. E. Heeren.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

543. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Macht bewieß; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ: der selbst des Blitzes Feuer lenkt und gnädig seines Volks gedenkt.

2. Nimm mit Bewundrung seine Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe, stellt sich ein großer Schauplatz dar, von ungezählter Segensspur, zum besten jeder Kreatur.

3. Wenn bey erhitzter Dünste Glühen die matten Menschen und das Vieh, den Odem schwer und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wann in die ängstlich schwüble Luft der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer vergnügt des Erhalters Ehr'.

5. Auch ich will seine Güte loben; im Wetter, wie im Sonnenschein, werd' seine Freundlichkeit erhoben! ich kann mich seiner Güte freun; mich schrecken seine Donner nicht; denn er ist meine Zuversicht!

J. C. Lavater.
Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

544. Der hohe Himmel dunkelt sich ein Wetter Gottes dräut: ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschenfreund. Nicht blässer sey mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Stral, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist deines Blitzes Stral, der Zeuge deiner Macht.

5. Du

5. Du reinig'st durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; ein frischer, balsamvoller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

6. Laß frey das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! wir sind ja dein; du bist die Lieb', o Gott!

J. C. Lavater.

Mel. Nun sich die Nacht ꝛc.

545. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt! es donnert! Gott du bist! Und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hört's und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug' empor, der sonst doch Spott gewagt.

3. Umsonst verbirgt der Frevler sich, wer kann dem Herrn entfliehn? Ihm schlüg der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

4. Drum flieh, o Sünder, fliehe nicht nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, der stets dich finden kann.

5. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zur Sündenlust.

6. O Sünder, wenn du Gnad erlangst; so danke dei-

nem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

7. Gott ist barmherzig und verschont, doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht. Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

8. Was gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? — Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

9. Vor deines Gottes Majestät, erzittre nicht, o Christ, wann er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

10. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt: so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

11. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft, wenn er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

12. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr; ich halte still, und laß im Tod' ihn nicht.

13. Der Herr des Donners ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt: so weiß ich, daß er's gnädig meynt, und ewig mich beglückt!

14. Wer

14. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wann er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

Nach dem Gewitter.

J. L. Häßler.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

546. Gott, der Gewitter schafft und lenkt! mit frölichem Gemüthe lobsingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken: doch bist du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im Grimm: du strafest, doch mit Maaßen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienste lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk, und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen: du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen

6. Groß bist du! Auf dein mächtig Wort, muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine große Kraft, die nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt und Segen schafft, nach weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns voll Vorsicht offen; drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen: zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren: laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

547. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine

Blit-

Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht muthlos zittern.

2. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

3. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

4. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine Frommen, die gut zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken, sich mehr zu stärken.

5. Dann reifen frölicher die Tugendsaaten, zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wann die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

6. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

7. Nur gifterfüllte Dünste fliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen. Wir athmen nun, von leichterer Luft, umgeben mehr Kraft, mehr Leben.

8. So steigt, wenn einst am größten aller Tage, für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor, aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger! nicht deine Güte loben? dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

Für die Früchte des Landes.

N. Herrmann.

Mel. Dankt dem Herrn heut ꝛc.

548. Ach, Herr, gib uns ein fruchtbar Jahr; den lieben Kornbau uns bewahr, vor Theurung, Hunger, Seuch' und Streit, behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

2. Weil du, Gott, unser Vater bist, und Christus unser Bruder ist, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

Um Regen.

geänd. C. F. Lossius.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

349. Das Land wollst du bedenken, du, Gott, an Segen reich, und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs gedeihe, uns nähre und erfreue, und wir dir dankbar seyn.

N.

M. Herrmann, aber verbess. von C. M. F. Gebhard.

Mel. Gott Vater, der du ꝛc.

550. O Gott erhöre unsre Bitt' und theil' uns milden Regen mit nimm unsre Flur in deine Hut und schütze sie vor Sonnengluth.

2. Wenn deine Hand das Jahr beglückt, das Aehrenfeld mit Segen schmückt; so thu' auch dieses noch dazu: und gib Gesundheit, Fried' und Ruh.

Um Sonnenschein.

Ch. F. Segelbach.

Mel. Gott Vater, der du deine.

551. Du gabst uns, Herr, des Regens viel: ach! setze du ihm auch sein Ziel! Doch du, der uns erhält und schützt, du weißt am Besten, was uns nützt.

2. Wird unser Feld im Sonnenschein, sich wieder deines Segens freun: dann gib uns, Herr, zum Ueberfluß auch Ruh' und fröhlichen Genuß.

Danklied für Sonnenschein.

J. F. Mudre.

Mel Nun laßt uns Gott den ꝛc.

552. Ertönt, ihr Freudenlieder! sie scheint, sie strahlt nun wieder! wir sehn sie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Gott! welche Sorgen lagen auf uns in jenen Tagen, da Fluthen niedersanken, die Felder fast ertranken.

3. Dank dir, der unser Flehen, das hin zu deinen Höhen so sehnend drang, erhöret, und Sonnenschein gewähret.

4. Erhalt' den Himmel heiter, und segne uns noch weiter. Laß uns mit frohen Händen, die Erndte gut vollenden.

5. Wir wollen deine Güte mit frölichem Gemüthe, mit unserm ganzen Leben hoch preisen und erheben.

Danklied für verliehenen Regen.

B. Münter.

Mel Nun lob', mein Seel' ꝛc.

553. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labet sich, wie trinket ihn die schmachtende Natur! Die sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer; und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte er, der Versorger seiner Welt. Dich sieht

die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das feine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf preiset Gottes Milde! er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde mit Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott! dem wir uns jezt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn. Du sendest Thau und Regen, gibst milden Sonnenschein, du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun: ach laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfahn, und nimm, o Quell' des Lebens, dich unsrer gnädig an.

Gebet um Regen.
D. L. Bäßler.
Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

554. Gott von großer Macht und Güte! deinen Segen suchen wir; mit gängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt was uns gebricht, unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr' wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt' uns deinen Segen, treuer liebevoller Gott! gib uns einen milden Regen, und verkürz' uns unsre Noth. Doch wir trauen es dir zu, was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen! Unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unsrer gnädig an.

Gebet um Sonnenschein.
D. L. Bäßler.
Mel. Straf mich nicht in deinem.

555. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zunichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen, hilf, ach! hilf uns Armen.

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen Sprich ein Wort; so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey und zerstreu' mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Mächte.

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke, uns von Aengsten zu befreyn, wieder bald zurücke. Guter Gott, gib uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm sey dir geweiht, Vater aller Gnade! hilf,

hilf, daß die so schwere Zeit nicht so sehr uns schade. Dir, nur dir, wollen wir, Herr, so lang' wir leben, unser Herz ergeben.

Jahreszeiten: Wechsel und besonders von der Saat und Erndte.

Winterlied.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

556. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, vom Frost und Eiß und Sturm verheert, ein silberfarbenes Gewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im künft'gen Frühling segensvoll enthüllen und uns nähren soll.

4. Pflegt sie geräuschlos, still, geheim: so nährt der Tugend ersten Keim ein Jüngling, mit verborgner Lust, und fern vom Stolz in seiner Brust.

5. So thut, was andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm: auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott! du thust uns wohl, auch selbst durch Noth.

7. Und wie viel Freuden haben wir, auch jezt, o milder Gott! von dir, der du so väterlich uns trägst, uns sättigest, erwärmst und pflegst.

8. Herr! jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

A. L. Adler.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

557. Auf, Menschen, auf und danket Gott, singt frohen Lobgesang! bringt Lob und Ehre unserm Gott; laut tön' des Liedes Klang.

2. Wer ist so mild, so gut wie er, so unaussprechlich gut? Nur er ist Gott und keiner mehr, der alle Hülfe thut!

3. Seht! reiche Gaben theilt er aus mit milder Vaterhand; sein Segen füllet unser Haus und unser ganzes Land!

4. Er gibt uns Korn und Obst und Wein zum frölichen Genuß: wie können wir undankbar seyn, bey solchem Ueberfluß?

5. Der ist nicht werth ein Mensch zu seyn, nicht seiner Ga-

Gaben werth, der ihn nicht ohne Heuchelschein mit Wort und Thaten ehrt.

6. Ihm danket ja der Vögel Heer beym frühen Morgenroth! laut schallet ihr Gesang umher: wie gut, wie gut ist Gott!

7. O danket, Menschen, ihr vielmehr dem lieben, guten Gott! und bringet alle Lob und Ehr', ihm, unserm Vater, Gott!

Sommerlied.

J. F. Schmidt.

Mel. Ich freu' mich in dem ꝛc. oder: Dank sey Gott, in der ꝛc

558. Dem Gott der Huld und Stärke erschalle Preis und Dank! Ihn loben seine Werke, ihn lobe mein Gesang. Auch das sind seine Thaten, daß wir der Zeit uns freun: er gab zum Wuchs der Saaten sein himmlisches Gedeihn.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feyerkleid! Wir sehn im schönsten Lichte, Herr, deine Freundlichkeit. Dich baten wir um Leben — wer gibt so gern als du? — Und du hast's uns gegeben, und Ueberfluß dazu.

3. Die glänzenden Gefilde, so weit das Auge blickt, sind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der segensvolle Halm; von Kindern, Vätern, Müttern ertönt ein Freudenpsalm.

4. Die Pracht der reichen Auen strömt Wonn' in unsre Brust; doch mischt sich Furcht und Grauen auch oft zur Sommerlust: du rufst vom hohen Sitze dem Boten deiner Macht, dem Wetterssturm, dem Blitze, der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt, es bebet die schwache Creatur; ins Leben, o Gott, belebet dein Odem die Natur: es wälzt sich milder Regen vom Sturmgewölke los, und Fruchtbarkeit und Segen trieft auf der Erde Schooß.

6. Die Blume stand in Trauer: jetzt haucht sie stärkern Duft; der Himmel färbt sich blauer, und quellrein ist die Luft. Thal, Hügel, Feld und Wiese verklären Gottes Ruhm: er schuf zum Paradiese die matten Fluren um.

7. Der unser Land erquicket, daß Trift und Anger grünt, den Sterblichen beglücket, auch wenn er's nicht verdient: der werde froh erhoben, dem schalle froher Dank; ihn preist der Engel droben, ihn preis' auch mein Gesang.

E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

559. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerchen Lobgesang. O neige jezt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du, Herr, gibst allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gib, daß mein Herz dich freudig liebt, dich der mir so viel Gutes gibt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat gibst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr' ist feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! der Herr ist gut! sein Lob ist schön.

B. Ringwald, umgearb. von E. G. Küster und J. L. Paulmann.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

560. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: du sellst dein

Brod

Brod bey Fleiß' und Müh', so lang' du hier lebst, essen.

2. Noch immer traf dieß Wort uns ein. Gib ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gib Sonnenschein und Regen. Denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh, im Pflanzen und Begießen; läßt du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst den Witt'rungslauf; durch dich wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Aussaat nun gedeiht: o Vater, so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag' sie nicht zerstörend treffen mag; nicht Fluth sie überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth; hast lange Haus gehalten. So wirst du denn zu deinem Ruhm, auch uns in deinem Eigenthum noch fernerhin versorgen.

W. A. Teller.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

561. Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns und gibst mildiglich, auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn; und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun.

verbess. von C. F. Schubart, Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

562. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seine milde Gaben, die wir geerndtet haben.

2. Was nöthig ist zum Leben, hat uns der Herr gegeben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen, du, Gott, gabst Thau und Regen; gabst Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis, Herr, sey deiner Milde, daß Auen und Gefilde so reichlich wieder gaben, was wir gesäet haben.

5. Preis sey dir, unserm Vetter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wir rühmen diese Gnade und wandeln Tugendpfade, daß deine Müh' und Treue uns auch forthin erfreue.

8. Viel lässest du uns erndten; o! daß wir dankbar lernten, dir ähnlich, uns der Armen gutthätig zu erbarmen.

9. Wohl dem, der die erquicket, die Noth und Mangel drücket! Du wirst's im bessern Leben, ihm reichlich wieder geben.

10. Gott sey von uns erhoben, bis wir uns einst dort oben, gebracht in deine Scheunen, zu deinem Lob vereinen.

Zur Saatzeit.

E. G. Jentsch verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

563. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immer fort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Saamen aus! doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schaft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gib Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg' und Müh', einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, im Kummer bald versetzen.

5. Bey

5. Bey' solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Müh' den Himmel finden.

6. Gleich wie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd', o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wann ich bey trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, hier öfters muß bestellen.

8. Verleih mir, Vater, auch hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut sey: vielmehr zu deiner Ehre stets grünend steh, auch je und je zur reinen Saat gehöre.

9. Drum mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir derinst dafür, in Ewigkeit lobsingen.

Frühlingsgesang.
G. B. Funk.
Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

564. Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket. Preis sey ihm! Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft: der Herr erhält: er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebürg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allem Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah. Singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel Erd' und Meere! ich preise dich, ich singe dir, denn du bist wo ich bin, bey mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, erzählen deine Güte.

6. Selbst wenn vom Donners-Sturm bedräut, erschrockne Länder zittern,

strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen freudig sterben.

Von den Jahreszeiten überhaupt.

J. A. Cramer, verbess. von D. Bruhn

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

565. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; und früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet gibt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld? Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet, Menschen, betet an! Erwägt's! und denket nun; was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Zur Erndtezeit.

E. Liebich, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

566. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh

ein

empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe, auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern; kommt, Christen, laßt uns seiner freun! und, bey den angefüllten Scheuern, dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen. Dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milde Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf, Versorg' uns bis an unser Ende und mach' in unserm Lebenslauf, und dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gib, daß uns sein Genuß gedeih'; und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

J. S. Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

567. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt,

daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so gibet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben: ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten; die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Herbstgesang.

J. A. Cramer.

Mel. Dankt dem Herrn ꝛc.

568. Reif ist nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und öffnet sie uns mildiglich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen und verlangt von seiner Frucht befreyt zu seyn, uns zu erquicken, zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt der hin in ferne Länder fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Dein Gott ernährt was fleugt und webt daß alles fröhlich sey was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt der Freude Lied, es wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut, ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis sey fröhlich Gott zum Ruhm und Preis!

7 Ach wann du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8 Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn

wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner aufsteht, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zur größeren Vollkommenheit. Nur sey ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu!

Zur Saatzeit.

F. W. Gleim.
In eigner Melodie.

569. Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie ruh' im Schoos der Erde, keim' und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach gibst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, gibst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gib es, bitten wir, unserm armen Erdenleben, bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellerem Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

31) Lob- und Danklieder.

1) Allgemeine.

P. Gebhard, verbess. von J. C. Dirrich.
Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

570. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an, hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Einst wird sie euer Lobgesang, noch mehr in Ewigkeit.

E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

571. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu', gib, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu; es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Wohlthat schon erfreut, O gib mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr' alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt zur Arbeit meine Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's: drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! mit ew'ger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohl gethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen;

en; schau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrimmszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

572. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlohr und mich verschuldet sah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nähret und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ew'gem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an.

Te Deum laudamus,

nach F. G. Klopstocks und J. C. Lavaters Uebersetzung.

In eigner Melodie.

573. Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir! dein Daseyn ist von Ewigkeit; für uns erschufst du Welt und Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott! Vater! dich; dich Sohn, dich Geist! Laut dringe mit der Engel Chor heut unser feyernd Lied empor! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!

Heilig

Heilig ist unser Gott! der allgewalt'ge Gott!

Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar; der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ! des Vaters Sohn! und dich, o Geist! dich, dessen Kraft in Sündern neues Leben schafft.

Du Welterlöser, Jesu Christ, du, dessen Herrschaft ewig ist, du kamst auf Erden sündenrein, um uns zum Himmel einzuweihn; hast uns den Weg zum Heil gelehrt, des ew'gen Todes Macht zerstört! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O, der für uns geblutet hat, am Kreuz für unsre Missethat, auch uns läßt du im Grabe nicht! du kömmst dereinst und hältst Gericht! In deiner Zukunft harren wir, so lange wir noch wallen hier.

Sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft auf dieser unsrer Pilgerschaft! leit' uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit! zur Ewigkeit, wo wir dich schaun, Erlöser, dich anbetend schaun!

Die Erd' ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgrimschaft sey deine Lehr' uns Licht und Kraft. Sey gnädig uns, o treuer Gott! sey gnädig uns in aller Noth. Gott, du bist unter uns voll Huld, trag' unsre Schwäche mit Geduld. Laß dein Erbarmen uns erfreun, wenn wir zu dir um Hülfe schreyn! Auf dich steht unsre Zuversicht: verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

P. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

574. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr! meines Herzens Lust: ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2 Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'.

4 Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es! der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost: wer schützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer schützt uns? wessen Hand bewahrt den edlen werthen Fried' in unserm Vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott, das kömmt von dir, du, du, mußt alles thun, du hältst die Wach' an unser Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du zählst wie oft ein Christe wein' und was sein Kummer sey, ja keine Thräne ist so klein vor dir, du legst sie bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing', und habe guten Muth, dein Gott, der Schöpfer aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und werf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

C. F. Neander.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

575. Ich singe meiner Seelen Lust, von dir, Herr, hocherfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner

du gedenkst? Herr, aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au', und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau, und gibt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht, mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du!

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne drohr? wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu'! du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und, reu't uns unsre Sündenschuld, du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Rab', Erbarmer, schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre die er weint, bemerkt dein Vater Herz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt und seine Zuversicht auf Menschen setzt und heydnisch sagt: Gott achtet unser nicht;

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue gern dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an, mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

J. Neander, verbess. von C. F. Lossius.

Mel. Nun lob, mein' Seel ꝛc.

576. Ich will den Herren loben, sein herrlich Lob werd' immerdar durch meinen Mund erhoben, denn seine Huld ist offen-

offenbar. Froh soll mein Geist es preisen, was er mir Gutes that, und dem den Dank erweisen, der mich errettet hat. Kommt, singt ihm neue Lieder, Erlösete des Herrn! sein Ruhm erschalle wieder, und töne nah' und fern.

2 Als ich dem Herren klagte die Angst, die mich betraf, und fast am Leben ganz verzagte: da half da nahm er weg die Last. Wohl allen, die ihm trauen mit fester Zuversicht, und auf den Felsen bauen; die Hoffnung trüget nicht. Ach schmecket doch und sehet, wie freundlich Gott uns ist, der nie Gebet verschmähet und unsrer nie vergißt.

3. Wenn hat er je verschmähet des Armen Seufzen in Gefahr? Wer hat ihn angefleh'et, dem er nicht nah mit Hülfe war? Von seinen heil'gen Höhen sieht er voll Huld herab; hört auf des Waysen Flehen, wischt seine Thränen ab; stillt gern der Wittwe Klagen; erbarmt des Säuglings sich; ist mächtig in den Schwachen und hilft so väterlich.

4. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deiner Segens Fülle fließt alle Freud' und Hülf in Noth. Nur du bist Herr auf Erden der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren so lang er lallen kann.

5. Es müsse dein sich freuen wer deiner Güte Größe kennt und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen; du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen, das, was mir nützt und gut; drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

6. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülf' an sie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt' ichs dir? Bleib auf den Lebens Pfade noch fernerhin mit mir; so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

J. Neander, aber verbess.
Mel. Kömmst du nun, Jesu ꝛc.

577. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre.

2. Lobe

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet: der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innigst gerühret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! wie selig ist's seiner sich freuen! Alles was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! danket dem Herrn! Freut euch! Wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen?

J. F. Schmidt.

Mel. Gott ist mein Heil, mein ꝛc.

578. Lob dir! du hast von Jugend auf mich väterlich geleitet; hast über meiner Tage Lauf viel Seligkeit verbreitet! Lob dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staubs gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

2. Du schufst mich nicht zum niedern Thier, gabst mir des Menschen Würde, ertheilst so viele Freuden mir, nur wenig Lebensbürde. Du führtest mich mit Vaterhand in dieses gute Land, wo ich Schutz, Glück und Freunde fand.

3. Zu schwach bin ich, Allgütiger, dein Wohlthun zu vergelten; zu schwach ist deiner Engel Heer, sind alle deine Welten. Doch hab' ich Herzgefühl und Sang; dieß sey mein schwacher Dank, den bring' ich, Gott, dir Lebenslang!

4. Ich will, o Höchster, deinen Ruhm vor Sterblichen verklären; will fröhlich dich im Heiligthum, will dich durch Thaten ehren. Welch' Glück, wenn, von mir angeglüht, mein Nächster Thorheit flieht, auf dich in seinem Wandel sieht!

5. Sey Licht und Trost mir wie bisher, du Geber sel'ger Tage! Entzieh dein Heil mir nimmermehr, daß meine Seele sage: Lob dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staubs gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

M. Rinkhart.

In eigner Melodie.

579. Nun danket alle Gott mit Herzen

gen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzählich viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben, ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im höchsten Himmelsthrone: dem dreyeinigen Gott als der ursprünglich war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

M. A. V. Löbenstern, verbess. von C. F. Lossius.

In einer Melodie.

580. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit, er läßt dich freundlich zu sich laden; freut euch, Erlöste, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was Leben spüret, von ihm das Leben erhält. Nicht Engel nur, die um ihn schweben, alles was Odem hat soll ihn erheben.

3. Auch uns beglückte seine allsegnende Hand, mit Weisheit schmückte er unsern Geist und Verstand; gab uns sein Wort zum Licht und Segen, führt uns dem seligsten Glücke entgegen.

4. Er gibet Speise reichlich und überall nach Vaterweise sättigt er allzumal: er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre Gottes Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit, uns soll hinfort kein Unglück schaden; freut euch, Erlöste, seiner Gnaden.

J. J. Schütz.

In einer Melodie.

581. O Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der allein Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfers Macht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Güte wal-

ten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, ließ Trost mir angedeihen. Drum dank' ich, Gott! drum dank' ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen weislich hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6 Wenn Trost und Hülf' er mangeln muß, die alle Welt erzeiget; so kömmt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren man soll, Gott deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntert sich, mein Geist und Leib erfreuet sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8 Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommt nun vor sein Angesicht ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

582. Sollt' ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh' in allen Dingen: Gott ist mein, und ich bin sein! Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt; alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab', und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer: nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn! O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein Gott, und hebet an seine Kraft mir beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nähret und hält. Thiere, Kräuter und Getraide. In den Gründen, in der Höh' in den Büschen, in der See; überall' ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage, die so viele drücket hier, blieb' im Laufe meiner Tage noch bis hieher fern von mir. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz verschließt, ob es gleich bisweilen Sünde thut und seine Pflicht vergißt: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwerde rächen. Alles Ding währet

seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob es mir gleich bitter scheint sind, wenn ich es recht erwäge, dennoch Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns oft zu sehr gefällt, durch das Kreuze zu ihm lenke; Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Kreuz hat seine Maaße und muß endlich stille stehn; wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't; ey! so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu erheben Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben; bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

J. Gesenius, aber verbessert von F. G. Klopstock und G. J. Zollikofer.

Mel. Danket dem Herren, denn ꝛc.

583. Welch' Lob, o Gott, soll unser Mund dir singen? Kein Mensch kann dir nach Würden solches bringen.

2. Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden und alles, was darinn ist, heißen werden.

3. Uns Menschen hast du, Vater! dieses Leben; und unserm Geist Unsterblichkeit gegeben.

4. Du lässest uns in deinem Wort auch lehren, wie wir dir dienen sollen, und dich ehren.

5. Von Kindheit an hast du uns stets ernähret, was wir bedurft, uns väterlich beschehret.

6. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, und schützest uns, so lange wir hie wallen.

7. Wenn Kreuz und Trübsal uns auch hier betroffen; so hilfst du uns doch über alles Hoffen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Güt und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Hilf, daß wir dir im Glauben fest anhangen, und dann die Seligkeit darauf erlangen.

1) Be-

1) Besondere Lob- und Danklieder.

a) Am Geburtstage.

J. A. Cramer.
In eigner Melodie.

584. Dem ich meine Lieder singe, dem mein heißer Dank gebührt, Herr und Schöpfer aller Dinge, hast du mich nicht treu geführt? Floß nicht seit dem ersten Tage, der mir einst mein Daseyn gab, deine Huld, mehr als ichs sage, segensvoll auf mich herab?

2. Da ich ungewiß noch wankte, jeder Schritt noch strauchelnd war; da kein Lallen dir noch dankte, da schon nahmst du meiner wahr: sorgtest schon im schwachsten Alter mehr als väterlich für mich. Welcher Dank, o mein Erhalter, ist wohl groß genug für dich!

3. Sicher hast du mich geleitet, hieltest mich mit starker Hand: hattest mir mein Glück bereitet, eh' mein Herz dich noch gekannt: liesest noch mit treuen Sorgen, für mich niemals, niemals ab: sorgest heute, sorgest morgen, und versorgst mich bis ans Grab.

4. Gibst du mir ein langes Leben, oder einen frühen Tod; willst du mir viel Freude geben oder gibst du Schmerz und Noth; wie du willst! Von deinen Händen nehm' ich alles dankend an. Endlich wirst du alles wenden, besser als ichs wünschen kann.

5. Nimm dann, Vater, mein Versprechen eines neuen Wandels an: meine Treue nie zu brechen, lob' ich heut' aufs neue an: dir mein ganzes Herz zu geben, dir zu dienen bis ans Grab, Vater, dir getreu zu leben, dir, der mir mein Leben gab.

C. F. Gellert.
In eigner Melodie.

585. Dir dank' ich heute für mein Leben; am Tage, da du mir's gegeben, dank ich dir, o mein Gott, dafür. Durch freye Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Von dir so wunderbar bereitet, ward' ich durch deine Hand geleitet, so treu, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandelt'st immer meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin nicht würdig deiner Treue, der Huld, der ich mich täglich freue, noch alles dessen, was sie that. Von Ewigkeiten her schon dachtest du an mein Glück und Heil, und wachtest, eh ich um deinen Schutz dich bat.

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh' ich von dir bereitet war; du wogst, eh' ich zu seyn begonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheidnen Theil schon dar.

5. Du ließest, Herr, mich Gnade finden, und sahst doch alle meine Sünden vorher in deiner Ewigkeit. O welche Liebe, weich' Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsingt, o Vater, dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke: dein ist's, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Du hast mein Leben mir gefristet, mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet; dieß alles, Vater, dank ich dir. Du hast mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret; dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben; so wirst du, war mir gut ist geben; du gibst's mir; denn ich hoff' auf dich. Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seele; die Güte, der ich sie befehle, die segne, die behüte mich.

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

586. Gott! meine Seele singe dir! du hast sie mir gegeben. Auch diesen Leib erschufst du mir; gabst ihm Gefühl und Leben. Ich, unter meiner Mutterbrust, ward wunderbar, mir unbewußt, gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser Tag, des Lebens erster Morgen, da ich am Herz der Mutter lag; ein Liebling ihrer Sorgen; da so gerührt mein Vater mich auf seinem Arm' nahm, daß sie sich selbst unter Thränen freuten!

3. Ich ward, durch meine Taufe, dir zum Kinde dargegeben, und du, mein Gott, verhießest mir durch sie ein ewig Leben. Vom ersten Odem an schon dein; mit Leib und Seele dein zu seyn: o welch' ein Heil und Segen!

4. Du reichtest deine Kraft mir dar, gabst alles, was ich brauchte; den Schlaf, der mir so heilsam war, den Odem, den ich hauchte! Ich war so hülflos, war so schwach: und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf und Pflege.

5. Du zogst das Vaterherz zu mir, durch sanfte milde Triebe; der Mutter Brust empfing von dir den Eifer ihrer

rer Liebe: und beyden ward', mir unbewußt, die Mühe der Erziehung, Lust; mir ihre Sorge, Freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn; versuchte bald zu stammeln, der Mutter Winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln; ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht, aus Beyspiel und aus Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

7. Und wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend; du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfst mir wieder auf durch Lehrer und durch Freunde.

8. Du führtest mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen: du kamst, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuversicht: im Finstern war dein Wort mein Licht, mein Trost in allen Leiden.

9. So weißlich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach, daß ich so nicht danken kann, wie ich dir danken sollte!

10. Wie lang' ich hier noch wallen soll, das hast du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen; ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich nur meine Pilgerzeit gerecht und heilig lebe.

11. Fern' oder nahe sey mein Tod, wenn er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde winkt, nicht droht, ob ich sein Graun gleich fühle. Ach, wenn du dieß Gebet erfüllst, so rufe, Gott, mich wenn du willst; ich will mit Freuden folgen!

b) Dank für Gesundheit, überhaupt und nach überstandener Krankheit insbesondere.

E. F. Küster.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

587. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe!

2. Daß ich sie habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast sie mir aus grosser Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalte, Gott, auch fernerhin, das Leben mir und jeden Sinn, zum Frohsein auf der Erde; gib, daß mir nie durch eigne Schuld dieß Glück entzogen werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sey mir Pflicht; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gib, daß ich meines Lebenskraft, die deine Güte mir verschafft, aufs nützlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu; so gib Geduld und Seelenruh' das Leiden zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey: deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: mich trifft nicht mehr dann Schmerz und Tod in jenem bessern Leben.

P. Gerhard, verbess. von C. F. Lossius.

In eigner Melodie.
oder: Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

588. Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe und erzähle mit dem Mund seines Gottes Güte. Laßt uns danken und erhöhn mit Gebet und Liedern unsern Gott, der uns versehn mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut gibt ein frölich Leben; gibt uns Gott dieß einz'ge Gut; ist uns gnug gegeben für das Leben auf der Erd', da noch edl're Gaben und das Glück, das ewig währt, wir noch künftig haben.

3. Wär ich hier auch noch so reich, hätte Baarschaft liegen, wär' dem größten Helden gleich an Triumph und Siegen: müßte gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken: würde mich in Ungemach all' mein' Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fisch und die ganze Weide, die den Gaum ergötzt; wozu würde mir es nützen, wenn ich müßte sonder Ruh und in Schmerzen sitzen?

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, groß an Ansehn und an Macht, wär' ein Herr im Lande: aber trüg so Tag als Nacht schwerer Krankheit Bürde: was hilf alle meine Macht, was die höchste Würde?

6. Ich

6. Ich erwähl' ein Stückchen Brod, das mir wohl gedeihet, für des rothen Goldes Koth, da man, ach! bey schreyet; schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mich nicht schonen, halt' ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, oder Schwindsucht plagen; lieber will ich frölich gehn in geringem Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt' ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füßen; sollt' ich nicht des Tages Schein sehen und genießen; sollt' ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren: wollt' ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär' im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz sich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge: wär' es besser, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken; ich erfreue mich des Lichts; fühl' es mit Entzücken, wie so freundlich, Gott, du bist; fühl' es frey von Schmerzen; denn durch jedem Sinn' ergießt Freude sich zum Herzen.

11. Auch empfind' ich nie Verdruß bey Berufsgeschäften. Kopf und Herz und Hand und Fuß sind bey guten Kräften. O wie wird die Arbeit leicht, die mir angewiesen, da mir Gott die Kräfte reicht und weiß zu versüßen!

12. Ist es Tag; so würk' und thu' ich des Tags Geschäfte; kommt die Nacht und süße Ruh, sammle ich neue Kräfte; schlafe sanft und unbewegt bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt der Gesundheit Krone, die um meine Schläfe grünt, die ich all' mein' Tage niemals hab' um dich verdient und so lang' schon trage.

14. Lehr' mich diese theure Gab', Gott, von deinen Händen, auch so lang ich sie noch hab', nützlich anzuwenden. Gib, daß ein erfreuter Muth und gesunde Sinnen, nur was recht ist, weis' und gut, dir zum Lob beginnen.

15. Halte mich bey Stärk' und Kraft auch in meinem Alter. Sey, bis mich der Tod hinrafft, du, Gott, mein Erhalter! Gib mir meine Lebens-

zeit ohne sonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

589. Mit dankerfüllter Seele ruf' ich dich, Vater, an, ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! du hörtest mein Geschrey: du halfst mir, mein Erbarmer, und standst mit Trost mir bey.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4 Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir.

J. C. Mudre.

Mel Herr Jesu Christ, meines.

590. Mit demuthsvoller Dankbegier schwingt sich mein Geist hinauf zu dir! ach wende, Gott, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht.

2 Mich hat mein Schmerz nicht hingerafft. Du rüstest mich mit neuer Kraft; mein Angesicht soll nach der Pein von neuem blühn und freudig seyn.

3. Sieh, Herr! mein Danklied gnädig an, das ich durch nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein getreu bis in den Tod zu seyn.

4. Hier leb' ich in der Prüfungs Zeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angesicht und leite mich, dann irr' ich nicht.

5. Dein Wort, an das mein Herz sich hält vertilg' in mir die Lust zur Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Ich sorge für die Zukunft nicht; sey du nur meine Zuversicht! ich weiß, daß was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Wie glücklich sieg ich, wenn mein Schmerz, faßt sich nur in Geduld mein Herz, so oft mein Aug' untröstlich weint, mir leicht, gering' und heilsam scheint.

8. Ich trau auf deiner Vorsicht Macht was mir dein Segen zugedacht, nehm ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein; und wessen werd' ich sterbend seyn? Mein Glaube sagt mir, ich sey dein, und werd' es ewig, ewig seyn.

32) Lieder für besondere Stände und Personen.

Obrigkeiten und Unterthanen.

J. A. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc

591. Der Fürst des Landes freue sich; Gott, deiner allezeit! sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Sehr groß und schwer ist seine Pflicht; und er, ein Mensch, wie wir, wie sehr braucht er vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir.

4. Verleih ihm das was er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn; und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du erfreun.

5. Gerecht und gütig zeig' er sich auf seinem Herrscherthron; dem Laster sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wieder ihn.

7. Um seinen Stuhl sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschutz ihn in Gefahr, wann ihm und uns sie dräut!

8. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; laß werden seiner Tage viel, und jeden segensvoll.

9. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott! so jauchzen wir und preisen deine Macht.

J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

592. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleich gesinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr, ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht, das Leben uns verfließen. Hilf,

nurf

nur, daß wir in Frömmigkeit dir dienen und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz, ihr niemals schaden können. Wie fehle jeder guten That die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh' mit deinem Segen, krön sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so, vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

J. A. Cramer

Mel. Jesu, komm doch selbst ꝛc.

593. Wer gehorcht, der thu's mit Lust; jeder, der sich wohl bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan.

2. Bist du niedrig, bist du groß; sey vergnügt mit deinem Loos, schäm' dich deines Standes nicht; nützlich ist doch jedes Pflicht.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu; Gott will das von jedermann, Gott, der dir's vergelten kann.

4. Schaue Jesum Christum an; er war auch ein Unterthan. Thu', wie er, ohn' Zwang und Noth, deiner Obrigkeit Gebot.

5. Gib dem Ruhm, dem Ruhm gebührt; Schoß und Zoll, dem, der regiert. Gib, als gäbst du's Gott, dem Herrn was du schuldig bist, stets gern.

6. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' und Sicherheit, ist ein Glück, das man nur hat durch der Obern Rath und That.

7. Leben wir gewissenhaft, eingedenk der Rechenschaft; so wird Gott, der höchste Herr, uns dieß geben immermehr.

8. Glücklich ist dann jeder Stand; dann blüht unser Vaterland; dann kann alles Groß und Klein sich des guten Fürsten freun.

9. Obrigkeit und Unterthan, bete drum den Höchsten an; fürchtet ihn: denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

J. A. Cramer.

Mel. Je länger hier, je später ꝛc.

594. Wer herrschet und ein Richter

ter ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Beruf ist von der Macht, die alles schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sey, Gott, dein Bild, und sey gerecht; sey menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Segen seines Volks zu seyn.

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht, zur Ueppigkeit und eitler Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn erschaffen hast.

4. Verdienste heb' er gern empor. Sey überall selbst Aug' und Ohr, und sehe, nicht getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

5. Sein eignes Beyspiel würke mehr! als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust' zu dem, was gut und recht ist; geb' zur Tugend Muth.

6. Er, seiner großen Pflicht getreu, sey der Verlaßnen Zuflucht, sey der Armen Reichthum, in der Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

7. Verloren rechn' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut: doch heilt er Wehmuth, Gram und Schmerz, so werd' es Wonne für sein Herz.

8. So pfleg' er aller väterlich! geliebt von allen freu' er sich, daß er des Volkes Segen ist, und daß du, Gott, sein Lohn ihm bist.

Religionslehrer und Zuhörer.

J. A. Cramer.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.

595. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt für deines Worts Verehrer! dieß lehr' uns deiner Boten Mund; so wird dein Reich uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Tugend Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten: wie edel: aber auch wie schwer! laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht, von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Unart tragen; und, kennt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen! Ja, gib, daß sie ohn' Unterlaß und ohne Bitterkeit und

Haß

Haß des Lasters Schande zeigen.

5. Gib, daß mit Rührung und mit Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn eifrig für sein wahres Glück beschämen, warnen, rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind nicht stolz, noch hart; stets so gesinnt, wie Diener Christi ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich Umsonst empört das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen!

8. Belohne du sie auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! doch laß sie, ohne Lohnsucht, dir und ihren Brüdern dienen! laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden.

9. Und wenn sie deinen Ruf getreu, durch deines Geistes Gaben, viel Seelen von der Tranney der Sünd' befreyet haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie deines Lohns sich freuen.

D. S. Georgi.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

596. Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand, ihm, den zum Predigtamts-Geschäfte, du uns hast gnädig zugesandt; hilf du ihm selbst so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her, zum steten Segen auf uns fließen und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gib, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm, Herr, hast anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut; daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn: und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschen Gunst nicht sehn. Gib, wenn er tröstet, Kraft und Licht; uns felsenfeste Zuversicht!

5. Knüpf zwischen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was

ihm

ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun bereit! Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirst doch ferner mit uns seyn! wir alle, Heyland, sind ja dein.

7. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten stehn; und laß uns alle seine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich seyn.

Haus- und Ehestand.

Nach der Trauung.

J. J. Eschenburg.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

597. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt; Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt' ihr empfahn: kommt ihr nun dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Zum heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist,

Vom Ehestand und für Eheleute

P. Gerhard, verbess. von J. A. Schlegel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

598. Der Ehstand soll uns heilig seyn, du, Schöpfer selbst hast ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand', aus deiner milden Vaters hand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch, wohl euch! fromme Gatten! in dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3. So streckt sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Ehgenossen. Ringsum ums

pflanz

pflanzen ihren Tisch die Kinder fröhlich munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! sorgt nicht! wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg' und Müh' ist nimmer bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; gib, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, ein Herz und eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Gott der Liebe, unsre Liebe! deine Gnade führ' uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur sehen!

Vor der Trauung.

D. Denike, verbess. D. P. S. Bunzel.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

599. O Gott! deß weisheitsvoller Rath den Ehestand gestiftet hat, du segnest, liebst und schützest ihn, wenn wir uns fromm zu seyn bemühn.

2. Dein Schutz und deine milde Hand, beglücke segnend unsern Stand. Gib Nahrung, gib ein Herz dabey, das rein von Haß und Lastern sey.

3. Den Bund, der uns zusammen fügt, den mache freudig und vergnügt. Laß unsre Arbeit wohl gedeihn, und fern von uns das Unglück seyn.

4. Laß uns in schöner Eintracht stehn, und ihre Früchte in Freuden sehn, das Glück von unsrer Lebenszeit sey Liebe, Treu und Freundlichkeit.

5. Regiere, Gott, wir bitten dich, uns liebreich, wohl und väterlich. Erhalt' uns durch die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

Für Eheleute.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

600. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufst! Gib, daß sie beyde dir sich weihn; sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen; nimm alles ihres Thuns dich an; und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes

Be-

Gebet zu dir um Gnad' und Hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes Triebe geheiligt dir ihr Geist und Leib! wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib! Wenn immer gleiche Zärtlichkeit, ihr reines Herz vor dir erfreut.

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre Tage verbittert; wenn er froh sie pflegt, wenn er des Tages Last und Plage für sie mit festem Muthe trägt; ihr, wenn sie mit zu tragen strebt, ihn tröstet, und für ihn nur lebt.

5. Wenn sie, geschäftig seinen Willen, mit zärtlicher Gefälligkeit zu seiner Freude zu erfüllen, sich über seine Freude freut; wenn, was sie sittsam bittet, er auch fröhlich thut, mehr Freund, als Herr.

6. Wenn sie mit liebevollem Herzen, mitleidig seinen Kummer theilt; und er gerührt von ihren Schmerzen, sich fühlt, sich zu ermannen eilt; und nun, durch ihren Trost erquickt, muthvoller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn; wenn sie, mit immer frommen Seelen, zu Guten sich zu wachsen, freun: wie wächst mit jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

8. Wenn sie dann Mutter wird, er Vater; er an sein Herz den Säugling drückt; Heil ihr, der Mutter: Heil dem Vater, den deine beste Gab entzückt! Was wallet, Gott, für hohe Lust durch ihre liebevolle Brust?

9. Gesegnet laß sie so auf Erden, gesegnet auch im Himmel seyn! Laß ihren Saamen heilig werden; laß sie ihn deinem Ruhme weihn, und eifervoll sich nur bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: hier sind wir, hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn.

11. Vor dir sind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst. Wohl ihnen! wenn sie dir sich weihn! ihr Glück wird groß und ewig seyn!

J. A. Schlegel, verbess. von J. C. Stockhausen.

Mel. Herr Jesu Christ, meines.

601. Wir schlossen unsern Ehebund vor dir, o Herr, mit Herz und Mund: und sagten uns,

das hörtest du, auf immer Lieb' und Treue zu.

2. Mit Gnade schau auf uns herab, daß wir zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleich gesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß uns einander inniglich stets lieben, doch nie mehr als dich: von Untreu fern, im Herzen rein und keusch in Wort und Thaten seyn.

4. Zusammen laß uns dir vertraun, zusammen unsre Seel' erbaun: zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was jedem sein Beruf gebeut, geschehʼ von uns mit Heiterkeit; und so geling uns unser Fleiß zu unserm Wohl und deinem Preis.

6. Erfährt ein Theil des Lebens Müh, so murre doch der andre nie. Ein jeder trage vielmehr gern des andern Last, von Unmuth fern.

7. Willst du mit Kindern uns erfreun, so gib zu ihrer Zucht Gedeihn; daß wir mit Segen uns bemühn, sie gut und christlich zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath uns drückt, so laß uns dann nicht unerquickt; es stärke uns in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

9. Und trennt der Tod einst unser Band, so seyʼs uns Trost, daß deine Hand, die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder gibt.

M. Luther.

In eigner Melodie.

602. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht; dein eigen Hand dich nähren soll: so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Rebe voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, für Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind'.

6. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gen Geist in einem Thron; welch's ihm auch also sey bereit,

reit, von nun an bis in Ewigkeit.

Pflichten der Eltern und Kinder.

D. Denike, aber verbess.
Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

603. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater, dein, sind deine beste Gab', o Herr, bewahre sie, Barmherziger.

2. Wenn treue Eltern sich bemühn sie dir zum Preise zu erziehn, so gib zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Gib allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust und Scheu vor dir; und laß sie meiden ohne Zwang, Trotz Eigensinn und Müssiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht, laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Macht und List, vor allem, was ihr Schade ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun was edel ist und gut!

8. Erhör' uns Vater, Sohn und Geist, wenn dich auch Kind und Säugling preist! So danken einst, o Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

L. H. Schlosser, aber verbess.
Mel. Werde munter, mein ꝛc.

604. Du, mein Schöpfer und Erhalter, bist von Kindheit auf mein Gott; bist mein Gott, einst auch im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne sie; behüte sie; deine Huld verlaß sie nie; daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen.

2. Ach, mein Gott, was für Gefahren warten ihrer in der Welt? Hilf uns, sie davor bewahren; ihnen thun, was dir gefällt! Unschuld und Zufriedenheit sey ihr Loos in dieser Zeit; willst du ihnen Leid auch senden, mög' es sie von dir nicht wenden!

3. Keins von unsern Kindern werde lasterhaft, verstockt, ach Gott! kein's den Freunden zur Beschwerde! kein's auch ihrer Feinde Spott! Nützlich für die Welt zu seyn; müsse keins die Arbeit scheun; lieber sich mit Kummer nähren, als erflehtes Brod verzehren.

4. Herr, du hast sie uns vertrauet, daß durch ihrer Tugend Werth Menschenheil einst werd' erbauet, und das Unheil abgewehrt. Zu der Auserwählten Zahl, Gott, versamml' uns allzumal, da, wo Lieb' und Weisheit wohnet, und die Menschenfreunde lohnet!

J. A. Cramer.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

605. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist; daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beste Klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn!

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihren Geist, und schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich sanft und mild!

6. Vor Kindern seyd auf eurer Hut! sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie andrer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist, als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz!

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen: euer Ziel sey nicht blos Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück der Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut', von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie

sind

sind sein Geschenk und sein!

Gebet der Kinder für ihre Eltern.

B. Schmolk aber abgekürzt und verbessert.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

606. Gott, dir sey mein Dank geweiht; heilig dir mein ganzes Leben! Denn aus freyer Mildigkeit hast du, Vater, mir's gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey und nicht blos scheine; daß ich, trift sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Wohlfahrt freu'.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; laß selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Beyspiel frommer Kinder; war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sey's mir ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig! wie gefällig ist's, Gott, dir; mache du dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen seyn.

Verbess. von J. A. Cramer

Mel. Mir nach, spricht Christus.

607. O Gott, mein Vater! dein Gebot sey mir ins Herz geschrieben: den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben. O dieser theuren Kinderpflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kindheit an, bewiesen sie mir Gutes; und zeigten mir der Tugend Bahn, voll Lieb' und guten Muthes. Noch immer sind sie für ihr Kind so zärtlich und so treu gesinnt.

3. So lang' ich lebe will ich sie von ganzem Herzen lieben: gern ihnen folgen und sie nie erzürnen, nie betrüben. Erwachsen einst, wie jetzt noch klein, will ich der Eltern Freude seyn.

H. E. Heeren.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

608. O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gib, daß sich meine Eltern freun mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan, von meiner ersten Kindheit an, o das vergilt du ihnen.

Lieder für Jünglinge und Greise.

Im Alter.

J. F. Heddersen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

609. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf: hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meinen Lebenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen; doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben tragen und dein Erretter seyn! dieß hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen, mein Erhalter; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde: bey ihm ist Trost und Friede: er steht mit Muth und Kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände; denn er hat mich mit Gott versöhnt.

In der Jugend.

B. Münter.

Mel. Ermuntre dich, mein Geist.

610. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst: hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? wer führt mich sicher in die Welt und geht mit treu zur Seite? Wer

warnt

warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich, in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, hast du mich im Mutterleib bereitet und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet; jezt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz vom Lasterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach stärke mich den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht! und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht hin ganz mit dir umgeben, vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben! die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht; vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen: den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich auf meiner Tugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig! Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre!

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst seyn, segne sie! laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör' es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir: weich' nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

In früher Jugend.
G. W. Burmann.
Mel. Nun sich die Nacht ꝛc.

611. Nicht Gold und Schätze wünsch' ich mir, ein frommes Herz allein erbitt' ich mir, o Gott, von dir, mich deiner zu erfreun.

2. O laß mich doch von Kindheit auf der Frommen Pfade gehn; und mache meinen Lebenslauf durch stille Tugend schön.

3. Gib in der Kindheit schon mir Kraft zu dir empor zu schaun; und edel, fromm und tugendhaft, dir immer zu vertraun.

4. Verleih' mir Weisheit und Verstand und wahren Edelmuth, daß stets mein Herz und meine Hand das, was du billigst, thut.

5. Laß mich in wahrem Christenthum das Glück der Seele schau'n, und meinen Trost und meinen Ruhm auf Gottesfurcht nur bau'n.

6. Erzieh' mich früh zu jeder Pflicht, daß ich sie leisten kann, und führe mich, in deinem Licht, auf immer ebner Bahn.

Im hohen Alter.
E. Liebich.
Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

612. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch send' auch vorwärts einen Blick. Was siehst du? Grab und Bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald! sind meine Lebensstunden hier verschwunden. Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich, du bist nur Güte und Gnade; mit Vaterhänden trugst du mich, auf manchem rauhen Pfade. Wie dank' ich dir? denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell' und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilger-

Pilgerschaft viel Gutes mir erwiesen; Gott, du hast mich oft wunderlich und doch stets wohl geführet, wohl regieret; in jeder Noth hab' ich dich immer nah gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen; doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen; gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen.

5. Mein Gott und meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jezt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn; es reifen meine Haare zu der Bahre. Mach einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott; ich bin von langem Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Freud' und Friede! Schleuß meinen Lauf! ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; ich steh' einst wieder auf, die Seligkeit zu erben!

Für Wittwen.

J. C. Lavater, aber abgekürzt. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

613. Auf Gott will ich nur sehen! Gott hört der Wittwen Flehen, und sieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide ist Gott mir Trost und Freude, der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Getrost! ruft seine Gnade; ich bin auf jedem Pfade bey dir bis an dein Grab! nie will ich dich verlassen! Dieß Wort will ich fest fassen, als meinen Wittwen-Wanderstab.

3. Die, die in stiller Kammer dir klagten ihren Jammer, erhörtest immer du. Auf sie floß, Gott, dein Segen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh.

4. Dein Arm wird mich auch stärken, auf mich dein Auge merken, und auf mein Flehn dein Ohr. Mit ernstem heißen Flehen will ich auch vor dir stehen, und seufzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine Tage, mit jeder Last und Plage, leicht, wie ein Traum, dahin. Dann leg' ich meine Glieder froh einst im Tode nieder, wann ich zum Himmel reifer bin.

6. Dann geh' ich den zu schauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott ist und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren! wie danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte, und deren Tod mich trübte, in meines Schöpfers Hand; Da werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreyen Vaterland.

Für Waysen.
E. G. Küster.
Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

614. Im Frühling meiner Jahre, Gott, sah' ich schon die Bahre des besten Vaters stehn! und sie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind mußt' ich ihr Grab schon sehn!

2. Ach er, der mich so liebte, mich früh im Guten übte, zu Gott mich wies; ach er, der zärtlich für mich wachte, daß er mich glücklich machte; mein bester Vater ist nicht mehr.

3. Und sie, die mich verpflegte, als ihren Liebling hegte, und nie an Liebe leer, mit jedem frühen Morgen erneute ihre Sorgen; die treue Mutter ist nicht mehr!

4. Hülflos, verlassen, elend, unwissend, immer fehlend, zu schwach mir vorzustehn, vermiß ich meinen Vater, und Führer und Berather: ach Gott! mein Gott! wie wird mir's gehn?

5. Wer läßt mich ihn vermissen? Wer hat ihn mir entrissen? War'st du's nicht, du, mein Gott? Dein weiser Rath regieret der Menschen Schicksal, führet es fort durch Leben und durch Tod.

6 Du willst dich auch an Waysen, Allmächtger, stark beweisen, den Armen Gutes thun, Verlaßne willst du nähren, die Vaterlosen hören, dein Auge will auf ihnen ruhn.

7. Und seit viel tausend Jahren hast du, die Waysen waren, so väterlich ernährt, die sich in Kümmernissen auf dich, o Gott, verließen, sahn oft ihr Flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du nicht hassen, auch mich nicht ganz verlassen; auch ich will dir vertraun. Dein Herz sey mir auch offen; auch ich will auf dich hoffen, in trüben Stunden auf dich schaun.

9. Du wirst auch mich ernähren mit Unterhalt gewähren du, mein Versorger, du! was ich bedarf, das schenke mir deinem Kind', und lenke der Menschenfreunde Herz mir zu.

10. Und wenn in zarten Jahren, Verführung und Gefahren in Menge um mich sind; o, dann sey du mein Vater, mein Führer, Freund und Rather; o dann verlaß, Gott, nie dein Kind!

11. Ja pflanz' in früher Jugend schon Gottesfurcht und

und Tugend mir, Vater, tief ins Herz; fromm seyn auf deinen Wegen, sey Freude mir und Segen; denn Sünde bringt nur Qual und Schmerz.

12. Arbeitsamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Christenthum, ein zärtlich Herz für Freunde, Versöhnlichkeit für Feinde, dieß sey mein bestes Waysenthum.

13. Ich will, die mich erziehen mit redlichem Bemühen, an Eltern Statt mir sind, mich warnen und belehren, stets durch Gehorsam ehren, sie dankbar lieben, als ihr Kind.

14. Du selber, Gott, belohnel einst mit des Himmels Krone sie, die mich nun erziehn; führ' sie zu deinen Freuden, wenn sie von hinnen scheiden, und mich führ' einmal auch dahin.

15. Verklärt werd' ich dann stehen, die Eltern wieder sehen, um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, zu dir, Erlöser, beten: lohn' ihnen ewig, Menschenfreund!

Für Wittwen und Waysen zugleich.

J. A. Cramer.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

615. O Gott, erbarme dich! sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

väterlich der Wittwen und der Waysen

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehn, sich freun; keusch, sittig, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht, sey jede; sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth.

5. Hilf ihnen! sey der Waysen Gott! früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

7. Daß wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beystand sey; daß sie, hier glücklich sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun.

Für

Für Herrschaften und Dienstboten.

J. A. Cramer.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

616. Berufen hast du mich, mein Gott, in andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dieß aus den Augen setzen; und kostet mir's auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen!

4. Gib, daß ich deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut, das Ihrige betrachte; auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme es mir in den Sinn mit raubbegier'gen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre!

8. Erkennt sie meine Treu' auch nicht; so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie und wirst schon hier im Leben mir, unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du auch mich Müden mit Ehren in den Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

617. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du gibst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle, durch der Liebe Bande, in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen.

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind,

sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken:

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verheelen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! gib jedem auch zu diesem edlen Werke, Licht, Muth und Stärke!

J. F. Fedderſen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

618. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, auch das ist deine Gabe, daß ich, beglückt so viel Gewinn, von meinen Brüdern habe. Sie leihen ihre Kräfte mir, dieß, Höchster, dieß verdank' ich dir.

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie, verzehren oft die Kräfte, und dulden oft des Lebens Müh in nützlichem Geschäfte. Gib, daß ich gegen ihre Treu nie hart und nie undankbar sey.

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richterstuhl hat der Knecht dereinst mit mir ein gleiches Recht.

4. Laß mich ihm seine saure Pflicht durch sanften Sinn versüßen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, und wird er krank, sein Pfleger seyn.

Bey Reisen.

Vor der Reise.

H. E. Heeren.

Mel. Dank sey Gott, in der ꝛc.

619. Beglücke meine Reise, Gott! ich vertraue dir. Du bist der Herr; beweise, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich, mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen: deß soll mein Herz sich freun; du kannst mir Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden; so fürcht' ich nichts, o Gott! du wehrest allem

Scha-

Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir mein Gut, o Vater, übergeben, und deiner treuen Hut! Erhalte meine Kräfte: beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut empfohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben; dein Trost sie stets erfreun. Gesund laß mich sie wieder bey froher Rückkehr sehn; dann sollen unsere Lieder, Herr, dankbar dich erhöhn!

Nach der Reise.

H. E. Heeren.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

620. Dank dir, Beschützer meines Lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; denn Schutz und Zuflucht warst du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güt' und Hülfe freun; mit ihnen mein Gebet vereinen und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schützest, du beglückest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen; denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen? Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Nach der Reise.

J. J. Rambach, verbess. von J. P. S. Bunzel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

621. Gottlob! die Reise ist vollbracht: auch von den Meinen fern erfuhr' ich Gottes Schutz und Macht. Preis unserm Gott und Herrn!

2. Wie viel und mancherley Gefahr schleicht uns auf Reisen nach! Doch half mir Gott, der mit mir war, durch alles Ungemach.

3. Durch seine Huld beschirmt, bin ich gesund und fröhlich hier; er leitete mich väterlich; sein Schutz war über mir.

4. Er hat die Meinen auch bewahrt vor Unglück, Schmerz und Tod; sie mir vergnügt und wohl gespart: wie gut ist unser Gott!

5. Nimm gnädig hin den schwachen Dank, o Gott, für dein Geleit; es steigt zu dir mein Lobgesang mit Herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir mit Freuden auf, das, was ich hab' und bin: o lenke ferner meinen Lauf zu dir, mein Vater, hin!

7. So

7. So lang mein Leben hier noch währt, ist's eine Pilgerzeit, wohl mir, daß sie vor über fährt! Es kommt die Ewigkeit.

Vor der Reise.

J. Arnd, verbess. von J. F. Fedderſen.

Mel. Ey Lob und Ehr dem ꝛc.

622. In deinem Namen, Herr, mein Gott! schick' ich mich jetzt zur Reise: beschirm mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preise. Herr, Leib und Seel' befehl ich dir; Gut, Ehr', und alles was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Hilf mir nach deiner großen Treu, daß ich stets christlich wandle, behutsam, klüglich und dabey gewissenhaftig handle. Regier' und leite meinen Pfad, verleih' mir Segen, Rath und That zu meinem Thun und Lassen.

3. Bring mich gesund zur rechten Zeit zu den geliebten Meinen; erhalte, schütze sie vor Leid. Und wird der Tag erscheinen, da wir uns fröhlich wiedersehn, wie wollen wir dich froh erhöhn, und deiner Güte danken!

33) Von den letzten Schicksalen des Menschen, Tod, Grab, Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht, Seligkeit und Verdammniß.

J. C. Rohlhans, aber verbess.

In eigner Melodie.

623. Ach wenn werd' ich dahin kommen! daß ich schau dein Angesicht, Gott, und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht't.

2. Wie der Hirsch in schwülen Tagen, nach der frischen Quelle schreyt, schmacht' ich unter Kreuz und Plagen, nach der frohen Ewigkeit.

3. Ewigkeit, du Trost des Lebens! stärke du mein müdes Herz; dich erwart ich nicht vergebens, frohes Ziel von jedem Schmerz!

4. Ja, mein Wunsch ist bald zu sehen meinen Heiland, Jesum Christ, bald im Himmel einzugehen, einzig mein Verlangen ist.

5. Drum so komm, o Tod, und eile, eile Ewigkeit herbey, daß ich hier nicht mehr verweile, daß ich bald bey Jesu sey.

6. Hier laß Jesu, nicht vergebens, mich zu deinem Kreuze nahn, laß mich hier dein Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn.

7. Laß den Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, unbeweglich bis zum Grabe, stark und fest und thätig seyn.

8. Ich will dich von Herzen lieben, Geber der Unsterblichkeit! Jede Tugend will ich üben, die mir dein Gesetz gebeut.

9. Muß ich dann mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, lässest du mich doch nicht fallen, endigst alle meine Qual.

10. Da, da hab' ich Freud' und Wonne, in den Himmel geh' ich ein, leuchten werd' ich als die Sonne, und auf ewig bey dir seyn.

J. G. Albinus.

In eigner Melodie.

624. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib muß erst verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel, in den schönen Gottes Himmel, da ich werde allezeit Gott sehn in der Herrlichkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron, wo die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet der Apostel Zahl: wo in so viel tausend Jahren, alle Fromme hingefahren, deren jeder Gott lobsingt, und sein Hallelujah bringt.

6. Ach, Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzest du! Welch' ein lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud' und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet auf der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit: jetzund werd' ich schön

Ge-

geschmücket mit dem weißen Himmelskleid: mit der güldnen Ehren-Krone steh' ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

G. B. Funk.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

625. Bald, oder spät ein Todesraub, wall' ich, o Gott, auf Erden, ich, Sterblicher; doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewig Theil vor dir Verwerfung, oder Heil.

2. Mit Ernst und Sorgfalt soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten was auf Erden ist; hinauf zu dir sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele; Gott, mein Fuß beginnet oft zu wanken. Drum stärke mich durch deine Kraft in meiner schweren Pilgerschaft!

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn, durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sey mein Ruhm dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben, mein Trost, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hofnung, dich zu schaun!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süssen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hofnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Wie zaghaft sind wir von Natur! wie eitel unsre Werke! Muth schenket uns der Glaube nur; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! nichts soll von ihm mich scheiden; nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden! ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

9. Dort ist nicht Schmerz und Angst, wie hier; dort tröstet er die Seinen. Nur Freudenthränen werden wir vor seinem Throne weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

10. Dort schauen wir und beten an, vor Gottesange-

sichte. Wir, die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, und seine Wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder! Dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und euer hoher Harfenklang ertönt in meinen Lobgesang.

12. Du, der du uns dieß Heil erwarbst, laß, Jesu, mich's ererben! der du für deine Menschen starbst, laß, Jesu, dir mich sterben! gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

S. Liscov.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

626. Bedenke, Mensch, das Ende! bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; die heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn; drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende: bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens Schreyen; ach! Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende: bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort ist die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf, Gott: daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag; im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu! bey; daß ich im Himmels Lichte zu wohnen würdig sey.

F. G. Klopstock.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

627. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Eine

Eine Stimme.

Grabt mein verwesliches Gebein, o, ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht, denn Jesus kommt, und hält Gericht!

Chor.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon Staub; und wird's nur mehr! Er schläft, verwes't; doch einst erwacht er wieder aus des Todes-Nacht!

Eine Stimme.

Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du, Verwesung, weit verstreun! Gott weckt den Staub einst wunderbar; gezählet ist er, wie mein Haar!

Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

Gott ist barmherzig und verstößt im Tode nicht, die er erlöst; nicht die, für deren Missethat sich Jesus selbst geopfert hat.

Chor.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete oft Schmerz und Qual: es folgten manchem Freudentag bald Schmerz und Kümmernisse nach.

Eine Stimme.

Oft hat bey euch mich Gott erquickt; doch hat auch Trübsal mich gedrückt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Hirte, mich.

Chor.

5. Viel mehr litt' er, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt! O Lohn! o Lohn für wenig Pein! dann wird's wie Träumenden uns seyn!

Eine Stimme.

Treu blieb' ich Gott bis an mein Grab; nun trocknet er die Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, beym Anblick jener Herrlichkeit!

Chor.

6. Nun du, Erlößter, schlaf' in Ruh! wir gehn nach unsern Häusern zu, und machen zu der Ewigkeit, mit frohem Eifer uns bereit.

Eine Stimme.

Ja, lasset mich in meiner Ruh, und geht nach euren Häusern zu. Schaft, daß ihr selig werdet! ringt, bis ihr auch euch der Erd' entschwingt.

Chor.

7. Sohn Gottes! Mittler! ach dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

G. Graff, verbessert von Ch F Schubart.

In einer Melodie.

628. Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn: ihm will ich mich ergeben, im Frieden scheid ich hin.

2. Im Himmel mit den Frommen werd' ich mich ewig freun; zu Christo werd' ich kommen und ewig bey ihm seyn.

3. Dann hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; ich habe Trost gefunden, und bin versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, ich nicht mehr sehen kann, nicht hören, nicht mehr sprechen: dann nimm mein Seufzen an!

5. Wenn Sinnen und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, schwach hin und wieder wanken, ach, dann verlaß mich nicht!

6. Dann laß mich sanft und stille, Herr, scheiden aus der Welt! doch es geschehʼ dein Wille, thuʼ wie es dir gefällt.

7. Nur laß mich dir ergeben bis an mein Ende seyn! Dort ewig bey dir leben, mich deiner ewig freun.

8. Dann sing ich mit der Menge, die dich in Himmel preist, dir ewig Lobgesänge Gott Vater, Sohn und Geist!

F. G. Klopstock, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. Ich habʼ mein' Sachʼ ꝛc.

629. Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wann nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werdʼ uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, auch uns in deinen Himmel auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, o Gott, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewʼgen Ruh! in unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir, voll Vertraun und ohne Graun, hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf du uns, Schwachen, Geist des Herrn; Zeigʼ uns den Himmel dann von fern! laß, wenn wir um Erbarmung flehn,

flehn, uns trostvoll sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach Gnad' ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Beste nicht ganz rein. Wer kann wohl dein, Gott! ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

B Münter.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

630. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu sterben, da er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! daß ich ganz glücklich werde, entschwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höherer Würde mein Vater, der mich ruft. Sein Bote heißet Tod: er, furchtbar mit den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, für meinen Kampf auf Erden von ihm gekrönt zu werden, das Kleinod zu empfahn.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von Gott gesä't; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem

zem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage: er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

J. J. Spalding.

Mel. Herr JesuChrist, wahr'r ꝛc.

631. Des Todes Graun, des Grabes Nacht, flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leib's Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höher's Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit, erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth, durch Jesu Zusag' aufgeklärt!

6. Glückselige Aussicht auch für mich! entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger, wie dank' ich dir! stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheits-Stand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich von Sünd' und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bey standhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich sey.

G.

G. B. Funk.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

632. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft, doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen, Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun mein Herz schon bricht; Herr über Tod und Leben! o, dann verlaß mich nicht.

4. Du, der du für die Sünder selbst mit dem Tode rangst, hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst; und wann des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn! die aufgelöst zu werden, in Heiligkeit sich freun! bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todes Schmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

L. K. von Senft, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

633. Du, Herr und Vater meiner Tage! du weist, daß ich dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

C. Alberti, verbess. von C. F. Lossius.

In eigner Melodie.

634. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet; es hat Gott nun gnädiglich meine Noth gedämpfet; nun hab' ich den Lauf vollbracht; bin des Kampfes müde. Schlummre, Leib, in Grabes-Nacht! Ach! im Grab' ist Friede!

2. Du, mein Geist, erhebe dich auf zu Jesu Throne! Dort, ach dort empfang auch ich der Gerechten Krone; sehe den, den ich im Licht meines Glaubens sahe, sehe Jesus Angesicht, bin ihm ewig nahe!

3. O, wie schwindet sie dahin, diese niedre Erde! Heil mir, daß ich selig bin, immer sel'ger werde! Dank sey dir, durch den ich's bin, Jesu, Quell der Freuden! denn dein Tod ist mein Gewinn, Seligkeit, dein Leiden.

4. Lebet wohl, ihr meine Freund', ihr geliebten Meinen! Euer Auge, das jetzt weint, wird nicht immer weinen. Ruft es euch ermunternd zu: schlagt den Kummer nieder: Seht! die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

635. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin, denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg' ich ihm mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur zu Staub! die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Ch. S. Ulber, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

636. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst des Himmels Thron, als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen! Gib, daß dann froh und voll Vertraun, dich, Herr auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jezt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! dann sieht die Welt die Majestät, wozu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben; sie stehn, durch dich, Herr, neu belebt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jeden den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Die Sünder trifft nur Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist!

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Noth und Sünde. Laß mich im Glauben standhaft seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Die Tugend sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben, dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben! so schreckt mich deine Zukunft

nicht, so hab' ich Muth auch im Gericht.

J. S. Diterich.

Mel. Herr, wie du willt, so ꝛc. oder: Es ist gewißlich an der ꝛc.

637. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jezt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab' erheben: und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie ewig ihnen wohl zu thun zu deinen Himmel führest: wie völlig wird's dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gib, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Herz verzagt, von Reu' und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

F. J. Burmeister, verbess. J. F. Schmidt.

In eigner Melodie.

638. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern auf! der Tag verweilt, der

der mich der Welt entreißt: vollende meinen Lauf! Wie lange soll ich kläglich stöhnen, und mich umsonst nach Ruhe sehnen? Es ist genug.

2. Es ist genug! denn felsenschweres Leid sinkt auf mein mattes Herz. O kindre, Bild der künft'gen Seligkeit, den namenlosen Schmerz! Mein Vater, hilf mir überwinden! entreiße mich dem Land der Sünden! Es ist genug!

3. Es ist genug! der Trübsal, gnug des Leid's, das mir die Sünde macht; o schau herab auf deines Christen Kreuz! Ich schwemme manche Nacht mit Thränen meine Lagerstäte, und winde mich im Angstgebete! Wenn ist's genug?

4. Es ist genug! Schmerz, Krankheit, Sünde weicht, so bald mein Jesus will; er kennt die Last, die meine Schultern beugt, ihm halt' ich willig still. Ich hoff' er wird mein Seufzen hören, mich retten und dem Jammer wehren. Es ist genug!

5. Es ist genug! mein ew'ger Geist vermißt so gern der Erde Glück, und eilt zum Thron, wo Lust in Strömen fließt, zum Vaterland zurück. Wenn winkst du mir, du Tag der Freuden? Komm bald, und ende meine Leiden! Es ist genug!

J. S. Diterich.

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc.

639. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier, lebt, handelt, will und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie froh und selig sind nicht die! in deinem Himmel aufgenommen, befreyt von dieses Lebens Müh', wird nach der Last, die sie gedrückt, ihr Herz auf ewig nun erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten: so tröstet deine Gütigkeit mit Himmelswonne die Erlösten, nach überstandner Uebungszeit; dann wird es ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen: da bringet dir ihr Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Da jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trifft sie dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt sie zu vollkommnen

neu

nen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr'. Ein sichers Glück und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit ihr Theil.

6. O wer kann deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. Sie flöße Muth und Kraft mir ein, der Tugend immer treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich seiner Plagen Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt, auf meine Uebungszeit, gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

640. Gedanke voller Seligkeit! du bester Trost der Sterblichkeit! Glaub' an ein ew'ges Leben! Was wär mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben? Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' im dunkeln Thal hinab, bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen; Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal, nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchem Geist beugt Sklaverey, und wer bleibt hier vom Irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! die Ewigkeit ist mein Beruf, und Stufe nur dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben! Erheben über Grab und Staub, dann keinem Tode mehr ein Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Lieben, die der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten; und alle, alle folgen nach: es sammelt uns ein sel'ger Tag, in jene ew'ge Hütten, und meinem

Blick

Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer weiser Plan.

J. A. Cramer.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

641. Geist, das ist mein hoher Name: dieser Leib ist Hülle nur, einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur! Wie ein Saatkorn auch erstirbt, Frucht zu tragen, also stirbt auch mein Leib, um höh'rem Leben einen edlern Keim zu geben.

2. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick: schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie; selig machen oder richten, wird sie Gott und nicht vernichten.

3. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen, nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich mein Gott zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe!

4. Du o Schrecken im Gewissen der Verbrecher! du, o Ruh', die schon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir; wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

5. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt: daß des Todes Ueberwinder, einst auch unsern Leib erweckt. Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben eurem Staube wieder geben.

6. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit streb' ich mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still auf den Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

7. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! jedes Ringen dieser Zeit, lohnt dort höh're Seligkeit! dort, o Gott, vor deinem Throne liegt des Kampfes Preis und Krone!

J. J. Rambach, verbess. von J. S. Diterich

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc. oder: Wenn mein Stündlein.

642. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst be-

bestissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du schaust von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an, auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott, laß mich wie du, das Gute eifrig lieben, gib selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

7. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die glaubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf' befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Ch. F. Neander.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

643. Getrost und freudig geh' ich hin! in Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! mein Heil, mein Friede sey mit dir, du sollst leben! fürchte nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöset.

3. Dieß ist mein Trost, ich bin erlöst, des Himmels Erbe; ich weiß, daß Gott mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Dich mit deinem Schrecken, Tod, werd' auch ich überwinden.

4. Gott ist mein Fels! auf ihn allein! will ich vertrauen. Ich sehne mich, bey ihm zu seyn; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang, um dort ihn anzubeten.

5. Im

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll, jauchz' ich ihm dann auf ewig.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

644. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Der Fromme kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag' ich Jesu sanfte Last; und das ist meine Würde. Ich weiß die Welt, die dieß nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde; sie spotte nur: dieß täuscht mich nicht, dort sieget meine Zuversicht.

4. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab' herfür; du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

B. Münter.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

645. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich, auf des Lebens Wegen, meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir! hab' ich hier, dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn bestreben; daß ich nie thöricht sie ausser Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft, meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gib, daß ich darauf mich all'zeit, auch noch heute, ernstlich vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein, werd' ich seyn und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

M. Böhme, verbess. von J. P. Uz.

In eigner Melodie.

646. Herr, Jesu Christ, mein's Lebens Licht mein Trost und meine Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer; wo nehm' ich Pilger Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz: der Leib ist schwach, und matt das Herz; doch meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick' ich empor und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden, seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater, Vater in mir schreyn!

6. Wenn nun mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt; so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie's dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod; hilf mir in meiner letzten

letzten Noth, und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß im großen Weltgericht, verdammst du mich, Erlöser, nicht.

10. Unsterblich werd' ich auferstehn und Gott im hellern Lichte sehn; dann machst du mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

P. Eberus, verbessert von Ch. Weiße.

In eigner Melodie.

647. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest Marter, Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir den größten Trost erwarbst.

2. Ich bitt', um deiner Todespein, wollst du mir, Sünder, gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht;

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh' nach deiner Lieb' und Treu', in meiner letzten Noth mir bey.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Qual; laß deinen Geist dann bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wann sich die Seel' vom Leibe trennt, dann nimm sie, Herr, in deine Händ'; der Leib ruh' in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenk', o Heiland, im Gericht, an meine Missethaten nicht.

8. Was du in deinem Worte mir verheißen hast, das glaub' ich dir: fürwahr, sprichst du, euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit starker Hand, das Grab zerbrechen, das ihn band, ihn zu mir nehmen in mein Reich; hier herrscht er dann mit mir zugleich

11. Im Freuden-Leben ewiglich: darzu hilf uns, Herr,

gnädiglich. Vergib all unsrer Sünden Schuld, schenk' uns zum Kampf, Muth und Geduld.

12. Mach' unsern Glauben stark und fest, wenn uns die ganze Welt verläßt; und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

B. Melißander.

In eigner Melodie.

648. Herr! wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst, gib mir Geduld, denn dein Will' ist der beste.

2. Erhalt' mich nur, so lang ich hier auf dieser Erde lebe, in rechter Lieb' und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend strebe, und in der wahren Heiligkeit, vollbringe meine Lebenszeit bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden, o so verleih' mir deine Gnad', daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel' befehl' ich dir, o Herr! ein selig End' gib mir durch Jesum Christum, Amen!

M. Schalling

In eigner Melodie.

649. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, ich bitt' du wollst seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf' und Gnade. Die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein Geschenk und Gab', mein Leib, Seel' und alles, was ich hab' in diesem armen Leben: damit ich's brauche zum Lobe dein, zum Nutz und Dienste des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr, der Bosheit und dem Laster wehr! in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Ach, Herr! laß deine lieben Engelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams

hams Schoos tragen, den Leib in seinem Schlafkämmerlein, gar sanft, ohn' einige Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage: alsdann vom Tod' erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

G. Dach, verbessert von J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

650. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie, und wann ich sterben soll, Allwissender, das weist du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich der Welt muß Abschied geben? Wer schaft der trüben Seele Licht? thust du es, o mein Heiland, nicht.

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht, noch laut genug: Gott hält Gericht.

4. Schon hör' ich der Posaunen Ton; ich sehe meinen Richter schon und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch, unwiderruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen; Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland, dir erleuchte mich, damit ich mir nicht Eine böse That verzeihe. Erhalte mich im Glauben treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienste weihe; so geh' ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich:

mich: dieß gibt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du bist's, der Schwache trösten kann.

8. Ja, ja, du meines Lebens Heil! ich nehm' an deiner Wonne Theil, ich darf dir nach zum Himmel steigen. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen sich mir Höll' und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang ich lebte war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

B. Schmolk, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

651. Ich denk' an dein Gerichte, du, Richter aller Welt! der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! o welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du gibst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß in diesem Leben, dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckt's mich künftig nicht: so werd' ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn; so hoff' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt;

befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

P. Busch, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

652. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich' werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist's auf den ich traue! ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt dich schaue; und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

J. P. Uz.

Mel. Vater unser im Himmelr.

653. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub, wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irrdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erden-Güter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst Du mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine

Hand nicht gibt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wann mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh' ihr Sclav es glaubt, ihr schändlicher Genuß entweiht, und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gib mir, o du, der gerne gibt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach' andre groß! o Gott, ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

Ch. F. Neander.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer ꝛc. oder. Wann dich Unglück ꝛc.

654. Ich weiß mein Ende nahet sich. Mit jedem Pulsschlag rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn; laß keine, die mir noch gehört, aus Leichtsinn ungenützt vergehn.

3. Und wenn, von dir geordnet, dann die richterliche Stund' erscheint; so nimm dich meiner Seelen an, du mein Erlöser und mein Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir! Von Eitelkeiten abgewandt, sey meine Seele ganz bey dir, der für mich starb und auferstand.

5. Mich stärk', ob auch mein Herz erbebt, das felsenfeste Gläubenswort: ich weiß, daß mein Erlöser lebt; sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es sey mein herzlicher Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bey zufriedenem Genuß, mich dankbar Gottes zu erfreun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein weiser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt.

J. J. Eschenburg.
Mel. Wer nur den lieben Gott, oder: Dieß ist die Nacht ꝛc.

655. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn; drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst, auch mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er wird durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst will ich ihn gehn, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn', den Gott verspricht, so nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin

J. M. Mayfart, verbess. von J. F. Schmidt.
In eigner Melodie.

656. Jerusalem, du, meines Königs Stadt, wie sehn' ich mich nach dir! Mein Geist, der schon des Himmels Vorschmack hat, glüht auf, entreißt sich mir! Auf Flügeln heil'ger Wonne verfolgt er höh'res Glück, läßt Erde, Meer und Sonne tief unter sich zurück.

2. O Freudentag, ich hoff' entzückungsvoll auf dich, mein großes Ziel. Tag, da mein Geist der Erd' entfliehen soll, noch bist du Vorgefühl! Doch reizet mich kein andrer, du kömmst, und führst zu Gott. So hofft und jauchzt der Wandrer beym schönen Abendroth.

3. Im Augenblick, wann meine Seele sich von ihrem

Freunde trennt, schwingt sie sich auf und sucht, o Höchster, dich hoch übern Firmament. Auf ihren neuen Wegen kömmt Freudenwiederhall von Engeln ihr entgegen, und folgt ihr überall.

4. Wie wird mir seyn, wenn Gottes Ehrenburg nun stralend vor mir liegt! Und sich mein Geist Jahrtausende hindurch, nein, ewig drin vergnügt! das größte Glück der Erde ist dann mir freudenleer; der größten Weltbeschwerde gedenk' ich dann nicht mehr.

5. Wie wird mir seyn, wenn ich den ew'gen Sohn und die er heiligte, rings um ihn her und um den lichten Thron in großen Schaaren seh'! und wenn die theuren Meinen, mit Palmen in der Hand, sich nähern, Wonne-weinen, froh, daß ich überwand!

6. Die einst den Rath von unsrer Seligkeit der Welt verkündigten, die werd' ich ganz mit Klarheit überstreut, geschmückt mit Kronen sehn. Die unter Bluttyrannen Gott ehrten, haben Theil am höhern Schmuck, gewannen ein überschwenglich Heil.

7. Ach, Gott, mich reißt dein Sitz, dein Heiligthum schon hier zu Jubeln hin: doch würden sie zu deines Namens Ruhm in Salem höher glühn. Gern fiel ich in die Chöre der Harfenspieler ein, die deiner Macht und Ehre dem Psalm der Wonne weihn.

8. Ich sänge alsdenn von stärkrer Glut belebt, das Lied der Seraphim! und das vom Lamm, das voller sich erhebt, als Meeres Ungestümm. Denn hunderttausend Zungen lobpreisen da zugleich, und strömen Anbetungen durchs ganze Himmelreich.

J. G. Lindner.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

657. Jezt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann kenn' und thu' ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach streb' und ringe nach dem Himmel: eil' einem bessern Leben zu. Wie bald verfließt der Prüfung

fung Zeit! und dann, ach! kömmt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten: wer weiß, ob's morgen möglich ist! Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht, nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod, zu deiner Seligkeit, o Gott!

V. Herberger, verbess. von C. F. Neander.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

658. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde, mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzücken laß meine Seele sehn: wie im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schreibst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

M. Frank.

In eigner Melodie.

659. Kein Stündlein geht dahin es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best.

2. Hier ist kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er raubt und würget Jung und Alt; er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort.

Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen, noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn alles ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor dem Tod und seiner Wuth; all' Ehr' und Pracht bestehet nicht vor seiner Macht. Ach, Gott, wenn alles ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach, Gott wenn alles ꝛc.

6. Wann mein Gewissens-Buch, wann des Gesetzes Fluch, wann Sünd' und Bosheit zum Versuch, tritt wider mich, wer ist der mein erbarmet sich? Ach, Gott, wenn alles ꝛc.

7. Wann Sprach', Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wann mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach, Gott, wenn alles ꝛc.

8. Wann meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach, Gott, wenn alles ꝛc.

9. Herr Jesu! du allein sollst mir in Todes Pein die beste Hülf' und Labsal seyn, auf dich will ich die Welt gesegnen wirklich. Ach, Gott, wenn alles ꝛc.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, nimm mich zu dir hinauf, wenn ich vollendet meinen Lauf, ich ruf' zu dir, so lang' ein Odem ist in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

660. Laß die lange Grabesnacht, bange Seele, dich nicht schrecken! Jesus lebt und seine Macht, wird mich einst vom Tod' erwecken. Diese feste Zuversicht raubt mir Welt und Hölle nicht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Er ist Haupt! ich bin sein Glied, welches er hin zu sich zieht.

3. Glaub' und Liebe haben mich inniglich mit ihm verbunden: Trost und ewig's Heil hab' ich durch ihn in den letzten Stunden. Selbst im

Tode

Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub und Asche bin ich zwar, weiß, daß ich vergeben werde: doch ich steige wunderbar einst erneuet aus der Erde, daß ich in der Ewigkeit froh genieße Seligkeit.

5. Dann wird mich statt dieser Haut ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben, und in diesem Leib seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht seine Herrlichkeit erkennen, und mit größrer Zuversicht meinen Herrn ihn dankvoll nennen; wann er, von der Sterblichkeit, nun auf ewig mich befreyt.

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesät; himmlisch wird er auferstehen. Hier verwese mein Gebein! dort wird's unverweslich seyn.

8. Freudig seh' ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! denn ich weiß, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn die Stimm': erwacht! nun schallt, die durch alle Gräber hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg' ich dir, ich werde Gott, werde meinen Jesum schauen: jede hier erlittne Pein wird dann wie ein Traum mir seyn.

10. Selig, selig werd' ich seyn. Aber vorher muß ich sterben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn.

J. S. Dieterich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

661. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn erhinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt die du da hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn

denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller als hienieden, ohn' Ermüden, sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm ich zu dem Menschensohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von mir trennen; ohn' Aufhören werd' ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd' ich dann erst seyn, wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! o Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

J. G. Albinus, verbessert von J. S. Diterich.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

662. Menschen ist gesetzt zu sterben; ihre Herrlichkeit verblüht. Keiner von des Himmels Erben lebet, der den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er zur Unsterblichkeit einst erwecket und erneut.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, ring' ich nach der bessern

fern Welt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden. Auch aus meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kan mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen, seyn soll ich mich ewig freun. Ja, durch ihn soll mir's gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen; im Gerichte zu bestehn; seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Sein ist Seligkeit und Leben. Viele Schaaren liegen schon ihren Retter zu erheben, knieend vor des Mittlers Thron, wo sie mit der Engel Heeren tiefanbetend ihn verehren, mit Triumph, mit Preis und Dank, daß er Tod und Grab bezwang.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt, seht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid! Seht, sie weihn ihm neue Lieder; werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du, Freudenerndten schenkt Gott denen, welche säen hier mit Thränen, alle Thränen trocknet er; Schmerz und Gram sind dort nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn; jene Krone zu empfangen; auch am Throne dort zu stehn. Diese Hütte, die zerstäube; denn ich weiß, an wen ich gläube! Sterben ist auch mein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin!

8. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden! Gott verwandelt sie in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis er sprach: es ist genug!

Eb. Eb. Sturm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

663. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket. Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todes Thal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß an wen ich glaube. Er lebet und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn, mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

C. F. Neander.

Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.

664. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu', was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüssest sie, o Gott! doch Müh' und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerschaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seyd mein, auch

ihr

ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

665. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch! an deinen Tod, säume nicht, denn eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod' erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz verdient allein deiner Wünsche Ziel zu seyn.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, liebe Gott, und bet' und wache. Sorge nicht wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in einem bessern Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

M. Luther.

In eigner Melodie.

666. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen suchen wir der Hülfe thut daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Tods des Noth. Kyrie Eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du Herr! alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und grosses Leid. Heiliger Herre Gott!

Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie Eleison!

3. Mitten in der Höllen angst unsre Sünd' uns treiben: wo sollen wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten GlaubensTrost! Kyrie Eleison.

C. F. Gellert.

Mel. Dies ist ist die Nacht ꝛc. oder: Ach, wie betrübt sind ꝛc.

667. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage, in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihnen ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, so oft das Laster glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's, nur dort werd' ich's finden; dort werd' ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn: und Seligkeit und Heil die Fülle in jenem Leben mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart: ein heilig, heilig, heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel-Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er der Tugend Pfad mir wieß. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet: du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Seligkeit, die wir dereinst genießen werden, nach Gottes Rath, in Ewigkeit? Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'!

S. Dach. verbess. von J. S. Diterich.

In eigner Melodie.

668. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben; was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im sichern Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und statt Erdenglücks, den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben; komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh und Wonne kommen.

B. Schmolk, verbess von J. S. Diterich

Mel Du, o schönes Weltgebäud. oder: Welt ade, ich bin dein ꝛc.

669. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der sich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn: Dienst und Dank und Lobgesänge, dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun? Wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klaggesang in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreut über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubensblick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

J. A. Cramer.

Mel. Herr, ich habe missgehand.

670. Richtet nicht, wenn Sünder sterben; rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht. Wer da steht (vernehmt es alle!) sehe zu, daß er nicht falle.

2. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann; der Herr! Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

3. Wißt! ein heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod' erschrecket, stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade, auf der Tugend sichre Pfade!

4. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken (ach! wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

J. S. Diterich.

Mel. Es ist gewislich an der ꝛc.

671. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn; er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand: hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List: hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht; der Himmel schweigt und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar: doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth

erscheinen! du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; sie schauen mit erstauntem Blick des Glaubens und der Liebe Glück, dem sie sich hier schon weihten.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit, stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reitze mich gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

S. G. Bürde.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

672. Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott! vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich, nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich, die Meinen wieder sehen?

2. Wohl mir! o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; sie lispelt mir im Harfenton: du wirst sie wieder sehen! bist du nur fromm sind sie nur gut; dort oben unter Gottes Hut, wirst du sie wieder sehen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht aufs neu' zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie zusammen.

4. Der fromme Wandrer findet dann dort den Gefährten wieder; der Gatte trift den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die fromme Mutter küßt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beysammen.

5. Drum bitt' ich euch mit Mund und Hand seyd fromm und gut ihr Meinen, damit wir dort im Vaterland uns ewig einst vereinen. Wie wird's uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, und ewig Heil uns leuchtet.

6. Seyd froh, ihr Lieben! denn gewiß: wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im Paradies, von Fesseln frey von Sünden. Ja, unser Staub wird auferstehn; o Wiedersehn, o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

F. G. Klopstock.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

673. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir

wir, Herr, dir singen, müde stumm, im kalten Schweiß, mit dem Tode ringen! du nur kannst sie erquicken! sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster, du ewiger Gott! laß sie nicht versinken in des Todes letzten Angst! Erbarm' dich ihrer!

2. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! allein kein Trunk mehr kühlet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß sie nicht erliegen! Herr! Herr Herr! Gott! im Gericht! Erbarm' dich ihrer.

3. Ach, selbst Jesus Christus hat diesen Kelch getrunken, ist von viel mehr Qual umringt, in das Grab gesunken. Um seines Todes willen, hör' unser thränenvoll Gebet, das für sie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um Gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern, trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen!

J. F. Schmidt, geändert von C. F. Loßius.

Mel. Jerusalem, du hochgeb. ꝛc.

674. Unsterblichkeit — Gedanke, der den Geist des Sterblichen belebt, in Trübsal ihn dem finstern Gram entreißt und zu den Sternen hebt! du strahlst, mehr als die Sonne, mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz bist du.

2. Ich daure fort — auch wenn der Leib zerfällt. Sonst wäre Leben Qual. Die Seele kömmt zu einer bessern Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es stammt vom Herrn des Lebens dieß süße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich seh' mein höh'res Ziel!

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinste Staub. Thor! hältst du denn des Menschen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält, was er uns gab; schaft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Ich daure fort — Es strebt in mir ein Drang zur Thätigkeit schon früh. Und wenn ich hier mit allen Kräften rang, erreicht' ich's Ziel doch nie. Wozu der Muth, dieß Streben, der Keim voll hoher Kraft! Für diese Span-

ne Leben — ? Wie klein! wie räthselhaft.

5. Hier strebt der Geist nach Wahrheit und nach Licht; doch Wahn und Irrthum hemmt des Forschers Lauf: er findet sie hier nicht; ihm bleibt so vieles fremd. Ach! dieser Durst nach Wahrheit wird einst gewiß gestillt, dort, wo in größter Klarheit der Quell der Weisheit quillt.

6. Wie weint hier oft der wahre Tugendfreund, verkannt, verfolgt, geschmäht; indeß im Glück der freche Tugendfeind sein frevelnd Haupt erhöht. Dort übern Sternen thronet, Er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt.

7. Deß bin ich froh! die ganze Seele glüht voll hoher Ahndungen. Noch tönet noch am Grab das Jubellied der bald Vollendeten! Ich weiß, an wen ich glaube! Weiß, was mir Gott verheißt. Erhaben übern Staube, unsterblich ist mein Geist.

8. So stirbt die Flur im Winterschlaf dahin; die Bäume stehn entlaubt. Der Lenz erwacht — und die Gefilde blühn, der Wald bekränzt sein Haupt. O, schönes Bild vom Leben! du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit.

J. Nist, aber verändert und abgekürzt von J. B. Basedow.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

675. Verdammniß, ach! du Donner Wort! das wie ein Schwerd das Herz durchbohrt, bey dem es angstvoll bebet. Bezähme, stöhr', zernichte du des frechen Sünders Trotz und Ruh, bey der er sicher lebet. Bebt, Sünder, bebt vor Gottes Macht! Fleht ihn um Gnade, kämpfet, wacht!

2. Er warnet euch: ihr folget nicht. Bedenkt! es trift euch sein Gericht und ohne Maas der Zeiten. Unendlich ist des Höchsten Kraft, der Geistern die Empfindung schafft; sie währt durch Ewigkeiten. Wer hier die Sünden nicht bereut, wird nicht von künft'ger Qual befreyt.

3. Ach, Menschen! uns als Brüder theu'r, schaut dieser Qual entferntes Feu'r, sie naht sich jede Stunde! Vielleicht ist heut' der letzte Tag, da man ihr zu entfliehn vermag, ach! eilt zum Gnadenbunde! erbarm' dich aller Seelennoth, o Vater! durch des Sohnes Tod!

D. Schiebeler.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

676. Warum erhebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an dein

dein Grab! Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ja! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, ihn, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied; dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott, dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich seyn, wie du. O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

B. Münter.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc. oder: Herr, wie du willst so ꝛc.

677. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet: wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn, und angstvoll mich beweinen.

2. Dann, Schöpfer, nimm auf meinen Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet: dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod' mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Grabe wieder fodert, O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch' ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er

nun kommt, nicht achten und will voll Hoffnung, Herr auf dich nach der Vollendung trachten, will mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

678. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh', und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück besitzen; verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken: doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten; so laß den Tod dich unterrichten; wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe mich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wird sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk' an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen; so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben: sprich: bin ich hier um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen! Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen, wird mich gewiß der Tod erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. So suche dir in allen Fällen, den Tod oft lebhaft vorzustellen; dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in

Kla

Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

F. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

679. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme: verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! versammlet euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit; der Tugend-Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig's Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus ströhmt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn, ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne, In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank, und Ehr' und Preis.

Verb von J. F. Schmidt.

In eigner Melodie.

680. Wenn ich die himmlische Freude betrachte, die mir Gott verheißt, bin ich für sie nur Gefühl und verachte, was die Welt mir preist. Jesum zu sehen, o Wonnegedanke! du bringst schon hienieden des Himmels Frieden in des Menschen Geist.

2. Heftige Wünsche für längeres Leben hab' ich nie genähret: war ich doch immer von Trübsal umgeben, die das Herz beschwert. Du auch, o nagende Sünde, gesellest dich zu meinem Leide: mein Antheil Freude ward durch dich gestört.

3. Schlaue Verführer zum Bösen erhoben, wie ein Berg, ihr Haupt; daß sie nicht siegten, war Hülfe von oben, die kein Feind mir raubt. Der die Gerechten so gerne beschützet, kämpft mit starken Waffen, kann Rettung schaffen, wenn es niemand glaubt.

4. Leben und Leiden ist immer vereinigt, ist der Menschheit Loos; Wonne, von allem Verdruße gereinigt, herrscht im Himmel blos; darum er-

duld' ich, als Wandrer hienieden, meine Pilgerplagen; Gott hilft sie tragen, Gottes Huld ist groß.

5. Ach, und was nützten mir Reichthum und Ehre, und die ganze Welt, wenn ich hernach ein Verworfener wäre, Bösen zugesellt? Nein, ich erwarte nur dauernde Güter, die mir aus Erbarmen, der Freund der Armen, Jesus, aufbehält.

6. Göttliche Tröstung im Drange der Leiden, daß ein Himmel ist, wo man, umströmt von unendlichen Freuden, kurzen Schmerz vergißt. Komm nur gefürchtete Stunde des Todes! gegen deine Schrecken wird der mich decken, der so huldreich ist.

7. Jesus, der Huldreiche — das ist mein Glaube! spotte nur, o Thor! — hilft mir im Sterben, und ruft aus dem Staube mich dereinst hervor. O ich erblick ihn, er läutert mein Auge, macht's von Thränen trocken, führt zum Frohlocken mich zum Sieger Chor.

8. Blendende Schaaren, ich seh' sie im Geiste! sind ganz Lobgesang, jauchzen dem Vater, dem Sohn und dem Geiste, feyern Wonn' und Dank! Mit euch, ihr seligen Geister des Himmels, preis' ich, meinen Retter; dem Gott, der Götter stamml' ich Wonn' und Dank.

N. Hermann:
In eigner Melodie.

681. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, aus dieser Welt zu scheiden, so hilf du mir, Herr Jesu Christ, in meinem letzten Leiden! Herr, meine Seel' an meinem End' befehl' ich dir in deine Händ'; du wirst sie wohl bewahren.

2. Zwar wird mich mein Gewissen sehr, bey meinen Sünden nagen; da ihrer viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen. Ich traue dann in dieser Noth, o Herr, auf dich und deinen Tod. Du wirst mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', deß tröst' ich mich von Herzen: von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen; und wenn ich sterbe, sterb' ich dir, ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben: mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's furcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bey dir leb' und bin; drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thu' ich ausstre-

ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, als Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Aemil. Jul. Gräfin von Schwarzburg.
verbess. von C. F. Lossius
In eigner Melodie.
oder: Wer nun den lieben ꝛc.

682. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn, weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod's Gefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Gib, Herr! daß ich ans Ende denke, und daß ich einmal sterben muß: daß ich den Geist vom Eitlen lenke, und ja nicht spare meine Buß. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Laß mich bey dieses Lebens Freuden bedenken, daß sie schnell vergehn; voll Hoffnung laß mich bey dem Leiden zu deines Himmels Wonne sehn. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach! Vater, denke meiner Sünden um Jesu Christi willen nicht! Laß mich durch ihn Vergebung finden, und geh' nicht mit mir ins Gericht. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, ich weiß an wen ich glaube! Mein Jesus ist und bleibet mein! Wer ist, der mir mein Kleinod raube? Auch noch im Tode bin ich sein! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite, und sage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Mein Jesus starb auch mir zu Gute; ich ward getauft zum ew'gen Heil; ich nahm

nahm an seinem Leib und Blute, im heil. Abendmahle Theil. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm' mein End' heut oder morgen; ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Die Meinigen wird Gott versorgen, der auf Verwaiste hulfreich blickt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb' indeß an Gott ergeben, und sterb' ohn' alle Kümmerniß. Ich mag nun sterben oder leben, so glaub' ich und bin ganz gewiß: durch deine Gnad' und Christi Blut mach'st du es mit mir ewig gut.

J. C. Pfranger.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

683. Wer weiß es, Gott, wie bald die Stunde, die Stunde meines Abschieds schlägt, da man mich mit erblaßtem Munde zu meinen Vätern schlafen legt? Wer weiß es, ach! wer weiß die Zeit, den Eintritt meiner Ewigkeit?

2. Du weißt es, Gott, der meine Tage längst schon allwissend niederschrieb und unter Glück und unter Plage, stets Vater meines Lebens blieb; von dir, der mir den Odem gab, hängt auch mein letzter Odem ab.

3. Vielleicht in wenig Augenblicken, rückt dieses große Ziel heran, wo ich nicht andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann; das Ende jeder guten That, die letzte Erndte meiner Saat.

4. Vielleicht ist dieß der letzte Arme, der jezt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarme, vielleicht ist's morgen schon zu spät: und dann, was bringt die Erndtezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit.

5. Mein Pfund erst morgen wuchern lassen: — welch' ein Gedanke voll Gefahr! Kann ich den Abend nicht erblassen, wenn ich am Morgen frölich war? Drum säum' in deinem Wohlthun nicht! Dieß, Mensch ist Weisheit und ist Pflicht.

6. Vielleicht webt emsig im Gewerbe jezt eine Hand mein Todtenkleid; liegst du, o Bett', worauf ich sterbe, mich einzunehmen schon bereit! Wohl, eh' der Morgen wieder graut, hat man mir schon mein Grab gebaut.

7. Wer weiß, wer jezt schon den Gedanken, der mich am Grabe tröstet, denkt; Den Trank bereitet, der mich Kranken in meiner letzten Stunde tränkt; und wer jezt irgend in

der

der Welt den Baum zu meinem Sarge fällt.

8. Betrogner Mensch! zu spät am Grabe gen Himmel erst um Rettung schreyn! so wie ich hier gelebet habe, so wird dereinst mein Sterben seyn: und wenn ich dann noch Sünder bin, so ist mein Glück auf ewig hin.

9. Die Kraft von meinem besten Jahren sey Gott und meiner Pflicht geweiht! Die Buße bis ins Alter sparen, ist träge Unentschlossenheit. Gar bis zum Tode, welch' ein Wahn, da man auch schlafend sterben kann.

10. Vielleicht raubt Schmerz und Fieberhitze mir plötzlich Sinne und Verstand; wenn ich in Todesängsten schwitze und fühle schon der Glieder Brand; vielleicht ein Fall, vielleicht ein Schlag bestimmt mir meinen Sterbetag!

11. Wie leicht trift dich der Tod am Ende noch im Gewerb' des Lasters an, lähmt die vom Raub noch blut'gen Hände, die keine Thräne waschen kann! schreibt dir, bey taumelnden Verstand, dein Todes Urtheil an die Wand!

12. Reißt dich vielleicht vom Wollusthette, vielleicht vom Zorn betäubt, ins Grab; macht das zu deiner Sterbestätte, was deinem Geize Nahrung gab; ein Diebstahl war dein Leichentuch; vielleicht dein letztes Wort, ein Fluch!

13. Präg', Herr, das Wort aus deinem Munde doch jedem Herzen kräftig ein, und laß, du kommst zu welcher Stunde, nur unsern Abschied selig seyn! Vielleicht kömmst du zur Mitternacht: o wohl dann ewig dem, der wacht!

Ch. F. Weiße.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

684. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: gesichert vor Verderben, kann er nun frölich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvolle Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die

5. Die Engel steigen nieder voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: Damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

685. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, bey Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit: prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn! dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt; dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's Erinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' selbst

selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh; stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

F. G. Klopstock, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

686. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Alsdann werd ich auch ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde! Freu' dich innig meine Seele! und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ew'gen Frieden.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht zu deinen Todten sammelt. Vielleicht, umgiebt mich ihre Macht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit: so sey mein Leben dir geweiht, bis einst der Leib zertrümmert. Laß mich, durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

E. Liebich.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

687. Wir bringen nun den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht im-

mer

mer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch! hier lerne, was du bist, lern' hier was unser Leben ist; nach Sorge Furcht und mancher Noth und Arbeit kommt zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, schnell kommt heran die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, gleich uns, nur einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt', o Gott, durch Christi Blut, mach's einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm' jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zieh' unsre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

D. A. H. Niemeyer.

Mel. Nun gibt mein Jesus ꝛc. oder: Christ, der du bist Tag ꝛc.

688. Wir bringen weinend unsern Dank; wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß, die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er, den wir geliebt die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! ewig wird sie nun von dieses Lebens Kampfe ruhn.

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert, sie hört des Weinens Stimme nicht, freut sich vor Gottes Angesicht.

5. In Frieden schlummre! Himmelsruh strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab.

Zweyte Abtheilung.

Lieder zur Beförderung reiner Erkenntniß Gottes und einer vernünftigen Ausübung der christlichen Tugend.

1. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Daseyn Gottes.

D. A. H. Niemeyer.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

689. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. An jeder dunkeln Regennacht, wann auch kein Stern mir leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen. Ich seh's, wenn sie vorüberziehn, am sanften lieben Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn, durch Laub und junge Blüthe; nicht nur wenn reife Saaten stehn, seh', ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket; und wenn der Nord das scheue Reh in Felsenklüfte schrecket.

6. Ich sah sie oft bey stetem Glück in tausend, tausend Freuden; auch sieht sie mein bethränter Blick in kleinen kurzen Leiden.

7. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, ich seh's, wohin ich blicke. Sey's, daß sich auch der Himmel trübt: es dient zu meinem Glücke.

J. F. Schmidt

Mel. Seele, was ist schöners ꝛc.

690. Gott, wie schön ist deine Welt! Herrlich ist die Pracht, die von Höhen, die vom Feld mir entgegen lacht! Kein Ungefähr, spräche jeder Heide hier, Göttermilde sehen wir rings-um uns her!

2. Ach, und dieses Wohlgefühl hätten Heiden nur? Ganz des blinden Zufalls Spiel wäre die Natur? — Schweigt, Lästerer! — Lieber wollt' ich Heide seyn, als mich deiner nicht erfreun, du Herrlicher!

3. Nirgends find' ich Unverstand, miss' ich Zweck und Plan; bey der Milb', im Moos, im Sand, treff' ich Wunder an. Laß, Thor, den Spott! Regen, Sonnenschein und Luft, Gras und Baum und Staude ruft: es ist ein Gott!

4. Schöpfer, ich empfinde dich! Jeder frohe Sinn, Herz und Seele reißen mich zur Anbetung

betung hin! Ich, Staub, darf den, dem sich auf erhabner Bahn ehrfurchtsvoll die Himmel nahn, durch Sang erhöhn.

5. Guter, aus dem dunkeln Nichts riefst du mich hervor: dankbar blick' ich, Quell des Lichts, nun zu dir empor! Heil mir! du bist, und durch deine Huld nur ward ich ein Wesen edler Art, das denkt und schließt.

6. Meine Denkungskraft ist Bild, schwaches Bild von dir: frey zu denken, weise, mild ziemet denn auch mir. Laß lebenslang, Gott, mich Brüdern nützlich seyn: das wird mehr noch dich erfreun, als Lobgesang.

J. A. Cramer, verbess. von B. Münter.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

691. Ich weiß, daß Gott ist; Gott hat mich erschaffen! Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre; wenn er nicht wäre.

2. Dann müßt' ich unter mir das Thier beneiden! Ach mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden!

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ach! besser wär's, ich wäre nie geboren, als wenn ich, blind durch Zweifelsucht und Lüste, von Gott nichts wüßte!

4. Denn, warum hätten wir so edle Seelen? Das Glück, das wir bedürfen, zu verfehlen? Dann ist das Laster Tugend; Glück, sein Leben ihm preis zu geben!

5. Flieht, lästernde Gedanken! ihr befleckt von ferne schon die Seele, die ihr schrecket! Entweicht! ich kenne meine Lebens Quelle; entweicht zur Hölle!

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; weß Hauch mein Geist ist; wer den Leib vom Staube so herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchem Grund mein Glück ich baue; wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nun üben; will ihn nur lieben!

L. Liebich, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

692. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken. In allen Creaturen find' ich der Allmacht Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du darfst das Vieh nur fragen; es wird dir lehrend sagen: Gott, der die Welt regiere, sey Schöpfer auch der Thiere.

6. Das Würmchen in dem Staube, die kleinste Raupe am Laube; das Gras, die schlanken Halmen, sind seines Ruhmes Psalmen.

7. Herr! du bist hoch erhoben, wenn auch die Menschen toben; wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein Antlitz ewig schauen.

Wesen Gottes.

J. J. Rambach, verbess. von J. S. Dit erich.

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

693. Anbetungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten, um Tugend und Gefühl für's Gute zu verbreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein großes Werk der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr der Erde Majestäten sind Höchster, vor dir Staub, dein Wink schafft; und kann tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, dess Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann als Mensch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendli-

endlicher! noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

7. Indeß sey auch schon jezt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst mit hellerm Blick dich sehn, vollkommner unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

J. Arndt, verbess. von G. J. Zollikofer.

Mel. Christ, unser Herr, zum x.

694. Gott! mache du mich selbst bereit vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Stral von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umdüstert.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr: nichts sind der Heiden Götter. Nur dir gebühret Preis und Ehr'; kein Helfer noch Erretter ist außer dir; laß mich allein auf dich, o Herr! vertrauen, mein ganzes Leben dir zu weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verläugnen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, der Vater aller Geister. Dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister. Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren; und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, dein Thron bleibt immer stehen. Nie fehlt es dir an Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen; laß von der Erde eitelm Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott! was seyn wird, ist, und war, und was wir thun und richten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten: laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln; und deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich, Herr! ist deine Macht, zu retten, die dich lieben; zu strafen, wenn man dich verlacht, um Frevel auszuüben. Gib, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild bedecke, mich auch nicht Menschenhaß und Trutz, nur dein Mißfallen schrecke; du bist allein zu fürchten.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du

weißt

weißt doch Rath zu finden. Bewahre mich, daß ich mich nicht mit bangen Sorgen quäle. Gib, daß ich dir mit Zuversicht mein Wohl und Weh' befehle, und kindlich auf dich traue.

8. Gott! du bist heilig und gerecht, und kannst nichts Böses leiden, wer sagen will: er sey dein Knecht, muß jede Sünde meiden. Gib, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Rechtschaffenheit: und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergibst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Huld in meine Seele fließen; und laß mich, nach bereuter Schuld, auch wieder Ruh genießen, und dann vorsichtig handeln.

10. Gott! dessen Wahrheit stets besteht; wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd' und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir's gern verleihest: wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott! wenn mein Herz dich so verehrt: dich über alles schätzet; für dein Gesetz sich ganz erklärt, und nie dein Recht verletzet: so wirst du dort, mein Heil! mein Licht! mich besser noch beglücken: ich schaue dich von Angesicht mit freudigerm Entzücken, um ewig dich zu lieben.

J. A. Cramer.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc. oder: Zeuch ein zu deinen ꝛc.

695. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken ist unaussprechlich groß; kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott, wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand darf sich mit ihm vergleichen. Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt.

3. Die Sonn' in hoher Ferne, mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne! was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd in eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, noch dunkler als die Nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Beherrscher aller Welt? Was wissen wir? Wir kennen kaum, was ins Auge fällt. Der Weisen Scharfsinn steigt nie zur Natur der Geister; hier staunt der klügste Meister bewundrungsvoll, und schweigt.

5. Groß bist du, Gott der Götter! bist unbegreiflich groß! der Frommen Schutz und Retter; an Gnade gränzenlos; die allerhöchste Kraft; ganz Weisheit, Güte, Leben. Auf! laßt uns ihn erheben! Er ist, der alles schafft.

6. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb' ich des Herrn Befehle; wie glücklich bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Vollkommenheiten Gottes überhaupt.

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

696. Der Herr ist Gott, und keiner mehr: frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam' ist groß! er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit; nur er war stets, sonst keiner; wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er; noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar, in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und er umspannt mit seiner Hand, die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht alle Wege? wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht; er kennet sie von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld; barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater ein Verschoner.

7. Un-

7. Unsträflich bist du heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; dem lohnest du mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein; bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er? Frohlockt ihm, alle Frommen!

Ch. Ch. Sturm.

Wel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

697. Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menschen, preist den Herrn. Denn ihr, ihr seyd sein Eigenthum, Lobsingt und dankt ihm gern.

2. Vom Engel an, bis auf den Wurm, zeigt alles seine Pracht. Das Frühlingslüftchen, wie der Sturm verkündigt seine Macht.

3. Er gibt die Sonne seiner Welt; dem Monde scheint ihr Licht. Er ist's, der unsern Erdkreis hält in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Gott gibt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; und, unsre Herzen zu erfreun, in allem Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand; ihm dient der Wolken Heer; mit Segen füllet er das Land; mit Segen auch das Meer.

7. Noch steht, zum Zeichen seiner Huld, sein Bogen in der Luft. Noch trägt den Sündern die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen sagt's der Mitternacht: groß ist der Schöpfer, Gott! der Tag verkündigt seine Macht dem holden Abendroth.

9. Groß wenn sein Donner rollt daher: groß, wenn die Sonn' entzückt! groß, wenn der Strom rauscht, und das Meer; groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! sieh weit und breit schallt deiner Größe Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

J. A. Cramer.

Mel. Nun lob, mein Seel', den ꝛc.

698. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes

Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus: er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln, und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? zerstören und erneun?

4. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott! ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun: wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; du dir vertrauen wir! Erhalten wer kann fallen, getragen, Herr! von dir?

C. F. Gellert verbess. von C. F. Neander.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

699. Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ist's und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet.

2. Groß seine Macht! er will und spricht's: da steht voll Herrlichkeit der Welten Bau; und er gebeut; so fallen sie in Nichts.

3. Licht ist sein Kleid: unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit bleibt er durch alle Ewigkeit. Wer ist dem Höchsten gleich?

4. Er überschaut was ist und war im Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt stets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb' ist Gott, das beste seine Wahl. Wie groß ist seiner Werke Zahl, wie heilig sein Gebot?

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns; ist mir auch nah im Abgrund, in der Höh'; wohin ich fliehe, oder geh' ist er doch immer da.

8. Er

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; sieht's, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir schon mein Schicksal dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, als ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank' ich Alles; nichts ist mein, das ihm nicht angehört. Herr! deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? Ein jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer, sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt, und Korn und Wein und Freud' empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. Herr! ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein Schutz, Gefahr und Schrecken nicht; und biete voller Zuversicht dem größten Uebel Trutz.

Vollkommenheiten und Eigenschaften Gottes insbesondere.

Einheit Gottes.

B. Münter.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

700. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? du warst, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd' und Himmel werden. Bekennt es, Völker! die er schuf: im Himmel und auf Erden ist keiner seines Gleichen!

2. Der Sterne unzählbares Heer, die hoch am Himmel schweben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben, wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! mit welcher Eintracht rufen sie: der Schöpfung Herr und Meister ist Einer! ist Jehovah!

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Jehovah ist der Höchste. Er ist's allein, und keiner kann ihm gleich seyn, noch der Nächste! Gott spricht! ich bin allein der Herr: ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin; kein andrer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

4. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange! und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott! auf den ich traue; und weiß gewiß: einst zeigst du mir, wenn ich dein Antlitz schaue, dich mehr in deiner Größe!

Ewigkeit Gottes.

J. W. Grötzsch, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

701. Gott, du bist von Ewigkeit; und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen: was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr! du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte: immer bleibst du gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen treulich meine Pflicht vollbringen.

5. Stets ist Wohlthun deine Lust, ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe; dann, o Herr! wird's meiner Seelen nie an wahren Freuden fehlen.

6. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht; gib, daß ich mich dessen freue! Laß mich deinen Geist stets treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

7. Mag die Welt dann einst vergehn, mag mich alles ganz verlassen; du, mein Fels, bleibst ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

J. A. Cramer.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc. — oder: Jesu, komm doch selbst ꝛc.

702. Unermeßlich! ewig ist Gott, der Höchste. Herr! du bist, wie du dich uns offenbarst, nun, und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich; weis' allein, und gnadenreich; ewig, mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle

3. Alle Werke deiner Hand, waren dir, o Gott! bekannt; eh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar, nimmer bleibet was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin; wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt' auf Menschen traun, nicht mein Heil auf dich nur baun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9 Nein! Unwandelbarer! dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott! sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

Unveränderlichkeit Gottes.

B. Münter.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

703. Gott! wie du bist, so warst du schon; noch ehe du von deinem Thron, Geschöpfe die nicht waren, berufst zu seyn, um deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, in jenen Ewigkeiten; wo du uns krönst, uns, die wir hier zum Himmel uns bereiten.

3. Nur du bist unveränderlich; auch wird, Gott! deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wenn Welten einst, die du erschufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert; bleibt doch, o Gott! dein Bund mit mir stets fest und unerschüttert.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße? Daß oft voll Müh und Unbestand dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? Wer dein Wort noch hat, weiß, daß Gott seine Missethat, wenn er nur glaubt, vergebe; daß

sicher

sicher ihm sein Erbtheil sey, daß er auch ewig lebe.

7. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Mein Name ward ja, Gott! von dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja! ich bin Gottes: Gott ist mein, und ewig, ewig wird er's seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Gott nicht, nicht seine Freude.

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

704. Wer gleicht dir, Gott? undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer! was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke; sie fliehn schnell, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke; und doch sind sie dir immer da, dein Auge sieht sie, und es sah' sie eher, als sie wurden.

3. So bin ich, Gott! vor dir, nur Staub; ich, leicht verblühte Blume, ich, ach! nur bald des Todes Raub mit Glück und Lust und Ruhme; wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott! und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch ist es nicht von dir bestimmt zu Augenblicken. Du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig noch beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückt'res Leben.

5. Hier seh' ich, Vater der Natur! nur wenig deiner Werke erblick', im dunkeln Spiegel nur, die Wunder deiner Stärke: und schön ist, was mein Auge sieht; doch ach! o Gott, noch viel entflieht dem schärfsten Blick des Menschen!

6. Mein Vater! deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens; was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume meines Lebens? Wie wenig ist was ich hier seh, hier, o mein Gott! von dir verseh'; doch macht mich das schon selig.

7. So fliehe dann dieß Leben hin schnell, wie ein Traum, noch schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller: dich werd' ich dort sehn, wie du bist; und meine Freude, Vater! ist dann ewig und vollkommen.

All-

Allmacht Gottes.

J. H. Röding.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

705. Der du, durch deiner Allmacht Hand, mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh' ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet: der du erhältst, was du gemacht; mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; dein Wink gab mir das Leben; und was ich hab', hab' ich von dir. Von dir ward mir gegeben, Verstand, Gehör, Geschmack, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Güte.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest; daß du, wenn er dich gleich nicht ehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O möcht' er dir doch dankbar seyn; sich immer deinem Dienste weihn, nie deine Huld vergessen!

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen; und ewig deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Dir treu zu seyn bis in den Tod, das bleibe meine Lust, o Gott! und mein Beruf auf Erden!

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

706. Lobsinget Gott, und betet an! es dank', es rühm', es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge. Wie groß, wie schön, ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, sind aller Himmel Heere! Wie stralen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder für die Seele; damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! dem mangelt, was er andern gab, und jedes ist doch herrlich.

4. Wo ist ein Gras; wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch! nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O! wie ist seine Macht so reich! doch was ist deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab

5 Gab seine Macht, die Schöpferin, zum Führer deines Lebens dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch! nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7 O! warum suchest du dein Glück in eiteln Träumereyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie, er gibt sie gern; nur ihr Genuß reu't nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets fließen, nie versiegen. Eilt nur auf seine Wunder acht; denn seine segensvolle Macht schafft alle wahre Freuden.

9 Dir wohl zu thun, das ist ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O! hätt' ich nur ganz Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott! und betet an! es denk', es rühm', es singe; es jauchze wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

Allwissenheit Gottes.

J. J. Rambach, verbess. von G. J. Zollikofer.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

707. Allwissender! vollkommner Geist, deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt und unserm Blick entfliehet, es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken: was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh' sie in mir entstehen, und was ich wünsche, red' und thu', das kann dein Auge sehen. Vor dir ist alles offenbar! du prüfest Herz und Nieren und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren: nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' sie noch vor dich treten. Was dei-

ner

ner Feinde Rath beschließt, ist dir auch unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Die stellt sich alles deutlich dar, das was erst noch soll werden; und was nun ist, und was einst war im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Des Heuchlers schlaue List weiß oft die Frommen zu betrügen; sein Laster bleibt oft, wie er hofft, Jahrhunderte verschwiegen. Doch, Gott! dein ernstes Weltgericht wird alles einst entdecken, was im Verborgnen jezt geschicht; und Schande, Furcht und Schrecken wird dann den Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht, mit falschen Schmeicheleyen. Laß mich auch in der Einsamkeit, dich gegenwärtig denken. Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Lassen lenken, und stets mein Herz behüten.

J. A. Cramer.

Mel. Mein' Seel', o Herr, muß ꝛc

708. Der du allein unendlich bist, du kennst alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest, sicher und gewiß, durch alle Nächte Finsterniß: siehst alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand: da zähltest du den Sand am Meer, und aller Himmel zahllos Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm;

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt; was höher noch sich heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Ja! dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht; was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich denk' und thu, Allwissender, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich leb' und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, wie

wie dürftig deiner Huld ich sey.

9. O! du, der alles sieht und weiß Anbetung sey dir, Dank und Preis, daß du, dem nichts verborgen ist, mein Vater, Freund und Führer bist.

10. Mein Herz gedenke stets an dich; und sage: Gott erforschet mich, sieht ob ich wandle, oder ruh': sieht, was ich auch im Finstern thu'.

11. Gib Stärke, so zu wandeln, mir, als gieng ich ins Gericht vor dir; dann jauchz' ich; denn mein Gang ist Licht: Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Dann komme selbst des Todes Nacht! ich fürchte nichts; dein Auge wacht; dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet und versorget mich!

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

709. Herr! du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, daß du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? In welcher Nacht kann ich mich deinem Aug' entziehen? Führ ich zum Himmel auf, so bist du, Höchster, da. Führ ich zur Tief' hinab: auch hier bist du mir nah'.

4. Und nähm' ich, zu entfliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen: denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt ins Leben, bestimmt zur Seligkeit, ein Wunder deiner Macht: so väterlich hast du schon da an mich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, du zähltest meine Tage, bestimmtest, eh' ich war, ihr Glück und ihre Plage; dein Auge sah mich schon, eh' ich be-

bereitet war und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn; dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meyne: ob ich rechtschaffen bin, wie ich's von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschen Wege geht; und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Allgegenwart Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Nun lob, mein Seel' ꝛc.

710. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr: wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schaun, ist er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; ist frey von allen Schranken, in jeden Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher, und wer nur ihn vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrey der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Zagt nicht! für uns zu sorgen, fehlt ihm nicht Rath und Macht; ihm, der, wie wohl verborgen, uns nah ist, und bewacht.

3. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem der so nah euch ist, entgehn? könnt wähnen: er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden; von ferne sieht er sie; und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse. Mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worinn ihr euch verhüllt.

4. Doch ist er nah auch denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre Thränen, erscheint, verscheucht was ihnen droht. Sagt: Fromme! mir zur Rechten, zur Linken, hier ist Gott! in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz' ist Gott! wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft: ist Gott! im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

Ch. Th. Sturm verbess. von D. Bruhn.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

711. Wie bist du, Höchster, von uns fern! du würkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr als

ler Herrn! bin ich in deinen Händen. Ich leb' und athme nur durch dich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Auch was ich denke, weissest du, du prüfest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe; und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und siehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O, drück', Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele; daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich mit deiner Kraft vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß mir dieß Trost und Warnung sey.

712. Zu Gott, o Seele, schwing' dich
S. Nummer 526.

Allweisheit Gottes.

J. J. Rambach. aber verbess. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

713. Du weiser Schöpfer aller Dinge! der alles kennet und versteht. Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun, dir vorgenommen, das kommt uns

fehl-

fehlbar auch zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; daß ich zur Führerinn dich wähle durch meines Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Von meines Daseyns erster Stunde hast du mein Schicksal stets regiert. Ich preise dich mit Herz und Munde, daß du so huldreich mich geführt. O! leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

E. Liebich, verbessert von J. Feddersen.

Mel In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

714. Gott führt die Seinen väterlich; bist du ein Christ, so schicke dich ihm willig nachzugehen: kann gleich dein Wahn nicht jede Bahn zu deiner Wohlfahrt sehen.

2. Die Wege, die des Höchsten Rath mit Weisheit ausgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege; doch, fasse Muth! sein Weg ist gut; sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein allweiser Gott dich führt, wenn er dein Schicksal nur regiert, so kann dein Herz sich stillen; du hast genung Beruhigung in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, von seiner Liebe kommt es her, das Leid, das dir begegnet; die, wenn sie schlägt und Kreuz auflegt, auch nachher wieder segnet.

5. Eh' er der Welt ihr Daseyn gab, wog er das Maas des Leidens ab, das uns hier treffen sollte. Er wog auch schon den Gnadenlohn, den er uns schenken wollte.

6. In alten Zeiten hat schon Gott durch manches Leiden, manche Noth, die Heiligen geläutert; doch ward ihr Herz nach kurzem Schmerz, mit Trost von ihm erheitert.

7. Thu' emsig deine Christenpflicht, sey fromm vor Gottes Angesicht, befiehl ihm deine Sache! Sey voll Vertraun! so wirst du schaun, wie wohl es Gott stets mache.

J. A. Cramer.

Mel. Nun jauchzet all' ihr ꝛc. oder: Von Gott will ich ꝛc.

715. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott! allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken, die Weisheit zu bemerken, die auch das Kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh' ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hängen sie an Nichts in unermeßnen Weiten, ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du erschaffen hast! Wer weist die rechte Bahn den mächt'gen Himmelsheeren zum Wohl, nicht zum Zerstören, in sichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und wird durch sie bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen und Fruchtbarkeit und Segen, für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert? daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Gibt Korn und Most, und schanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket, die lebensvolle Welt. Dich rühme mein Gesang! ich singe dir, und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih' ich Lob und Dank!

Hei-

Heiligkeit Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

716. Daß Gott unsträflich ist, deß freue sich jeder, wer erleuchtet ist, und liebe Pflicht und Recht, und weihe ihm, was er denket und beschließt! Er thue Gutes, nicht zum Schein auch reines Herzens müß' er seyn.

2. Der du nur Weisheit bist, und Güte, o laß mich schuldlos, laß mich rein, von ganzem Herzen und Gemüthe mich aller deiner Rechte freun! dann decke meine Schwachheit zu, damit ich heilig sey, wie du.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und dir mich ganz zum Dienste weihn. Es sey mein eifrigstes Bemühen, Gott, deines Himmels werth zu seyn. Dieß würke du, der alles schafft, in mir durch deines Geistes Kraft.

J. C. Zimmermann, aber verb.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

717. Gott! vor dessen Angesicht nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht! aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt. Heilig und gerecht bist du: und uns allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut ist untadelhaft und gut; und vollkommen sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Herr! du willst daß deine Kinder ähnlich deinem Bilde seyn; nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen was dein Rath uns zugedacht, schaff' in uns, Gott, reine Herzen, tödt' in uns, der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir fallen leicht; und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen starb dein Sohn; o laß uns nun an ihn glauben; allem Bösen widerstehn, und Gutes thun. Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6 Jede Neigung und Begierde, jede That sey dir geweiht:

weiht: unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich: denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gerechtigkeit Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

718. Du bist, o Gott! gerecht, du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr, dafür gelobet!

2. Was lobenswürdig ist und nützt, befiehlst du deinen Knechten; und deine Huld belohnt und schützt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen; und kommen sie auch in Gefahr, so bleibst du doch bey ihnen. Du hilfst: und erndten sie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die spätern Erndten werden.

4. Ja! du bist ihre Zuversicht, du wirst gerecht vergelten; und dann entgehet ihnen nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig und belohnst mit Wonne ihre Thaten.

5. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum voll grüner frischer Blätter; beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Doch plötzlich brauzt der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm noch Wurzel.

6. Wie? sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach, immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte!

7. Herr! diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket; eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert, und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen.

H. L. Heeren.

Mel: Nun freuet euch in den ꝛc.

719. Gott! du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; belohnst des Redlichen Geschlecht; den Frommen krönt dein Segen; auf ihn ruht deine Vaterhuld. Der Sünder

träget

träget seine Schuld; ihn treffen deine Strafen.

2. Du bist der Herrscher aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, willst du den Menschen schätzen; und wenn sie sich vor dir nicht scheun; nicht achten wollen, auf dein Dräun, willst du die Straf' vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden; du lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; sagt uns, daß wir nicht recht gethan; straft unser böses Leben; es raubet uns die innre Ruh, und spricht uns die Vergeltung zu, die Missethat verdienet.

5. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schmach und Hohn, und andre Noth gerathen; hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch, du strafst blos zur Besserung den dir untreuen Sünder; und züchtigest zur Heiligung oft deine schwachen Kinder. Wohl dem! der deinen Willen lernt: sich von dem Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet.

7. Den trift ein größer Strafgericht, der keine Warnung höret, sich, in der Zeit der Gnade, nicht mit Ernst zu dir bekehret. Kein Gutes mehr, kein Glück, kein Heil, nein! lauter Elend ist sein Theil in jenem andern Leben.

8. Herr! dieß bezeugt dein wahres Wort. Du kannst umsonst nicht dräuen O! hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Erbarm' dich unser allesammt, daß niemand unter uns verdammt; ein jeder selig werde.

Güte und Liebe Gottes.

Eh. Eh. Sturm.

In eigner Melodie.

720. Allgütiger! mein Lebenlang ist meines Liedes Lobgesang dir demuthsvoll geweiht; denn du bist gut, und jeder Ort der Erde hier, der Himmel dort, rühmt deine Gütigkeit.

2. Die Sonne, Vater! trägt dein Bild: sie ist, wie du, so stark und mild, so segensvoll wie du. Es strömt aus ihr mit jedem Strahl Licht und Erquickung ohne Zahl durch dich der Erde zu.

3. In jeder Anmuth der Natur, in jedem Blümchen auf der Flur fühl' ich's, wie gut du bist; selbst, wenn dein Wet-

tersturm uns dräut, seh' ich wie neue Fruchtbarkeit aus Donnerwolken fließt.

4. Ja, Herr, unendlich gut bist du. Der Morgen rufts dem Mittag zu, der Tag dem Abendroth; die Flur, bedeckt mit Schnee und Eis rühmt Erndtefelden deinen Preis: die Liebe seyst du Gott!

5. Nichts ist von deinem Wohlthun leer, das kleinste Sandkorn an dem Meer ist deiner Güte Preis. Der Wurm im Staube lebt durch dich; durch dich freut er des Lebens sich, und stirbt auf dein Geheiß.

6. Aus deines Segens Ueberfluß schöpft unaufhörlichen Genuß der Engel dort am Thron; und hier, an unsrer Wallfahrt Grab, strömt Seligkeit durch dich herab, auf jeden Erdensohn.

7. Doch wer, wer faßt wie gut du bist? Undenkbar, wie dein Wesen, ist, Gott! deine Freundlichkeit. Im Staube bet' ich an vor dir; gebenedeyet sey sie mir hier und in Ewigkeit.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

721. Gott! dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält; ich sehe deine Güte: ich seh sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blick'. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer! achtsam lenke, und dich denke, find' ich, Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, der Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe: großer Schöpfer! dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wassergrund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott! das jedermann gibt Brod und Kleider, seh' ich an und schmecke deine Güte. Ich riech', und fühl', und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O! zeuch mich, über Welt und Zeit zu dir, o Herr, der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich

in

in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater! dir in allen zu gefallen! Dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

C. F. Neander.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

722. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete, welch' fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott lobzusingen dir? Nein, Herr! von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und je den Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich's auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja! deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

S. Liskov, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

723. Ich freue mich, mein Gott! in dir; du bist mein Trost, und was kann mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl; hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil; dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuen Freund, der es aufs Beste mit mir meynt; wo find' ich deines Gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bey, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht; erfreust mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen; selbst was mich kränkt, das

muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück; mein höchstes Gut, in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn; einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

B. Münter.

Mel. Der Tag, der ist so freudenr.

724. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe! die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer an Freud' und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher! du ließest sie zu ihrem Heile werden; sie wurden und du fühlest nun die Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe, wie an Stärke; kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dieß angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang wenn ich dich thätig liebe; und gern, in meiner Lebenszeit, Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Tröste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Sinn, und dieser Pflicht, o Gott der Liebe! laß mich nicht so lang ich lebe, weichen.

J. A. Schlegel.

Mel. Nun lob, mein' Seel' ꝛc.

725. Mit frölichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört;

hört; dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Stralen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen, wie lichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Schön ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt noch rührender die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod: doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben? Sie, die doch allen Alles gab; vom hohen Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher: und, wie sie, von Entzücken, stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh, und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle, Gesang und Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl. Von seiner Güte sage: wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

J. J. Menzer, verbess. von J. J. Spalding.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

726. O! könnt' ich dich, mein Gott! recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt' ich dir ganz den Dank beweisen, den dieses Herz dir schuldig ist! dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht! Wer gibt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand; du warst schon meines Wohls Berather, eh' mein Bedürfniß ich empfand. Selbst eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben schickst du auch manche Trübsal her. Doch stehst du auch mit Kraft mir bey daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt; wie du mich unter allen Plagen, zwar dunkel oft, doch gut geführt; bey jeder drohendem Gefahr halfst du mir treu und wunderbar.

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und sollt' ich ganz verlassen seyn, so wirst du doch mir Schutz verleihn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Schmerzen mein sorgendes Gemüthe los, und rufe aus erfreutem Herzen: wie gut bist du, mein Gott; wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dieß schwache Lob kann ich nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich an einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

J. S. Diterich.

Mel. Nun lob, mein Seel', den.

727. O Gott! du bist die Liebe; uns wohl zu thun, ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Groß, herrlich, ohne Gränzen ist deine Gütigkeit; so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du sieh'st mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Du heißest, Gott, uns werden und schufest uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden, ist alles deiner Güte voll; auch noch in künftigen Zeiten wird uns das größre Heil erhöhter Seligkeiten durch deine Huld zu Theil. Dorthin uns zu erheben,

ben, ist stets dein Wille Gott! drum gab für uns sein Leben dein Sohn hin in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns oft voll Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und fällt, voll Reu und Schmerz, der Sünder dir zu Fuße, so tröstest du sein Herz. Du, du vergibst dem Armen mit väterlicher Huld; erläßt ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuem Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott! uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der immer huldvoll ist. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr! auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn; wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater thun?

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält; dem schenkst du hier schon Segen, und dort noch mehr in jener Welt. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, führst ihn zu bessern Freuden, zu ewigen Freuden hin. Wie theu'r ist deine Güte! ich will mich ihrer freun; und ewig mein Gemüthe, Gott! ihrem Lobe weihn.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

728. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, wer gibt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit

Herrn

Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du konntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg den er mir zeugt, nicht gehn? sein Will' ist mir ins Herz geschrieben: sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich überalles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille, ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht in mir doch die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen, die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

729. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe; Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb' und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch seiner Gnadengaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, das er geliebet werde, die Huld des Herrn, bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie voll Reue sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß: der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; vergißt es nie, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

6. Es welkt wie Gras: es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden, nicht mehr gefunden.

7. Von

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

8. So werd' ich ewig deiner Huld genießen, sanft werden meine Tage hier verfließen; und dort werd' ich mit allen Engelchören, dich fröhlich ehren.

J. C. Zimmermann.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc. oder: Der Tag, der ist so ꝛc.

730. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und doch, o Vater! suchst du ihn von seinem Irrweg abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Wohlthun zu dir locken. Wie lange sah'st und riefest du nicht eh'mals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit, die erste Welt mit Güligkeit, eh' sie die Fluth verheerte!

3. So gibst du Sündern Zeit und Raum der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest fein, du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest fein, von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz wünscht immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeugst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld, hast du mit deinen Kindern. Sie werden dann, wenn Fleisch und Welt zu häufig ihnen Netze stellt, leicht sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

5. Verdienen die nicht Straf' und Tod die dich, o Vater! fliehen? Mit wie viel Recht könnt'st du nicht, Gott, dich ihnen ganz entziehen? Doch dieß erlaubt dein Herz dir nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen: es hat, bey ihres Irrthums Schuld, mit ihrer Schwachheit gern Geduld, und wacht für ihre Seelen.

6. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen;

stehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, versprichst durch Christum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; schenkst ihnen deines Geistes Kraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

7. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Laß uns bey deiner Treu und Huld doch nicht vermehren unsre Schuld; laß uns das Böse hassen, und uns noch in der Lebenszeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Treue und Wahrhaftigkeit.

W. F. Strölzel, verbess. von Ch. F. Schubart.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

731. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! im Wohlseyn und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel! stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster Freund! dieß weiß, dieß hoff' ich fest; ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde, in meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt. Er sende mir sein Licht! wenn dieses mir den Weg zum Leben weißt: so irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen; sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, und was er thut, ist gut; die Trübsal auch; mein Vater bessert mich durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! mein Vater, deß ich bin, sorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder acht: auch freut es ihn, wenn schon ihr irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu, und fürchte nichts;

nichts; mag doch die Welt voll Falschheit seyn! selbst falscher Brüder Neid und Tücke gereicht gewiß mir noch zum Glücke. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! vergiß, o Seel', es nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht: weil du so werth ihm bist! halt fest an Gott! sey treu im Glauben! laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

J. J. Rambach, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc.

732. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, damit es jede Sünde scheut: gib, daß ich nie leichtsinnig scherze, mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Laß mich mit immer festem Glauben, den Worten deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun! Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele! und sieh', wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach seines Wort Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

J. S. Diterich.

Mel. Jesu, komm doch selbst ꝛc.

733. Wahrheit ist dein Eigenthum: ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Herz es mit uns meynt, so nur offenbarst

du dich uns stets unveränderlich.

3. Was du zusagst ist gewiß, wenn du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wann, und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat; wenn der Frevler Heer gleich spricht: er, der Höchste, straft uns nicht.

5. Reue find't bey dir nicht statt; was dein Rath beschlossen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt' ich dir denn nicht vertraun; nicht auf dein Versprechen baun? Deine Drohungen nicht scheun? Nicht auch Freund der Wahrheit seyn?

7. Heilig sey mir diese Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Wort vollführt, Herr, den Ruhm der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut, und falschheitsleer überall die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Nun so bete jedermann dich, als den Wahrhaften, an! dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält.

2) Von der Schöpfung.

J. A. Cramer.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

734. Betet an! laßt uns lobsingen; und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; denn groß ist seine Güt' und Macht. Betet an! er hat erschaffen! frohlockt! frohlockt! er hat erschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wer ist dem Höchsten gleich! Er hat sein weites Reich sich bereitet; er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preis' ihn seine Welt!

2. Seiner Seligkeiten Fülle euch mitzutheilen, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: werde! da ward der Himmel und die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht der Erd' ihr Licht. Er sprach: es sey! da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel aus Wassern; unter seinem Himmel, wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht

nicht mehr, so bricht er seinen Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde; ein Eigenthum zu seinem Ruhm einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder, und Hügel, Thäler, Berg und Wälder, blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn', in hoher Ferne, regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft!

5. Grünend stehn nun die Gefilde. Wie wimmelt es von Vieh und Wilde in jedem Wald', auf jeder Flur! Wer bevölkerte die Erde mit einer so unzählbar'n Heerde von Thieren? Er, der Höchste, nur. Was sich auf Erden regt, sich fühlt, und sich bewegt, Quell' des Lebens! das kommt von dir. Von Wurm zum Thier, dankt alles, Herr, sein Leben dir.

6. Ja! auch wir, du Gott der Stärke; auch wir sind deiner Hände Werke. Welch hoher Dank gebührt nun dir! Laßt uns, sprachst du, Menschen schaffen! ein Bild von uns, nach uns erschaffen; und Adam ward, mit ihm auch wir. Welch seliger Beruf, wozu dein Arm uns schuf, Gott der Liebe! Wir sollen dein uns ewig freun, und deinem Bilde ähnlich seyn.

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchsten Ehr' und Macht. Denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns erschaffen; Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält. Lobsing, lobsing ihm seine Welt.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

735. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; ihr Schall pflanzt seine Größe fort. Ihn rühmet der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich's Wort.

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, und leuchtet, und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm die Stimme der prächtigen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, und Ordnung und Stärke dir nicht den

Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Stärke, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich; ich bin's, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte; ein Gott der Ordnung, und dein Heil; verehre mich mit dankbarem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

736. Dir, Gott! sey Lob und Dank gebracht, dich soll mein Lied erheben. Ich bin ein Wunder deiner Macht, auch mich schufst du zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir, ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam wie gelenkvoll schließt, (den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist) sich Glied an Glied zusammen! wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele, spät und früh, des Leibes Dienst verlanget.

4. O! hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann sah' ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr! durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmücktest.

5. Ich jauchze, daß ich reden kann, und schmecken, sehen, hören. Mit tiefer Demuth will ich dich, Gott! preisen und verehren; empfinden froh mit frommen Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, und deiner Wohlthat Größe.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Brust, und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O! pries ich, Höchster! immer dich, wenn ich die Sinne brauche; geh', lieg', und ausruh' oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig

ewig dein mich freu; und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

K. W. Loder.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

737. Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung schön und prächtig; voll Weisheit und Vollkommenheit. O! ihr seiner Allmacht Heere! hoch in den Himmeln, tief im Meere! preist unsers Gottes Herrlichkeit. Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: es werde! da trat die anmuthsvolle Erde vor ihren Schöpfer aufzublühn. Allmacht spricht: so stürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held, aus dem Gezelt, die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet; er rührt den Sandberg an, er raucht; speist den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er zu seiner Zeit allen Speise; liebt und erhält die schöne Welt, und tränkt die Thiere auf dem Feld.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen; den Mond, das Jahr darnach zu theilen; der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er die Flur mit Blumen zieret, und seine jungen Saaten streut. Der Wallfisch und der Wurm; der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Höchsten. Der Tag die Nacht, rühmt seine Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Gott voll Weisheit! Gott voll Stärke! wie groß und viel sind deiner Werke! wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geschmückt; wohin entzückt mein Aug' auf deine Wunder blickt.

6. Der vergänglich Gras bekleidet, die Fische nähret, Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Für mein Loos von fernen Tagen; sollt' ich schon jetzt voll Mißmuth zagen? Nein! meine Seele! tröste dich! trau deinem Gott; auf ihn wirf alle

Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich hört, mein Flehn erhört, und was mir gut ist, gern gewährt.

7. Dank und Ehre Gott zu bringen, mein Lebelang dem Herrn zu singen, soll meine höchste Freude seyn. Laut soll ihm mein Lob erschallen, mein Opfer wird ihm wohlgefallen, gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut werd' auch ich einst bey Engeln stehn, entzückt ihn sehn; dann ewig seinen Ruhm erhöhn.

C. F. Gellert.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

738. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O, Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Des Meeres Stärke hemmt dein Zaum; dir folgen Blitz und Schlossen. Du schmückst den blätterreichen Baum; du treibst an ihm die Sprossen. Du machst es, daß der Berg nicht sank; die Erd' hält schwimmend ihren Gang durch Lüfte, die sie tragen.

5. Unzählbar viel wirkt deine Hand im Großen, durch das Kleine. Der Wurm, den noch kein Auge fand, hat Nerven, Fleisch und Beine; er lebt durch dich, und lebt beglückt, bis ihn ein Sonnenstaub erdrückt, dem du, o Schöpfer, winkest.

6. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt unserm Schöpfer Ehre! Mich, ruft das Laub in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! bringt unserm Schöpfer Ehre!

7. Des Menschen Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, bestimme

stimmt zu deinem Preis, ist sich ein täglicher Beweis, von deiner Güt' und Größe.

8. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

J. C. Lavater.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

739. Wer machte diese schöne Welt? Das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen! Wer gießt den Regen auf die Au! Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Wald und Felder?

3. Das alles, alles groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! du bist der Erste du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, großer Gott! durch dich ist alles worden.

4. Von dir kömmt alles was ich hab'; ohn' dich kann nichts geschehen. Du, der dem Menschen Augen gab, mußt alles, alles sehen. Dein ist die Welt und ich bin dein; nichts ist so groß, und nichts so klein, dafür du, Herr! nicht sorgest.

5. Du, du weißt alles was ich thu'; siehst mich an jedem Orte. Selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht so wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke: denn gut und nützlich ist, was ist; und dient zu meinem Glücke. Luft Sonn' und Mond, und Wald und Thier Feld, Korn und Wasser nutzen mir und nutzen allen Menschen.

7. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und allen alles Gute gibt, dir kann der Mensch nichts geben.

8. Wie bin ich froh! du machst auch mich zum Zeichen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh' dich

nicht, doch lieb' ich dich, du schufst, und du erhältst auch mich, zu immer größern Freuden.

3) Von der göttlichen Vorsehung, Erhaltung und Regierung der Welt.

E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

740. Dir, milder Geber aller Gab. S. Nummer 559.

H. A. Freyfrau von Geresdorf. verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens Grunde oder: Von Gott will ich ꝛc.

741. Gott, der an allen Enden so große Wunder thut; in dessen sichern Händen mein ganzes Leben ruht. Für meine Prüfungszeit hast du an jedem Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe war, bewahrte mich dein Sorgen bey jeglicher Gefahr. Zu schwach ist mein Verstand, das Gute zu erheben, das du, in meinem Leben, mir täglich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh'; so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie; du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, sie tragen und vermindern, beförderst stets ihr Wohl.

4. In meinem ganzen Leben hat diese Zuversicht mir immer Kraft gegeben; auch jetzt fehlt sie mir nicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt' ich, und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Sey immerdar gepriesen! du Vater! hast dich mir erbarmungsvoll bewiesen; mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! des Dankes Opfer bringen, und unaufhörlich singen: wie groß dein Wohlthun war.

6. Du hast mich stets beglücket, mir lauter Gut's gethan: mit Segen mich erquicket mehr, als ich rühmen kann. Einst sing' ich mehr erfreut, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dein Lob in Ewigkeit.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

742. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke;

Werke; und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten, und er gebeut; so fallen, durch sein Schelten, die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere; das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft das ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor, oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest; wenn du ans Meer, wenn du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

B. Münter.

Mel. Jesu, komm, sey eingeb. ꝛc.

743. Ich will danken und lobsingen, Gott, der seine Welt regiert! Preiß und Ruhm will ich ihm bringen, der mich wie ein Vater

ter führt! dessen Augen nie ermüden, zu bewachen, die er liebt, der mir Leben Freude, Frieden, der mir alles, alles gibt

2. Alle liebst du, aller Leben ist dein Werk und ist dir werth; allen gibst und wirst du geben, was das fromme Herz begehrt. Von dem Menschen bis zur Made, kennst du alle, sorgst für sie; und versagest deine Gnade auch dem Allerkleinsten nie.

3. Meines kurzen Lebens Tage zählest und bewahrest du; wägest auf gerechter Wage mir mein ganzes Schicksal zu; überschüttest mich mit Segen, sättigst mich mit milder Hand; führest mich auf sichern Wegen, Gott, nach meinem Vaterland!

4. Nahe bist du meiner Seele, die dir nichts verhehlen kann. Was ich denke, was ich wähle, siehest du, und merkst es an; achtest drauf, ob ich dich liebe, Geber der Unsterblichkeit! ob ich jede Tugend übe, die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir! wenn ich ernstlich strebe, deiner Liebe werth zu seyn: o! dann werd' ich, weil ich lebe, deiner Aufsicht mich erfreun! täglich wirst du mir beweisen, wie so mild und gut du bist. Deine Güte werd' ich preisen, daß sie unerschöpflich ist.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

744. O Herr, mein Gott, durch.

S. Nummer 501.

J. S. Diterich.

Mel. Nun lob, mein Seel, den

745. Preis ihm! dem Allregierer, dem Gott, der, was nur lebt, erhält; dem guten treuen Führer aus dieser zu der bessern Welt. Von Anbeginn bis heute war er allgnädig, treu; ging gern an unsrer Seite stand uns allmächtig bey; gabst stets uns Brod die Fülle, und Leben und Gedeihn. Uns segnen ist sein Wille. O laßt uns dankbar seyn!

2. Zu seiner Menschen Wonne hat er die Welt so schön gemacht; und vor dem Stral der Sonne, das Auge, dem sie stralt, gedacht! Für seiner Menschen Leben steigt jedes Kornfeld auf; sonnt sich der Saft der Reben, beginnt der Ströme Lauf, ragt jeder Hain zur Wolke, strömt milder Regenguß, kommt Donner zu dem Volke, der Segen tönen muß.

3. Lobsingt des Herren Namen! lobsingt dem Herrn, der Welten Gott; und alles Volk sprech': Amen! denn er ist ewig, unser Gott. Von seinem

nem Volk' im Staube heischt er nur Zuversicht; nur daß es folg' und glaube, nur Dank; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen. Nur Kleinmuth sagt's, und Spott. O! möcht' es jeder fassen: ein Vater ist uns Gott!

B. Münter.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

746. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! seht seiner Vorsicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald, im Feld, auf Wiesen und auf Fluren.

2. Durch seine Macht, die alles schaft, erhält, belebt, regieret, steht alles da; durch seine Kraft wird alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her: sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und nichts von allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen; sein Rath ist weise, heilig, gut, das Beste zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Der Weltenschöpfer, der erhält den Himmel und die Erde; und Alles zeuget, daß die Welt nie leer an Seegen werde.

7. Uns bringt, zum frölichen Genuß, das Aehrenfeld Getraide: dem Vieh gibt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

8. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Saame sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Wesen nähret.

9. Die dürren Felder tränket er mit Thau und milden Regen; dein Donner kracht und rollt daher, und bringt den Menschen Segen.

10. So sorget Gott — auf! rühmt es laut, ihr frohen Christen-Chöre! daß, wer hier seine Werke schaut, ihn kindlich lieb' und ehre.

11. Auch uns führt er mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet; gibt, was er für uns nützlich fand, er ist es der uns segnet.

12. Nun dürfen selbst wir Menschen nicht vor Kreuz und Leiden beben; zu Gott kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

13. Drum, Christen, auf! und lobt den Herrn! den Gott der großen Güte. Erhebt ihn, dankt ihm, singt ihm gern mit frölichem Gemüthe.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

747. Wenn ich anschau der Welten

Welten Pracht, und denke Gottes Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Gränzen, Maas und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht: denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall.

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur, den Wurm, der sich vom Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich und was ich hab' und bin, den Geist, den Leib, dieß Glück, den Stand, verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ans Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir: o Gott! was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, immer gut.

4) Von dem Menschen, seiner Natur, Würde, und Bestimmung.

J. S. Diterich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

748. Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott! mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster! ähnlich seyn, vollkommen seyn wie du. O! wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch,

Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allen meinem Thun, sey dieß, o Gott! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben; und stets gewissenhaft in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und gerne Beyfall gibt dem was du uns gelehret.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnenlust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn; und mich ohn Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

B. Zollikofer, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

749. Dein bin ich, Gott! dein ist mein Leben; erfreulich ist mein Ursprung mir; du hast das Daseyn mir gegeben, mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt, da sah dein Auge schon auf mich, da lebt' ich, Höchster, ward durch dich.

3. Du gabst mir die vernünftige Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du gabst Verstand und Sinne mir, und Freyheit, Willen und Begier.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebild't: so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Dankbarkeit erfüllt; ein jedes

Glied,

Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädig Walten, die mich von Kindheit an beschützt, bin ich bis hieher noch erhalten, und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch, und preise dich, Herr, deine Rechte stärket mich.

6. Ich bin nicht würdig deiner Güte, die mir so gerne wohlgethan? Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt; und hab oft Leib und Seel' befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht; vor dir fall ich in Demuth nieder, und fleh dich um Barmherzigkeit: verwirf mich, Vater, nicht von dir; schaff' selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu', was dich erfreut, und Geist und Glieder gern ergebe dem Dienste der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt meines Leibes Hütte nieder, vollend' ich dieses Lebens Lauf, o Gott, so richte du sie wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Des Himmels Wonne sey mein Theil, dann preis' ich ewig dich, mein Heil!

J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

750. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; den Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Kurz ist mein irdisch Leben! wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's? so ist's dahin.

4. Einst selig dort zu werden, das ist, und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey all' mein Bestreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

751. Es werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn,

seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir, dem Geschöpfe seiner Hand, nur mir gab er allein Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O! Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden; sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft; wer gibt sie? — Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reu't! Doch, das ist, Vater, meine Schuld; ist blos ein Misbrauch deiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft, von dir, sollt' ich nur dich, Gott! lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? Möcht' ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu erkennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mein Ruhm und Seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir, mein Gott, vereint, was fehlet mir.

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Schöpfers Bild, mein Geist! auch ich will meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

D. A. H. Niemeyer.

Mel. Jesu, komm doch selbst ꝛc.

752. Freut euch, Christen! alle, wir sind unsterblich, leben hier in der

der Kindheit Uebungsstand für ein besser Vaterland.

2. Freut euch, Christen! alle, wir sind unsterblich, säen hier, ernten droben, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesä't. Unsre beßre Seele geht unbesiegt vom Tod und Grab hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand; forscht nach höhrer Wissenschaft, strebet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß; nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keine Ruh'.

6. Unser Geist wirkt leicht und frey, ohne Sinnentäuscherey. Aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein schönres Licht.

7. Dann ist alles um uns gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst droben unser Theil! Welche hohe Seligkeit folgt uns nach der Pilgerzeit!

9. Brüder, schlaget Hand in Hand, nach des Himmels Vaterland strebet, ohne Rast und Ruh, stets mit muntern Schritten zu.

10. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge; freudig eilt, voll Unsterblichkeitsgefühl, ihr hinweg vom Tand und Spiel.

11. Laßt uns unsrer Würde freun! voll der süßen Hoffnung seyn. Schöpfer, Vater! Vater, wir sind unsterblich. Preis sey dir!

J. S. Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.
oder: Nun sich die Nacht ꝛc.

753. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum: auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reizt mich hier schon jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, bleibt ewig meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gib, daß ich gern thu, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, das ist uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Kein Unfall raubt ihm seine Ruh; und selbst in Traurigkeit, wer gibt ihn Trost und Schutz, als du? Wer ihm Zufriedenheit?

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit geht er zum Himmel ein. Herr! laß mich dieser Seligkeit mein ganz Bestreben weihn.

J. S. Diterich.

Mel. Gott Lob! ein Schritt ꝛc.

754. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen; und dessen, was mich selbst entehrt, mich allezeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag und was ich bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein, zu diesem Erdenleben, du ließest mich ein Wesen seyn, das nach Vernunft soll leben. Ich kann mehr, als die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, nun fassen und erwägen.

3. Gott diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; was jenen fehlt, verlieh'st du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl vom Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für and'rer Glück und Leiden; noch mehr: ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, dir, den die ganze Schöpfung preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben; und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden.

Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Sinnlichkeit ergeben seyn, nicht rein und heilig wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre, Gott! mich für und für, daß ich mich so nicht schände!

9. Gib vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Rechtschaffenheit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir, Gott, gegeben.

H. L. Heeren.

Mel. Dieß ist die Nacht, da ꝛc.

755. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg ich, o Vater, deinem Ruf: ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger! mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst, jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast mir, Vater! ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich's Glück, so groß es sey; um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu; er fühlt's, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägest ihn, durch sein Gewissen, Gefühl vom Recht und Unrecht ein; daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für

diese

diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit; noch stärker fühlt er sich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleih't. Da sieht er mit Gewißheit ein: auch er wird einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier der Aussaat freun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

B. Münter.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

756. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn, wie kann ich Gott genug preisen? wie des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig genug beweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb' und Güte! O, gib auf deine Würde Acht, und schätz' sie, mein Gemüthe!

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig. o mein Schöpfer! ein, durch die ich denk' und wähle! vor Tausenden, durch dich ernährt, vor tausend deiner Werke gabst du mir einen höhern Werth, gabst du mir Geist-sstärke.

3. Vernunft und Freyheit dank' ich dir; welch Glück, sie zu besitzen. Ach, dir zum Ruhm, zum Heile mir, lehr' du mich, Gott, sie nützen! Der Mensch ist's nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden! der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an; kann andrer Lehrer werden.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe; und diese Menschlichkeit verschafft mir unzählbare Freyden; gibt mir zu edlen Thaten Kraft, und lindert meine Leiden.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine Werke, dein göttlich Wort und dein Gebot und Weisheit, Güt' und Stärke. Für deine väterliche Huld dankt freudig meine Seele; und, um Erbarmung und Geduld fleh' ich dich, wenn ich fehle.

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten; zu dir, du hörest, Vater, mich, getrost und täglich beten! Heil mir! o Heil der Zuversicht, die ich als Mensch hier habe! Du rufst zur Ewigkeit an's Licht mich wieder aus dem Grabe.

7. Dein Sohn, der Schöpfung Herr mit dir, kam mitleidsvoll auf Erden, und ward ein Mensch, ein Mensch, wie wir; der Menschen Heil zu werden. Er nahm uns auf in dein Geschlecht; wir wurden seine Brüder. Er bracht' uns Frömmigkeit und Recht, und Gnad' und Leben wieder.

8. Noch einmal sehn wir deinen Sohn vom Himmel wieder kommen; dann stellet er um seinen Thron, als Richter alle Frommen. Und aller Himmel Heer ist sein; ihr Erbtheil gibt er ihnen; sie werden ihres Heils sich freun, und ewig dann ihm dienen.

9. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! wie kann ich Gott gnug preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig hier beweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb' und Güte! O! gib auf deine Würde acht, und schätz' sie, mein Gemüthe.

J. F. Schink.

Mel. Aus tiefer Noth, schrey ꝛc

757. Viel hast du uns, Allliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben; doch, Herr, zum würdigen Gebrauch all' dieser Güter, gabst du auch Vernunft dem schwachen Menschen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Wesen aller Wesen, des Geistes Auge schärft, belebt, dein Buch Natur, zu lesen; Verbindung, Ordnung, weisen Plan, und deiner Gottheit lichte Bahn zu sehn in deinen Werken.

3. Führt sie uns auf des Lebens Bahn, wie ist's um uns so helle! Vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, wir schöpfen aus der Quelle; sehn reiner dann, lebendiger, die Wahrheit; unerschütterter wird in uns Ueberzeugung;

4. Erkennen mit gestärktem Blick in allen deinen Wegen; dein erster Zweck sey unser Glück, sey deiner Menschen Segen; selbst trübe Tage zählest du, mit Weisheit, uns zum Vortheil zu, zur höheren Vollendung.

5. Sie lehrt die Freuden, die so mild du durch die Schöpfung streutest, uns weislich nützen; sie enthüllt, wozu du, Herr, uns weihtest. Woher wir sind? wozu wir hier? sie läßt schon ahnden uns, was wir nach diesem Leben werden.

6. Sie zeigt uns, was uns wahrhaft ehrt, sie ist es, die als Brüder, uns alle Menschen lieben lehrt, als einer Kette Glieder; uns Duldung lehrt, Verträglichkeit, und Mitgefühl für fremdes Leid;

uns

uns macht zu wahren Menschen.

7. Sie lehrt uns Menschen, daß, wer frey darf denken, reden, handeln, vollkommener im Stande sey, als Wahrheitsfreund zu wandeln; daß Denkensfreyheit Licht und Kraft verbreitet, viel des Guten schafft, und Ruh und Glück befördert.

8. Sie ist's, die keinem Sturme bebt; wenn Bannstrahl um sie blitzet, gleich einem Fels ihr Haupt erhebt; das Recht der Menschheit schützet; sich nimmer unterjochen läßt: und unerschütterlich und fest der Wahrheit Feinden trotzet.

9. Sie ist die weise Lehrerin der Demuth, macht bescheiden; sie gibt uns wahren Christensinn und hohen Muth im Leiden. Sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der sie ehrt, mit freudigem Gewissen.

10. Sie ist es, die durch Jesum Christ erschien in Himmels Klarheit; was Jesus lehrte, war und ist die schönste reinste Wahrheit. Vernunft empfahl noch keiner mehr; er wollte Prüfung seiner Lehr' und haßte blinden Glauben.

11. Lehr', Vater, uns dieß höchste Gut, das du uns gabst, erhalten! Gib uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Lichtgestalten, uns einzuschläfern, Frömmeley und Aberglaub' und Schwärmerey uns hinterlistig nahen.

12. Viel hast du uns, Allliebender! des Guten hier gegeben; durch viele Gaben, Gütiger! beseligt unser Leben. O! Herr, zum würdigen Gebrauch der Gaben all' erhalt uns auch Vernunft bis an das Ende.

A. D. Gisecke.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

758. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du uns aufgegeben! Gott! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben: zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland: es ist im bessern Leben; dort willst du uns mit milder Hand das Glück des Himmels geben, das uns nicht Zeit, nicht Unfall nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O! laß mir dieses große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', und doch dabey nicht tüchtig bin, der sel'gen Geister Freude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier; dieß laß mich nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht und dann wird alle Lust und Pracht der Erde mir vergehen.

5. Drum laß mich, jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben und hier in der Erziehungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, die ewig dauern, mich bemühn; und so zur Erndte reifen.

6. Ein Herz, das dich o Vater, liebt, und deines Sohnes sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich, als dein erzognes Kind zu deiner Freude gehe.

Mel. Herr Jesu Christ, meines. oder Herr Gott, dich loben ꝛc.

759. Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunst, mit welcher Pracht! Je mehr ich mich betrachte rührt mich tiefer Dank, der Gott gebührt.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! ich seh' beym reinsten Himmelslicht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höh'n sich zahllos Himmelskörper drehn, die Sonn am Tag', und in der Nacht den Mond in stiller dunkler Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer, erblick' ich ein unzähl'ar Heer Geschöpfe, all' an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und seh' ich selbst auf mich zurück: der Mensch, des Schöpfers Meisterstück! das Aug', ein Wunder ohne dieß umschlößt mich ew'ge Finsternis.

6. Und Weisheit Kenntniß meiner Pflicht gewähret mir der Unterricht, den die Natur laut wiederhallt, und der durch's Ohr zum Herzen schallt.

7. Ergötzet werden Zung' und Mund durch Früchte, die uns sind gesund. Selbst Wohlgeschmack wird uns gewährt, durch alles, was uns stärkt und nährt!

8. Mit frohem Sinn fühl' ich die Luft, die warm ist, voll vom süßen Duft; ich athme mit Gefühl und gern die Wohlgerüche nah' und fern.

9. Groß

9. Groß ist der Schöpfer! ganz gewiß. Aus Liebe gab er alles dieß um froh zu fühlen daß ich bin; wie glücklich macht mich jeder Sinn!

5) Von dem Christen, seinen Eigenschaften und Glückseligkeiten.

J. F. Schink.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

760. Daß schon hier im Leben wir Freuden jener Welt empfinden, daß wenn Lieb' und Eintracht hier Menschen brüderlich verbinden, wir belohnt durch Gottes Frieden, glücklich leben schon hienieden;

2. Diese Herzensfreudigkeit danken wir dir, Gott der Gnade! Jesu Christi Lehre streut Blumen auf des Lebens Pfade; lehrt uns Mässigung in Freuden, lehrt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie ist unser Trost und Stab, wenn uns Noth und Schmerz umgeben: sie ist auf dem Weg zum Grab' uns Erquickung, Licht und Leben: uns, von Todesnacht umgeben, weiset sie auf jenes Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen, gibt sie Trost und macht uns fest, lehrt uns Muth und Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns, gibt uns Stärke, zur Vollendung guter Werke.

5. Lehrt uns: Menschen zu erfreun, sey des Herzens größter Segen. Lehrt uns Feinden selbst verzeihn, Hülfsbedürft'ge trösten pflegen; brüderlich die Menschen lieben; segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der dich liebt, Lehre, uns zum Glück gegeben! Heil dem Menschen, der dich übt! selig ist er hier im Leben; sel'ger noch, einst frey vom Staube; Wonne wird ihm dann sein Glaube.

J. A. Haßlocher, verbess. von J. A. Schlegel und J. G. Pfranger.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

761. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Herz und Leben von diesem Ruhme dir Beweiß und Zeugniß geben; wenn deines Glaubens Kraft, dein Gott ergebner Geist des Herzens Besserung, und ihren Ernst beweist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ; der ist's, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und Herrn nicht blos mit Worten

nennet; nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das, nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Zum Guten willig seyn, mit Ernst das Böse hassen, den Lüsten widerstehn, gewohnte Sünden lassen, ist ächtes Christenthum. Befolge deine Pflicht, wie dir sie Jesus lehrt; die Heuchler kennt er nicht.

5. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja getauft auf Christi Tod, der sich sein Volk so theu'r erkaufet. Wahr ist's! doch prüfe dich; erfüllest du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

6. Du sagst; ich bin ein Christ; weil ich ja Christi Lehre zu Hauß und öffentlich mit Andacht lef' und höre. Wohl dir! doch thust du auch, was dies's Wort dich lehrt? Nur selig ist, wer's thut nicht wer s blos liest und hört.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, bekenne meine Sünden; versäume nie die Zeit im Beichtstuhl Trost zu finden. Was hilft's, wenn ohne Reu' der Sünder dort erscheint, und, nie gebessert, stets erzwungne Thränen weint?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; hab' oft schon mit Verlangen des Mittlers Leib und Blut im Abendmahl empfangen. Doch prüfe dich einmal, ob Christi Leib und Blut zu deiner Besserung auch seine Würkung thut.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; mit Beten und mit Singen an jedem Tag bemüht mein Opfer Gott zu bringen. Doch ist es auch dem Herrn ein lieblicher Geruch? Aus einem Munde geht vielleicht Gebet und Fluch!

10. Du sagst: ich bin ein Christ: das Laster kann ich scheuen: denn wer kann mich mit Grund nur einer Schandthat zeihen? Nicht Unrecht, nicht Betrug, kein Werk unkeuscher Lust, nicht Grausamkeit, noch Mord ist sich mein Herz bewußt.

11. Wohl! wann dein Herz mit Grund dir dieses Zeugniß gibet: doch ist's noch kein Beweiß, daß es das Gute liebet. Es unterläßt vielleicht, aus Furcht das Böse nur, vielleicht aus Geiz, aus Stolz, aus Schwäche der Natur.

12. Du

12. Du sagst: ich bin ein Christ; und rühmst dich deß mit Freuden: doch thust du denn auch mehr als manche kluge Heiden? Wie? klagen sie nicht einst vielleicht vor Gott dich an, daß du wohl nicht einmal so viel, als sie, gethan.

13. Nur dann erst, wenn dein Sinn, wenn alle deine Triebe dem Herrn geheiligt sind, in unverfälschter Liebe. Wenn du, wie Christus war, voll stiller Sanftmuth bist, voll Demuth und Geduld; dann sag: ich bin ein Christ!

14. Wenn jedem wohlzuthun, die Unschuld zu beschützen, mit möglichst treuem Fleiß den Menschen hier zu nützen, ohn' Eigennutz und Stolz, dein Herz stets willig ist; auch, wenn's Verläugnung gilt; dann sag: ich bin ein Christ!

15. Drum, Höchster, gib mir Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen; denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kommt warlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich:

Ch. Knorr von Rosenroth verbess. von W. A. Teller.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

762. Herr aller Weisheit Quell, gib mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen. Doch gib mir auch dabey ein Herz, daß so dich ehrt wie dir es wohlgefällt und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinen Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey: du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und ihn aufs künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit al-

lem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb' und sterb' ich dir.

J. Angelus, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

763. Herzallerliebster Gott! du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben: regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte: und daß in mir der Trieb' zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich und nicht der Geist der Welt: so bleib' ich auf dem Weg', der dir, o Herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß fern vom Uebermuth mich bey des Glückes Schein und fern von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, auch nie dem schnöden Geitz. Mein dir geweihtes Leben sey vom Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, vom ungerechten Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe dann und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden: und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden; o Vater! so entzeuch, wenn meine Hütte bricht, und alles mich verläßt mir deinen Beystand nicht.

J. Ritter, verbess. von E. G. Küster.

Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

764. Ihr, die ihr euch von Christo nennt; und euch zu seiner Lehr' bekennt: die ihr so theuer seyd er-

erkauft und selbst auf seinen Tod getauft;

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch thät'ge Christen seyn, wollt ihr einst froh nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wollt' ihr Bekenner Jesu seyn; so lebet ihm auch hier allein. Der Christ ist ganz der Tugend Freund, und jedem Laster ist er feind.

4. In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit: der Lohn folgt in der Ewigkeit.

5. Wer Gott von Herzen sich ergibt, sich selbst beherrscht, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist wie Jesus war, der ist ein Christ.

6. Und wer nun so den Heiland ehrt; der lebt hier der Erlösung werth, der schläft im Tode freudig ein, und wird dort ewig selig seyn.

D. Denike, verbess. von Ch. F. Weiße.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

765. Kommt! und laßt den Herrn euch lehren; kommt! und lernet allzumal: welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott selbst wird ihn unterstützen, und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt, und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Se-

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht; ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihn mit Hülf' und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch, und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn, die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig wer in Frieden lebet; wer stets Ruh und Einigkeit zu erhalten, sich bestrebet und wenn Feindschaft seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die ums Guten willen leiden, und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Mühe nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit Wonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten, auf gerader Tugendbahn; daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu; auch an Feinden Sanftmuth übe, und was recht ist, eifrig liebe.

11. Daß ich Arme nicht verlasse; immer hab' ein reines Herz; allen Trug und Feindschaft hasse; dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke, mich befleiß' guter Werke.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

766. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gib mir, Herr, Beständigkeit, daß dieser Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast den sterblichen Geschlecht, zur Himmels Seligkeit ein Recht, durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Asch' und Staub, doch nicht des Todes ew'ger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, mir wird nun selbst der Tod Gewinn.

3. Ich

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und väterlich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden fühlt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld schenkt Schwachen auch noch seine Huld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh; du heilest meine Wunden zu, du stillst mein Gewissen; und fall' ich noch in meinen Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle durch des Geistes Kraft mich, Herr, getrost und tugendhaft.

8. Dank sey dir, Vater! Dank und Ruhm! du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Es macht mich ruhig und erfreut; führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben; erhalte stets mein Herz dabey, daß es mir ewig theuer sey.

767. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt ꝛc.

S. Nummer 524.

J. A. Cramer.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

768. Wohl euch, ihr Glaubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit

heit und Zeit zu edlen Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverleugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut: auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht, getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier, auch duldet Schmach und Spott, ihr recht thut ohne Ruhmbegier, und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes willen liebt! wohl ihm, sein Lohn ist groß.

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher, durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit? wo wahre Ruh und Lust? Nur bey der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Brust.

9. Dem, der ein traurend Herz erquickt, dem rechnet's Jesus an; und spricht, wenn er ihn einst beglückt: das hast du mir gethan!

10. Die Erndt' ist reicher als die Saat, die hier sein Glaube sä't; ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

12. Der öfnet sich; vom Throne schallt's: geh' ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallt's: geh' ein, du frommer Knecht!

13. Geh' ein! geh' ein! du kämpftest gern; die Kron' ist schon bereit! Empfange nun das Reich des Herrn, und seine Seligkeit!

J. A. Cramer.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

769. Wünsch ich als Christ zu leben, so muß ich alles scheun, was sündlich ist, und streben rechtschaffen fromm zu seyn; muß Gottes Wege wandeln, muß, auch beym Haß der Welt, nach seiner Vorschrift handeln, muß thun, was Gott gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen; muß stets gewissenhaft die Welt und mich bezwingen und jede Leidenschaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Willen sehn, und jeden Reiz zur Sünde, mit ihrer Lust, verschmähn.

3. Der Sünde Täuschereyen, muß ich behutsam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eigenlieb' entziehn, muß, standhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben

ben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So soll ich stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, Gott immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, in Noth gelassen seyn; und, prüft mich Gott durch Leiden, mich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte der wahren Besserung für meine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung! Ach! muß ich nicht verzagen, wenn ich dieß überleg'? Soll ich den Kampf doch wagen, ich von Natur so träg?

6. Ja, streiten will ich, beten, und unter Gottes Hut auf meinem Kampfplatz treten, will kämpfen — Gott gibt Muth. Ich werde nicht erliegen; ich bring' ins Reich des Lichts, ich werde endlich siegen! ja siegen; Gott verspricht's.

7. Zu jedem guten Werke gewähret mir sein Geist die Weisheit und die Stärke, die mir sein Wort verheißt; wohnt stets in meiner Seele, treibt mich zum Guten, schafft, das ich kein Scheingiück wähle, verleiht mir Schwachen Kraft.

8. Werd' ich im Guten träge, so stärkt er mich zum Lauf; fall ich auf meinem Wege, hilft er mir wieder auf; gibt noch mehr Licht und Kräfte zur Herzensreinigung, zum seligsten Geschäfte der wahren Heiligung.

9. Er gibt, getrost zu leiden, mehr Muth und Zuversicht; der Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets mir jedes Laster, deß sich der Sünder freut, sichtbarer und verhaßter in seiner Häßlichkeit.

10. Er zeiget mir am Throne das Kleinod meines Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit der gute Hirt, der für uns starb, mich trösten und ewig krönen wird.

11. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werd' nicht unterliegen; ich bring' ins Reich des Lichtes. Ich bin gewiß zu siegen, ich sieg' auch; Gott verspricht's!

---

6) Von der christlichen Gesinnung und Handlungsweise überhaupt.

Verbessert M. Dolz.
Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

770. Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Gib zur Vollbringung guter edler Werke, selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mag es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß er vom rechten Wege nie weichen möge.

3. Gib, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; dann fühl' ich mich gestärkt, auch Lieblingssünden zu überwinden.

4. Auch gib, daß ich's bedenke, wie so nahe du, Gott, mir seyst; damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

5. Laß Jesu Bild mir stets vor Augen schweben, bey jedem Schritt in meinem Pflichterleben, ihm nachzuahmen, seine heil'gen Lehren fromm zu verehren.

6. Und was ich denk' und anschau, oder höre, laß mich zur Besserung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

7. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten! und einst erhält der Treue seine Krone vor Gottes Throne.

8. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, treuer, frömmer werden; dann wird dein Wort mich stets zu edlen Werken, von neuem stärken.

J. Fellner.
Mel. Sollt' es gleich bisweilen.

771. Gib, o Gott, mir Kraft und Willen, Christenpflichten zu erfüllen; gib mir, daß ich immerhin fromm und gut und heilig bin.

2. Gib mir Weisheit recht zu handeln, heilig stets vor dir zu wandeln, nur zu thun, was meine Pflicht, und mein Lehrer, Jesus, spricht.

3. Gib mir einen festen Glauben, den mir keine Spötter rauben, einen Sinn, der dich ergreift und für beßre Welten reift.

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen, meine Hoffnung auf dich bauen, und in deinem Schutz allein sicher und zufrieden seyn!

5. Laß

5. Laß mich dich von Herzen lieben, nie durch Sünde dich betrüben; zieh mein Herz ganz zu dir hin, daß ich ganz dir heilig bin.

6. Hilf mir auch den Nächsten lieben, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn, jedermann gern' glücklich sehn.

7. Wann ich nun von dieser Erde, Gott, von dir gerufen werde: dann bin ich in Ewigkeit würdig deiner Herrlichkeit.

G. A. v. Halem.

Mel. Ach! wenn werd' ich ꝛc.

772. Herr! wer wird an's Ziel gelangen, wer erklimmt die steilen Höhn? Ach! wer wird den Lohn empfangen, Gott, dein Angesicht zu sehn?

2. Der mit Ernst das Böse scheuet, Heucheley und Arglist flieht: sich allein der Wahrheit freuet, seine Lust am Guten sieht.

3. Der den Nächsten thätig liebt, des Verlaßnen Hütte sucht, und dem Nackten Kleider gibet, und den segnet, der ihm flucht;

4. Der in Demuth still, verborgen, forschend nach der Weisheit lebt; und kein Sklave niedrer Sorgen, nur nach innern Schätzen strebt.

5. Herr! der wird dein Heil erlangen; denn du selbst führst ihn zur Ruh. Was du in uns angefangen, dieß dein Werk, vollende du!

G. J. Zollikofer.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

773. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin.

2. Gib meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt. Gib Furcht und Demuth wenn du mich beglückst; Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd'

ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

J. S. Diterich.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

774. Tugend ist der Seele Leben! wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben? des größten Eifers ist sie werth. Gott! du kennest mein Verlangen, dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O, wie innig würd', ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß seelig seyn!

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O, bilde mich nach dir! so find' ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang' ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer; oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich, Elender! wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich; o, mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. Herr Jesu Christ, meines ꝛc.

775. Wer seinen Nächsten herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergibt, wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt.

2. Wer Gott und seinen Fürsten ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört; mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft.

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders, als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit, Trug und List in Wort und Thaten redlich ist.

4. Wer g'raden Wegs zum Ziele geht, sich nicht nach jedem Winde dreht, nicht säumet, wenn er handeln soll, für sein und seines Nächsten Wohl.

5. Wer

5. Wer seines Lebens fröhlich ist, nie Recht und Pflicht dabey vergißt, und sich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut.

6. Wer so lebt, so gesinnet ist, der ist fürwahr ein guter Christ, und hat schon in der Prüfungszeit den Vorschmack jener Seeligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glück's erfreu', so steh' du mir, mein Vater, bey; stets bleibe mir das Christenthum mein einz'ger Stolz, mein schönster Ruhm.

8. Ja, laß mich dir mein Leben weihn, als Christ mich in der Tugend freun; dann seh' ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit.

Von der christlichen Gesinnung und Handlungsweise insbesondere und zwar

7. Von dem christlichen Verhalten gegen Gott.

Freude an der Erkenntniß Gottes.

J. A. Cramer.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

776. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, ist des Christen Pflicht und Ehre; stets heiliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, will ich mich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann, o Ewiger, schon hier, durch eifriges Bestreben, wie schwach ich auch bin, mich zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auch auf deines Wortes Licht getreu und fortschend merken, damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du uns lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns jeden Tag ernährest; wie alles schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Ich sehe dann, und seh' erfreut, stets täglich mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die deiner Vorsicht Pfade mir oft verbirgt, ich bin gewiß, daß Herrlich-

lichkeit und Gnade stets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufschluß gibt mir nicht, vom Ziele meines Lebens, dein Wort, das ew'ges Heil verspricht! Nie merk' ich drauf vergebens. Ich lerne dich, und deinen Sohn, und seiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten daraus stets besser kennen.

6. So werd' ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß gibt mehr Willigkeit zum Leiden, dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröstet mich in Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir denn schon so viel Wonne; wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! dann wirst du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren; dann werd' ich noch weit mehr von dir und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preisen.

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

J. A. Cramer.

Mel. Herr, liebster Jesu, was ꝛc.

777. Was ist in Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als Herr! dein Wille.

2. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen; bist du gleich unerforschlich und verborgen: so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch du hast uns, sey hoch dafür gepriesen, selbst unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so seligem Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Gib, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe!

6. O! lehre mich dich immer besser kennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen. Gern dir gehorchen, frö-

frölich dich erheben, und ganz dir leben.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

778. Wo find' ich, Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude gibt? Wann kommt die Zeit, da Gott mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach! hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch' hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wann dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur, wie du verdientest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend, Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte

selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gib, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr Klarheit als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn.

J. J. Rambach, verbess. von J. F. Spalding.

Mel. O großer Gott, von rc.

779. Du bist, erhabner Gott, an Macht unendlich reich! wer ist auf Erden dir, und wer im Himmel gleich? vor dir erhebt die ganze Welt; sie, die dein Arm umschlossen hält, muß sich, mit tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde fest gegründ't, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst: so fliehen Welten, o Herr, von deinem Scheiten.

3. Vor dir sind wir, wie Thon, in eines Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt. Du lehr'st das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift, dein Recht, willst, daß wir deinen Willen erkennen und erfüllen.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seeligkeit, als Pflicht. Laß mich Herr, als dein Unterthan, der sich nicht selbst beglücken kann, mit Ernst und Eifer streben, dir immer treu zu leben.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, laß, auch im Dunkeln, mich dein helles Antlitz scheun. Erinn're mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht, die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich, in Christo dich, als Vater lieben kann. Gib, daß ich, frey vom knechtschen Geist, das willig thu', was du mich heißt, und so aus reiner Liebe, mich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht stets meine Richtschnur seyn, und mir zum Guten Trieb' und Ernst und Kraft verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey; so werd' ich, im Gewissen, Beruhigung genießen.

J.

J. C. Lavater.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

780. Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen: nie glaub' es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch' nicht deinem Fleisch und Blut; gehorche Gott, Gott moynte es gut; was er gebeut ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf die Bahn der Tugend dich, dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt die Tugend nie; und Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt zu Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich mit Leiden.

5. Denk an der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Denk an der Tugend hohen Werth, den Gott durch Jesum dich gelehrt; du wirst ihn nicht verachten.

6. Ja! sey nur fromm mit allem Fleiß, zu deinem Glück, und Gottes Preis; Gott siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

B. Münter.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

781. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott! Du gebeut st! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seeligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne, seel'ger Geister zahllos Heer. Deine Reste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; folget lieber ihrem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die sie soll zum Heile führen; und geht mit verblen-

blendtem Sinn auf der Lüste Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott: Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle deiner Huld sich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

D. Schmolk, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

782. Vor dir sich ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Angesicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kinder Ehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand; und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt, denn wer noch Lust zu Sünden hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt bist dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn! nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

6. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun; und völlig in dir selig seyn.

G. J. Zollikofer.

Mel. Dieß ist die Nacht, da ꝛc.

783. Willst du der Weisheit Quelle

Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt; wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit, zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereun, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt sich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, du Höchster, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Heiligkeit des Eidschwurs.

J. A. Cramer.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

784. Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne, so sey's mit Ehrfurcht,

Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey: so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihn; die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich Gott, zu ehren; und fern sey stets von meinem Mund das unerlaubte Schwören!

7. Er sey beständig Lügen rein; nur Wahrheit heiß' ihn sprechen! Sein Ja sey Ja, sein Nein sey Nein! denn Lügen wirst du rächen.

8. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren!

B. Münter.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

785. Heilig, heilig! sey der Eid euch, ihr Christen! wann ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügen Feind, hier und wann er einst erscheint.

2. Wann ihr eure Hand erhebt; dann ergreif' euch heilig Schrecken. Denkt: Gott ist euch nah, er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Gott erforschet es gewiß, wo wir freveln, oder fehlen, Gott, dem keine Finsterniß mag des Sünders Herz verhehlen, Gott, der tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

4. Wann ihr freveln wolltet: ach eures eignen Herzens Klage folgte jedem Tritt euch nach, quält' euch nächtlich und am Tage; Selbstgericht, (was ist ihm gleich?) jede Ruhe raubt' es euch!

5. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell und leicht!

6. Sagt für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue, daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

7. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hofnung sehen: gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

H. E. Heeren.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig. oder: Christ, unser Herr, zum ꝛc.

786. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt, des Auge alles siehet, vor dem der Engel niederfällt, der höchste Seraph kniee! Laß du, voll tiefer Ehrfurcht, mich an deine Hoheit denken, laß mich mein ganzes Herz auf dich, der Wahrheit Zeugen, lenken, um niemals falsch zu schwören.

2. Laß deine Gegenwart mich scheun, die Wahrheit nicht verheelen! nicht einen falschen Zeugen seyn, zum Schaden meiner Seelen. Denn dir, o Herr, ist alles kund, du bist an jedem Orte. Du kennst des Herzens tiefen Grund, weißt alle meine Worte, weißt, was ich dabey denke!

3. Du bist und bleibst, Allwissender, der allerhöchste Richter, gerecht bist du, Allmächtiger, und strafst die Bösewichter, die sich, in voller Sicherheit, vor deiner Macht nicht scheuen, die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihn, und frevelhaft dir lügen.

4. O steure, Herr, zu aller Zeit der Bosheit dieser Sünden! Laß jeden deine Heiligkeit recht tief und stark empfinden, wenn er zum Eide sich entschließt. Du aller Falschheit Rächer, du, dessen Drohen ernstlich ist, strafst hier schon ofte Verbrecher, die falsch und ruchlos schwören.

5. Laß niemand auch Gelegenheit zu falschen Eiden geben, und wenn um eine Kleinigkeit sich Zank und Zwist erheben; so lenke du durch deinen Geist, zum Frieden die Gemüther, daß keiner sich erfreche, dreist, um Ehre oder Güter, falsch vor Gericht zu schwören.

6. Und kann man ohne Eidschwur nicht die Streitigkeiten schlichten, erfordert es Gesetz und Pflicht, blos nach dem Eid zu richten: so laß zu deines Namens Ehr' getrost bezeuget werden, du, du seyst, o Allwissender, im Himmel und auf Erden, der allerhöchste Richter.

Dankbare Liebe gegen Gott.

F. G. Klopstock.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

787. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden, das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht; dann gleich ich Gott, der, selig selbst, die Welt aus Liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er, dann werd' ich seinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht; dann gleich ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann, wenn ich zur Besserung ihn zu leiten, den Frevler strafe, der auf Bosheit sann: dann gleich ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonnen Worte gebe, treu jedem halte was ich ihm versprach; dann gleich' ich ihm, der allwahrhaft, nie lügt und dessen Wort uns Menschen nie betrügt.

7. Wenn ich des Leidenden Erbarmer, gern, kann ich's, jeder Thräne Trockner bin, nicht stolz erst frage, ob ein Armer es werth sey daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich ihm, der allerbarmend ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8 So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden, dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit, mit höhrer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

B. Schmolk, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc.

788. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig, und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du dazu mir Vorschrift gibst. Was

dir gefällt, gefall auch mir, nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gib, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh' auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden; gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Gib, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude; und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn: so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd' ich einmal völlig rein dich lieben und ganz selig seyn.

Ch. Grot.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

789. Doch, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben wenn es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir geniessen, soll unsre Wohlfahrt uns versüßen, und wird uns Herr, von dir geschenkt: doch ein weit größres Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bey dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld uns zu erfreuen, und unser Leben dir zu weihen, sey unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wann nach der Zeit, in Ewigkeit, der Lohn der Treue sie erfreut.

3. Laß mit eifrigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn! Laß uns alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und, was dein Wort verbietet, scheun. Laß uns nicht Ehr' und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen.

Was

Was nur der Welt, nicht dir gefällt, sey fern von uns, Herr, aller Welt!

4. Laß uns auch in Leidenstagen, was du uns auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Hilf, wenn Freunde uns verlassen, und wenn uns Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn. Ist gleich das Opfer schwer, das du verlangst, o Herr! doch deine Liebe, wie schwer's auch deucht, macht alles leicht, weil deine Hand die Kräfte reicht.

B. Münter.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

790. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk' ich, Gott, an deine Güte; o wie wallt mein Herz in mir! wie erhebt sich mein Gemüthe voll Erkenntlichkeit zu dir. Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie befreyet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt die meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöstest vom Verderben mich, durch deinen Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben, mir zum Leben ward sein Tod. Auch mir ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben, so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie, nach dieser Zeit, würdig seyn der Seeligkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, wenn mein Herz vom Haß der Sünde tief und stark durchdrungen ist, wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann beglückst du väterlich, schon in diesem Leben, mich.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen; und empfahn

pfahn, an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

791. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht, dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn, dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß' die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waysen Schutz und Segen; gib alle deine Habe hin; noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu' Thaten, die der Helden Muth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb' und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz' und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und gibt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke; er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn; erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein; nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh' nicht auf deine Werk' allein; sieh' auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohn

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken; du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke, nicht neidisch bey des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll;

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh; sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Kindliches Vertrauen auf Gott, und Zufriedenheit mit seiner Führung.

B. Münter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

792. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank' ich meine Freuden, dich preis' ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte; du hast mit treuer Hand mich huldvoll stets geleitet, auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen; so ist's doch dir, Herr, nicht. Dir will ich mich befehlen, du weißt, was meiner Seelen und meinem Leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, mich morgen schon gereun. Nur einen Wunsch vor allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch: zufrieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag' und weine: was wünscht mein banges Herz? O! hilf es mir besiegen! Es wünschet sich Vergnügen, und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeigen mit allem, was du gibst. Du kannst uns nicht verlassen, die dir vertraun, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

Ch. Grot.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

793. Du, Gott, regierst mit weiser Huld das Ganze. Vom Menschen bis zum Wurm und

und bis zur Pflanze, verehret alles deinen heil'gen Willen, ihn zu erfüllen.

2. Wie darf aus Trübsinn unmuthsvolle Klagen der Mensch bey dem, was du beschließest, wagen? Kann er den Zweck von deinem Rathschluß sehen? ihn ganz verstehen?

3. Anbeten muß er — dich bewundern, schweigen; mit Demuth sich vor deiner Grösse beugen, wenn sein Verstand die Tiefen, die er findet, umsonst ergründet.

4. Und doch ist er, der Schwache, oft vermessen; kann deine Hoheit, kann sein Nichts vergessen, glaubt, daß er immer deiner Weisheit Schlüsse durchschauen müsse.

5. Er tadelt das, was seinem Blick entfliehet, wo sein Verstand nicht immer Weisheit siehet; klagt, daß sie nicht, wenn Ehr' und Glück ihm fehlet, das Beste wählet.

6. Ihm sollen die Entschlüsse und die Thaten nach seinem Wahne immer wohlgerathen, er wünschet sich ein Leben, reich an Freuden, und will nichts leiden.

7. Und wenn ihm nicht sein stolzer Wunsch gelinget, wenn ihn Gefahr und Noth und Angst umringet, glaubt er: er sey zum Elend nur geboren, und ganz verloren.

8. Der kleinste Unfall schlägt ihn zaghaft nieder, nicht so beglückt, wie viele seiner Brüder, verzweifelt er, voll Kummer im Gemüthe, an deiner Güte.

9. Du, der stets, was uns nützt, uns zugemessen, hast, wie er wähnet, ihn allein vergessen, schickst ihm allein nur Schwermuth, Gram und Leiden, nicht Glück und Freuden.

10. Du führst ihn oft auf lusterfüllten Wegen beglückest ihn mit tausendfachem Segen, versüßest ihm, durch manche frohe Tage, des Lebens Plage.

11. Und doch ist er nicht mit dem Loos zufrieden, das deine Huld ihm väterlich beschieden; verlangt, du sollst, mit mehrern Segensblicken ihn noch beglücken.

12. Er fühlet nicht die Wohlthat seiner Leiden, sieht nicht, wie du: daß gröβres Maaß der Freuden sein Glück und seine Wohlfahrt nicht vermehren, nein, sie zerstören.

13. Nie denkt er dran, daß Tausend leiden müssen, wenn du, um ihn allein beglückt zu wissen, durch deine Allmacht seine Leiden minderst, und sie verhinderst.

14. Das Uebel, das ihn quält, weil er's verschuldet, das er als Strafe seiner Sünden duldet, hast, meint er, du

allein ihm aufgeleget, der's ungern träget.

15. Dieß glaubt er nur, um sicher neue Klagen, daß er von dir verlassen sey, zu wagen; will hier auch deine weise Huld nicht sehen, sie nicht gestehen.

16. O laß mich, Herr, von meinen Lebenstagen, was du mir auflegst, immer willig tragen, voll Trost, daß selbst die Leiden die mich drücken, mich doch beglücken.

17. Gib, daß ich dir mein Schicksal überlasse, mit Zuversicht die frohe Hoffnung fasse, du werdest meiner stets voll Huld gedenken, es weise lenken.

18. Dann werd' ich ruhig meinen Lauf vollenden, nehm' dankbar jedes Glück aus deinen Händen; und hoffe, nach dem kummervollsten Leiden, weit höh're Freuden.

J. V. Müller.

In eigner Melodie.

794. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin! Gibt Gott mir nur gesundes Blut: so hab' ich frohen Sinn, und sing' aus dankbarem Gemüth mein Morgen- und mein Abend-Lied.

2. So mancher schwebt im Ueberfluß, hat Haus und Hof und Geld, und ist doch immer voll Verdruß, und freut sich nicht der Welt; je mehr er hat, je mehr er will; nie schweigen seine Klagen still.

3. Da heißt die Welt ein Jammerthal, und deucht mir doch so schön; hat Freuden ohne Maaß und Zahl, läßt keinen leer ausgehn. Das Käferlein, das Vögelein darf sich ja auch des Frühlings freun.

4. Und uns zu Liebe schmücken ja sich Wiesen, Berg und Wald; und Vögel singen fern und nah, daß alles wiederhallt, bey Arbeit singt die Lerch' uns zu; die Nachtigall bey süßer Ruh.

5. Und wann die liebe Sonn' aufgeht, und golden wird die Welt, und alles in der Blüthe steht, und Aehren trägt das Feld, dann denk' ich: alle diese Pracht hat Gott zu meiner Lust gemacht.

6. Dann preis' ich Gott, dann lob' ich Gott, und schweb' im hohen Muth, und denk': es ist ein guter Gott, und meint's mit Menschen gut! Drum will ich stets zufrieden seyn, und mich der Güte Gottes freun.

Umgang mit Gott im Gebet.

J. F. W. Zachariä.

Mel. Ich dank' dir schon aus ꝛc.

795. Allmächtiger! deß Majestät weit über alles gehet, erhöre den, der

der im Gebet um deinen Beystand flehet.

2. Verleihe mir die Wissenschaft mein wahres Glück zu finden; und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gib, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden, und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernste meiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen Muth, es gehe, wie es gehe. Was du, mein Vater, willst, ist gut: drum, was du willst, geschehe!

6. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben: und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

Eb. Brunkhorst, verbess. von G. J. Zollikofer.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

796. Beschämt klag' ich es dir mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, fühl' ich Mangel, Elend, Noth, voll Glauben vor dich treten; gern brächt' ich, bester Vater, dir, voll Andacht und voll Dankbegier, die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein schwaches Herz, o Herr! kann sich nicht genug erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eitlen kleben. Mir fehlts an Eifer und an Muth, mich reizet oft mein Fleisch und Blut, das Beten zu versäumen.

3. Und faß' ich einmal den Entschluß, so leb' ich unter Sündern, die mich durch Spott, und durch Verdruß, am Beten oft verhindern. Fleht auch mein seufzend Herz zu dir, so kann leicht die Zerstreuung mir den Ernst der Andacht rauben.

4. Voll Wehmuth, Vater, bitt' ich dich, befrey mich von dem Kummer; dein guter Geist erwecke mich aus meiner Trägheit Schlummer, und treibe mich zu meiner Pflicht; so wird mir Ernst und Eifer nicht bey meiner Andacht fehlen.

5. Und hab' ich oft, mein Vater! dich nicht aufmerksam gehöret, wenn du, in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret; o so vergieb, ich flehe dir; vergib, und handle nicht mit mir, wie ich's verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit, will jede Trägheit hassen, mein Herz, sonst oft der Welt geweiht, sey dir ganz überlassen, es soll dich hören,

und allein auf dich, mein Gott, gerichtet seyn; gib du mir Kraft und Stärke.

7. O, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten; den Ernst der Andacht wollst du stets befördern und erhalten. Den Hindernissen wehre du; gib meinem Herzen stille Ruh, sich zu dir zu erheben.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

797. Christ, bete oft, und mit Vergnügen tritt hin vor Gottes Angesicht; laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht: erfülle sie mit treuem Fleiß, zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einfalt deiner Seele; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Denk' nicht, daß dir's an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schaft. Er gibt dir Muth und Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, und schau auf seiner Weisheit Rath. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld, erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so sind' ich eh' bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut: so sey gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch säume nicht, in den Gemeinen, auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunst zu erhöhn. Dein Heiland übte diese Pflicht: Christ! schäme dich auch ihrer nicht.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

8. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dieß reize mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und

Dank

Dank und Flehn. Ich weiß, du, Vater, wirst mein Beten, um Christi willen, nicht verschmähn; um seinetwillen liebst du mich, deß freuet meine Seele sich.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

798. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet; ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn? Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und, o, wie würd' es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist warlich keine schwere Pflicht; und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es gibt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt: so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

J. D. Dilthey.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

799. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten; wie elend wär' ich dann! Wann Trost und Hoffnung wanken, wie soll ich's Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft unterbrach der Kummer mir meinen süssen Schlummer, und störte mei-

ne Ruh. Doch, wann er in mir wühlte, dann kniet' ich hin, und fühlte, mein Flehn, o Gott, erhörtest du!

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth; und Freuden erfüllten meinen Geist. Ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen, so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir. Mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte, und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt. Von diesem Trost umgeben, daß du wachst für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Wann mir auch manche Tage noch traurig unter Plage und unter Gram vergehn; laß, Herr, in meinem Leiden mich jede Kleinmuth meiden, und immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die glaubig dir vertraun. Mit ruhevollem Herzen will ich, in meinen Schmerzen, auf dich nur meine Hoffnung baun.

J. A. Cramer.

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc.

800. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen Freuden, nicht jeder eitlen Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht; und fühle, Gott gefällig seyn, das, das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der seinen Kindern Gutes giebt, bleibt Vater, wenn er sie betrübt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unsern Geist und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: O Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte Schöpfer, diese mir! Nur um ein Gott ergebnes

nes Herz, bet' ich in Freuden und im Schmerz.

B. Schmolk, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

801. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, du schenkest mir ja deinen Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth: so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute stets beflissen, das sich vor dir stets kindlich scheut: und fehl' ich, Gott, so zücht'ge mich, zu meiner Beß'rung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir; befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag: so sey mein Ausgang aus der Zeit, ein Eingang in die Herrlichkeit.

Lob und Verherrlichung Gottes.

Ch. Grot.

Mel. Jesu, komm doch selbst ꝛc.

802. Gott, du aller Wesen Herr, dich preist, o Allgütiger, jedes Werk von deiner Hand, und macht deine Huld bekannt.

2. Berge, Thäler, Wald und Meer, aller Thiere zahllos

Heer, Pflanzen, Kräuter, Gras und Laub, Blumen, Früchte, Erd' und Staub.

3. Alles, alles, ruft uns zu: Niemand sey so weis' als du, niemand sey in deinem Reich dir an Macht und Hoheit gleich.

4. Auch der Mensch, der nichts entbehrt, was er braucht, was ihn ernährt, wird von dir erfreut, beglückt, wird gesegnet und erquickt.

5. Wer ist auf der Welt, wie er, aller Thiere freyer Herr? Wem ist gleicher Werth verliehn? Wen erhobst du so, wie ihn?

6. Preiset, Menschen preist erfreut eures Gottes Herrlichkeit. Preiset seine Lieb' und Macht, die für eure Wohlfahrt wacht.

7. Eh' ihr war't, beschloß er schon euer Heil in seinem Sohn, und gab ihn mit Vaterhuld hin für eure Sündenschuld.

8. Preiset, Sünder, diese Huld, auch euch trägt sie mit Geduld. Zur Begnadigung bereit, gibt sie euch zur Beß'rung Zeit.

9. Preist ihn, Völker, die er liebt, denen er Beherrscher gibt, die, um ähnlich ihm zu seyn, euch beglücken und erfreun.

10. Preist ihn, Herrscher, er gab euch eure Hoheit, euer Reich: und die Macht, die ihr besitzt wird von seiner Macht beschützt.

11. Jeder preis' ihn, der erfährt, daß Gott seinen Wunsch gewährt; ihn beschützt, erfreut und liebt, ihm mehr, als er hoffet, gibt.

Ch. F. D. Schubart.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

803. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank.

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist seelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht; wer darf sich der entziehn?

3. Dich preisen, ist uns Seeligkeit; dir danken, hohe Lust. Schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit; siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammeln zwar in Schwachheit nur, so warm das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszu-

deszuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Klein sey das Opfer, wie nur klein der Mensch es bringen kann; ist nur dabey das Herz auch rein, so nimmst du's gnädig an.

8. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern Ton, dir, unsrer Seele Dank; und dann erschallt an deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

Dankbarkeit gegen Gott.

G. N. Fischer.

In eigner Melodie, oder: Ach, wenn werd' ich ꝛc.

804. Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben füllet er das ganze Land. Alles, alles was wir haben, kommt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben, giebt uns Segen und Gedeihn; schafft uns Brod und Saft der Reben, uns zu stärken, zu erfreun.

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie; werd' ihm ähnlich, und erzähle seine Wunder spät und früh.

C. F. Neander.

Mel. Mein Seel', o Herr, muß.

805. Dich, Herr und Vater aller Welt! preist mein Gesang und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib' an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt.

3. Du warst der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete, und stürmte Trübsal auf mich zu, so fand' ich bey dir Trost und Ruh'.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr. Der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du liebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind, und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir nimm, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, Gehorsam statt des Opfers an. Mein Leben müsse Zeuge seyn; ich sey die dankbar, ich sey dein.

J. J. Eschenburg.

806. Gott, durch welchem alle ꝛc.

S. Nummer 482.

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

807. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm soll jetzt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet: in drohender Gefahr standst du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort; dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht': ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. So hoch hat Gott die Welt, so hoch auch mich geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles gibet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jezt, und einst im Tode sein.

7. Denk' ich, voll Angst, zurück an meiner Jugend Sünden; denk' ich: wo werd' ich Rath, wo Trost im Tode finden? so gibt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du, Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

F. W. Zachariä.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

808. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er das Gute denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann

2. Dann ist mein Herz gerührt, erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, mit Nacht umhüllet, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt; hat liebevoll mich, Herr, dein Rath drauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, daß noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich Genesung mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in wahren Freuden gibst.

10. Und welche hohe Wohlthat ist dieß Herz, das fühlen kann, dies Herz, o Gott das nie vergißt, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll ungenutzt vergehn; dir, Vater, dir zum Preis will ich dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß!

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt; will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich loben heißt!

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz, mit starkem Arm erhob. Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster! für dein Lob.

J. S. Diterich.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

809. Wie soll ich dich würdig loben, mächtiger Herr Zebaoth? gib du mir selbst Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, und vermag, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, sinnt, beschließt, verwirft und wählt, meinen Leib

nach Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beseelt, nur durch dich ist er entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

3. Dieser Leib, dieß Kunstgebäude, wer hat ihn erbaut, als du! Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte, muntrer Vögel Lobgesang; und der Blumen süße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Saft der Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

5. Du willst, daß mir alles zolle, gibst den Saaten ihr Gedeihn. Gibst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte bist? Wer, was grundlos ist, ergründen? Zählen was unzählbar ist? Allenthalben strömen Segen mir aus deiner Füll entgegen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

7. Täglich greif' ich unverdrossen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beschlossen, ich mit dir vollführen kann. Würd' ich's ohne dich vermögen? Doch mir glückt's durch deinen Segen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür!

8. Noch der letzte meiner Tage mache deine Größe kund, und von deiner Güte sage lallend noch der starre Mund! Dankend noch im Tod', erringe sich mein Geist den Sieg, und schwinge dann, in deiner Engel Chor, dankend sich zu dir empor.

Gemeinschaftliche öffentliche Gottesverehrung.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

810. Herr, wo du deinen Willen uns läßt lehren, da will ich dich mit frommer Andacht ehren; ich will mich da in dem Entschlusse stärken, zu edlen Werken.

2. Wohl mir, wenn meine Andacht meine Brüder zu gleicher Andacht reizt, und sie mir wieder ein rührend Beyspiel werden, dir, mit ihnen, getreu zu dienen.

3. Wenn

3. Wenn wir dich da mit einem Munde loben: wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen, belebt die Seelen.

4. Wie stärket mich, zu schnellerm Tugendlaufe, hier die Erinnerung an meine Taufe; wann ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre.

5. Mit deinem Himmel willst du, Herr der Welten, der Tugend edle Mühe mir vergelten; willst, was nur du kannst, mir zum Lohne geben, ein ewig Leben.

6. Ich soll durch deinen Geist geheiligt werden; soll, als Erlöster deines Sohns, auf Erden, dir, Ewiger, mit Zuversicht vertrauen, und einst dich schauen.

7. Ich soll mich hier zu Jesu Tische nahen, sein heilig Mahl mit Ehrfurcht zu empfahen, und dadurch Kraft zu jedem guten Werke, und Glaubensstärke.

8. O, wie viel Segen willst du, Gott, mir schenken; wie huldreich dich hier zu mir Armen lenken! wenn ich dein Wort hör', oder zu dir bete, an dieser Stäte.

9. Laß mich auch heute dieses Glück erfahren, und deshalb treudie Rührungen bewahren die in mir wirket deines Wortes Lehre, wenn ich sie höre.

D. Schmolk, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

811. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sey ganz dein Eigenthum. Laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Vor Leichtsinn, Vater! mich bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', und dann hier betend vor dir steh'.

3. Erkenne selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr', mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht blos Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag nicht heilig hält.

6. Doch laß dabey mich nicht bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn; nein, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

J. C. Lavater.

Mel. Sollt' es gleich bieweilen.

812. Sey auch mir, auch mir willkom-

kommen, froher Festtag aller Frommen! Tag des Segens und der Ruh, Leib und Seel erquickest du!

2. Laßt uns Gottes Vaterlehren, Christen, still und kindlich hören! Christen fühlt, wie der uns liebt, der uns alles, alles giebt!

3. Dieser Tag sey Tag der Wonne! Jesus Christus, unsre Sonne leucht' uns sanft und wärmend an! freu sich, wer sich freuen kann!

4. Vater, deinen guten Willen lehr' uns freudiger erfüllen! ferne von uns, ferne sey Leichtsinn oder Heucheley.

5. Weisheit gibt uns warme Liebe! daß sich jeder täglich übe, sich mit Frölichen zu freun, Trost des Leidenden zu seyn!

6. Bester Lehrer! lehr uns leben; immer froher nach dir streben; bitten, suchen, dir vertraun, bis wir finden, bis wir schaun.

J. A. Cramer.

Mel. Dieß ist die Nacht, da ꝛc.

813. Wie lieblich ist, o Herr! die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt. O gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich, Gott, zu verehren, in deinem Tempel Ernst beweist. Du willst sein frommes Flehn erhören; du stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort, Herr, bleibt nicht ohne Segen, es rührt und bessert unser Herz. Es ist ein Licht auf unsern Wegen und tröstet uns im bangsten Schmerz; beym Aufruhr jeder Leidenschaft, gibt es zum Siege Muth, und Kraft.

4. Auch uns wollst du dieß Glück gewähren, wenn wir in deinen Tempel gehn, um uns, durch deiner Weisheit lehren, gebessert und erbaut zu sehn; laß dir den Dienst, den wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt der Dienst der Frommen, du bist ihr Segen und ihr Heil, wenn sie in deinen Tempel kommen, wird ihnen neue Huld zu Theil. Du hältst das, was dein Wort verheißt, rührst, stärkst und besserst ihren Geist.

Gebrauch der Bibel, besonders der Lehre Jesu.

H. E. Heeren.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

814. Dein Volk, o Herr! singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimmt auch unser Lobgesang in alle heilge

Chöre,

Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dieß ist der Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, daß wir fern von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit sehen; daß wir, von Menschentand befreyt, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtschaffen dienen können.

3. O welche Wohlthat, Gott, ist dieß, so uns ist wiederfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren. Du hast, trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieser Gnade.

4. Du lässest hier im Heiligthum dein lauters Wort uns hören zu unserm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr dieses Glück uns schätzen.

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein Licht, wenn wir zusammen treten, daß wir vor deinem Angesicht, nach deinem Willen, beten. Dir, dir singt unsre Christenheit; es herrscht Verstand, Erbaulichkeit, in unsern heil'gen Liedern.

6. Befreyet von dem knechtschen Joch der menschlichen Gebote, das die Gewissen niederbog, tyrannisch sie bedrohte, dient nun nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Christi Knecht, ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit, bleibt ungekränkt; Ruh, Sicherheit und gute Ordnung herrschen.

8. Es findet unsre Seele Ruh vor deinem Gnadenthrone, nahn wir im Glauben nur hinzu in Christo, deinem Sohne. Er wirkt uns alles aus bey dir, aus seiner Fülle nehmen wir; er nur ist unser Helfer.

9. So können wir bey deinem Licht ein glücklichs Leben führen; wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: von nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr! sey ewig Dank gebracht, dir, Ruhm, Preis, Lob und Ehre. Dir jauchze unser Herz und Mund! Es mach' auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen.

B. Münter.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc. oder: Einen guten Kampf ꝛc.

815. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, dem kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Wahrheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüße fehlen. Aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret; glaube es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott, deinen Trost dir rauben? Kann er, der das All erbaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihn vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Erd' und Himmel wird vergehn: Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werden's nicht vertreiben. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mir's doch dort, Gott mit Ehr' und Freuden.

B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

816. Erhebe dankbar Gottes Ruhm, wer ihn als Christ erkennet: daß er sein Evangelium von Jugend an uns gönnet, uns hier den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt: gebt unserm Gott die Ehre.

2. Herr, durch dieß Wort erkennen wir: im Himmel und auf Erden kommt alles, alles nur von dir; du hießest Welten werden, der du des Segens Quelle bist, deß Furcht der Weisheit Anfang ist; dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort entdecket uns das Heil, das du der Welt gegeben. Dir, Jesu, durch den unser Heil hier Ruhe ist, dort Leben, der du für uns am Kreuze starbst, und uns ein ew'ges

ew'ges Heil erwarbst, dir, dir gebühret Ehre.

4. Dieß Wort verspricht uns deinen Geist, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweist, uns stärkt und vorbereitet. Es gibt uns Freudigkeit ins Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz, und hilft uns überwinden.

5. Sey innig, Herr, dafür gepreist! du, den wir Vater nennen! von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen. Nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, selber nicht der Tod, nichts soll uns von dir scheiden.

6. Den Weg der Wahrheit wählen wir: wir wissen deinen Willen. Gib uns die Kraft, sie kömmt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz sich kindlich an dich halte.

7. Herr, wir sind dein, verlaß uns nicht! stärk uns in unserm Glauben! vermehre unsre Zuversicht; laß niemand sie uns rauben! Getreu bist du: auch uns mach treu, daß uns dein Wort stets wichtig sey. Preis sey dir, Dank und Ehre!

Ch. F. Weiße, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

817. Gott, durch den wir sind und leben! deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gib, daß wir es innig lieben, ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heyden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein; laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib' uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß' uns jede Noth; es erquick' uns auch im Tod, durch die Hoffnung, ganz zu schauen,

was wir deiner Wahrheit trauen.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

818. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort, zum Heil der ganzen Welt, von Gott gegeben ist, und seinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dich Gott, dein Gott, gerufen hätte, merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! Dann lies mit Ehrfurcht; lies mit Lust und mit Vertraun: und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte; gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn; und stets das Göttliche in deiner Lehre sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft — du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt, Gott ist's, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

5. Lies, frey vom Vorurtheil, von Sorgen und Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Abends stille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tag's oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke: empfinde seine Kraft und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut: dann wirst du inne werden: die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; so laß dich dieß nicht schrecken: ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; wenn er sich dir erklärt; so glaube was er spricht, nicht was dein Witz begehrt!

9. Auch seines schwachen Lichts nicht stolz sich überheben, fern von Vernünfteley Gott dann die Ehre geben, wann er sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ! durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind;

Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken: dort wächst mit deinem Licht dein Glück in Ewigkeit. Dort ist die Zeit des Schauns: und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift: und siehst du Dunkelheiten; so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, und ein geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott: die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

J. S. Diterich.

Mel. Die Nacht ist vor der ꝛc.

819. Von Herzen preis ich dich, Gott für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk, mit Dankbarkeit verehre. Für jede Lebenspflicht find ich hier Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort, Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, und lindert Noth und Schmerz.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so saßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch Redner-Kunst wird nicht ertheilet solches Licht.

4. Zur Ehrfurcht für dieß Buch laß deinen Geist mich rühren: mich seine ganze Kraft an meinem Herzen spüren, bis deine Herrlichkeit mich ewiglich erfreut.

Wider den Aberglauben.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Gott, nun sey gepr. oder: Es stehn vor Gottes ꝛc.

820. Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheun, ihn mir das Glück nicht rauben, dein treues Kind zu seyn, das Glück, dich, deine Lehren, von Herzen zu verehren, zu thun, was du befiehlst.

2. Laß mich nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn, mich würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, und nicht versuchen dich.

3. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; aufs Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört: dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln; des Zufalls Spiel nicht seyn.

4. Ich kann nicht alles wissen, was deiner Weisheit Rath, nach heilig hohen

Schlüßen gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

5. Doch Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die mir kein Gott gewähren, ich nicht verlangen kann: das heißt zu sehr vermessen, verkennen und vergessen, du seyst ein weiser Gott.

6. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke; und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

7. O laß mich alles fliehen, was Aberglaube ist, dir nie mein Herz entziehen, der du mein Vater bist. Du, der mich stets beschützet, du weißt auch, was mir nützet, dir unterwerf' ich mich.

8) Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst.

Gehörige Werthschätzung unserer selbst überhaupt.

J. S. Diterich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

821. Du willst, o Herr, mein Gott, ich soll mich selber lieben. Drum hilf mir diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben; und laß den sel'gen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dich kindlich ehr' und scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der sucht auch als ein Christ, mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Unglück baun.

4. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Bruder leidet; Verderben folget dem, der deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein

6. Ein Gott ergebnes Herz ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses Glück weit über alles achtet, und stets nach deiner Huld mit allem Eifer trachtet! der liebt allein sich recht, ist ruhig in der Zeit, und einst, o Gott, bey dir beglückt in Ewigkeit.

Ch. N. Hochmuth, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Jesu, deine heil'ge ꝛc.

822. Gott, daß ich mich selber liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanzest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und mir selbst Verderben wähle.

2. Hilf mir die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was des Himmels würdig macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu Gefallen strebt, der nur kennt der Seelen Adel, der nur liebt sich ohne Tadel;

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Gut's verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten, und sie als mich selbst zu achten.

6. Gib mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, sorgen für mein wahres Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Selbsterkenntniß und Demuth.

J. S. Diterich.

Mel. Ich komm, o Jesu hier ꝛc. oder: Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

823. Du, der kein Böses thut! du

schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jezt unter allen ein Mensch, ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir Herr keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz, mehr als die höhern Freuden, mehr als die grössern Leiden, die wir auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sünden Liebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8 Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach! laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

C. F. Gellert, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

824. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Scheu' ich ihn nicht als Bürde? Fühl ich der Tugend Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3 Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen; aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht. Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten: so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wann auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten, mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, zur Tugendbahn zurück. Du warnest mich vor Sünden und läß'st mich Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

825. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier, auf mancherley verschiednen Stufen, und was sie haben, kommt von dir: sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater, alle liebst: denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden, ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm: der reich und groß; der hat mehr Kraft: der mehr Verstand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, und fern von allem Stolze seyn, den gar nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr, als er, auch besser dann; auch seliger?

6. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zu andrer

Kränkung, überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht blos auf meinen Vorzug sehn; nicht andrer Gaben stolz verschmähn!

7. Nein, ich will gern auch andre ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Bescheidenheit gibt allen Liebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, edlen Anstand, innern Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt: denn Demuth und Bescheidenheit ist Tugend der Geselligkeit.

10. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben, auch diese; laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, um uns einander zu erfreun! dann sind wir all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

826. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du, Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du, Herr der ganzen Welt! du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohl gefällt.

4. Sollt' ich mich dann erheben, wann mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen, zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gib Demuth und Verstand.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

827. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!

Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß! Doch leb' ich als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öfne selbst mir das Verständniß recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Besserung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit dir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jezt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gib mir zur Besserung Lust und Kraft; du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

c) Achtung und Sorge für die Seele.

J. S. Diterich.

Mel. Gott ist mein Lied, er ꝛc.

828. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott, du hast ihn mir geschenket; geheiligt sey er denn auch dir.

2. Du gabst zum Fleiß für irdische Geschäfte ihm nicht allein die ihm verliehnen Kräfte; weit höher ist sein Wirkungskreis.

3. Er soll nicht blos für diese Erde leben; weit übers Grab,

soll er sich einst erheben; du gabst ihm Ewigkeit zum Loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schmachten; laß weislich ihn die Sinnenlust verachten, die seiner Wohlfahrt widerspricht!

5. Hilf ihm das Glück, dich, Gott, zu kennen, nützen, und führ' ihn stets, es dankbar zu besitzen, auf seines Daseyns Ziel zurück.

6. Gib ihm die Kraft ganz deiner werth zu leben: verleih' ihm Muth und eifriges Bestreben, zur Dämpfung jeder Leidenschaft!

7. Der Tugend Werth laß immer ihn empfinden, und jede Lust zur Sünde überwinden, und alles, was sie reizt und nährt.

8. Auf dich allein geh' seine stärkste Liebe; und laß ihn stets voll guter heil'ger Triebe, dir zu gefallen eifrig seyn!

J. S. Diterich.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

829. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't, welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit, im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. Laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereu't, und das, zu deiner Gütigkeit, durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt, wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! schon hier werd' ich mich deiner freun und in

dir

dir ruhig leben, und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

J. A. Freylingshausen, verb. v. D. Bruhn.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

830. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehn und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht' sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden, immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Führung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir, laß sie mich zu

allen Zeiten, auf den Weg des Friedens leiten.

J. S. Diterich.

Mel. Gott Lob! ein Schritt zur.

831. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehn; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinem Wege geh', und im Gericht dereinst bestehe, sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu! so sind' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Gewissenhaftigkeit.

C. F. Gellert, verbessert von D. Bruhn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

832. Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drü-

drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn.

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld zu trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu; zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts verdammlich's in mir sey.

J. S. Diterich.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

833. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab' ich nur das, so hab' ich Muth, wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt und, Gott, bey dir in Gnaden: so wohnet Ruh in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; sie gibt mir Muth und

Freu-

Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gib, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

C. F. Gellert, verbess. von J. S. Diterich

Mel. Ach, wie betrübt sind ꝛc. oder: Wer nur den lieben ꝛc.

834. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit: in Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ich's vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden, sind süßer als der Menschen Lohn, und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh' ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens Zuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

Wach-

Wachsamkeit und Selbstbeherrschung.

Ch. Grot.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc. oder: Aus meines Herzens ꝛc.

835. Ich soll mich selbst bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun: soll mit getrostem Muth mich auf dem Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll nicht Uebel fliehen, soll mit Entschlossenheit mich ihnen unterziehen, wenn's meine Pflicht gebeut: soll, wo Gefahren sind, nicht die Gefahren scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den man durch Muth gewinnt.

3. Ich soll die Welt verachten, wenn mich ihr Tand verführt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert; ich soll die Leidenschaft im ersten Ausbruch dämpfen und sie, als Christ, bekämpfen, durch meines Gottes Kraft.

4. Dem stärksten meiner Triebe soll ich nicht folgsam seyn, soll meine Eigenliebe und ihren Lobspruch scheun: will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: soll ich sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

5. Ich soll mit edlem Muthe dem Feinde gern verzeihn; aufmerksam auf das Gute, auch wenn er's übt, mich freun; ich soll bey jedem Blick auf andrer Menschen Freuden, sie ihnen nicht beneiden und nicht ihr größres Glück.

6. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte, wer unterstützt mich hier? Du, Gott, du kannst allein, beym eifrigen Bestreben, mir Muth und Beystand geben und mir den Sieg verleihn.

7. Erhöre, Herr, mein Flehen, laß mich, in diesem Streit, mich selbst nicht hintergehen, gib mir Entschlossenheit: laß, o Erbarmer, mich mein eignes Herz bekämpfen, die Macht der Lüste dämpfen und siegen, Gott, durch dich.

J. B. Freystein, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

836. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, schon ist mancher Christ von Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! Immer, glaub' es, zeiget sich auch darauf die Strafe. Der fällt

fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos walleſt, in Versuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh'! daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl Acht; trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey, und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbet'ne Gnade.

7. Nahe denn dich mit Gebet oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur glaubig steht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar, wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod, werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

837. Nicht, daß ich's schon errungen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend, ohne Wachsamkeit, verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wann sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend: oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen, ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint: der Trieb des Neid's, der Schmähsucht Triebe, erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Wort, ein Blick, verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; doch lacht uns kaum die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth und auch Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Freunde leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Laster sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite; die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall.

B. Münter.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc. oder: Der Tag, der ist so ꝛc.

838. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wann ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß mich nicht durch Sicherheit, durch Stolz und

durch Vermessenheit, unwürdig deiner werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch schnöde Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! vollkommen, glaubt er, schon zu seyn; denkt: diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig; nun ist er seinem Falle nah'; fällt unvermerkt und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald zur Sünde fortgerissen! wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgibig sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht zeitig fliehet!

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen; wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen! Veracht' ich and're neben mir; so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde; mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergibst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen; laß mich nie aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn die Versuchungen mir drohn; so zeig' mir sie von ferne schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe, von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt vom stolzen Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben.

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

Ch. Grot.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc. oder: Dank sey Gott in der ꝛc.

839. Wie schwach ist meine Tugend, wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend fall', wank' und straucle ich. Zum Guten oft so träge, und sinnlich bis ins Grab, führt mich

mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht. Ach! ich erkenn das Gute, und dennoch thu ich's nicht. Leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; scheu mich, es zu bestreiten; versäum', es klug zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn; für deinen Dienst zu leben; des Guten mich zu freun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich, zu sehr vermessen, vorm Falle sicher hält.

4. Um auch die kleinsten Sünden vorsichtig stets zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß sie zu größern ziehn; laß über meine Triebe mich immer wachsam seyn; erhalt von Sündenliebe, Herr, meine Seele rein.

5. Laß mich bey den Gefahren der Welt und Eitelkeit, mein schwaches Herz bewahren, daß es sie weislich scheut; auch nie Verführer hören, die in ihr Netz mich ziehn, und wenn sie mich bethören, als falsche Freunde fliehn.

6. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig seyn; hier, was es nicht soll, wagen; dort, was es nicht darf, scheun; kannleicht mich hintergehen, will seiner Lüste Spiel, durch sie getäuscht, nicht sehen, und trauet sich zu viel.

7. Gib, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit, zu beten und zu wachen, daß mich kein Schritt gereut; gib, daß ichs stets bemerke, wenn sich mein Herz verirrt, und, stolz auf seine Stärke, selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd' ich nicht erliegen: bey steter Wachsamkeit, hilfst du, o Gott, mir siegen in jedem schweren Streit. Von dir werd' ich nicht weichen, so sehr Gefahren drohn, des Glauben-Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn.

Sorge für den Leib und seine Gesundheit.

J. S. Diterich

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

840. Des Leibes warten und ihn nähren, mißfällt dir, o du, Höchster, nicht; muthwillig seinen Bau verfehren, verbietet mir dein Unterricht. O mach' auch dieser Pflicht mich treu, und stehe mir mit Weisheit bey!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen mit weisem Ernste seyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein. Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihm zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gabst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein, wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heitrer Muth sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wann ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gib frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenem Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit; so wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

841. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ich soll ihn Gott erhalten, vor Gefahren ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken, durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn, zum Genusse vieler Freuden, doch auch zur Duldung mancher Erdenleiden, damit ich unter ihrer schweren Bürde vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er sey im Alter, wie in früher Jugend, geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott, mir zur Genesung wieder;

wieder; wenn ich noch, Herr, durch sein erneuert Leben, dich kann erheben.

7. Gib mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Zuversicht in meinem Herzen auf deine Hülfe harr', und seine Plage mit Muth ertrage.

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht; o so werde er einst auch wieder, was er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern; nicht vergehn; wird auferstehn.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mäßigkeit und Keuschheit.

C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

842. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Mensch, liebst du dein Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten, und sey, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings frechen Scherzen, und such', im Umgang edler Herzen, dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch zum Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müssigganges Wege leicht in das Netz des Bösewichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte: entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen; so wach' auch du, ihn früh zu dämpfen, eh' er dein ganzes Glück zerstört. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Begierden sind's schon, die uns schänden, und wenn wir sie auch nicht vollenden, verletzen wir doch unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest; so rühme dich der Keuschheit nicht.

7. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, oft mit den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück; einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie dich im ganzen Leben, und keine Reu bringt sie zurück.

8. Denk' oft bey dir: der Wollust Bande sind nicht nur im Gewissen Schande; sie sind auch vor der Welt ein Spott: und wenn die Welt auch nichts entdecket, wenn mich nicht Spott und Schande schrecket, so sieht und findet mich doch Gott.

9. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt.

10. Sie raubt dem Herze Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du, von eines Menschen Würde, zur Niedrigkeit des Thiers herab.

11. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach' und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte, zu einem nahen Fall gethan.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

843. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern. Ich soll ihn dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß sein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm, stets unbefleckt erhalte.

2. Gib eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe: daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ich's immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; damit der Wollust Zauberey mir nicht durch ihre Schmeicheley der Unschuld Würde raube.

5. Ach! wo die Unschuld weicht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerd zerstört, als Pest und Glut zerstören.

6. In seinen Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist,

bist, des Bösen ernster Rächer; verfolgt die Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

7. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, und deinen Tempel ehret. Heil ihm! er wird froh auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn; denn rein war seine Seele.

Ch. Brot.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

844. Mit freudigem Gemüthe er heb' ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt; du hast, zum frohen Leben, uns Speis' und Trank gegeben, und mir sie auch bis jezt gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir so reichlich haben, uns deiner auch erfreun; sie darum nur besitzen, daß wir sie mäßig nützen, und sie durch Mißbrauch nie entweihn.

3. So oft sie uns erquicken, laß uns den Trieb ersticken zum schwelgrischen Genuß! als dein Geschenk sie schätzen, der Eßlust Gränzen setzen, auch mitten in dem Ueberfluß.

J. S. Diterich.

Mel. Jesu, deine heil'gen ꝛc.

845. Standhaft sey, o Gott, mein Wille, züchtig, keusch und rein zu seyn; in der Unschuld heitern Stille, deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Gott, ich weiß, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, Zucht und Ordnung im Genuße, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; heilig, daß sie nicht bethört und des Lebens Kraft zerstört, daß sie wilde Lüste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust, toben nicht der Reue Schmerzen; wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie verwehrt, daß uns nicht die Lust entzücket, die verwirrt, beschämt, entehrt. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell: und sie können sicher trauen,

Gott, dein Angesicht zu schauen.

6. O hilf du mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich möge züchtig leben, jede schnöde Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Reinigkeit sey meine Zierde!

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seeligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir; dann werd' ich getrost von hier, mich zu deinem Throne schwingen, und dir Preis mit Freuden singen.

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

846. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, uns immer, wie du willst, gewährt. O! alles was der Mensch genießt, beweist wie gut und mild du bist.

2. Du gibst uns Brod für unser Leben; und läßest auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel so mannichfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Müßiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank; erniedrigt unter's Thier herab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

6. Dort modert schon so manche Leiche, durch Trunkenheit dahin gestreckt, ein Opfer jugendlicher Streiche; sie wird durch keine Reu geweckt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung gibst.

Weiser

Weiser und froher Lebens-Genuß, und Gebrauch des äusserlichen Glücks.

G. A. v. Halem.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

847. Du gabst, o Schöpfer, meinem Herzen, Gefühl für Wohlseyn, Freud' und Lust; du gossest auch für Leid und Schmerzen, Empfindungen in meine Brust. Dir, der du fühlbar mich gemacht, dir sey auch dafür Preis gebracht.

2. Preis dir! daß ich für tausend Freuden empfindlich, Herr! gebildet bin, und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, viel Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen, dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du hassest, schlagen; Gefühl für niedre Laster flieh', mit seiner wilden Taumellust, auf immer meine reine Brust.

4. In dickbelaubten Schatten-Wäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensvollen Erndte-Feldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Gib, daß wenn ich der Tugend Saaten, zum Wohl der Menschen ausgestreut, erblicke, wenn in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt, auch meine Brust sich höher hebt.

6. Gib, wenn ich hier Gefährten finde, die mir ein Herz voll Freundschaft weihn, daß ich mein Daseyn froh empfinde, an ihrem Arm, doch Laster rein. Auch das Gefühl sey dir geweiht und würdig der Unsterblichkeit.

7. Mit tief gefühlterem Erbarmen durchdring' mich meines Nächsten Schmerz; es breche, bey der Noth des Armen, mir immer mitleidsvoll mein Herz! Mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

8. Nie laß mich auch der Regung schämen, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir Gnad' um Gnade nehmen, und wann die Zukunft mich erschreckt, verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freuden, Glück und Lust. Du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Dank und Preis gebracht.

B. Münter.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

848. Du, der so gern beglückt, gern

Freuden uns bereitet; wie selig wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott! misfällt.

2. Wie selig, wann sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wann er die Freude kennt, sich einsam dir zu weihn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wann er selbst der Erde kleine Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß: wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger! gib, daß auch meine Seele, wann sie nach Freuden strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun: es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die rein're Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen: nach treu vollbrachter Pflicht, darf ich der Ruh mich freun; doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend seyn Gefährten meiner Freuden dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk, nicht geboren; Erholung sey er mir, es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut. Nie scheid' er ohne Dank für dich, der mich erfreut.

B. Münter.

Mel. Vater unser, im Himmelr.

849. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise gibst.

2. Auch mir gabst du, mein Gott, mein Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zur rechten Zeit; kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

3. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen meine

Zuver-

Zuversicht; ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das gib du mir.

4. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; mich freun des Gebers, welcher sich so freundlich zeiget gegen mich, der unsres Lebens Quelle ist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

5. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang!

J. H. Hävecker, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

850. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib mir die Weisheit, gib mir Kraft damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ich besitz, hab' ich von dir, es ist dein milder Segen; nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl; o gib, Herr, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir verliehne Gut? Staub ist's, wie ich und Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde; nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen; verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht ich, was dein Wort mich lehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater! schenke mir nur deines Geistes Gaben; so werd' ich reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Muth, voll Glauben, voll Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst hier in der Zeit, es nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft o laß mich dieß bedenken! und mein Gemüth gewissenhaft und weislich dahin lenken; daß ich die Güter dieser Zeit so nütze, daß ich einst erfreut, weit beßre Güter erbe.

H. E. Heeren.

Mel. HilfGott, daß mir's gelinge. oder: Wenn meine Sünd' mich

851. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gib, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt: und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Nicht hoher Stand und Würde vereitle meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin. Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe, nur der bleibt ewig mein.

6. Dich kennen meine Pflichten, mit Treu und Redlichkeit, gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

7. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab' ich gnug daran, wenn mir es auch am Lohn der Welt, an Menschen Lob und Ehre, bey guten Thaten fehlt.

8. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

9. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Lebenlang; so werd' ich bey Verständigen, das Glück des guten Namens, mir gnug gesichert sehn.

10. Gib mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit' mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu

seyn

seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

C. F. Gellert, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

852. Laß mich doch nicht, o Gott, den Gütern dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie der Erde Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen, auf immer uns erfreun, das Herz mit Trost erfüllen? wird es dem stets zu Theil, der ängstlich darnach ringt? verliert er's nicht oft schnell, wenn ihm sein Wunsch gelingt?

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht sich mehr und dennoch bleibt sein Herz von Ruh und Freude leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht, niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt; bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden; sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wann dieses fehlt, Pracht, Schätze und Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Gott, lenke meinen Wunsch von irdischem Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

C. F. Gellert.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

853. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden; wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in den Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd

mernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist, und tödtet das Gewissen, und reißt durch schmeichelndem Gewinn uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Wie kann ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken? nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Er lebt nur sich, dem Nächsten nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Gewinnsucht raubt uns Muth und Geist die Wahrheit frey zu lehren. Sie schweigt, wenn Tugend reden heißt; sie kann, ihr Gut zu mehren, der Wittwen jammervollem Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

8. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth, sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

P. Gerhard aber verbess.
Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

854. Zweyerley bitt' ich von dir; zweyerley gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern, und allen reichlich gibst. Was mir gut ist, schenke mir, das nur bitt' ich, Gott, von dir; eh' ich sterbe, gib es mir.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey; Armuth ohne Linderung; Reichthum ohne Mäßigung. Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich sorglos für das Himmelreich.

3. Gib mir denn mein täglich Brod! Darum bitt' ich dich, mein Gott, Armuth und Geschäftigkeit segne mit Zufriedenheit. Wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, frölich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß, möcht' ich leicht aus Ueberdruß, dir zu dienen, dich, mein Gott, leugnen, fragen: wer ist Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Mensch sich nackt und blos; ach, wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht! Fragt nicht, ob du Richter bist, raubet, was des andern ist, bald gewaltsam, bald mit List.

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir; Armuth, die Verzweiflung lehrt; Reichthum, der das

Herz

Herz beschwert. Das ist's, Vater, was ich will; das ist meiner Wünsche Ziel: nicht zu wenig, nicht zu viel!

Christliche Arbeitsamkeit und Berufstreue.

S. J. Borchward verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

855. Auch uns, auch uns hast du bestimmt zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebens-Funke glimmt, soll andern nützlich werden. O gib Verstand, gib Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Du wolleſt selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß mich, wo Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte sparen. Sind sie erschöpft, ach dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen, die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge seyn, mein Ruhm und mein Vergnügen.

4. Ein heilger Trieb beleb' auch mich, o Vater, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

S. Liscov. verb. v. J. S. Diterich.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur ꝛc.

856. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Fang ich mit ihm die Arbeit an: so wird durch ihn, der alles kann, der Fortgang wohl gerathen.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und über seine Seele wacht, dem gibt er auch auf Erden, vom ird'schen Gut, mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinen Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich, bey meiner Arbeit sehe;

sehe; mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allen trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich als dir mißfällig meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey, dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir; die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

C. F. Loßius.

Mel. Jesulein, du bist mein ꝛc.

857. Guter Gott, dein Gebot sey mein Wille! Du führst mich nach deinem Rath; freudig wandle ich den Pfad, wenn er auch Beschwerden hat.

2. Deine Hand selbst verband Müh mit Segen. Jeder Stand hat seine Müh und der Weise duldet sie, und als Christe murrt er nie.

3. Ich leb' hier nicht nur mir, auch für andre. Laß mich muthig, ohne Rast, thun, was du befohlen hast: einer trag des andern Last.

4. Fühlt mein Herz andrer Schmerz, will ich denken: Jesus lebte nicht für sich hier, er trug so willig, so viel Leiden auch für mich.

5. Hier verband Gottes Hand uns als Brüder, arm und reich und groß und klein, laßt uns mit einander freun und zu helfen willig seyn.

6. Gern will ich brüderlich an euch handeln, daß ihr, wenn man mich begräbt, mir beym Grab das Zeugniß gebt: er hat uns zum Glück gelebt.

7. Gott, auf dich hoffe ich, weil ich lebe! Gib mir Kraft zu jeder Pflicht und verlaß auch dann mich nicht, wenn es mir am Muth gebricht.

8. Nur mit dir wird es mir dann gelingen, wenn der Wahrheit Feinde sich mächtig setzen wider mich. Gott, mein Fels, ich trau auf dich.

9. Nimm mich auf, wenn mein Lauf ist am Ziele; laß mich wirken, weil es tagt, daß ich, wenn sie kömmt die Nacht, freudig sag': es ist vollbracht.

J. F. Mndre.

Mel. Dieß ist die Nacht, da ꝛc.

858. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott, denn du gibst meinem Geist zur Arbeit Einsicht, Lust und Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, mich immer gerne thätig seyn.

2. Der

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, der sich und andern nur zur Plage das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott.

3. Du gabst, mit so viel andern Trieben, uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, gibst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun; so werd' ich niemals müßig gehen, und, Herr, von dir gesegnet seyn, der du der Arbeit schweren Last, auch ihren Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen: denn du sorgst huldreich für mein Wohl, ich seh' gelassen ihm entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß gefällt, o Vater, dir, du siehst, und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier, du reichst, am Abend meines Lebens, doch mir den treuen Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit, des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

J. F. Schink.

Mel Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

859. Uns strömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen. Durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen. Durch dich strömt rings aus der Natur Gedeihn auf jede Creatur, auf alles, was du schufest.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, du machst die Reiche blühen; du weckst die Weisen in dem Land, und segnest ihr Bemühen; du gibst dem Geiste Thätigkeit, du bist's, der jedem Kraft verleiht den Nächsten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her; daß rings gesegnet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernste Volk, das fernste Land, und deine Liebe preise.

4. Du weisest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem andern nützlich werde. Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille!

5. Gib uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geschäften: Lehr' weise brauchen uns die Zeit, nach unsern besten Kräften; uns nützlich werden jedermann, wenn Rath und That ihn helfen kann, zu seinem bessern Glücke.

6. Wie du für alle Vater bist, für Böse und Gerechte; so sey, wer Erdenbürger ist, von jeglichem

lichem Geschlechte, uns Nächster, Bruder sey uns werth; und wenn er Hülfe, Trost begehrt; find' er stets Rath und Beystand.

7. Du segnest alles, was da webt, und lässest allen regnen; laß uns, wie du, was um uns lebt, so viel wir können, segnen! wie du die Lieb' und Güte bist, so sey es jeder, der sich Christ, nach Jesum Christum nennet.

Rechte Anwendung unserer Zeit.

Ch. F. Weiße.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

860. Du gabst mir, Vater, dieses Leben, nicht für den Augenblick der Zeit. Du hast es mir, mein Gott, gegeben, zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur den Samen streun, die Früchte erndt' ich dort erst ein.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht; zur Tugend gabst du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du gossest zwar auf dieser Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus; und schmücktest durch dein mächtig Werde! auch meiner Seele irdisch Haus, gabst mir der Sinne fein Gefühl, durch sie der Lebensfreuden viel!

4. Doch einst muß ich dieß Leben schließen, weil dieß mein irdisch Haus zerbricht. Drum soll ich zwar der Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht. Ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gib, Vater, daß ich ihm getreu, nach dem Genusse dieses Lebens, der besten Güter würdig sey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches in der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich, o seliger Gewinn! als Sieger dort gekrönet bin.

8. O gib mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke zu schwach und noch zu sinnlich ist, lehr' mich, was eitel ist, verschmähn, und auf das ew'ge Kleinod sehn.

9. O laß schon in gesunden Tagen mich oft zu meinem Grabe gehn, und da bey Freuden

den und bey Plagen, auf dich und deine Zukunft sehn; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Ch. F. Neander.

Mel. Ach wie betrübt sind fromm.

861. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey: erkauf die Zeit und statt zu klagen; sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu', was dir der Herr gebeut; er ruft dir menschenfreundlich zu: Mensch, nutz die Zeit, was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht ein andermal! sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern, sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt; in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein schwaches Flehn an meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

J. S. Diterich.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

862. Herr, ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen: gib, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden, denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten

Stunden! wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch jezt kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen, und wie das, was hier geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk' und tröste mich.

J. A. Schlegel.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu ꝛc.

863. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2 Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, frey die Wahl des besten Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, sie verschwendest ohne Plan, weh' dir! naht dein End' heran.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist, sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der Frommen Thätig-

tigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bey, daß ich meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nutze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

864. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! säume nicht, seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, unter Sündenfreuden, deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden! wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wann vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wann dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: rette, Gott, mich vom Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindest, und Vergebung findest.

J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

865. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? o Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit

Undank Güte: entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

9) Von dem christl. Verhalten gegen den Nächsten.

Allgemeine Menschenliebe.

Ch. F. Weiße.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

866. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst von Herzen lieben; Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält, alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? Uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten: wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, andern und sich nicht allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gib uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm', und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem

Lauf

Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, seiner Lieb' uns ganz zu freun.

H. E. Heeren, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

867. Gib, Gott voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen, laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe, sind freylich mächt'ge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit scheelen Augen hin zu sehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe, und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältst du Haus und theilest unter allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

8. Ich, Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster jemehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück sey meine Lust.

J. S. Diterich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

868. Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, das du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich es willig thun, nicht, um gerühmt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst; auch unbemerkt von ihnen, müß' andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe die-

nen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; gern rühm er sein Verdienst; deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn mich Verläumder schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, durch Warnung von der Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zur wahren Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Schwing' dich auf zu dein. oder: Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

869. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle: einen Vater haben wir, einen Schöpfer alle.

2. Einen Vater in der Höh', der uns alle liebet, der uns Blumen, Kräuter, Klee, Milch und Weizen gibet; der mit gleicher Freundlichkeit sieht auf Pflug und Thronen, und mit Sonnenlicht erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir, auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. Könnt' ich ihn nun wohl mit Lust meinen Vater nennen; fühlt' ich nicht in dieser Brust, Bruderliebe brennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bey des Bruders Leiden; blieb' ich kalt bey seinem Schmerz,

Schmerz, kalt bey seinen Freuden: glücklich oder elend, ihr seyd mir immer Brüder. Nur noch theurer seyd ihr mir, drückt euch Leid darnieder.

5. Gerne will ich, wann ich kann, es euch helfen tragen; und kann ich es nicht; o dann will ich mit euch klagen! Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird ins Herz euch scheinen.

6. O gewiß! dann werdet ihr dankbar mich umarmen, und euch immer gern mit mir Leidender erbarmen; und, o süßer Trost! auch mich, wann mich Sorgen drücken, wann von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

G. Hoffmann, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

870. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke, sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie in Todesbanden selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer Gaben, die sie doch auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas übels, gönne; und allen zu beweisen Güt' und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib Kraft dazu; so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

C. F. Gellert.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

871. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts

zum Besten kehret; nicht dem: Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath und Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Armen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey seinem Ungestümm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben gibt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir; so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich hab' ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott, durch Jesu Christi Blut, so theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich dem Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich dir's erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der

nicht

nicht die rettet, die ihn flehen: drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

J. A. Cramer.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

872. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott nicht theuer seyn? sollt' ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle sind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur: allen hilft ein Opfer nur des unschuld'gen Gotteslammes; und dieselbe Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter: doch warst du von Rache fern, duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt, hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug' um mich geweint; wie du großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du litt'st mich zu erfreun; das laß mir vor Augen seyn.

7. Gib es mir so zu erkennen, daß ich thu', wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb' ein Greul, und verscherzt sein eignes Heil.

8. O, so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebest, liebe, innig liebe, milde, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

D. Denicke.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

873. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen und mit Engelzungen redte, hätt' aber sonst dabey der wahren Liebe nicht: so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber

aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär' ein solcher Mensch und auch ein solcher Christ, wie eine Schell', an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieß und hätte doch der wahren Liebe nicht; so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, sag' ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb' ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschieht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb' hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd' und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wann dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren, wenn Glaub' und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb' in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe daß auch ich am Nächsten Liebe übe: gib daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sey bereit, wo ich nur soll und kann.

Sorge für des Nächsten Seelen-Glück.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Gott, erhalt uns ꝛc.

874. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir, gib, der du aller Vater bist; gib jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst.

3 Dank, daß du auch an sie gedenkst; auch ihnen Jesum Christum schenkst; zu deinem Himmel sie erschufst zum Glauben und zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns, und danken dir und beten brünstig, Gott, zu dir; laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie durchs Christenthum, zu deinem Erb' und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, den mach', o Herr, im Glauben fest.

7. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder, Gott, und mach sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

8. Gib allen einen frohen Muth; bewahr ihr Leben, Haus und Gut, bewahr ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie und, sind sie traurig, tröste sie; gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

E. G. Küster.

Mel. Nun freut' euch, lieben ꝛc.

875. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit: und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten, durch List, durch Zwang und Anreizung den Schwachen zu verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn zu Laster und Verbrechen ziehn: o Gott! welch ein Verbrechen!

3. Laß mich, nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyspiel streben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten gibest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Gibst du mir Kinder, Herr, mein Gott, gibst du mir Haußgenossen; laß mich dein Recht und dein Gebot, sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh; selbst Sünd, und Laster eifrig flieh, und stets behutsam wandle.

7. Gott, hab' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch

Leicht-

Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld, ein Mensch verlustig deiner Huld: so gib, daß ich's bereue.

8. Erbarmer, Vater, ja verzeih mir diese große Sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre Reu, Vergebung vor dir finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

J. A. Cramer.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

876. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ist, daß ich geh auf Gottes Wegen, weil du meine Hülfe bist; daß, von deinem Geist getrieben, dein Erretteter sich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit.

3. Doch wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sclaverey von Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt.

4. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir, forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der vom Guten wich; will ihm zeigen, was ihm blendet, daß sein Herz zu dir sich wende und zur wahren Seelenruh. Gib du mir nur Kraft dazu.

6. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel ihm ein Licht! daß er an mir sehen möge; wie der Tugend richt'ge Wege jedem, der sie lieb gewinnt, lauter Heil und Segen sind.

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist: daß er sich der Lust der Erde noch entreiß und heilig werde, selig auch, wie ich, zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

Beförderung der zeitlichen Wohlfahrt des Nächsten.

J. A. Cramer.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

877. Dein, Gott, ist unser Leben! der in

du

du hast's uns gegeben; du nimmst dich seiner an. Und diese große Gabe, die soll ich bis zum Grabe, so treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner Lüste Willen, nur deinen zu erfüllen, soll ich mich seiner freun; soll's keinem, Herr, verkürzen, es in Gefahr nie stürzen und aus Gefahren es befreyn.

3. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

4. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht all', o Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, sie darben sehn und schmachten, und fühllos hart und grausam seyn.

5. Ich soll den Nächsten lieben; und hassen und betrüben, und quälen könnt' ich ihn? und nur für meine Freuden besorgt, von seinen Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken voll Erbarmen; des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen, und kann ich, sie daraus befreyn.

7. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh' und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

J. L. Paulmann.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

878. Wann du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als andrer Menschen Fehlern; aus Ehrsucht oder Stolz verkleinerst ihren Ruhm, und ihre Schwachheit schmähst: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wann du der Frommen lachst, wann du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? dein Richter hört dir zu.

3. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

4. Und du, du wolltest noch des nächsten Ehr' verletzen? und was du ihm entzogst, nicht schleunig ihm ersetzen? des Nächsten Ehre sey dir werth als eigner Ruhm! beschütz und rette sie stets als ein Heiligthum!

5. Wie hoch verbeutst du uns den Mißbrauch unsrer Zungen! enthalte sie, o Herr, von allen Lästerungen! Wer in dem Menschen dich und deine Gaben ehrt:

ehrt: den ehrst auch du, und der ist deines Beyfalls werth.

Gerechtigkeit und Billigkeit gegen andere.

J. A. Cramer.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

879. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben, welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin: könnt' ich ohne Treu' und Glauben andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn; ich will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und beschleun'gen dein Gericht? würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht stets mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen: o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Strafen sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest; harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken: lieber willig, jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir meine Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln; Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig stets mit allen handeln, und von aller Härte fern! Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that; wenn sich dein Gericht mir naht.

Ph.

Ph. F. Hiller, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

880. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken gibet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben?

4. Nie seufze jemand über mich: mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

H. E. Heeren.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

881. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boßhaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du prägst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu' auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz'; so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mir's noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten, unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ich's je, so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert,

findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gib, daß ich des eingedenk durch Unrecht niemals andre kränk. Du bist gerecht; dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

882. Mein Gott, nach deinen Lehren, darf ich nicht stets begehren, was nur vor Menschen gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte, befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge seyn? sein Elend zu vermehren, sollt' ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn spricht: auch bey erwiesnen Klagen ihm Mitleid nicht versagen, und nicht der Menschenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wird's mir entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und um es zu erzwingen den härtsten Schritt nicht scheun; das heißt nicht, sich des Armen, in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet seyn.

7. Um Ruhe zu genießen erinnre mein Gewissen, Gott, daß ich billig sey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sey und bleibe, und jede Art der Härte scheu.

Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

883. Barmherzigkeit ist unsre Pflicht, wenn wir Betrübte sehen. Helf ich, Gott, den Bedrängten nicht, wenn sie um Hülfe flehen: so kann ich mich des Ruhms nicht freun, Nachfolger meines Herrn zu seyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächsten Schmerz, fühl' ich nicht seine Leiden: so kennt auch nicht mein hartes Herz die edelste der Freuden; so kenn' ich dich den Vater nicht; und nicht der ächten Liebe Pflicht.

3. Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth, und nicht der Wittwen Zähre: so bin ich fern von dir, o Gott, und läugne dei-

ne

ne Lehre, so bin ich gleich dem bösen Knecht, der nicht vergab, bin ungerecht.

4. Ist's Geiz, ist's Trägheit, die mir's wehrt, den aus der Noth zu reißen, der mir das klagt, was ihn beschwert, kann ich ein Christ dann heissen? Wer Jesu wünschet gleich zu seyn, muß auch so gern, wie er, erfreun.

5. Bin ich bey andrer Noth zu weich und scheue ihre Leiden, so bin ich jenem Priester gleich, der, Mitleid zu vermeiden, den, welchen Blut und Schmerz umfing von ferne sah und seitwärts ging.

6. O du, der voll Barmherzigkeit, so gern was uns beschweret uns mildert und der Seele Leid so gern in Freude kehret, o bild' auch meinen Sinn nach dir! fern sey ein hartes Herz von mir.

7. Wer so, wie du, barmherzig ist, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne. Doch den Verächter dieser Pflicht erkennst du für den Deinen nicht.

Ph. F. Hiller, verbess. von J. S. Direrich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

884. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bist's der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns, Sterbliche, zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidvollen Liebe. Wie du mir Gutsgethan: so laß um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig gibet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne, zum unschätzbaren Lohne, die Freuden einer Ewigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

885. Herr segne mein Bestreben nicht

blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu seyn, auch andern gern zu nützen, des Glücks, das sie besitzen, mich wie des meinigen zu freun.

2. Laß mich bey andrer Klagen nicht, eh' ich helfe, fragen: was wird mir, Gott, dafür? Nein! reine Menschenliebe, frey von der Lohnsucht Triebe, Allgütiger, verleihe mir!

3. Wenn ich die Saat ausstreue, mein Vater, o so freue deß meine Seele sich; und preise, daß wir Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, du Geber alles Guten, dich.

4. Erzeig' ich andern Güte; so bleibe mein Gemüthe von Stolz und Prahlerey, von Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, und auch von schnöder Lohnsucht frey.

5. Wann ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre; so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden, ja selbst auch mit Beschwerden, vermindern gern des Nächsten Schmerz.

6. Es liebe nicht nur Freunde; es sorge selbst für Feinde voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die hier gern helfen, werden erfahren schon auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; doch mehr noch bey dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

C. F. Cramer.

Mel. Jesu, meines Herzens ꝛc.

886. Jesu, bester Menschenfreund, meine Freude, gib, daß ich nach deinem Bild mich bereite; flöße du in meine Brust selbst die Triebe wahrer Menschenliebe.

2. Jeder sprichst du: seh' nicht nur auf das Seine; meines Nächsten Wohlfahrt sey auch die meine; meine Pflicht ist's, wenn ich ihn leiden sehe, daß ich ihm beystehe.

3. Wenn er sich am frohen Tag glücklich schätzet, und an seinem Freudenfest sich ergötzet: lese er, daß ich ihm gern gönn' sein Glücke, mit im heitern Blicke.

4. Wenn sein Auge thränenvoll im Gewühle jemand sucht, der seinen Schmerz mit ihm fühle: o dann öfne sich mein Herz seinen Klagen ihm in Leidenstagen.

5. Schon ein fühlbar gutes Herz, Mitleidstriebe, zeugen, daß es von dir stammt, Gott der Liebe! Der ist nicht dein Kind, der nicht sanft und milde ist, nach deinem Bilde.

6. Laß mich solch ein gutes Herz thätig zeigen, meine Hand den Leidenden hülfreich reichen, und so viel ich immer kann, Lebensfreuden um mich her verbreiten.

J. G. Lindner.
Mel. Meine Seele, laß es gehen.

887. Seyd barmherzig, Menschenhöret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyd's wie Gott; gebt, so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist's, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder: allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyd's wie er! gebt den Dürftigen und Armen, was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euern Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dieß ohne Stolz verrichten: das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir; geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen. Unser Mitleid tröste sie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf empfahen.

J. L. Paulmann.
Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc. oder: Bis willkommen Heil. ꝛc.

888. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht: mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und durch die man Gott verehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden und die durstig sind, die tränkt; eilt die Nackenden zu kleiden, tröstet, die ihr Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn; nein, von Menschenhuld getrieben, eilet allen beyzustehn; auch die, die im Stillen leiden führt zu unverhofften Freuden.

4. Nie sey es uns Zwang und Bürde, wohlzuthun, wie Jesus Christ: Hoheit ist's und Ruhm und Würde, wenn man mild und hülfreich ist. Arme Brüder Jesu trösten, fordert Gott von den Erlösten.

5. Und was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn, sehn wir sie, in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit,

Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit, und des Himmels Freudenkrone schenkt Gott ihr zum Gnadenlohne.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen: Gott will eurer sich erbarmen.

Dienstfertigkeit, Leutseligkeit und Bescheidenheit.

Ch. Grot.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreis.

889. Dem Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlfahrt sehn; sich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verschmähn: dieß will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe, so müß' ich selber mir.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrichtig brüderlich, für andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen, ihr Ansehn unterstützen und helfen wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit den Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gesellig, vom Eigennutze frey, nicht mürrisch, gern gefällig, und im Versprechen treu, soll ich ihr Glück vermehren, und keine Freuden stören, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr, laß mich diese Pflichten, ohn allen Ueberdruß, gewissenhaft verrichten, so oft ich kann und muß. Laß mich bey andrer Leiden, bey ihres Glückes Freuden, nicht hart und fühllos seyn.

6. Dann seh ich meine Freuden, mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stört; weiß, daß, zum bessern Leben, du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

890. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen und frölich mit den Frölichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb und seine Freud' entflieht, wenn er

Bo-

Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und stralt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig beweiset sich der wahre Christ: nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist; er ist, weil er wie Jesus liebt, im Freudemachen schon geübt.

5. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht: denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

6. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er straf' auch, er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit. Und tröstet er; wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist.

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig jeden zu erfreun, und sanft und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's, ach glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir.

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher? so werden wir uns ewig freun, und Gottes liebe Kinder seyn.

d) Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc. oder: Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

891. Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey; entfernt von der Verstellungslist, die deinem Aug' ein Greuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten so, wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bey mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freymüthig seyn und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt, und nicht muthwillig sie verletzt, ist, Gott, dein Freund, und wir bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! träf ihn auch

andrer Menschen Spott; träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu, so steh' mir, Gott der Wahrheit, bey; laß mich von aller Falschheit rein, wie du ein Freund der Wahrheit seyn!

J. S. Diterich.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

892. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben ist gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; o so laß mich's still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

F. J. Zollikofer, verbess. von D. Bruhn.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

893. Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund, im Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. O! laß denn alles Lügen, Gott, ferne von mir seyn. Nie laß die Lippen trügen, nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley,

cheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

3. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, mich nie Zusagen brechen, die einmal ich gethan; nie mich den Stolz verleiden, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was Falschheit ausgedacht.

4. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse und wenn ich schweigen soll.

5. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so scheid' ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen: dort werd' ich als dein Kind, dich mit den Frommen schauen, die reines Herzens sind.

e) Friedfertigkeit und Feindesliebe.

B. Münter.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

894. Gib mir, Jesu, deinen Sinn, daß ich meinen Feind auch liebe, und wenn ich beleidigt bin, mich nicht räch' und ihn betrübe, unmuthvoll, weil er mich kränkt, und auf mein Verderben denkt!

2. Du, der Liebe höchstes Bild, lehre, Jesu, mich ihn segnen, und wie zornig er mich schilt, sanft und freundlich ihm begegnen, wenn, er gleich mein Elend sucht, mich verläumdet, und mir flucht.

3. Gib mir Muth und Willigkeit, meinem Hasser zu verzeihen, wie dein Vater mir verzeiht, und auch Lust, ihn zu erfreuen! solch ein Beyspiel gabst du mir; Herr, ich seh's, und folge dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, gern für meinen Feind mich beten! du hast unter Schmach und Hohn bey den Vater uns vertreten, der du immer gutes thatst, und für deine Mörder batst!

5. Dann, wenn ich, wie du, verzeih, in Geduld, wie du, mich übe, und von aller Rachsucht frey, herzlich meine Hasser liebe, dann, (verfolgt mich auch ein Feind,) ist und bleibt doch Gott mein Freund.

C. F. Gellert, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

895. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem

zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.
4. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer: doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

7. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn; und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun: Gott schützt!

J. F. Mudre.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

896. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist der Menschen Pflicht, vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden, und dennoch soll des Christen Herz am Zorne sich nicht weiden, soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben: Empört dein Herz darwider sich, so sieh' auf ihn: besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum: sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Dein Wort empfiehlt der Sanftmuth Sinn; gib, o mein Vater, gib mir ihn!

f) Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

B. Münter.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. oder: Meine Seele, laß es ꝛc.

897. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn, trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn, vielmehr vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleich gesinnt! sind wir willig zum Vergeben, allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

ph.

Ph. F. Hiller, verbess. von J. S. Diterich.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

898. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt, Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und, so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt; auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du, o so hilf auch mir dazu, gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret, durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebenskraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserey, nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

C. F. Loßius.

Mel. Schließet euch, ihr Wolken.

899. Gott, wie blutet mir mein Herz! welch' ein nie gefühlter Schmerz foldert meine bange Seele! O wie ängstet mich mein Feind, sonst mein Freund, mit mir durch die engsten Bande sonst vereint!

2. Gott, mein Richter, rufe nicht deinen Knecht jezt ins Gericht! Eile nicht mich jezt zu trennen von dem, der ohn' Ursach hier zürnt mit mir. Meine Thränen, meine Seufzer, sind vor dir!

3. Möcht'

3. Möcht'er jezt mein Herze sehn, sehn die Thränen, hör'n das Flehn, das ich, Vater, zu dir stöhne; hilf, daß seiner Bosheit Wuth wieder ruht und vergib ihm, denn er weiß nicht, was er thut.

4. Ach, eh' noch die Sonne sich über uns verbirgt, will ich ihm zuerst entgegen gehen; ich will sagen: siehe hier reich' ich dir brüderlich die Hand, nun zürne nicht mit mir.

5. Gott, wenn er an meine Brust wiederkehrt — mit welcher Lust will ich dir dann wieder danken, daß uns wieder deine Hand froh verband, daß ich ihn, den ich verloren, wieder fand.

J. S. Diterich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

900. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest: erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte niemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten.

4. Wie kann ich Vater zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur der, wie du, vergibet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner SeelenTriebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß nie die unglückselge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so, wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes

Glück

Glück verlieren, o Herr, so laß mich ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allen mich schon hier auf Erden, dir ähnlich werden.

g) Aechte Duldung und Freundschaft.

J. F. Schink.

Mel. Brich an, du schönes Tagesl.

901. Den Nächsten lieben sey uns Pflicht, er sey auch wo er sey geboren; Gott hasset seine Menschen nicht, die er zur Seligkeit erkoren, und jeder Mensch ist, was wir sind, auch Gottes Werk und Gottes Kind.

2. Ihn dulden, wenn's auch Irrthum ist, was er für Wahrheit hält, ihn lieben, trotz seinem Irrthum, das, o Christ, ist Christenthum; frey laß ihn üben, wovon er überzeugt sich hält; wär's Wahrheit auch durch Wahn entstellt.

3. Hast du der reinen Kenntniß mehr, so sey dir's Pflicht, sie zu verbreiten; Pflicht, deine Brüder um dich her zur höhern Wahrheit hinzuleiten. Nur überlist' und zwinge nicht: von selber wirkt der Wahrheit Licht.

4. Benutz' der höhern Kenntniß Glück und lasse nie dich überlisten zum Irrthum! Wachsam sey dein Blick, beständ'ge Prüfung ziemt den Christen. Den Irrthum dulden, will die Pflicht, doch lieben ihn, das will sie nicht.

5. Dir ward Vernunft, das höchste Glück, das reinste schönste Gut des Lebens; und Gott gab deinen schärfern Blick, dein helleres Licht dir nicht vergebens; du sollst dem Irrthum widerstehn, fortschreiten, nicht zurücke gehn.

6. Doch müsse nie dein höheres Licht aufblähen, dich zum Stolz empören! die wahre Weisheit bläht sich nicht, sie will nicht glänzen, will belehren; will nützen nur, so viel sie kann, nur Wahrheit schützen gegen Wahn.

7. Sey duldsam, schütze gegen List die von dir anerkannte Wahrheit! Sey nicht dem Namen nach blos Christ, sey's wirklich! Forsche, sieh' in Klarheit, und übe, was dir Wahrheit ist; so sey in Christus Sinn ein Christ.

Mel. Laßt uns alle frölich seyn.

902. Herrlich ist's, an Freundes Hand, durch die Welt zu wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln.

2. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe; wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe.

3. Aber

3. Aber da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man auf dem Angesicht Herzensfalschheit siehet.

4. Ohne Täuschung sieht man sie gern bey frohen Scherzen, nur bey der Verläumdung nie, nie bey bösen Herzen.

5. Freundschaft lehrt bescheiden seyn, andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär es dein, mit Vergnügen hören.

6. Freundschaft zeigt uns klar und frey, alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht sie dabey mit der Liebe decken.

7. Lächeln wir, sie lächelt mit, weint bey unsern Leiden; unter ihrem sanften Tritt blühen tausend Freuden.

8. Möcht' nur jeder doch recht früh ihrer würdig werden; dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

h) Verschwiegenheit und erbaulicher Umgang.

Ch. Grot.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

903. Vorsichtige Verschwiegenheit ist eine Pflicht der Freunde, und wer des Schwätzers Leichtsinn scheut, der macht sich selten Feinde: er schadet andern, wenn er spricht, aus Unverstand und Vorsatz nicht.

2. Was er von seinem Freund erfährt, das weiß er zu verhelen; bleibt immer seines Zutrauns werth und wird das nie erzählen, was der ihm als Geheimniß sagt, so sehr man's zu erforschen wagt.

3. Wenn höh're Pflicht es nicht verbeut, es treulich zu bewahren; so wird es nie von ihm entweiht, wird es kein Mensch erfahren, und brächt's ihm auch Gewinn und Ruhm: es bleibt ihm doch ein Heiligthum.

4. Find't er den Freund gleich ungetreu, und bricht der sein Versprechen; wird er doch durch Verrätherey, nie seine Treue brechen, der Freundschaft Rechte nicht entweihn, und dann auch noch verschwiegen seyn.

5. Ihm kann man stets mit Sicherheit geheime Sorgen sagen; er wird sie voll Bedachtsamkeit nicht zu entdecken wagen; auch dann, wann er es nicht verspricht, kennt er noch immer seine Pflicht.

6. Was man nicht fordert, thut er doch aus redlich gutem Willen; er wird, auch ungeheißen noch, des Freundes Wunsch erfüllen, der oft den besten Zweck verfehlt, wenn man ihn nicht der Welt verhehlt.

7. Verborgne Fehler wird er nie, merkt er sie gleich, entdecken, noch aus Geschwätzigkeit durch sie des Nächsten Ruhm beflecken; auch, wenn man Böses von ihm spricht,

spricht

spricht er von andern Böses nicht.

8. Laß mich des Nächsten, wie ich muß, Gott, auch in Reden schonen und nicht durch Kummer und Verdruß ihm sein Vertraun belohnen; verbergen laß mich das mit Fleiß, was er und ich allein nur weiß.

9. Gib, daß ich stets durch wahre Treu, mir sein Vertraun verdiene; kein Schwätzer, kein Verräther sey; daß ich mich nie erkühne, aus Haß, aus Rachsucht und aus Groll zu reden, wenn ich schweigen soll.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

904. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkälten, will ich mich stets zu deinen Frommen halten, durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen!

2. Daß in dem Kampfe wider jede Sünde, der Heiligung Gemeinschaft uns verbinde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken, auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie das Gute ernstlich treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! gib, daß sie mir geneigt mich gern belehren, und, brauch' ich Trost, mich ihren Miterlösten, mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh ich falle, und mir's entdecken, wie ich richtig walle; wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder? Brüder? sind wir nicht alle eines Leibes Glieder? daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen!

7. Nun darum, laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint im Kampfe muthvoll ringen, zum Himmel dringen!

i) Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

C. F. Loßius.

Mel. Wer Jesum bey sich hat ꝛc.

905. Wie bin ich so vergnügt auf dieser Erde, daß ich von Andern so geliebet werde, und mich mit Freunden hier zum Glück verbinde und Hülfe, Rath und Trost bey ihnen finde.

2. Gott, du erkennest auch des Herzens Triebe, den Trieb der Dankbarkeit, der reinen Liebe; von Dank erfüllt will ich das Glück erheben, als

Mensch

Mensch mit andern hier vergnügt zu leben.

3. Zum Segen schenktest du in früher Jugend mir Eltern, Lehrer, die den Weg der Tugend mich frühe leiteten, an ihrer Seite ward mir der Pfad so leicht, das Leben Freude.

4. Du knüpftest selbst, o Gott, der Freundschaft Bande; du setztest Obrigkeit im Vaterlande; daß unter ihrem Schutz wir so geborgen in unsern Hütten sind, so frey von Sorgen.

5. Du führtest mir, oft auf verborgnen Wegen, den Stifter meines Glücks, den Freund, entgegen; ich fand die Guten, die es redlich meynen, oft ungesucht, die mehr sind, als sie scheinen.

6. Vergilt du ihnen, Gott, all' ihre Liebe! Nie werd' ihr Auge je von Kummer trübe! Sey du ihr Schild und Lohn! Herr aller Welten, nur du, des Segens Quell, du kannst vergelten.

7. Nur Freudenthränen kann ich, Armer, weinen, beym frohen Dankgefühl für euch, ihr Meinen; doch soll auch dieses Herz voll Liebe schlagen für euch, bis man mich wird zu Grabe tragen.

8. Auch noch in jener Welt, im bessern Leben, will ich euch erst den Dank der Liebe geben, wenn wir zu unserm Glück auf Ewigkeiten vereinigt werden seyn zu Himmels Freuden.

9. Herr! will ich dann zu Gott anbetend sagen, hier sind die Lieben, die in vor'gen Tagen mein Glück befördert; auch um meinetwegen gib ihnen, Vater, nun den besten Segen.

10) Von dem vernünftigen Verhalten des Menschen gegen die Thiere.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

906. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde, nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre: sie füllten Wälder, Berg' und Thal und Seen, Flüss' und Meere; belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuten sich des Lebens.

3. Nie kann des klügsten Menschen Sinn der Arten

Anzahl wissen; doch sänk' auch nur die kleinste hin, so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes Welt die Wesen an einander hält, zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise, es fühlt sein Daseyn und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Vater.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm gibt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen, mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt sie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen! Ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft! du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

11) Vaterlandsliebe.

G. F. Klopstock.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

907. Der Welten Herrscher, dir, dir Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Des Segens Fülle

strömt

strömt in's Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Völker Schicksal wägst du ab, du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer! unser Gott! du, Vater, unser Gott! Erhalter! unser Gott. Du starker, weiser, Gott!

Zwar hältst du hier noch nicht Gericht, vergilt's uns hier vollkommen nicht. Doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles weisheitsvoll bedacht, hast du der Erde kund gethan; dich beten alle Völker an! Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen aber sendest du, und all' ihr Weh dem andern zu. Der Herr, der Herr ist's, der es thut, wie er es lenkt, so ist es gut.

Aufs lieblichste fiel unser Loos! wir ruhn in eines Fürsten Schoos, der unser Freund und Vater ist, wie du sein Gott und Vater bist. Ach laß ihn lange leben, Gott! Der Enkel erst seh' seinen Tod! Lang' üb' er noch Gerechtigkeit, noch lange üb' er Menschlichkeit. Erhalt' in deiner Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wann er sie fühlt, der Herrschaft Last, die du ihm aufgeleget hast.

Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib' er dir, Oberherrscher, treu! wohl dem, der viele hier erfreut, ihr Segen folgt zur Ewigkeit: und der Erfreuer wird erhöht von Gott, vor dem nur That besteht.

Wir lassen, unser Gott, dich nicht, du gibst uns denn die Zuversicht, daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte ihn! Umstral' mit deiner Gnade ihn! O Ewiger! dein Angesicht umleucht' ihn stets mit deinem Licht. Dein Friede leit ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit. Amen!

C. F. Loßius.

Mel. Du Friede-Fürst, Herr ꝛc.

908. Gott, unsers Heils! durch dich allein besteht des Landes Glück. Ach, nimm dieß Glück, deß wir uns freun, doch nie von uns zurück! Laß ja dein Wort, Herr, unser Hort, sich unter uns erhalten.

2. Erhalt' des Landes Obrigkeit; befördre Fried' und Heil in jedem Stand'; Zufriedenheit sey unser aller Theil. Dein Segen sey uns täglich neu, die wir auf dich vertrauen.

3. Du förderst gern der Menschen Glück, gibst ihrem Fleiß Gedeihn, und siehst auf sie mit Vaterblick, wenn sie sich deiner freun. Gib du uns Kraft

recht tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln.

J. A. Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. oder: Gott Lob, ein Schritt ꝛc.

909. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, da, Geber aller Gaben! wir nicht aus deiner milden Hand der Gaben Fülle haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebricht, um alle zu beglücken.

2. Wie mild beweisest du nicht dich den Völkern aller Lande! Wie fest verknüpfen sie nicht sich durch deines Segens Bande! Vom fernen Ost, vom fernen Nord, strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; thust täglich neue Quellen auf, Beschäftigte zu nähren; zeigst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, dem Fleiße sichre Wege.

4. Du gibst auch Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde, daß aller Arbeit, Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde; hier durch des Landmanns Müh und Schweiß; dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, durch Gewerbe.

5. Wer, Herr, durch sie gewinnen kann, der segne seine Brüder, wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch seinen Fleiß sie wieder! Er sey zu seinem Nutzen klug, doch nie durch Arglist und Betrug: durch Treu und guten Glauben!

6. Verleih', daß jeder redlich sey in allem Thun und Handel; gerecht und mild, auch dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

C. F. Loßius.

Mel. Gewonnen, gewonnen ꝛc.

910. Zum Himmel erhebe dich Freudengesang! Hoch töne aus frölichem Herzen der Dank! Ein jeder von Vaterlandsliebe durchglüht, sing freudig dem Höchsten ein feyerlich Lied!

2. Er läßt uns bewohnen dieß glückliche Land, beschützt und begückt es mit segnender Hand, sein Segen ergießt sich auf alle herab, er wendet Gefahren so väterlich ab.

3. Die Auen und Hügel stehn lustig umher; die Halme von goldenen Früchten so schwer; die Berge mit Bäumen und Reben besetzt, die Triften von wässernden Bächen benetzt.

4. Noch lieblicher als dort die Sonne, ihr Bild strahlt Religion

ligion so beglückend, so mild erleuchtet uns Erdebewohnern den Pfad und gibt uns Belehrung, Erquickung und Rath.

5. O wohl dem, der's fühlet wie glücklich er ist im Lande, wo Friede und Liebe sich küßt; im Lande, wo Recht und Gerechtigkeit wohnt und wo sich die Mühe des Redlichen lohnt.

6. Ihr Glücklichen, wünschet dem Vaterland Glück. Ein jeder bezeuge mit freudigem Blick: er schätze das Gute, dem Höchsten zum Preis; es jauchze der Jüngling, der Mann und der Greis.

7. Das Christenthum bleibe uns theuer und werth; Gott werde durch Wahrheit und Tugend verehrt; Gerechtigkeit ziere den fürstlichen Thron, den Bösen zum Schrecken, den Frommen zum Lohn.

8. Es blühen Gewerbe und Nahrung im Land und Segen und Wohlfahrt in jeglichem Stand; ein jeder befördre, so viel er nur kann, des Vaterlands Beste, und freue sich dann!

9. Gott! sey uns stets freundlich und fördere du das Werk unsrer Hände in Friede und Ruh: so leben wir glücklich und wallen von hier zum besseren Vaterland' droben zu dir.

12) Allgemeine Fürbitte.

B. Schmolk.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

911. Erhöre! Herr, erhöre! breit deines Namens Ehre, an allen Orten, aus! Behüte die drey Stände durch deiner Allmacht Hände; schütz' Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner rein erschallen, zu unsrer Seelen Nutz! bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten; wehr' aller deiner Feinde trutz.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen, laß dein Gedeihen fließen und erndte reiche Früchte ein.

4. Gib unserm Kaiser Glücke, laß deine Gnadenblicke auf unsern Kurfürst gehn: schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen und schaffen jedem Recht: daß Fried' und Treu sich müssen in unserm Lande küssen. Segn'

uns als dein erwählt Geschlecht.

6. Ach, wend' in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und Seuchen von uns ab! Bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach' alle Feinde müde; gib uns gesunde Luft. Laß Noth und theure Zeiten sich nie bey uns verbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Traurigen erquicke; gib Armen Brod und Glücke, sich deiner zu erfreun. Die Wittwen nebst den Waysen wollst du mit Troste speisen, wann sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Den Kindern sey ein Vater; den Schwangern ein Berather; dem Säugling gib Gedeihn. Zeug unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend; daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf als ein Arzt, den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn.

11. Bleib' der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze: die Sterbenden begleit' mit deinen Engelschaaren, laß sie in Friede fahren zu deines Himmels Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen, in Demuth jezt begehrt: wir sprechen nun das Amen! in unsers Jesu Namen: so ist gewiß der Wunsch gewährt!

13) Schulgesänge.

Vor dem Unterrichte.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

912. Dir, Menschenvater, dir sey Dank, du gabst uns unser Leben; dir tönt von Herzen Preisgesang, noch mehr hast du gegeben; was vielen fehlt, gebricht uns nicht, Erziehung, Bildung, Unterricht. Dein Werk ist diese Schule.

2. Schnell fließet unsre Jugend hin, einst erndten wir die Saaten von Geist und Herz, Gefühl und Sinn, von edlen Tugendthaten. O laß

laß uns doch recht thätig seyn, laß diese Schule, Herr gedeihn zum großen Menschensegen.

3. Beglücke unsre Obrigkeit für ihre Vatertreue. Gib, daß durch Fleiß und Sittsamkeit ein jeder sie erfreue, der Mitglied dieser Schule ist, und der hier Unterricht genießt, den treue Lehrer geben.

4. Auch diesen gib, o Vater, gib den Lohn für ihr Bemühen; gib ihnen immer Lust und Trieb die Jugend zu erziehen. O! dann wird dieser Bildungsort viel Segen bringen hier und dort, und Jesu Reich vermehren.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

913. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was du uns hast befohlen.

2. Gib, daß sich unsre Lehrer freun, uns tugendhaft zu sehen. Laß ihren Unterricht gedeihn zu unserm Wohlergehen. O Vater, segne ihr Bemühn uns christlich weise zu erziehn, belohne ihre Mühe.

G. W. Burmann

Mel. Jesu, der du meine Seele.

914. Kindheit, Frühling meines Lebens, dich will ich dem Fleiße weihn. Mein Erziehn sey nicht vergebens; denn wie würde dieß mich reun! Früh verschönre mich die Tugend, und in meiner zarten Jugend werde täglich der Verstand mit dem Guten mehr bekannt.

2. Ich will auch bey Spiel und Freuden sittsam und verständig seyn, dankbar, höflich und bescheiden, jeden der mich sieht, erfreun; fromm vor Gottes Augen wandeln, edel denken, edel handeln, dieß sey jeden Augenblick meines Lebens höchstes Glück.

Nach dem Unterrichte.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

915. Herr, Vater, höre st du es an, wenn Kinder Dank dir bringen, drum will ich auch, so gut ich kann, dir jezt ein Loblied singen.

2. Ich danke, guter Vater, dir für alle gute Lehren, die du in dieser Schule hier mich heute ließest hören.

3. Ich will stets, meiner Pflicht bewußt, die Lehrer oft erfreuen, will lernen stets mit neuer Lust, nie Fleiß und Mühe scheuen.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

916. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir für alles, was ich lernte hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß meiner Pflicht.

2. Laß meine Pflicht mich nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein. Es werde das, was ich erkannt, nun auch auf's Leben angewandt.

3. Das ganze Leben dir zu weihn, und christlich tugendhaft zu seyn, zu dieser edlen Menschenpflicht erweck' mich hier der Unterricht.

T. C. Kämpfe.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

917. O Gott, der immerdar für Zeit und Ewigkeiten mit Weisheit wirksam war, wir danken dir mit Freuden, daß du uns jezt gelehrt einst Menschen nützlich seyn! Präg' uns, was wir gehört, tief in die Seele ein!

2. Durch weise Thätigkeit auch dir, Gott, ähnlich werden; wie viel Zufriedenheit muß das nicht schon auf Erden und welches Vorgefühl von Himmels-Wonne seyn, wenn einst der Erndten viel von unsrer Saat uns freun.

Nach der Schulprüfung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

918. Nun bringen wir froh unsern Dank in dieser Schule dir; daß unser Fleiß bisher gelang, Gott, dafür danken wir.

2. Wir konnten jezt, nach unsrer Pflicht, froh geben Rechenschaft von dem genoßnen Unterricht. Du gabst uns darzu Kraft.

3. Zur Tugend läßt du uns erziehn; drum soll in Thätigkeit uns künftig jeder Tag entfliehn, der Tugend nur geweiht.

4. Mit deinem väterlichen Rath, Gott, steh' uns ferner bey, daß keins von uns die Zeit der Saat, die Jugendzeit bereu'.

Register.

A.

	Nro.
Ach bleib bey uns, Herr	370
Ach bleib mit deiner Gn.	371
Ach Gott, erhör mein	460
Ach Gott und Herr, wie	213
Ach Gott, verlaß mich	191
Ach Gott, wie ein Gesch.	353
Ach Herr, gib uns ein	548
Ach Herr Gott, gib uns	409
Ach höchster Gott, verl.	214
Ach könnt' ich doch mit	291
Ach mein herzliebes Jes.	420
Ach sieh ihn dulden, bluten	65
Ach schönster Jesu, mein	293
Ach wann werd' ich von	216
Ach was soll ich Sünder	215
Ach wann werd' ich dahin	623
Ach, wie groß ist deine	245
Ach, wie ist der Mensch.	461
Ach wir armen Sünder	66
Allein Gott in der Höh'	159
Allein vor dir, mein Gott,	217
Allein zu dir, Herr Jesu	218
Alle Menschen müssen	624
Allen Menschen, und	866
Allen, welche nicht verg.	897
Aller meiner Brüder N.	879
Alles Gute kommt von	410
Alles ist an Gottes Seg.	462
Allgütiger, mein Lebenl.	720
Allmächtiger, des Maj.	795
Allmächtiger, ich hebe	316
Allmächtig großer Gott	748
Also hat Gott die Welt	16
Also heilig ist der Tag	431
Allwissender, vollkomm.	707
Amen, wir haben gehöret	451
Am Kreuz erblaßt der	67
Anbetungswürdger Gott	693
Anbetung und Dank br.	160
An dich, mein Gott, zu	463
An diesem Tag, o Jesu	18
An dir hab ich gesündigt	219
Auch diesen froh. Morg.	318
Auch für den Wint. dank.	556
Auch uns, auch uns hast	855
Auf, auf mein Herz mit F.	106
Auf, Christen, auf lobs.	432
Auf Christen, auf, u. freuet	133
Auf, Christen, bringet Pr.	570
Auf, Christen, jauchzt lob.	107
Auf, Christen, laßt uns uns.	1
Auf Christi Himmelfahrt	134
Auf, dankt dem Herrn,	344
Auf deine Weish. schauen	464
Auf Erden Wahr. ausz.	294
Auferstanden, auferstanden ist der Herr	104
Auferstanden, auferstanden ist er aus	105
Auf, erwachet meine Lied.	173
Auf Gott und nicht auf	465
Auf Gott will ich nur seh.	613
Auf, jauchzt dem Herrn	392
Auf meinen Herrn, auf	295
Auf meinen lieben Gott	466
Auf, Menschen, auf und	557
Auf, o Seele, sey noch	354
Auf euch wird Gottes	597
Auf Seele, preise den Err.	543
Auf, schicke dich recht feyer.	17
Aus deiner milden Seg.	528

Aus einem tief vor dir 220
Aus Jacobs Stamm 425
Aus meines Herzens gr. 317
Aus tiefer Noth schrey 221

B.

Bald oder spät ein Todes 625
Barmherzigkeit ist unsre 883
Bedenke, Mensch, das E. 626
Befiel du deine Wege u. 467
Beglücke meine Reise G. 619
Begrabt den Leib in seine 627
Berufen hast du mich 616
Beschämt klag' ich es dir 796
Betet an ihr Mensch br. 176
Betet an laßt uns lobs. 734
Bewahre mich, Herr, daß 246
Bis hieher hast du mir 192
Brich an, du schönes Tag. 319
Bringt Gott, ihr Christen 532
Bringt Preis und Ruhm 108

C.

Christ, alles was dich 468
Christ, aus deinem Herz. 469
Christ, bete oft und mit 797
Christe, du Lamm Gottes 427
Christ fuhr gen Himmel 436
Christ ist erstanden von 433
Christus, der ist mein Leb. 628
Christus ist erstand. aus 109
Christus ist erstand. von 434

D.

Dank, Dank, sey dir für 292
Dank dem milden Vater 345
Dank dir, Beschützer 620
Dank, ewig Dank sey dein 285
Danksagen wir alle Gott 443
Dank sey Gott in der 320
Dankt dem Herrn mit 804
Das alte Jahr ist nun 38
Das Grab ist leer, des 110
Das Jahr, das nun verg. 39
Das Jesulein soll doch 296
Das Land wollst du bed. 549
Das walt mein Gott, der 321
Daß Gott unsträflich ist 716
Daß ich in deiner Christ. 205
Daß schon hier im Leben 760
Dein bin ich, Gott, dein 749
Deine Marter, Angst und 68
Deines Gottes freue dich 247
Dein Geburtstag tritt 19
Dein Gott ist unser Leben 877
Dein Heiland lebt, o Ch. 407
Dein Heil, o Christ, nicht 798
Dein ist das Licht, das 595
Dein sind wir, Gott, von 629
Dein Trost, Herr Christe 142
Dein Volk, o Herr, singt 814
Dein Wort, o Höchster, ist 372
Dem Gott der Huld und 558
Dem ich meine Lied. singe 584
Dem Nächsten gerne dien. 889
Den Nächsten lieben sey 901
Der alles weislich wend. 355
Der am Kreuz ist meine L. 69
Der du allein unendlich 708
Der du dein Wort mir 373
Der du die heiligsten G. 182
Der du die Liebe selber 297
Der du durch deiner All. 705
Der du für uns gestorb. 135
Der du, o Gott, mein Sch. 776
Der du selbst die Wahr. 815
Der du so oft mir schon 222
Der du uns als Vater l. 143
Der du uns das Heil err. 20
Der du Verstand und 248
Der Eh'stand soll uns 598
Der Fürst des Landes fr. 391
Der heilge Geist vom H. 144

Der

Der heil'gen Leben, 111
Der Herr ist Gott, und 696
Der Herr ist in den Höhen 710
Der Herr ist meines Leb. 471
Der Herr ist meine Zuv. 470
Der Herr liebt unser Leb. 183
Der hohe Himmel dunk. 544
Der letzte meiner Tage ist 630
Der Spötter Strom 374
Der Tag ist wieder hin, 356
Der weise Schöpfer dess. 906
Der Welten Herrscher 907
Der Wollust Reiz zu 842
Des Jahres erster M. 40
Des Leibes warten und 840
Des Todes Graun, des 631
Dich, Allgütiger zu lieb. 789
Dich ber' ich an, erstand. 112
Dich bitt' ich, Heiland, all. 57
Dich, dich mein Gott will 323
Dich, Heiland, loben wir 113
Dich, Herr und Vater all. 805
Dich, o Herr, zu loben 346
Dich ruf ich an, Gott, laß 770
Dich seh ich wieder M. 324
Die auf der Erde wallen 692
Die Bahn ist rauh auf 472
Die Himmel rühmen des 735
Die ihr Christi Jünger 268
Die Kinder, deren wir 603
Die Kinder, die uns 206
Die Menschen mögen 617
Die Nacht ist hin, Gott 322
Dieß ist der Tag den Gott 21
Dieß ist der Tag, zum S. 393
Dieß sind die heilgen 184
Die Sonne sinket nieder 357
Die stillen Abendstunden 358
Dir dank ich heute für 585
Dir, dir, Jehovah, will ich 193
Dir, Gott, dir will ich fr. 571
Dir, Gott, sey Lob und 736
Dir hab' ich mich ergeb. 792
Dir, Herr, sey dieses Kind 207
Dir immer ähnlicher zu 787
Dir, Menschenvater, dir 912
Dir, milder Geber, aller 559
Dir opfert meine Seele 177
Dir sey Preis, ich lebe 325
Dir trau ich, Gott, und 473
Dir, Vater, dankt mein 145
Du, aller Menschen Vat. 884
Du bester Trost der Arm. 539
Du bist, erhabner Gott 779
Du bist, o Gott, gerecht. 718
Du bist's, dem Ehr und 572
Du, der kein böses thut 823
Du, der Menschen Heil 70
Du, der so gern beglückt 848
Du, der voll Blut und 71
Du, deß sich alle Himmel 194
Du gabst mir, Vater, 860
Du gabst, o Schöpfer, 847
Du gabst uns, Herr, des 551
Du gingst, o Heiland 269
Du, Gott, bist unsre Hülf 537
Du, Gott, der unsre Zust. 529
Du, Gott, du bist der Hr. 41
Du Gott regierst mit w. 793
Du hast auch mir zur S. 375
Du hast, o gnadenreicher 540
Du, Herr, hast aus B. 270
Du Herr und Richter all. 784
Du Herr und Vater m. 633
Du klagst und fühlest die 474
Du liebst, o Gott, Gerech. 880
Du, mein Schöpfer und 604
Durch dich, Gott, bin ich 618
Du sagst, ich bin ein Ehr. 761
Du sorgst, o Gott, was 475

Du, Vater, deiner Mens. 788
Du, weiser Schöpfer, all. 713
Du willst, o Herr, mein 821

E.

Einen guten Kampf 634
Ein' feste Burg ist unser 376
Ein Herz, o Gott, in Leid 476
Ein Kind, dem keines sem. 22
Ein Kind, ein Sohn ist 421
Ein Lamm geht hin und 72
Ein milder Regen sinket 553
Ein Pilgrim bin ich in 477
Ein ruhiges Gewissen 832
Einst, als dich im Gerichte 73
Einst geh ich ohne Beben 635
Ein Tag des Kummers 369
Einst selig dort zu werd. 750
Entflohen sind auch diese 359
Erbarm dich, Herr, mein 223
Er eilt, der letzte von den 861
Erforsche mich, erfahr m. 74
Erfüllt, mein Gott, mit Z. 249
Erhalt uns, Herr, bey 377
Erhalt uns, Herr, die Ob. 592
Erhebe dankbar Gottes 816
Erhebt den Herrn, ihr Fr. 2
Erhebt euch Feinde Gott. 53
Erhöhter Jesu, Gott. S. 636
Erhöre, Herr, erhöre, breit 911
Erinnre dich, mein Geist 114
Er ist erstanden, Jesus 115
Er kommt, er kommt, der 23
Er kommt, er kommt, zum 637
Er lebt, o Freudenwort, er 116
Erlöser, der im Staube 75
Ermuntre dich, mein Geist 326
Ermuntre, Seele, dich 780
Erniedrigt hatte sich der. 76
Er schwinget sich mit Gl. 136
Ertönt, ihr Freudenlieder 552
Es baut, o Gott, auf dein 560
Es donnert, Gott, wie 545
Es ist genug, so nimm H. 638
Es ist noch eine Ruh 639
Es ist vollbracht, ruft nach 77
Es lag die Sünder Welt 170
Es lebt ein Gott der M. 689
Es lebt in mir ein Geist 828
Es werde Gott, von dir 751
Es wolle Gott uns gnäd. 378
Es zieht, o Gott ein Krieg 533
Es züchtigt deine Hand, 530
Ewig, ewig bin ich dein 208
Ewig, o Jesu, wird dein 379

F.

Fern sey mein Leben jed. 881
Freywillig hast du darg. 118
Freuet euch, ihr Christen 24
Freuet euch, ihr Chr. alle 117
Freu dich, du werthe Chr. 61
Freut euch, Christen, alle 752
Frölich soll mein Herze spr. 25
Frohlockt dem Herrn, br. 119
Frühmorgens, da die S. 120
Für alle Güte sey gepr. 360
Für unsern Nächst. beten 874
Fürwahr du bist, o Gott 478

G.

Gedanke, der uns Leben 3
Gedanke voller Seligkeit 640
Geist, das ist mein hoher 641
Geist des Vaters, komm 146
Geist vom Vater u. vom 147
Gelobet sey der Herr, der 441
Gelobet sey d. Herr, laßt 171
Gelobet sey d. Herr, mein 161
Gelobet seyst du, Jesus 26
Gelobet seyst du, Gottes 4
Gelobet seyst du, Gott, 380
Gelobt, gelobt seyst du, 534

Ge-

Gelobt seyst du, Herr 271
Gen Himmel fuhr mein 437
Gerechter Gott, vor dein 642
Gern, Vater, höreſt du 915
Gesund mit frohem M. 347
Getreuer Gott, wie viel 730
Getrost und freudig geh 643
Geweiht zum Christent. 209
Gib, Gott, daß ich der 891
Gib, Gott, voll Lieb' und 867
Gib, Gott, wenn ich dir 824
Gib ihm, o Vater, Glück 596
Gib mir, Jesu, deinen S. 894
Gib mir, o Gott, ein Herz 868
Gib, o Gott, mir Kraft 771
Glaubiges Herze, freu' 5
Gott, daß ich mich selber 822
Gott, deine Gnade sey 27
Gott, deine Gnad' ist uns. 250
Gott, deine Güte reicht 195
Gott, deinen heilgen B. 185
Gott, deine weise Macht 849
Gott, der an allen Enden 741
Gott, der da reich ist, an 411
Gott, der du die Mensch. 898
Gott, der du ohne Urspr. 162
Gott, der Gewitter sch. 546
Gott, der Vater, wohn 163
Gott des Himmels und 327
Gott, dessen Macht des 541
Gott, dessen starke Hand 721
Gott, dir gefällt kein 224
Gott, dir sey mein Dank 606
Gott, dir vertraun ist m. 481
Gott, du aller Wesen H. 802
Gott, du bist heilig und 719
Gott, du bist von Ewigk. 701
Gott, durch den wir sind 817
Gott, durch welchen alle 482
Gottes Sohn ist kommen, 6
Gott führt die Seinen 714
Gott hat in meinen 609
Gott, heilig sey dein N. 381
Gott ist getreu, sein Herz 731
Gott ist mein Heil, mein 479
Gott ist mein Hort, und 382
Gott ist mein Lied, er ist 742
Gott ist's, der das Verm. 856
Gott ist und bleibt getreu 480
Gott kanns nicht böse 483
Gottlob, die Reise ist 621
Gottlob, so geht mit gut. 42
Gott, mache du mich 694
Gott, meine Seele singe 586
Gott, meines Nächsten 875
Gott, mein Trost und 484
Gott, mein Vater, ich 225
Gott, ruft der Sonn und 43
Gott sey Dank, in aller 62
Gott sey gelobet und geb. 444
Gott sey uns gnädig und 452
Gott sorgt für uns, o 561
Gott, unserm Gott, sey 453
Gott, unserm Gott, all. 164
Gott unsers Heils. durch 908
Gott von großer Macht 554
Gott, vor dessen Ang. 717
Gott, wie blutet mir 899
Gott, wie du bist, so warst 703
Gott, wie schön ist deine 690
Groß ist des Höchsten 722
Groß ist ihr Eltern, eure 605
Guter Gott, dein Gebot 857
Gut und heilig ist dein 781

H.

Hallelujah, denn uns ist 422
Halt im Gedächtniß Jes. 272
Heiland, den uns Gott 28
Heilig, heilig ist das B. 869
Heilig, heilig sey der Eid 785

Heilig ist Gott der Vater 400
Heiligster Jesu, Heilig. 298
Helft mir Gottes Güte 44
Herr, allerhöchster Gott, 251
Herr, aller Weisheit Q. 762
Herr, deine Langmuth ist 531
Herr deines Lebens letzte 273
Herr, der du Gnad und 196
Herr, der du mir das Leb. 361
Herr, der du selbst dein 286
Herr, die Wiederkehr der 328
Herr, du bist meine Zuv. 644
Herr, du erforschest mich 709
Herr, du hast in deinem 178
Herr, du wollst uns vorb. 274
Herr Gott, der du mein 197
Herr Gott, dich loben wir, Herr 165
Herr Gott, dich loben wir, dich, Herrn 166
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir 573
Herr Gott, erhalt uns 447
Herr Gott, nun schleuß 58
Herr, höre mein Gebet 252
Herr, ich bin dein Eigent 645
Herr, ich hab' aus deiner 862
Herr, ich habe mißgeh. 226
Herr Jesu Christ, dich zu 412
Herr Jesu Christ, du h. 227
Herr Jesu Christ, meines 646
Herr Jesu, deine Angst 402
Herr Jesu, Gnadensonne 253
Herr Jesu, wahrer M. 647
Herr, laß mich doch gew. 850
Herr, laß nach eitler Ehre 851
Herrlich ist's an Freund. 902
Herr, mache meine Seele 485
Herr, mein Licht, erleuch. 383
Herr, mein Erlöser, der 900
Herr, meiner Seele gros. 829
Herr, nun lässest du dein. 426
Herr, ohne Glauben kann 254
Herr, segne mein Bestreb. 885
Herr, stärke mich dein L. 78
Herr, unser Gott, wir b. 918
Herr, vor deinem Ang. 413
Herr, wer wird ans Ziel 772
Herr, wie du willt, so sch. 648
Herr, wir singen deiner E. 54
Herr, wo du deinen Will. 810
Herzallerliebster Gott, du 763
Herzliebster Jesu, was 79
Herzlich lieb hab ich dich 649
Herzlich lieb ich dich, m. 486
Heut, Christen, ist der 394
Heut öfnet sich die neue 45
Heut triumphirt mit Fr. 121
Hier bin ich, Jesu, zu erf. 275
Hier ruht der Held 80
Hier sind wir Gott, und 414
Hilf, Herr Jesu, laß gel. 46
Hilf, Jesu, daß ich mein. 870
Hilf mir, mein Gott, hilf 255
Höchster, denk ich an die 228
Hör unser Gebet, Geist 148

J.

Jauchzet Gott, mit gros. 138
Jauchzt, ihr Erlöste, dem 137
Jauchzt unserm Gott, er 729
Ich armer Mensch, ich 229
Ich bin getauft, nach J. 210
Ich bin ja, Herr, in deiner 50
Ich bin, o Gott, dein Eig. 753
Ich dank dir schon durch 329
Ich denk an dein Gerichte 651
Ich flehe Gott, von ewig 230
Ich freue mich der frohen 652
Ich freue mich, mein Gott 723
Ich fühle, daß ich sterbl. 653

Ich

Ich habe Gott mir ernstl. 256
Ich hab in Gottes Herz 487
Ich hab in guten Stund. 488
Ich hoff, o Gott, mit 257
Ich komme, Herr, und 276
Ich komme vor dein Ang. 198
Ich komm, o Jesu, hier 231
Ich lobe dich, und preise 715
Ich preise dich, o Herr, 277
Ich ruf zu dir, Herr Jesu 232
Ich singe dir mit Herz 574
Ich singe meiner Seelen 575
Ich soll mich selbst bez. 835
Ich trete vor dein Ang. 610
Ich weiß, an wen mein 258
Ich weiß, daß Gott ist 691
Ich weiß, mein Ende. 654
Ich weiß, mein Gott, daß 490
Ich weiß, und bin's gew. 259
Ich will danken und lobs. 743
Ich will das Abendmahl 278
Ich will dem Schöpfer 807
Ich will den Herren lob. 576
Ich will dich lieben, m. 299
Ich will dich noch im Tod 655
Ich will, mein Jesu, dich 279
Ich will zu aller Stund 280
Jerusalem, du meines 656
Jesu, bester Menschenf. 886
Jesu Christ, du, du bist 301
Jesu, deine heilge Wund. 81
Jesu, Freund der Mens. 281
Jesu, komm doch selbst 300
Jesu, Leiden Pein und 82
Jesu, meine Freude 304
Jesu, meiner Seelenlicht 83
Jesu meines Lebens Leb. 84
Jesum lieb ich ewiglich 302
Jesus Christus gab sich 435
Jesus, Jesus, nichts als 303
Jesus ist gekommen, dankt 7
Jesus kommt von allem 489
Jesus lebt, mit ihm auch 122
Jesus, meine Zuversicht 123
Jetzt leb' ich, ob ich morg. 657
Ihm, der das Licht entst. 330
Ihr, die ihr euch von Ch. 764
Im Frühling meiner J. 614
Im stillen wollen wir 172
In allen meinen Thaten 491
In deinem Namen, Herr 622
In deiner Liebe, Gott 904
In dieser Morgenstund 331
In dir ist Freude, in allem 305
In Gottes Rath ergeben 658

K.

Keinen hat Gott verlass. 492
Kein Lehrer ist dir, Jesu, 384
Kein Stündlein geht dah. 659
Kindheit, Frühling m. 914
Klag nicht, mein Herz, 260
Klagts, o klagts er ist 85
Komm heil. Geist, erfüll 398
Komm heil'ger Geist, H. 149
Komm, o komm, du Geist 150
Kommst du nun, Jesu, 29
Kommt her, verkündigt 697
Kommt heut an eurem St. 59
Kommt, kommt, den Hrn. 698
Kommt, laßt uns Gott lobsingen 562
Kommt, laßt uns Gott u. 547
Kommt, und laßt den H. 765
Komm, zu uns Gottes 151
Könnt' ich in meinen N. 799
Kyrie, Eleison. 199
Kyrie, Eleison, Christe 428
Kyrie, Gott Vater, in 408

L.

Lamm Gottes, Jesu, du 86
Laß, Herr Jesu, laß dein 421
Laß deinen Geist mich stets 87

Laß

Laß die lange Grabes N. 660
Laß doch, o Jesu, laß dein 385
Laß mich dein seyn und 454
Laß mich den Aberglaub. 820
Laß mich des Menschen 754
Laß mich dich, Jesu, herz, 306
Laß mich diese Nacht em. 362
Laß mich doch nicht, o G. 852
Laß mich, Höchster, darn. 892
Laß mich, o Herr, in allen 773
Laß, o Jesu, mich empfind. 876
Laß, Vater, deinen guten 152
Lasset uns mit Jesu ziehen 88
Laßt uns alle frölich seyn 423
Laßt uns Ehre Preis und 288
Laßt Gott uns preisen 332
Laßt uns mit ehrfurchtsv. 30
Laßt uns uns. Gott lobs. 31
Lehre mich, Herr, recht 830
Liebreicher Gott, dein S. 563
Liebster Jesu, wir sind hier 415
Liebster Immanuel, du 307
Lob dir, du hast von Jug. 578
Lobe den Herrn, den 577
Lob Ehre, Preis und Dank 8
Lobet den Herren, denn er 348
Lob sey dem allmächtigen 9
Lob sey dem allerhöchsten 10
Lob sey Gott, der den Fr. 564
Lobsinge, meine Seele, 126
Lobsinget Gott, Dank 167
Lobsinget Gott, erhebt 349
Lobsinget Gott, er schuf 724
Lobsinget Gott, und betet 706
Lobsingt denn Gottes H. 386
Lobt den Höchsten, Jesus 125
Lobt den Herrn, o Gottes 124
Lobt Gott, ihr Christen, 32

M.

Mache dich, mein Geist 836
Mein Augesieht, o Gott, 493
Mein Erlöser, auch für 90
Mein Erlöser, der du mich 211
Mein Erlöser, Gottes S. 89
Meine Lebenszeit verstr. 665
Meine Liebe hängt am K. 91
Meine Seele erhebt den 442
Meinen Jesum laß ich 308
Mein erst Gefühl sey Pr. 333
Mein ganzer Geist, Gott, 661
Mein Geist erstaunt, 808
Mein Glaub ist meines 766
Mein Gott, das Herze hr. 261
Mein Gott, du weißt am 494
Mein Gott, nach deinen 882
Mein Gott, nun ist es 334
Mein Gott, mein Licht, 495
Mein Heiland, nimmt die 262
Mein Heiland, wenn mein 663
Mein Herz, entehre nicht 496
Mein Jesus lebt, mag ich 127
Mein Leben steht in Gott. 664
Mein Leib ist dein Gesch. 841
Mein Leib soll, Gott, dein 843
Menschen ist gesetzt zu 662
Mir nach, spricht Christ. 309
Mit dankerfüllter Seele, 589
Mit demuthsvoller D. 590
Mit diesen Tage geht nun 47
Mit dir geh ich an mein 858
Mit Freuden bin ich an 416
Mit Freuden, Vater, dank 916
Mit freudigem Gemüthe, 844
Mit Fried und Freud ich 60
Mit frölichem Gemüthe 725
Mit heilgem Ernst betr. 11
Mit lautem Schall frol. 139
Mitten wir im Leben sind 666
Muthig, muthig, bald 497

N.

N.
Nach einer Prüfung kurz. 667
Nach einer schmerzens v. 343
Nach dir verlanget mich 233
Nach meiner Seelen Sel. 831
Nacht und Stille schlies. 363
Nie bist du, Höchster, von 711
Nie will ich wieder fluch. 895
Nicht, daß ichs schon err. 837
Nicht Gold und Schätze 611
Nicht mürrisch, finster 890
Nicht so traurig, nicht so 498
Nicht um ein flüchtig G. 153
Nimm, Vater, unsern D. 455
Nimm von uns Herr G. 235
Nimm von uns, Herr, du 234
Noch immer wechseln 565
Noch läßt der Herr mich 335
Noch nie hast du dein W. 732
Nun bitten wir den heilg. 438
Nun bringen wir froh 918
Nun danket alle Gott, 579
Nun gibt mein Jesus 92
Nun, Gott lob, es ist 456
Nun, Herr Gott, gib M. 448
Nun laßt uns gehn und 48
Nun laßt uns Gott dem 350
Nun lob, mein Seel, den 287
Nun preiset alle Gottes 580

O.
O Christe, Wahrheit und 417
O Christ, in diesen Pilgr. 499
O daß doch bey der reich. 566
Oeffentlich in der Gem. 289
O frommer u. getreuer G. 236
O Golgatha, zu deinen H. 93
O Gott, aus deinen W. 692
O Gott, der du aus Herz. 179
O Gott, der immerdar 917
O Gott, deß weißheit v. 599
O Gott, du bist die Liebe 727
O Gott, du bist mein Pr. 811
O Gott, du frommer G. 500
O Gott, erbarme väterlich 615
O Gott, erhöre unsre Bitt 550
O Gottes Sohn, Herr 263
O Gott, ich preise deine 755
O Gott, mein Schöpfer 786
O Gott, mein Vater, dein 607
O Gott Vater, ich glaub 187
O Gott, voll Gnad und G. 237
O großer Gott, du reines 154
O Haupt voll Blut und 94
O Herre Gott, Vater in E. 399
O Herr, mein Gott, ich 608
O Herr, mein Gott durch 501
O Heiland, dessen Tod. 282
O heilger Geist, kehr bey 155
O heilger Geist, o heiliger 156
O heiliger u. guter Geist 157
O hilf, Christe, Gottes S. 430
Ohne Rast u. unverweilt 863
O Jesu Christe, wahres L. 387
O Jesu Christ, wie frölich 33
O Jesu, Jesu, Gottes S. 310
O Jesu, der du mir zu 283
O Jesu, mir zum Segen 95
O Jesu süßes Licht, nun 336
O König aller Ehren, H. 55
O könnt' ich dich, mein G. 726
O Lamm Gottes, im St. 404
O Lamm Gottes, unsch. 403
O Quell der Weisheit, 449
O Tod, wo ist dein Stach. 128
O Vater, allmächtiger G. 401
O Vater der Barmherz. 238
O Vater, uns. Gott es ist 200
O welch ein Glück, ein M. 756
O welch ein Trost, für m. 264
O welch ein unschätzbar. 833
O Welt, sie hier dein L. 96
O wie selig seyd ihr doch 668

O wie unaussprechlich 669
O zeuch mich, Heiliger, zu 395

P.

Predigets, ihr Lehrer, und 12
Preise Gott mein ganz 174
Preis ihm, der ist und der 424
Preis ihm, er schuf u. er 168
Preis ihm, dem Allregier. 745
Preis, Lob und Herrlicht. 419
Preis sey dir, mein Gott, 364
Preis sey dir, unser Herr 450
Preist Christen mit Zuf. 567
Preist Menschen, preist den Herrn 746
Preist Menschen, preist im Jubelthon 34
Preis u. Anbetung bring. 169

Q.

Quelle der Vollkommenh. 790

R.

Reif ist nunmehr der F. 568
Richtet nicht wenn S. 670

S.

Schaffe in mir, Gott, ein 445
Schmerz und Klage füllt 555
Schnell fliehen Jahr auf 49
Schwer liegt der Trenn. 672
Schwingt, heilige Ged. 695
Schon hier lebt selig und 506
Schon ist auch diese N. 337
Schon ist der Tag von G. 671
Seele, dir sey Gott allein 502
Sehn wir nur Trübsal 504
Sey auch mir, auch mir 812
Sey, Christenheit, sey 35
Seyd barmherzig, Mens. 887
Sey gegrüsset, Jesu, du 405
Sey hochgepriesen, Herr, 97
Sey Lob und Ehr dem 581
Sey mir gegrüßt, du Heil 56
Sey Seele stark und unv. 503
Sey zufrieden mein G. 505
Sichrer Mensch, noch ist 864
Sieh, Seele, hinter dich 612
Singt unserm Gott ein 699
So fliehen unsre Tage hin 365
So gehst du nun, mein J. 98
Sohn, der uns verheißen 63
So jemand spricht, ich 871
So laßt uns. Jesu, dank. 406
Soll dein verderbtes H. 818
Sollten Menschen, meine 872
Sollt es gleich bisweilen 507
Sollt ich meinem Gott n. 582
Sollt ich meinem Gott nicht trauen 508
So wahr ich lebe, spricht 239
So wird die Woche nun 366
Stärke die zu dieser Zeit 673
Stärke, Mittler, tröste sie 212
Standhaft sey, o Gott, 845
Strafe nicht, o Heiligster 240

T.

Tausend Jahre sind vor 50
Theuer sey mir allezeit 388
Todt im Grabe lag der H. 129
Treu ist Gott, das nehmt 509
Triumph, Triumph es 130
Triumph, Triumph, Vict. 131
Tugend ist der Seele Leb. 774

U.

Ueber alle Himmel Heere 140
Um Erbarmen flehen wir 535
Um Gnade für die Sünd. 99
Unerforschlich sey mir 510
Unermeßlich ewig ist G. 702
Unser Gott ist groß und 737
Unser Gott, wir danken 457
Unsre Aussaat segne G. 569
Unsterblichkeit, Gedanke 674

Uns

Uns strömt aus deiner 859
Unwiederbringlich schnell 51

V.

Vater, der so gern verz. 241
VaterUnser im Himmelr. 201
Verbittre dir dein Leben 896
Verdammniß, ach, du D. 675
Vergangen ist auch diese 339
Verleih uns Frieden gn. 536
Viel hast du uns, Alllieb. 757
Voll Dank an diesem 338
Voller Ehrfurcht, Dank 284
Voll heiligen Entzücken 440
Vom Grab, an dem wir 36
Vom Himmel kam der E. 37
Von allen Himmel tönt 803
Von des Himmels ew. 311
Von dir in diese Welt ger. 825
Von dir kommt jede gute 202
Von dir, o Vater, nimmt 511
Von dir sind, Gott, der 600
Von ganzen Herzen lieb. 64
Von ganzer Seele preis 396
Von Gott will ich nicht 512
Von Herzen preis ich 819
Vorbild wahrer Mensch. 312
Vor dir, Herr Jesu, steh 446
Vor dir sich ehrerbietig 782
Vorsichtige Verschwieg. 903

W.

Wach auf mein Herz, 340
Wacher auf, so ruft die S. 679
Wär Gott nicht mit uns 389
Wagt ich es länger noch 242
Wahrheit ist dein Eigent. 733
Wann du des Nächsten 878
Wann wir unsern Lauf 180
Warum betrübst du dich 513
Warum erbebst du m. 676
Warum sollt ich mich 514
Warum willst du drausen 13
Was den Leib erhält und 351
Was frag ich viel nach G. 794
Was ich nur Gutes habe 826
Was ist der Mensch, der 175
Was ist im Himmel, H. 777
Was ist mein zeitlich Leb. 865
Was ists, das ich mich 516
Was soll ich ängstlich kl 517
Was sorgst du ängstlich 678
Was Gott thut, das ist 515
Welch hohes Beyspiel 313
Welch Lob, o Gott, soll 583
Weltglück, Ehr und zeitl. 518
Wem Gott Gesundheit 587
Wenn Christus seine K. 390
Wenn dein herzliebster 100
Wenn einer alle Kunst 873
Wenn einst mein sterb. 677
Wenn ich anschau der 747
Wenn ich die himmlische 680
Wenn ich ein gut Gewis. 834
Wenn ich einst von jenem 341
Wenn ich, o Gott, von 838
Wenn ich, o Schöpfer,
deine Macht. 738
Wenn ich vor meinem G. 800
Wenn Menschenhülfe 519
Wenn mein Stündlein 681
Wenn mich die Sünden 101
Wenn sich in stiller Maj. 342
Wenn zur Vollführung 791
Wer bin ich, welche wicht. 827
Wer gehorcht, der thu's 593
Wer gleicht dir, Gott, u. 704
Wer Gottes Wege geht 265
Wer Gottes Wort nicht 266
Wer Gott vertraut, hat 520
Wer herrschet und ein R. 594
Wer ist der mit Himm. 132

Wer ist dir gleich, du Einz. 700
Wer ist wohl, wie du St. 314
Wer kann Gott je was 801
Wer machte diese schöne 739
Wer nur den lieben Gott 521
Wer seinen Nächsten h. 775
Wer weiß es, Gott, wie 683
Wer weiß, wie nahe mir 682
Wer wohl auf ist und ges. 588
Wer zählt der Engel H. 181
Wie bin ich so vergnügt 905
Wie groß ist des Allm. 728
Wie groß ist unsre Selig. 267
Wie lieblich ists im T. 397
Wie lieblich ist, o Herr, die 813
Wie mannichfaltig sind 846
Wie sanft sehn wir den 684
Wie schwach ist meine T. 839
Wie schnell ist mir der T. 367
Wie sicher lebt der M. 685
Wie soll ich deine Gütigk. 290
Wie soll ich dich empfang. 14
Wie soll ich dich würdig 809
Wie theuer, Gott, ist d. 243
Wie viele Freuden dank 368
Wie wichtig ist doch der 758
Wie wird mir dann, mein 686
Wie wohl ist mir, o Fr. 315
Wie wundervoll bin ich 759
Will mich, o Gott, hien. 522
Willst du der Weisheit 783
Wir bitten um den heil. 439
Wir bringen nun den L. 687
Wir bringen weinend 688
Wir danken dir, Herr J. 102
Wir danken freudig dir 352
Wir dienen Gott in G. 458
Wir erscheinen hier vor 418
Wirf, blöder Sinn, den 15
Wirf dein Vertrauen n. 523
Wir freuen uns, Herr J. 141
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer 188
Wir glauben all an einen Gott, Vater 189
Wir glauben an den eing. 190
Wir haben das Gesetz des 186
Wir kommen, Helfer, dir 538
Wir Menschen sind zu 391
Wir preisen Gott, anbet. 459
Wir schlossen unsern Eh. 601
Wir sind in Noth, laß uns 542
Wo sind ich, Gott, den m. 778
Wohl dem, d. beßre Sch. 853
Wohl dem, der Gottes f. 524
Wohl dem, der in Gott. 602
Wohl dem, der richtig w. 893
Wohl euch, ihr Glaubig. 768
Wohlzuthun und mitzut. 888
Wo ist ein Volk, wo ist 909
Wo soll ich fliehen hin 244
Wünsch ich als Christ 769
Wunderbar ist Gottes 525

Z.

Zeuch ein zu deinen Thor. 158
Zu deinem Throne nah 203
Zu dir, Gott, uns. Herz 204
Zu dir, mein Gott, der du 527
Zu Gott, o Seele, schw. 526
Zum Himmel erhebe 910
Zur Grabesruh entschl. 103
Zurückgelegt ist abermal 52
Zweyerley bitt ich von d. 854

Erfurt.
gedruckt bey Johann Philipp Christian Reuß.

B 3670
X 267 4322

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-681595-p0661-4

VD 18
X Z674322

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-681595-p0662-0

Evangelisches Gesangbuch.



Mit Kurf. Mainz. gnädigstem Privilegio.

Erfurt.

Zu finden im Evangelischen Wayfenhause.

1800.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-681595-p0663-5